WISSENSCHAFTSBERICHT 2014



WISSENSCHAFT · FORSCHUNG
NIEDERÖSTERREICH

Inhaltsverzeichnis

Vorworte 6
Executive Summary 12
Wissenschaftspolitik das Landes Niederösterreich 16
Abteilungen und Gesellschaften des Landes Niederösterreich 24
Tätigkeiten der herausgebenden Abteilung 24
Abteilungen des Landes Niederösterreich im Wissenschafts- und Forschungsbereich 28
Gesellschaften des Landes Niederösterreich im Wissenschafts- und Forschungsbereich 38
Personalentwicklungsangebote der Niederösterreichischen Landesverwaltung 42
WissenschaftspreisträgerInnen 44
Tertiäre Bildungseinrichtungen 51
Danube Private University 52
Donau-Universität Krems 53
Fachhochschule St. Pölten 54
Fachhochschule Wiener Neustadt 55
IMC Fachhochschule Krems 56
Internationales Theologisches Institut – Hochschule für Katholische Theologie 57
Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften 58
Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems Campus Krems-Mitterau 59
New Design University 60
Pädagogische Hochschule Niederösterreich 61
Philosophisch-Theologische Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz 62
Philosophisch-Theologische Hochschule der Diözese St. Pölten 63
Tertiäre Bildungseinrichtungen – Statistik
Tertiärer Bildungssektor in Niederösterreich 64
Fachhochschulsektor in Niederösterreich 67
Donau-Universität Krems 70
Wiener Universitäten in Niederösterreich 73
Technische Universität Wien 74
Universität für Bodenkultur Wien 75
Universität Wien 76
Veterinärmedizinische Universität Wien 77
Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen
Agrar- und Veterinärwissenschaften 79
AGES – Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen Mödling 80
BLT Wieselburg an der HBLFA Francisco Josephinum 81
Bundesamt für Wasserwirtschaft – Institut für Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt 82
Bundesamt für Wasserwirtschaft – Ökologische Station Waldviertel 83
Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau 84
Versuchsaußenstelle Zinsenhof der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Schönbrunn 85
Geisteswissenschaften 87
Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik 88
Bundesdenkmalamt Landeskonservatorat für NÖ 89
Ernst Krenek Institut Privatstiftung 90
Graphische Sammlung und Kunstsammlungen Stift Göttweig 91
Institut für jüdische Geschichte Österreichs 92
Institut für Orientalische und Europäische Archäologie – Abteilung Europa 93

Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit 94
Ludwig Boltzmann Institut für Archäologische Prospektion und virtuelle Archäologie 95
Ludwig Boltzmann-Institut für Kriegsfolgen-Forschung – Außenstelle Raabs an der Thaya 96
Österreichische Ludwig Wittgenstein Gesellschaft 97
Pius-Parsch-Institut für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie 98

Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften 101
Austrian Center for Medical Innovation and Technology 102
EBG MedAustron 103
Karl Landsteiner Gesellschaft 104

Naturwissenschaften 107
Austrian Centre of Industrial Biotechnology 108
CEST Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie 109
Conrad Observatorium 110
Institute of Science and Technology Austria 111
International Institute for Applied Systems Analysis 112
Konrad Lorenz Institut für Evolutions- und Kognitionsforschung 113
Krahuletz-Museum 114
Lebensmitteltechnologisches Zentrum HBLFA Francisco Josephinum 115
WasserCluster Lunz – Biologische Station 116
Wolfsforschungszentrum (Wolf Science Center) Ernstbrunn 117

Sozialwissenschaften 119
Institut für Geschichte des ländlichen Raumes 120
International Anti-Corruption Academy 121
Waldviertel Akademie 122

Technische Wissenschaften 125
AC²T – Kompetenzzentrum für Tribologie 126
Aerospace & Advanced Composites 127
AIT Austrian Institute of Technology 128
Bioenergy 2020+ 129
FOTEC Forschungs- und Technologietransfer 130
Institut für Industrielle Ökologie 131
Kompetenzzentrum Holz 132
OFI – Österreichisches Forschungsinstitut für Chemie und Technik 133

Statistische Übersicht 135
MitarbeiterInnen 136
Wissenschaftliche Projekte 138
Wissenschaftliche Publikationen 140
Wissenschaftliche Vorträge und Präsentationen 142
Wissenschaftliche Veranstaltungen 144
Betreute wissenschaftliche Abschlussarbeiten 145

Einrichtungen von A bis Z 146

Impressum 148

Abbildungsverzeichnis

Wissenschaftspolitik des Landes Niederösterreich

Abb 1.1: Forschungsquote in % des Bruttoregionalprodukts (2002–2013) 16

Tertiäre Bildungseinrichtungen | Statistik

1. Tertiärer Bildungssektor in Niederösterreich

Abb 1.1.1: Studierende in NÖ im tertiären Bildungssektor seit 2006 64
Abb. 1.1.2: Studierende nach Hochschultypus im Studienjahr 2014/15 (m/w) 64
Abb. 1.1.3: Studierende nach Hochschultypus im Studienjahr 2014/15 in Prozent 64
Abb. 1.2.1: Studierende in NÖ im tertiären Bildungssektor seit 2006 (m/w) 65
Abb. 1.3.1: Studierende an der Donau-Universität Krems 65
Abb. 1.3.2: Studierende an Fachhochschulen 65
Abb. 1.3.3: Studierende an Privatuniversitäten 66
Abb. 1.3.4: Studierende an Pädagogischen Hochschulen 66
Abb. 1.3.5: Studierende an Theologischen Hochschulen 66
Abb. 1.3.6: Entwicklung der Studierendenzahl je Hochschultypus seit 2010/11 66

2. Fachhochschulsektor in Niederösterreich

Abb. 2.1.1: Studierende in Bachelor- und Masterstudiengängen an NÖ Fachhochschulen im Studienjahr 2014/15 67
Abb. 2.2.1: Studierende an NÖ Fachhochschulen nach Herkunftsregion und Geschlecht im Studienjahr 2014/15 67
Abb. 2.3.1: Studierende an NÖ Fachhochschulen nach Studienschwerpunkt (m/w) 68
Abb. 2.4.1: Incoming- und Outgoing-Studierende an NÖ Fachhochschulen 2014/15 (m/w) 68
Abb. 2.5.1: AbsolventInnen an NÖ Fachhochschulen in den Studienjahren 1999/2000 bis 2014/15 (m/w) 69
Abb. 2.6.1: Studiengänge an NÖ Fachhochschulen seit 2005/06 (BA, MA, Dipl.) 69

3. Donau-Universität Krems

Abb. 3.1.1: Studierende nach Studienschwerpunkt 2014/15 (m/w) 70
Abb. 3.2.1: Studierende im Studienjahr 2014/15 nach Staatsangehörigkeit 70
Abb. 3.3.1: AbsolventInnen Donau-Universität Krems seit 1996 (kumuliert) 70

Statistische Übersicht

1. MitarbeiterInnen

Abb. 1.1: Gesamtüberblick 136
Abb. 1.1.1: MitarbeiterInnen tertiärer Bildungseinrichtungen 136
Abb. 1.1.2: Wissenschaftliche MitarbeiterInnen tertiärer Bildungseinrichtungen 136
Abb. 1.2.1: MitarbeiterInnen der Wiener Universitäten in NÖ 136
Abb. 1.3.1: MitarbeiterInnen außeruniversitärer Forschungseinrichtungen 137
Abb. 1.3.2: Wissenschaftliche MitarbeiterInnen außeruniversitärer Forschungseinrichtungen 137
Abb. 1.3.3: Wiss. MitarbeiterInnen außeruniv. Forschungseinrichtungen nach Wissenschaftszweig (männlich/weiblich) 137
Abb. 1.3.4: Wiss. MitarbeiterInnen außeruniv. Forschungseinrichtungen nach Wissenschaftszweig, Doktorat und Habilitation 137

2. Wissenschaftliche Projekte

Abb. 2.1: Gesamtüberblick 138
Abb. 2.2: Projekte im Gesamtüberblick (national/international) 138
Abb. 2.3: Projekte im Gesamtüberblick (Tabelle) 138
Abb. 2.1.1: Projekte tertiärer Bildungseinrichtungen 139
Abb. 2.2.1: Projekte der Wiener Universitäten in NÖ 139
Abb. 2.3.1: Projekte außeruniversitärer Forschungseinrichtungen 139

3. Wissenschaftliche Publikationen

Abb. 3.1: Gesamtüberblick *140*
Abb. 3.2: Publikationen im Gesamtüberblick nach Wissenschaftszweig *140*
Abb. 3.3: Publikationen im Gesamtüberblick (Tabelle) *140*
Abb. 3.1.1: Publikationen tertiärer Bildungseinrichtungen *141*
Abb. 3.2.1: Publikationen der Wiener Universitäten in NÖ *141*
Abb. 3.3.1: Publikationen außeruniversitärer Forschungseinrichtungen *141*

4. Wissenschaftliche Vorträge und Präsentationen

Abb. 4.1: Gesamtüberblick *142*
Abb. 4.2: Vorträge und Präsentationen im Gesamtüberblick nach Wissenschaftszweig *142*
Abb. 4.3: Vorträge und Präsentationen im Gesamtüberblick (Tabelle) *142*
Abb. 4.1.1: Vorträge und Präsentationen tertiärer Bildungseinrichtungen *143*
Abb. 4.2.1: Vorträge und Präsentationen der Wiener Universitäten (NÖ) *143*
Abb. 4.3.1: Vorträge und Präsentationen außeruniversitärer Forschungseinrichtungen *143*

5. Wissenschaftliche Veranstaltungen

Abb. 5.1: Gesamtüberblick *144*
Abb. 5.1.1: Veranstaltungen tertiärer Bildungseinrichtungen *144*
Abb. 5.2.1: Veranstaltungen außeruniversitärer Forschungseinrichtungen *144*

6. Betreute wissenschaftliche Abschlussarbeiten

Abb. 6.1: Gesamtüberblick *145*
Abb. 6.1.1: Betreute Abschlussarbeiten tertiärer Bildungseinrichtungen *145*
Abb. 6.2.1: Betreute Abschlussarbeiten der Wiener Universitäten in NÖ *145*
Abb. 6.3.1: Betreute Abschlussarbeiten außeruniv. Forschungseinrichtungen *145*

Dr. Erwin Pröll

Landeshauptmann von Niederösterreich



81 Prozent der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher sehen in der Wissenschaftsförderung eine wichtige Aufgabe der niederösterreichischen Landespolitik. Diese Zahl ist Bestätigung und Anreiz zugleich. Bestätigung dahingehend, weil sich zeigt: Unsere positive Entwicklung hin zu einem renommierten Wissenschaftsstandort lässt sich nicht nur anhand von nüchternen Zahlen ablesen, sondern wird auch von den Niederösterreicherinnen und Niederösterreichern unterstützt, weil sie Wissenschaft und Forschung als wichtigsten Zukunftsrohstoff einer Region sehen. Anreiz ist es, weil wir uns noch keineswegs am Ziel sehen, vielmehr sind wir angehalten, unseren – auch historisch bedingten – Nachholbedarf weiter einzugrenzen.

Ein Blick zurück zeigt, dass die Entscheidungen von damals, wie die Gründung der Donau-Universität vor 20 Jahren oder die Ansiedelung des IST Austria in Klosterneuburg vor mehr als fünf Jahren, gefruchtet haben. In einem Blick voraus lässt sich sagen, dass Niederösterreich, mit den enormen finanziellen Anstrengungen bis 2020, sich auch weiterhin am Puls der Zukunft befinden wird.

Da es von Seiten der niederösterreichischen Bevölkerung ein starkes Informationsbedürfnis an Wissenschaft und Forschung im Allgemeinen gibt, wollen wir auch im Bereich der Wissenschaftskommunikation weiterhin wichtige Akzente setzen. 2014 ist uns dies, unter anderem in Form der „Langen Nacht der Forschung", eindrucksvoll gelungen. Mit sieben Städten, 26 Ausstellungsorten und über 300 Stationen war diese Veranstaltung eine Nacht der Rekorde, da Niederösterreich noch nie derart präsent an dieser bundesweiten Veranstaltung teilgenommen hat. 14.000 Besucherinnen und Besucher nahmen insgesamt teil, die höchste Besucherzahl in Niederösterreich seit der Etablierung der „Langen Nacht der Forschung". Auch die Wissenschaftspreise sind in gewisser Weiser eine Form der Wissenschaftskommunikation, da diese seit 2012 in Form einer Wissenschaftsgala im Auditorium Grafenegg vergeben werden. Mit jährlich über 700 Besucherinnen und Besuchern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft ist die Veranstaltung mittlerweile ein Fixpunkt im Veranstaltungskalender Niederösterreichs und kann als wichtige Maßnahme zur Vermittlung von Wissenschaft und Forschung angesehen werden.

Generell war das Jahr 2014 ein erfolgreiches für den Wissenschaftsstandort Niederösterreich:

- Fünf Jahre nach seiner Gründung kann das Institute of Science and Technology Austria bereits auf 260 WissenschafterInnen verweisen. Dass das IST Austria eine Wissenschaftseinrichtung ist, welche wissenschaftliche Exzellenz aus aller Welt anzieht, zeigt sich auch darin, dass sich alleine im Jahr 2014 über 2.400 WissenschafterInnen und Studierende für eine Anstellung beworben haben.
- Das Land Niederösterreich konnte in Form des Matching-Funds-Modells im Jahr 2014 eine Kooperationsvereinbarung mit dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) abschließen, durch die der niederösterreichische Wissenschaftsraum gestärkt und die Forschungsaktivitäten in Niederösterreich intensiviert werden sollen.
- Eine Universität für Weiterentwicklung zu etablieren war seinerzeit eine mutige Entscheidung. Mittlerweile wurden über 100 Millionen Euro in den Campus Krems investiert, wodurch ein internationaler Bildungscampus modernsten Zuschnitts entstehen konnte, welcher nun mit der Karl Landsteiner Privatuniversität, für welche 2014 das Bauvorhaben präsentiert wurde, und dem Promotionsrecht für die Donau-Universität Krems weitere Meilensteine erfährt.
- Die Arbeiten am Forschungs-, Technologie- und Innovationsprogramm konnten im Jahr 2014 abgeschlossen werden, wodurch es im Frühjahr 2015 zu einem Landtagsbeschluss kommen konnte. Mit diesem Programm wollen wir den Boden für Forschung und Entwicklung weiter verbessern. Über 500 Menschen, denen mein ausdrücklicher Dank gilt, waren an der Entwicklung dieses Programms beteiligt. Niederösterreich wird innerhalb dieses Programms in einem ersten Schritt für rund 25 Projekte um die 40 Mio. Euro als Anstoßkapital zu Verfügung stellen.

Selbstverständlich ist das geistige Kapital eines Landes eine wesentliche Grundlage für die Zukunft, reicht jedoch alleine nicht aus, um Spitzenposition im Kontext der europäischen Regionen zu erreichen. Umso erfreulicher ist es somit, dass durch den wissenschaftlichen Bereich in Niederösterreich auch enorme wirtschaftliche Effekte erzielt werden. So werden über 11.500 Arbeitsplätze jährlich in allen Wirtschaftsbereichen durch Wissenschaft und Forschung geschaffen bzw. gesichert. Jährlich löst dieser Bereich 1 Mrd. Euro an direkten und indirekten Ausgaben aus und sorgt für 600 Mio. Euro zusätzliche Wertschöpfung in allen Wirtschaftsbereichen. Auch auf Grund dieser wirtschaftlichen Daten lässt sich somit ohne Zweifel behaupten, dass jeder investierte Euro in Wissenschaft eine Investition in die Zukunft darstellt.

Mit Investitionen in Wissenschaft und Forschung wappnet sich das Land Niederösterreich für die Herausforderungen der Zukunft, denn Wissenschaf[f]t geistiges und wirtschaftliches Kapital und sichert damit den Innovationsstandort Niederösterreich nachhaltig.



Dr. Erwin Pröll
Landeshauptmann




WISSENSCHAFT · FORSCHUNG
NIEDERÖSTERREICH

Dr.in Petra Bohuslav

Landesrätin für Wirtschaft, Tourismus und Sport



Die Geschwindigkeit, mit der neue Produkte, Technologien und Geschäftsmodelle in den letzten Jahrzehnten entwickelt und verbreitet wurden, hat erheblich zugenommen. Um den gewonnenen Wohlstand und Lebensstandard aufrechterhalten und weiter ausbauen zu können, erfordern globale Wettbewerbsbedingungen von Gesellschaft und Wirtschaft laufende Erneuerung und Innovation. Innerhalb eines kurzen Zeitraumes hat sich Niederösterreich durch eine lebendige Forschungs- und Wissenschaftsszene zu einem innovations- und exportstarken Wirtschaftsstandort entwickelt, der diese herausfordernde Situation ausgezeichnet bewältigt.

Um diese Position weiter zu stärken, bietet das Land durch ein partnerschaftliches Netzwerk und ein dynamisches Innovationsklima zielgerichtete Unterstützung an. Die Basis der Aktivitäten des Wirtschaftsressorts bildet die „Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2020". In dieser bildet der Bereich „Forschung, Entwicklung und Marktumsetzung" eine von vier Kernstrategien und sichert somit die effiziente Entwicklung innovativer Ideen bis hin zu marktreifen Produkten und Dienstleistungen. Unternehmen werden schon frühzeitig bei den ersten Versuchen zu Forschung und Entwicklung unterstützt, um so das regionale Innovationspotenzial zu heben.

An den Technopolstandorten Krems, Tulln, Wiener Neustadt und Wieselburg werden weiterhin zu verschiedenen Forschungsschwerpunkten spezielle Kompetenzen aufgebaut, und das konzentrierte Wissen wird mit unterschiedlichen Instrumenten an die Unternehmen gebracht und für diese nutzbar gemacht. Das Clusterprogramm unterstützt bei komplexen kooperativen Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsprojekten zwischen Unternehmen beziehungsweise mit Forschungseinrichtungen; dabei wird insbesondere die Entwicklung von Leitprojekten mit starkem F&E-Charakter forciert und auch die überregionale und europaweite Zusammenarbeit gesucht. Unabhängig von der Branche, Größe oder vom Standort unterstützt das so genannte TIP-Programm (eine gemeinsame Initiative mit der Wirtschaftskammer Niederösterreich) Unternehmen bei der Identifizierung und Hebung ihres Innovationspotenzials.

Das Land Niederösterreich bietet mit diesen Programmen einen fruchtbaren Nährboden zur Forcierung, Mobilisierung und Begleitung von zukunftsweisender Forschung und Innovation.

Ihre
Dr.in Petra Bohuslav
Landesrätin

Mag.ª Barbara Schwarz

Landesrätin für Bildung, Familie und Soziales



Wissenschaft bedeutet Entwicklung und Fortschritt in unserer Gesellschaft. Durch entscheidende Veränderungen und Vorwärtsschritte in den Bereichen Bildung, Forschung und Wissenschaft, die Niederösterreich in den letzten Jahren vollzogen hat, darf sich unser Bundesland heute als Land der Wissenschaft bezeichnen.

Auch in Zukunft sind wir in Niederösterreich sehr darauf bedacht, in der Wissenschaft langfristig zu denken und nachhaltig zu investieren. Investitionen in die Wissenschaft und wegweisende Standorte und Projekte machen unser Bundesland international zu einer etablierten Forschungsregion und zu einem vorausschauenden, modernen Bildungsland.

Eine bedeutende Position in der Wissenschaft haben in Niederösterreich die Fachhochschulen, die eine breite Palette an Forschungsfeldern abdecken. Hier werden Lehre und Praxis sorgfältig kombiniert, und den jungen Menschen werden moderne und zukunftsweisende Themenfelder angeboten. Die stetig steigende Anzahl an Studierenden an Niederösterreichs Fachhochschulen spricht für sich: Qualitätvoller Unterricht, zukunftsweisende Forschung und praxisorientierte Wissenschaft vereint in Studienlehrgängen mit facettenreicher thematischer Bandbreite finden sich an unseren Fachhochschulen.

Als Bildungs-Landesrätin ist mir der Fortschritt der niederösterreichischen Forschungslandschaft ein großes Anliegen. Mein Dank gilt daher all jenen Menschen, die sich dafür einsetzen, unsere Wissenschaftseinrichtungen zu etablieren und weiterzuentwickeln, und die ihre Erkenntnisse an die nachfolgenden Generationen verantwortungsvoll weitergeben. Erfolg im Leben geht Hand in Hand mit einer soliden Ausbildung – und dafür legt das Bildungs- und Wissenschaftsland Niederösterreich wertvolle Grundsteine.

Ihre
Mag.ª Barbara Schwarz
Landesrätin

Executive Summary

Niederösterreich konnte sich dank einer forcierten Schwerpunktsetzung zu einem renommierten Wissenschaftsstandort entwickeln. Speziell in den letzten zwei Jahrzehnten wurden beträchtliche Budgetmittel investiert, um wissenschaftliche Infrastruktur entstehen zu lassen und WissenschafterInnen damit den notwendigen Raum und Rückenwind zu geben. Dies trägt dazu bei, dass Niederösterreich mit anderen Regionen in Europa auf Augenhöhe agieren kann und dass zukunftssichere Arbeitsplätze für unsere Folgegenerationen geschaffen werden. Man ist somit auf dem besten Wege, den – vor allem historisch bedingten – großen Nachholbedarf in den Bereichen Wissenschaft und Forschung auszugleichen.

Wissenschaftsbericht NÖ bietet zum vierten Mal Einblick in die Wissenschaftslandschaft

Der niederösterreichische Wissenschaftsbericht, welcher bereits zum vierten Mal erscheint, bietet einen Einblick in die differenzierte und vielfältige Wissenschaftslandschaft Niederösterreichs, wobei es festzuhalten gilt, dass dieser Bericht nur dank der Mitwirkung aller Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen des Landes sowie aller für diesen Bereich relevanten Abteilungen des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung entstehen konnte. Alle Beschreibungen, Daten und Kennzahlen der wissenschaftlichen Einrichtungen und der vorgestellten Abteilungen basieren auf einer Fragebogenerhebung. Die angeführten Kennzahlen beziehen sich in der Regel auf den Stichtag 31. 12. 2014.

Budget für Wissenschaft und Forschung seit 2005 verdreifacht

Die Bedeutung von Wissenschaft und Forschung für Niederösterreich spiegelt sich darin wider, dass verschiedene Fachabteilungen des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung fördern oder selbst durchführen. Alleine die Abteilung Wissenschaft und Forschung stellt jährlich knapp 40 Millionen Euro für wissenschaftliche Projekte und Infrastrukturmaßnahmen zur Verfügung. In Summe hat sich das Budgetvolumen für Wissenschaft und Forschung seit dem Jahr 2005 mehr als verdreifacht. Dieser Wissenschaftsbericht bietet in den Kapiteln „Tätigkeiten der herausgebenden Abteilungen" sowie „Abteilungen und Gesellschaften des Landes Niederösterreich" auch dahingehend einen detaillierten Einblick.

81 % *81 % sehen in der Wissenschaftsförderung eine wichtige Aufgabe der NÖ Landespolitik*

In einer Studie von Univ.-Prof. Mag. Dr. Roland Bässler und Prof. (FH) Mag. Reinhard Edlmair (befragt wurden über 1.000 Personen) hat sich gezeigt, dass die niederösterreichische Bevölkerung als durchaus wissenschaftsaffin angesehen werden kann. So sehen 81 % in der Wissenschaftsförderung eine wichtige Aufgabe der niederösterreichischen Landespolitik. 93 % zeigen sich an Wissenschaft generell interessiert, und 82 % sind der Meinung, dass Wissenschaft unser Leben leichter, gesünder und angenehmer macht.

€ 40 Mio. *FTI-Programm NÖ: 40 Mio. Euro als Anstoßkapital*

Im Kapitel „Wissenschaftspolitik" besteht in der Folge die Möglichkeit, mehr über das FTI-Programm des Landes Niederösterreich zu erfahren. Vorweggenommen kann jedenfalls festgehalten werden, dass dieses Programm einen weiteren schlagkräftigen Impuls für die Zukunft Niederösterreichs darstellen wird. In einem ersten Schritt sollen aus den 10 Themenfeldern 26 Forschungsprojekte umgesetzt werden. Niederösterreich wird dafür rund 40 Millionen Euro an Anstoßkapital zur Verfügung stellen, womit rund 220 Millionen Euro in Bewegung gebracht sollen.

11.500 *11.500 Arbeitsplätze pro Jahr durch Wissenschaftsinvestitionen geschaffen und gesichert*

Die zielgerichteten Ausgaben des Bundeslandes Niederösterreich für den Bereich Wissenschaft und Forschung sichern nachhaltig den Wirtschafts- und Innovationsstandort Niederösterreich. Neben dem persönlichen Nutzen für das ausgebildete Individuum entsteht durch Investitionen in Wissenschaft und Innovation ein besonderer Wettbewerbsvorteil in einer globalisierten Wirtschaft für die Region, aber auch für die Bevölkerung. Der gesamte Wissenschaftsbereich löst bereits heute pro Jahr rund 1 Milliarde Euro an direkten und indirekten Ausgaben aus und sorgt für 600 Millionen Euro an zusätzlicher Wertschöpfung. Des Weiteren werden in Niederösterreich jährlich 11.500 Arbeitsplätze in allen Wirtschaftsbereichen

durch den laufenden wissenschaftlichen Betrieb, Konsumeffekte der Beschäftigten und Studierenden sowie durch Bauinvestitionen des Landes Niederösterreich geschaffen und gesichert.

Somit sind Investitionen in Wissenschaft und Forschung nicht nur Investitionen in die Zukunft, sondern garantieren bereits heute hohe und nachhaltige Rentabilität.

2.500 *Über 2.500 Arbeitsplätze in den spezifischen Technologiefeldern an den Technopolen*

Dank des Technopolprogramms des Landes Niederösterreich, welches im Jahr 2004 für gezielte Standortentwicklung geschaffen wurde, konnte der kooperative Bereich zwischen Wissenschaft und Wirtschaft erheblich ausgebaut werden. Technopole sind technologisch-ökonomische Zentren, die gezielt um anerkannte Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen aufgebaut werden. In den vergangenen zehn Jahren des Programms haben sich 40 Unternehmen an den vier Standorten Krems, Tulln, Wiener Neustadt und Wieselburg angesiedelt. Über 650 großteils Hightech-Arbeitsplätze in den spezifischen Technologiefeldern wurden durch Betriebsansiedlungen und Neugründungen an den Technopolen geschaffen. In die Infrastruktur dieser Standorte wurde in diesem Zeitraum für Neubauten und Erweiterungen der Technologiezentren (TFZ) bereits rund 70 Mio. Euro investiert.

€ 1,6 Mio. *Über 1,6 Mio. Euro für Wissenschaftspreise seit 1964*

Seit der erstmaligen Vergabe von Wissenschaftspreisen im Jahr 1964 hat das Land Niederösterreich über 1,6 Millionen Euro (inflationsbereinigt) an Preisgeldern ausgeschüttet. In Summe wurden über 70 Würdigungspreise und rund 170 Förderungs- (bis 1994) bzw. Anerkennungspreise (ab 1994) verliehen. Mit einer eigenen Publikation wurden die ausgezeichneten Persönlichkeiten gewürdigt sowie ein Einblick in die Geschichte der Wissenschaftspreise und Wissenschaftslandschaft ermöglicht. Diese Publikation ist unter www.noe.gv.at/wissenschaft zu beziehen. Näheres über die PreisträgerInnen des Jahres 2014 lässt sich im Kapitel „WissenschaftspreisträgerInnen" nachlesen.

20.000 *Bereits knapp 20.000 Studierende in NÖ*

Anhand des tertiären Bildungsbereiches lässt sich die rasante Weiterentwicklung des Wissenschaftsbereiches in Niederösterreich eindeutig ablesen. Die Zahl der Studierenden konnte seit dem Studienjahr 2005/06 um 135 % gesteigert werden. Mittlerweile nutzen bereits knapp 20.000 Studierende das breite Studienangebot in Niederösterreich. Dies ist auch der Steigerung der Fachhochschulstudiengänge auf 69 geschuldet. Alleine seit dem Studienjahr 2010/11 stieg die Anzahl der Studierenden an niederösterreichischen Fachhochschulen um 21 % auf über 8.100. Im Kapitel „Tertiäre Bildungseinrichtungen" wird ein Überblick über den gesamten Hochschulbereich des Landes Niederösterreich gegeben.

Die in Niederösterreich ansässigen Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen sind in den verschiedensten Bereichen in Lehre und Forschung tätig und erzielen dabei nationale und internationale Erfolge. Highlights finden sich in den textlichen Beschreibungen der jeweiligen Einrichtungen im Kapitel „Tertiäre Bildungseinrichtungen", „Wiener Universitäten in Niederösterreich" sowie „Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen".

Über 1.600 Forschungsprojekte in NÖ und 3.800 wissenschaftliche Publikationen

Die Leistungsfähigkeit dieser Einrichtungen zeigt sich auch am enormen wissenschaftlichen Output, der gesamthaft im Kapitel „Statistische Übersicht" einsehbar ist. Besonders erfreulich ist, dass die niederösterreichischen Wissenschaftseinrichtungen in allen Wissenschaftszweigen enorme Leistungen vollbringen. So wurden im Jahr 2014 über 1.600 wissenschaftliche Projekte durchgeführt und über 3.800 wissenschaftliche Publikationen veröffentlicht.

Executive Summary

Lower Austria has developed into a respected location for science and research. Intensive investment in the last 20 years has ensured the creation of scientific infrastructure and given scientists the necessary working environment and support. This high level of commitment means that Lower Austria is on an equal footing with comparable regions of Europe and that sustainable jobs for future generations have been secured. Lower Austria is quickly redressing historically based deficits in all areas of science and research!

The fourth "Science Report" provides insight into the scientific landscape of Lower Austria

The "Science Report" (Wissenschaftsbericht), which has just been published for the fourth time, allows insight into the varied and multifaceted scientific landscape of Lower Austria. This was only made possible through the participation of science and research institutes throughout Lower Austria and all the relevant departments within the administration of the Lower Austrian government. All the facts and figures in this report are based on data collected through a survey – the reference date was generally defined as the 31st of December 2014.

Investment in Science and Research has tripled since 2005

The importance of science and research in Lower Austria is reflected in the number of projects either subsidized or conducted by various departments within the Lower Austrian government. The Department for Science and Research alone provides nearly 40 million euros per annum to fund scientific projects and infrastructure. The investment volume has tripled since 2005.

The chapters "Activities of the publishing departments" ("Tätigkeiten der herausgebenden Abteilung") and "Departments and State-owned Companies" ("Abteilungen und Gesellschaften des Landes NÖ") provide detailed insight into this development.

81 % *81 % of the population in Lower Austria consider the funding of science an important task of regional politics*

A survey conducted by Prof. Dr. Roland Bässler and Prof. Reinhard Edlmair, with over 1000 participants, showed that the population of Lower Austria has an affinity for science. So much so, that 81 % consider the funding of science an important task of regional politics, 93 % are generally interested in science and 82 % believe science makes lives easier, less arduous and healthier.

The "Science, Technology and Innovation Programme" of Lower Austria

The "Science, Technology and Innovation Programme" described in the chapter "Scientific Policy" ("NÖ Wissenschaftspolitik"), serves as a powerful impulse for the future of Lower Austria. In the first stage, 26 research projects out of the 10 defined topic areas will be realised. Lower Austria will provide nearly 40 million euros as starting capital, which in turn will stimulate the flow of almost 220 million euros.

11.500 *11.500 jobs in Lower Austria will be created and secured annually through investment in science*

Targeted funding in science and research will secure the position of Lower Austria as an economically viable and innovative location for years to come. Alongside the personal benefit for many scholars, investment in science and innovation ensures a competitive advantage in the global economy for the region and its population. The field of science already triggers one billion euro in direct and indirect expenditure per year and generates over 600 million euros additional economic value. Moreover 11.500 jobs will be created in the scientific field through the general running costs of scientific businesses, the economic effect of employees and students as consumers and also the effect of building investment by the government of Lower Austria.

Investment in science and research is not only an investment in the future, but is also a guarantee for high and sustainable profitability.

2.500 *Over 2.500 jobs in the technology parks*

The "Technology Programme", started by the government of Lower Austria in 2004 to promote local technical development, has been able to cultivate cooperation between the scientific and economic communities. The technology parks are technical and economic centres which were established in and around well-known scientific and research institutes. In the last decade, 40 businesses have taken up residence in the four locations of Krems, Tulln, Wiener Neustadt and Wieselburg. Over 650 mainly high-tech jobs have been generated through the location of businesses and start-ups in the technology parks. 70 million euros have already been invested in the infrastructure for new-builds and expansion.

€ 1,6 m *Over 1,6 million euros for scientific prizes since 1964*

Since the first award ceremony in 1964, the Lower Austrian Government has granted over 1, 6 million euros in prize money for scientific endeavour. In total 70 honorary awards and about 170 merit and achievement awards and prizes have been bestowed. The award-winners have also been honoured in a publication dedicated to the history of the scientific awards and the scientific landscape in Lower Austria. This Publication is available at www.noe.gv.at/wissenschaft . Details of the prize-winners of 2014 can be found in the chapter "Science Prize Winners" ("WissenschaftspreisträgerInnen").

20.000 *Almost 20.000 students in Lower Austria*

Developments in tertiary education demonstrate the rapid progress made in the fields of science and technology in Lower Austria. The number of students has increased by 135% since 2005/06. Now almost 20.000 students are taking advantage of the wide spectrum of courses available in Lower Austria. This boom is partly due to the increase in the number of college courses to 69. Since the academic year 2010/2011 the number of students at Colleges in Lower Austria has risen by 21 % and now stands at 8.100. The chapter "Tertiary educational Institutions" ("Tertiäre Bildungseinrichtungen") provides a complete overview of tertiary education in Lower Austria.

Over 1.600 scientific projects were carried out and over 3.800 scientific papers published

The science and research institutes throughout Lower Austria are active in many diverse fields of training, education and research and have attained national and international success. A few highlights can be found in the descriptions of the individual institutes under the chapter "Tertiary educational Institutions" ("Tertiäre Bildungseinrichtungen"),"Viennese Universities in Lower Austria" ("Wiener Universitäten in Niederösterreich") and "Non-university Research Institutes" ("Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen").

The performance of these institutes displays an enormous scientific output – this is documented under the chapter "Statistical Summary". It is particularly encouraging that the science and research institutes in Lower Austria have shown an enormous capacity in many scientific fields. In 2014 over 1.600 scientific projects were carried out and over 3.800 scientific papers published.

Wissenschaftspolitik des Landes Niederösterreich

Der Wissenschafts- und Forschungsstandort Niederösterreich ist in den letzten Jahren von einer außergewöhnlichen Dynamik gekennzeichnet, wie die Etablierung einer Forschungsachse mit exzellenten Standorten in den grundlagenorientierten Wissenschaften, der Auf- und Ausbau bedeutender Institutionen im tertiären Bildungssektor, die erfolgreiche Entwicklung der Zentren der anwendungsorientierten Forschung sowie der dezentral liegenden außeruniversitären Forschungseinrichtungen und die beständige Ausweitung der Forschungs-, Technologie- und Innovationsaktivitäten in Unternehmen zeigen.

Ein wesentlicher Grund für diese Dynamik waren die massiven Investitionen in den Auf- und Ausbau von Wissenschafts- und Forschungsstandorten durch das Land Niederösterreich. Wenngleich auch strategisch wichtige dezentral liegende Einrichtungen unterstützt und aufgewertet werden, fokussieren sich diese Investitionen vor allem auf sechs Standorte: Klosterneuburg, Krems, Tulln, St. Pölten, Wiener Neustadt und Wieselburg.

Insgesamt wird das Land Niederösterreich bis 2026 über 900 Mio. Euro in wissenschaftliche Infrastruktur investieren und damit WissenschafterInnen notwendigen Raum und Rückenwind geben.

Exemplarisch genannt seien hierbei das Krebsforschungs- und Behandlungszentrum MedAustron in Wiener Neustadt mit einer Investitionssumme des Landes Niederösterreich von 220 Mio. Euro, das Institute of Science and Technology Austria (IST Austria) Klosterneuburg, für das insgesamt etwa eine halbe Milliarde Euro zur Verfügung gestellt wird, sowie der Campus Krems, für den seit der Gründung der Donau-Universität über 100 Mio. Euro von Seiten des Landes Niederösterreich aufgewandt wurden.

1,6 % *Steigerung der Forschungsquote in Niederösterreich von 0,91 % im Jahr 2002 auf 1,60 % im Jahr 2013*

Diese Dynamik des Wissenschaftslandes Niederösterreich lässt sich auch an der Entwicklung der Forschungsquote in Niederösterreich ablesen, die von 0,91 % im Jahr 2002 auf 1,60 % des Bruttoregionalprodukts im Jahr 2013 gestiegen ist.

Forschungsquote in % des Bruttoregionalprodukts (2002–2013)

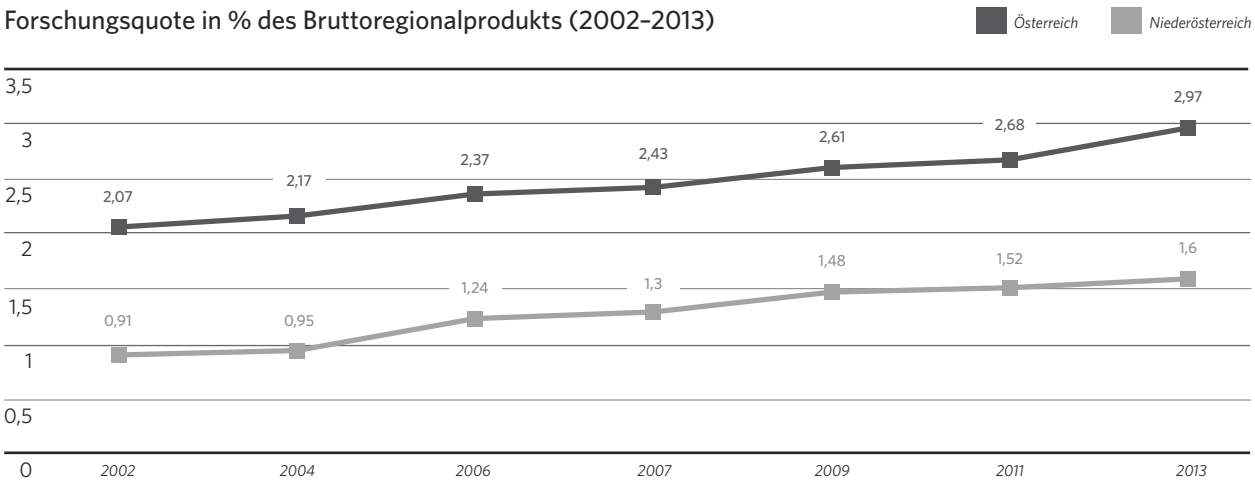


Abb.: 1.1

Quelle: Statistik Austria, Erhebungen über die Forschung und experimentelle Entwicklung 2002 bis 2013; Stand: 30. 07. 2015

Gleichzeitig zeigt das Diagramm allerdings auch, dass sich die Steigerung der niederösterreichischen Forschungsquote nicht zuletzt aufgrund der weltwirtschaftlichen Krisenerscheinungen in den letzten Jahren sichtbar verlangsamt hat. Durch das vor allem in den Jahren 2013 und 2014 erarbeitete und schließlich im Frühjahr 2015 vom Niederösterreichischen Landtag beschlossene FTI-Programm Niederösterreich soll eine neue Dynamik entstehen, die eine Steigerung der niederösterreichischen Forschungsquote bewirken und zu einer Reduktion des historisch bedingten Abstandes zur Forschungsquote des Bundes führen soll.

FTI-Programm Niederösterreich



Forschung, Technologie und Innovation (FTI) stellen die entscheidenden Zukunftsweichen für die Wahrung von Lebensqualität in gesellschaftlich-politischer, ökologischer und kultureller Hinsicht. Sie tragen maßgeblich zu Wohlstand und Sicherheit sowie zur Erhaltung der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit und damit zu Wachstum und Beschäftigung bei.

Bereits heute werden in Niederösterreich jährlich über 11.500 hochwertige Arbeitsplätze in allen Wirtschaftsbereichen durch Wissenschaft und Forschung geschaffen und gesichert. Jeder geförderte Euro des Landes Niederösterreich ist somit nicht nur eine Investition in die Zukunft, sondern dient auch der Stärkung der Innovations- und Wirtschaftskraft des Bundeslandes Niederösterreich.

Dieser hohen Zukunftsrelevanz für die Entwicklung Niederösterreichs Rechnung tragend, wurde unter Federführung der Abteilung Wissenschaft und Forschung, aber in enger Abstimmung und in gemeinsamer Arbeit mit anderen Abteilungen des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung (insbesondere der Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Technologie) im Jahr 2012 ein Prozess zur Erarbeitung einer langfristigen und kohärenten Strategie für die künftige Ausgestaltung der Wissenschafts- und Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik gestartet. Unter dem Leitsatz „Gemeinsam denken, gemeinsam arbeiten, gemeinsam Erfolge erzielen" soll diese FTI-Strategie, die unter Einbeziehung von über 450 Expertinnen und Experten aus den Bereichen Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft erarbeitet wurde, als gemeinsamer Rahmen für bestehende Strategien und Konzepte des Landes Niederösterreich fungieren und beispielsweise jene für Technologie und Innovation mit aufnehmen.

FTI-Grundstrategie

Als erstes Ergebnis dieses Prozesses konnte im Frühsommer 2013 die FTI-Grundstrategie für das Land Niederösterreich von der Niederösterreichischen Landesregierung beschlossen werden. Basierend auf umfassenden Recherchen und Analysen, 39 Interviews mit relevanten AkteurInnen des niederösterreichischen FTI-Systems sowie drei dialogorientierten Veranstaltungen mit insgesamt über 400 TeilnehmerInnen bildet diese Grundstrategie den Rahmen für die künftige FTI-Politik des Landes Niederösterreich. Sie definiert Grundsätze und Prinzipien sowie die folgenden acht grundlegende Ziele für den Bereich Forschung, Technologie und Innovation in Niederösterreich:

- Weiter gezielt in FTI investieren
- Thematische Schwerpunkte setzen
- F&E-Strukturen strategisch ausbauen
- FTI in Unternehmen stärken
- Aus- und Weiterbildung forcieren
- Überregional denken und handeln
- Sichtbarkeit erzeugen und
- Wirksamkeit erhöhen.

Prozess zur Entwicklung des FTI-Programms

Auf Basis dieser Grundstrategie wurde ein partizipativ ausgerichteter Prozess gestartet, um die weiteren notwendigen Elemente der strategischen Herangehensweise wie Schwerpunkte, Instrumente, Teilstrategien und Maßnahmen zur Implementierung und operativen Umsetzung der FTI-Strategie bis 2020 zu entwickeln.

Um auf den vorhandenen Stärken Niederösterreichs im Forschungsbereich aufzusetzen und um wesentliche Herausforderungen aufzunehmen, wurde auf Grundlage der FTI-Grundstrategie nach relevanten Themenfeldern gesucht, die den inhaltlichen Kern des FTI-Programms bilden sollten. Voraussetzung dafür, dass ein Thema als Themenfeld definiert wurde, war, dass sich darin sowohl Forschungs- als auch Bildungseinrichtungen engagieren und sich aus der Thematik gleichzeitig ein klarer Nutzen für die Gesellschaft beziehungsweise für die Unternehmen ergibt. Außerdem war für die Definition von Themenfeldern eine Reihe weiterer Kriterien relevant, wie beispielsweise die kritische Größe, die Zahl der in diesem Themenfeld arbeitenden Personen beziehungsweise Institutionen, der potenzielle Innovationsgrad sowie der potenzielle Nutzen des Themenfeldes für Niederösterreich. Die Entwicklung der Themenfelder folgte damit bewusst dem standortbezogenen Konzept der Smart-Specialisation-Strategie.

Auf diese Art und Weise wurden im Laufe der Jahre 2013 und 2014 mehrere Themenfelder definiert, zu denen in der Regel jeweils zwei Workshops mit jeweils zehn bis 20 Expertinnen und Experten aus Forschungseinrichtungen, Bildungseinrichtungen und Unternehmen beziehungsweise

VertreterInnen gesellschaftlich relevanter Institutionen stattfanden. Gemeinsam wurden dabei Ideen sowie konkrete Maßnahmen zur strategischen Umsetzung des jeweiligen Themenfeldes entwickelt.

Neben der Arbeit an den Themenfeldern wurden auf Basis der FTI-Grundstrategie außerdem in mehreren Workshops die übergreifenden Materien Aus- und Weiterbildung, Bewusstseinsbildung, Instrumente sowie Steuerung bearbeitet.

Der wesentliche Impuls für die Entwicklung des FTI-Programms entstand also in einem Bottom-up-Prozess aus der Vernetzung der verschiedenen Stakeholder zu konkreten, strategisch relevanten Themenfeldern und übergreifenden Materien. Insgesamt arbeiteten in den Jahren 2013 und 2014 über 250 Expertinnen und Experten in mehr als 30 Workshops und zahlreichen Arbeitsgesprächen am FTI-Programm für das Bundesland Niederösterreich.

Die Ergebnisse der Arbeitsgespräche wurden schließlich einem eigens eingerichteten, hochkarätig besetzten Lenkungskreis vorgelegt, der die Themenfelder und die innerhalb der Themenfelder vorgeschlagenen Projekte anhand einer Reihe von Gütekriterien bewertete[1]. Schließlich erachtete der Lenkungskreis zehn Themenfelder als vorrangig umsetzungsadäquat. Im Rahmen dieser zehn Themenfelder wurden aus der Vielzahl an vorgeschlagenen Projekten zudem jeweils zwei bis drei als prioritär definiert. Diese werden entsprechend den vorhandenen Ressourcen vordringlich umgesetzt.

Auf Empfehlung des Lenkungskreises wurde das FTI-Programm schließlich im Frühling 2015 vom Niederösterreichischen Landtag beschlossen.

Stoßrichtungen

Gemäß dem Grundsatz „Stärken stärken" bekennt sich das Land Niederösterreich mit dem FTI-Programm zu einer klaren Profilbildung im Bereich Wissenschaft und Forschung. Durch eine Fokussierung auf 10 definierte Themenfelder können die öffentlichen Mittel für Wissenschaft und Forschung noch stärker zielgerichtet eingesetzt werden. Dadurch sollen innerhalb der definierten thematischen Schwerpunkte kritische Größen erreicht bzw. weiter ausgebaut, die internationale Sichtbarkeit erhöht und wissenschaftliche Exzellenz erreicht bzw. gestärkt werden.

Die in einem Bottom-up-Prozess erarbeiteten Maßnahmen und Ziele der Themenfelder lassen sich zu drei grundlegenden Stoßrichtungen zusammenfassen, die den inhaltlichen Rahmen des FTI-Programmes darstellen:

Natur – Kultur – Lebensqualität

Das FTI-Programm soll dazu beitragen, die Lebensqualität in Niederösterreich zu sichern und weiter zu verbessern. Es zielt darauf ab, verstärkt die eigene Vergangenheit und das aktuelle gesellschaftliche Umfeld zu erforschen sowie die ökologischen Zusammenhänge und Naturräume besser zu verstehen. Durch nachhaltige Landbewirtschaftung und innovative Nutzung der natürlichen Ressourcen soll der Erhalt der Biodiversität ermöglicht werden.

Ernährung – Medizin – Gesundheit

Das FTI-Programm soll dazu beitragen, medizinische Standards zu verbessern, neue medizinische Technologien zu entwickeln und Lebensmittel mit hoher Qualität zu garantieren. Es zielt darauf ab, durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse ein langes Leben in Gesundheit zu ermöglichen, Lebensmittel und Futtermittel sowie sauberes Wasser zu sichern und medizinische Behandlungsverfahren zu verbessern bzw. zu entwickeln.

Technologie – Produktivität – Wohlstand

Das FTI-Programm soll dazu beitragen, dass Niederösterreich auch in Zukunft ein führender Technologiestandort bleibt. Es zielt darauf ab, heute innovative Technologien zu erforschen, diese morgen anzuwenden, sich vom „Innovation Follower" zum „Innovation Leader" zu entwickeln und damit die Zukunft federführend mitzugestalten. Die Forschungen in diesem Bereich sollen somit den Wohlstand steigern.

Themenfelder

Im Rahmen des Prozesses zur Entwicklung des FTI-Programms wurden schlussendlich zehn Themenfelder zur Umsetzung definiert.

Grundvoraussetzung für die Zusammenfassung verwandter Themen und Forschungsideen zu einem Themenfeld war, dass sich darin Organisationen und Institutionen aus den drei Bereichen Forschung, Bildung und Gesellschaft bzw. Wirtschaft engagieren. Gemeinsam erarbeiteten diese Institutionen und Organisationen ausführliche Konzepte sowie eine Reihe konkreter Forschungs- und Entwicklungsprojekte. Insgesamt wurden über 100 Projekt- und Maßnahmenideen entwickelt, von denen der FTI-Lenkungskreis in einem Auswahlverfahren pro Themenfeld jeweils zwei bis drei als prioritär einstufte.[2]

[1] *Zu den Gütekriterien zählte die vorhandene bzw. die potenzielle Stärke des Themenfeldes in Niederösterreich; der potenzielle gesellschaftliche und/oder ökonomische Nutzen des Themas für Niederösterreich; der Innovationsgrad; der potenzielle Beitrag zur internationalen Sichtbarkeit; der Grad der Vernetzung unterschiedlicher Institutionen sowie das Potenzial zur Einwerbung von Drittmitteln.*



Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften

Im Bereich der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften (GSK) ist die Wissenschaftslandschaft Niederösterreichs durch ein breites Spektrum von Forschungseinrichtungen gekennzeichnet. Strukturelle Maßnahmen, in deren Zentrum die Etablierung eines „Forschungsnetzwerkes Interdisziplinäre Regionalstudien" (FIRST) steht, sollen dazu beitragen, die einzelnen niederösterreichischen Institute unter Beibehaltung ihrer Forschungsschwerpunkte in Vielfalt zu vernetzen und Synergieeffekte zu erzielen. Ziel ist es, dass gesellschaftsrelevante Themen von niederösterreichischen GSK-Forschungseinrichtungen vernetzt, interdisziplinär und hochqualitativ bearbeitet werden.

Priorisierte Projekte:
- Forschungsnetzwerk Interdisziplinäre Regionalstudien (FIRST) – Netzwerkmanagement
- Forschungsverbund Migration
- Forschungsverbund Nahrung



Sammlungen Niederösterreich

Die Museologie hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einem eigenständigen wissenschaftlich reflektierten Tätigkeitsfeld entwickelt. Damit verbunden ist der Trend, die Sammlungen in den Mittelpunkt der musealen Tätigkeiten zu stellen. Dem Rechnung tragend sollen in Niederösterreich die Sammlungen gesamthaft erfasst, kategorisiert und wissenschaftlich erforscht werden. Durch die Fokussierung auf die musealen Sammlungen, die Professionalisierung der Arbeit innerhalb und mit den Sammlungen, die Ausbildung von qualifiziertem wissenschaftlichen Personal und die institutionalisierte Forschung im Fachbereich Museologie soll Niederösterreich bis 2020 im Bereich der musealen Sammlungswissenschaften eine globale Vorreiterrolle einnehmen.

Priorisierte Projekte:
- Einrichtung einer Stiftungsprofessur für Museale Sammlungswissenschaften
- Einrichtung eines Zentrums für Museale Sammlungswissenschaften



Ökosysteme und Ökosystemdienstleistungen

Der Rückgang an natürlichen Lebensräumen, Arten und Ökosystemen hält weltweit an. Es besteht international noch großer Bedarf an Forschung, Methodenentwicklung und Standardisierung sowie Entwicklung nachhaltiger Nutzungsformen von Ökosystemen und deren Dienstleistungen. Innerhalb des Themenfeldes wird eine Optimierung der Zusammenarbeit bestehender Einrichtungen und Institutionen als Basis einer angewandten, interdisziplinären und umweltpolitisch orientierten Forschung angestrebt. Damit soll eine Grundlage zur Lösung gesamtgesellschaftlicher Problemstellungen und Aufgaben geschaffen werden.

Priorisierte Projekte:
- Etablierung einer Koordinationsstelle Netzwerk Biodiversität
- Aufbau eines zentralen Datenmanagements (Biodiversitätsdatenbank)



Wasser

Wasser ist die bedeutendste natürliche Ressource in Niederösterreich. Ziel ist es, in Niederösterreich ein Kompetenznetzwerk aufzubauen, das international konkurrenzfähig ist, sichtbar neue Erkenntnisse im Bereich Wasser produziert und die verschiedenen Sektoren in der Gewässer- und Wasserforschung verbindet. Im Mittelpunkt der Vision für diese Forschung in Niederösterreich steht die verstärkte Vernetzung von Forschungs- und Bildungseinrichtungen, Verwaltungseinheiten sowie der Wirtschaft durch eine intensivierte inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit. Dies soll Spitzenforschung mit hoher internationaler Sichtbarkeit ermöglichen und die Nutzungspotenziale in Niederösterreich erhöhen.

Priorisierte Projekte:
- Strukturentwicklung der experimentellen Einrichtungen und Modellgebiete
- Modellierung von Vorkommen und Verhalten organischer Spurenstoffe in der aquatischen Umwelt sowie in Anlagen der Siedlungswasserwirtschaft
- Maßnahmenpläne für organische Spurenstoffe im Bereich Wasserversorgung und Ökosystemintegrität



Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie

Zur Verringerung der Abhängigkeit von fossilen Rohstoffen bedarf es einer verstärkten Aufmerksamkeit für die Nutzung nachwachsender Rohstoffe. Niederösterreich kann dabei eine Vorreiterrolle einnehmen, da es als typisches Agrar- und Waldland über eine regional verfügbare Rohstoffbasis verfügt und eine bestehende Infrastruktur

[2] *Die ausführlichen Konzeptpapiere der Themenfeld-Arbeitsgruppen können unter www.noe.gv.at/wissenschaft eingesehen werden. Diese Konzeptpapier-Langfassungen waren die wesentlichste Grundlage für die Erstellung des FTI-Programms Niederösterreich. Zu beachten ist, dass nicht alle in den Konzeptpapieren enthaltenen Vorschläge Eingang in das FTI-Programm Niederösterreich gefunden haben.*

für die Verarbeitung biogener Rohstoffe aufweist. Es gilt bis 2020 Grundlagen für ökoeffiziente und wirtschaftliche Prozessketten der stofflichen Nutzung von Werkstoffen, Baustoffen, Basis- und Feinchemikalien zu entwickeln und sie über Nutzungskaskaden mit deren energetischer Nutzung optimal zu verknüpfen.

Priorisierte Projekte:
- Bauen mit Holz im mehrgeschoßigen Hausbau
- Zukunftsfähige Biowärmetechnologien in Niederösterreich
- Innovative Laubholztechnologien und -produkte



Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit

Ernährungssicherheit ist eine zentrale gesellschaftliche Herausforderung, weshalb neue innovative Lösungs- und Forschungsansätze für eine nachhaltige Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit entwickelt werden müssen. Strategische Zielsetzungen im Themenfeld Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit sind daher eine Bündelung und ein Ausbau der Kompetenzen, eine noch intensivere Vernetzung von Forschungseinrichtungen und Unternehmen sowie die Verknüpfung von Grundlagenforschung und angewandter Forschung. Entlang der gesamten Herstellungskette sollen damit neue Lösungsansätze erforscht werden und Anwendung finden.

Priorisierte Projekte:
- COMET-K1-Zentrum Feed and Food Safety, Quality and Innovation „FFOQSI"
- High-Throughput-Analytik von Stoffwechselprodukten
- Metabolismus, Dekontamination und aktuelle Risikobewertung von Mykotoxinen



Nachhaltige Landbewirtschaftung und Produktionsoptimierung

Angesichts des Wachstums der Weltbevölkerung und steigender Ansprüche an die Lebensqualität ist es ein vordringliches Ziel, auf globaler und regionaler Ebene die Produktion von Nahrungsmitteln, Rohstoffen und Energieträgern durch die Landwirtschaft zu sichern. Daher stehen im Fokus dieses Themenfeldes die Steigerung der Wertschöpfung in der Landbewirtschaftung bei gleichzeitigem Boden- und Ressourcenschutz sowie die Entwicklung bzw. der Einsatz neuer Methoden und Technologien für eine optimierte Produktion und effiziente Ressourcennutzung. Niederösterreich soll damit fit für die Transformation von einer inputgesteuerten zu einer nachhaltigen, ressourceneffizienten und umweltschonenden Landbewirtschaftung gemacht werden.

Priorisierte Projekte:
- Humusmanagement und regionale Biodünger-Produktion
- Rohstoffproduktion für die weiterverarbeitende Industrie



Medizintechnik und medizinische Biotechnologie

Potenzielle Schwerpunkte im Themenfeld Medizintechnik und medizinische Biotechnologie sind Diagnostik und personalisierte Medizin, regenerative Medizin sowie Mobilität und Rehabilitation. Strategische Ziele sind die Schaffung eines starken Kompetenznetzwerks zu den definierten Themen, die internationale Vernetzung und Sichtbarkeit des Forschungsstandortes Niederösterreich und eine Steigerung an wissenschaftlichen Veröffentlichungen in führenden Fachzeitschriften. Im Rahmen der Themenentwicklung werden nachhaltig und interdisziplinär akademische Einrichtungen, Forschungsinstitutionen, Kliniken und Unternehmen vernetzt.

Priorisierte Projekte:
- Christian-Doppler-Labor für Innovative Therapieansätze in der Sepsis
- COMET-K-Projekt OptiBioMat
- COMET-K1-Zentrum „Chirurgische Technologien"



Materialen und Oberflächen

Materialien und Oberflächen sind ein zentrales Thema in Wissenschaft, Wirtschaft sowie Aus- und Weiterbildung in Niederösterreich. Das Themenfeld Materialen und Oberflächen zählt bereits heute mit einer Vielzahl von WissenschafterInnen zu den klaren Stärkefeldern der niederösterreichischen Wissenschafts- und Forschungslandschaft. Klare Zielsetzung ist es, die Sichtbarkeit und die Zahl der WissenschafterInnen in diesem Themenfeld weiter zu erhöhen. Außerdem soll das Angebot an akademischer Aus- und Weiterbildung den Bedarf in Wissenschaft und Wirtschaft abdecken. In Niederösterreich sollen damit Industrie und Gewerbe ideale Rahmenbedingungen zur Entwicklung neuer Materialien und Oberflächen vorfinden.

Priorisierte Projekte:
- Kompetenzlandkarte Materialien und Oberflächen
- Weiterführung COMET-K2-Zentrum für Tribologie
- Weiterführung COMET-K1-Zentrum Elektrochemie



Fertigungs- und Automatisierungstechnik

Der großen wirtschaftlichen Bedeutung der Thematik Fertigungs- und Automatisierungstechnik Rechnung tragend ist es die klare strategische Zielsetzung, Niederösterreich bis 2020 als eine der führenden Regionen für dieses Thema zu etablieren. Dabei kann auf bereits aufgebaute globale Netzwerke zurückgegriffen werden. Es gilt die Entwicklung von Fertigungstechnologien für die großtechnische Anwendung und die Überleitung von wissenschaftlich-technischen Verfahren voranzutreiben. Der Fokus im Themenfeld liegt dabei auf den Themen High Performance Technologies und Intelligent Manufacturing Systems.

Priorisierte Projekte:

- Additive Manufacturing (generative Fertigung, 3-D-Druck)
- High Performance Machining (Hochleistungszerspanung)

Querschnittsmaterien

Neben einer inhaltlichen Fokussierung und Profilbildung soll das FTI-Programm auch dazu beitragen, neue Impulse im Bereich „Aus- und Weiterbildung" sowie „Bewusstseinsbildung" zu setzen. Da es dafür eines gesamtheitlichen Ansatzes und grundlegender Initiativen sowie strategischer Rahmen bedarf, wurden diese Themen nicht ausschließlich in den Themenfeldern, sondern auch in eigens dafür durchgeführten Querschnittsmaterien-Workshops behandelt.

Aus- und Weiterbildung

Im Bereich Aus- und Weiterbildung setzt das FTI-Programm drei wichtige Schwerpunkte:

- Talenteentwicklung und Frühförderung durch individuelle (Information und Förderung für Eltern und Kinder) und strukturelle (Schulung der Pädagoginnen und Pädagogen) Maßnahmen
- Abstimmung und Schwerpunktsetzung bei regionalen Bildungsinitiativen
- Weiterentwicklung des Hochschulstandorts Niederösterreich im Bereich Lehre und Forschung

Bewusstseinsbildung

Im Bereich Bewusstseinsbildung verfolgt das FTI-Programm folgende Zielsetzungen:

- Schaffung eines zielgruppenspezifischen Maßnahmenkatalogs
- Vermittlung eines wissenschaftlichen Weltbildes
- Erwecken von wissenschaftlichem Frühinteresse bei Kindern
- Stärkung der Partnerschaft Wissenschaft und Schule
- Bereitstellung gebündelter Informationen und Emotionen betreffend das niederösterreichische Studienangebot

Technologiestrategie und -ziele

Innerhalb der als gemeinsamen Rahmen zu verstehenden FTI-Strategie für das Bundesland Niederösterreich bestehen auch im Bereich der Technologiepolitik ausgereifte strategische Programme und Zielsetzungen. In der Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2020 wurde der Bereich Technologie im Rahmen der Kernstrategie „Forschung, Entwicklung und Marktumsetzung" entsprechend verankert. Ziel ist es, den Bereich „Innovation und Technologie" als Wegbereiter für eine moderne, weltoffene Gesellschaft zu etablieren und damit die Entwicklung Niederösterreichs zum führenden Technologie- und Wirtschaftsstandort weiter voranzutreiben. Dabei ist die niederösterreichische Technologiepolitik eng mit dem FTI-Programm Niederösterreich verschränkt; die Themen greifen stark ineinander und ermöglichen ein gut abgestimmtes gemeinsames Vorgehen.

Die Ziele der Technologiepolitik folgen den Grundsätzen der Smart-Specialisation-Strategie, einem strategischen Ansatz für regionale wirtschaftliche Entwicklung durch gezielte Unterstützung von Forschung und Entwicklung.

Es sind dies:

1. Potenziale ausschöpfen: Stärkung der Technologieschwerpunktthemen an den Technopolstandorten
2. Dynamik steigern: Forcierung des Technologietransfers, bessere Verwertung und Nutzung von Forschungsergebnissen, Ausbau technologieorientierter Gründungen sowie verstärkte wirtschaftliche Verwertung geistigen Eigentums
3. Zukunft schaffen: Nutzung neuer Technologien für gesellschaftliche Herausforderungen

Erwünschte Effekte, die erreicht werden sollen, sind:

- Steigerung der Zahl der F&E-Arbeitsplätze
- Erhöhung der Umsätze in der Wirtschaft auf Basis niederösterreichischer F&E-Ergebnisse
- Generierung erfolgreicher Technologietransferprojekte bei niederösterreichischen F&E-Organisationen
- Verbesserung des Gründungsklimas und Anreize für kleine Technologieunternehmen, ihren Geschäftssitz in

Niederösterreich beizubehalten
- Etablierung Niederösterreichs als international anerkannter F&E-Standort

Daraus ergeben sich drei Handlungsnotwendigkeiten:

- strategische Begleitung der Technologiepolitik durch den Rat für Forschung und Technologie
- Steuerung und Evaluierung der Maßnahmen und Förderschienen mittels Balanced Scorecard
- Fortführung erfolgreicher Maßnahmen

Ziel 1: Potenziale ausschöpfen – Stärkung der Technologieschwerpunktthemen an den Technopolstandorten

Bereits im Jahr 2004 startete Niederösterreich das Technopolprogramm. Unter dem Begriff Technopole werden die im Programm betreuten Technologiestandorte bezeichnet, an denen Wirtschaft, Forschung und Bildung eng zusammenarbeiten, sodass diese Standorte in den letzten Jahren eine äußerst dynamische wirtschaftliche Entwicklung vorweisen konnten. Durch die Initiative wurden neue Hightech-Arbeitsplätze geschaffen, und das wissenschaftliche Know-how der Region wurde gesteigert. Niederösterreichs Technopole haben sich mittlerweile als international anerkannte Forschungszentren etabliert. Eine Stärkung der Technologieschwerpunkte an den Technopolstandorten führte zu einer Konzentration von Forschungseinrichtungen und forschungsintensiven Unternehmen für die Fachkräfte, welche an den vor Ort angesiedelten tertiären Bildungsinstituten ausgebildet werden.

In Niederösterreich haben sich vier Technopole mit konkreten Schwerpunkten herausgebildet:

- Technopol Krems: der Technopol für Medizinische Biotechnologie (Blutreinigung, Tissue Engineering, Zelltherapien und Zellbiologie/-physiologie)
- Technopol Tulln: der Technopol für Agrar- und Umweltbiotechnologie (Bioanalytik, Umweltbiotechnologie, Pflanzenzüchtung, Nutzung nachwachsender Rohstoffe, Pharmazie)
- Technopol Wiener Neustadt: der Technopol für Medizin und Materialtechnologie (Materialen, Tribologie, Medizintechnik, Sensorik-Aktorik, Oberflächen)
- Technopol Wieselburg: der Technopol für Biotechnologie, Agrar- und Lebensmitteltechnologie (Bioenergie, Biomasse, Energiesysteme, Agrar- und Lebensmitteltechnologie, Wasserwirtschaft)

Ziel 2: Dynamik steigern

Die Wissenschaft war und ist immer wieder Auslöser von bedeutenden Innovationen und bestimmt damit wesentlich das Innovationsgeschehen in der Wirtschaft. Viele der bahnbrechenden Innovationen wurden erst möglich, nachdem die entsprechenden wissenschaftlich-technischen Grundlagen gelegt worden waren. Um den Technologietransfer in allen seinen Varianten zu vereinfachen, wurden zwei Maßnahmen gesetzt: einerseits die Finanzierung von Patentprofis, die niederösterreichische WissenschafterInnen in der Verwertung ihres IPR (Intellectual Property Right) unterstützen, und auf der anderen Seite das accent Gründerservice, das ForscherInnen und WissenschafterInnen bei der Gründung ihres Unternehmens unterstützt, berät und finanziert.

Ziel 3: Zukunft schaffen

In Anlehnung an die Vision „Im Auftrag der Zukunft – im Dienste der Menschen" wird das Ziel „Zukunft schaffen" verfolgt. Einer der zentralen Aspekte dabei ist, nachhaltige zukunftsorientierte Impulse zu geben. Dazu zählt einerseits die Information und Sensibilisierung der Bevölkerung über die neuen Entwicklungen und Fortschritte. Daher wurde 2010 die Kommunikationsoffensive Technologie gestartet, die es sich zum Ziel gesetzt hat, die Forschung an den Technopolen für die Bevölkerung (be-)greifbar zu machen. Andererseits ist es auch notwendig, junge Hightech-Unternehmen in deren Anfangsphase zu unterstützen, um auch in Zukunft die Lebensqualität in Niederösterreich zu sichern. Diese Finanzierung erfolgt über Risikokapital (Venture Capital/VC).



Tätigkeiten der herausgebenden Abteilung

Die Gründung einer eigenen Abteilung für Wissenschaft und Forschung im Jahr 2011 innerhalb des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung war die logische Konsequenz der Schwerpunktsetzung des Landes Niederösterreich in diesem Bereich. Seit damals kümmert sich diese Abteilung Wissenschaft und Forschung als strategische Einheit mit der Kompetenz landesweiter Koordination um die Definition und Umsetzung der wissenschaftspolitischen Zielsetzungen. Sie legt ihren Fokus vor allem auf die Förderung der Grundlagenforschung, auf die Angelegenheiten des tertiären Bildungswesens, die Koordinierung der Wissenschafts- und Forschungsaktivitäten sowie allgemein auf die Wissenschaftspolitik des Landes Niederösterreich.

Tätigkeitsschwerpunkte der Abteilung Wissenschaft und Forschung im Jahr 2014

FTI-Programm

Mit Jahresende 2011 wurde die neu eingerichtete Abteilung Wissenschaft und Forschung von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll in Abstimmung mit Wirtschaftslandesrätin Dr. Petra Bohuslav mit der Erstellung einer umfassenden Strategie für Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik (FTI-Strategie) des Landes Niederösterreich beauftragt.

In einem ersten Schritt wurden daraufhin allgemeine Zielsetzungen, Grundsätze und Optionen für die künftige Gestaltung der FTI-Politik des Landes Niederösterreich erarbeitet. Diese FTI-Grundstrategie konnte schließlich im Frühsommer 2013 finalisiert werden.

Die zweite Hälfte des Jahres 2013 sowie das ganze Jahr 2014 standen anschließend ganz im Zeichen der Entwicklung eines umfassenden Programms zur Umsetzung dieser Grundstrategie. Unter der Federführung der Abteilung Wissenschaft und Forschung, aber in enger Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung (insbesondere der Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Technologie) wurde ein partizipativer Bottom-up-Prozess zur Definition von Schwerpunkten, Teilstrategien und Maßnahmen für die künftige niederösterreichische FTI-Politik gestartet. Um eine möglichst breite Beteiligung von Stakeholdern sowie Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft zu gewährleisten, wurden über 30 themenspezifische Workshops und zahlreiche Arbeitsgespräche organisiert, an denen insgesamt über 250 Personen teilnahmen.

30 *Über 30 themenspezifische Workshops mit über 250 Personen*

Diese Vorgehensweise erwies sich als äußerst produktiv, denn gemeinsam erarbeiteten die verschiedenen Expertinnen und Experten ausführliche Konzeptpapiere und insgesamt über 100 Projekt- und Maßnahmenvorschläge.

Die Ergebnisse der Workshops und Arbeitsgespräche wurden anschließend von einer eigens eingerichteten Steuergruppe strukturiert sowie auf Relevanz und Finanzierbarkeit geprüft. Gegen Jahresende 2014 wurden zehn Themenfeld-Konzepte sowie die Maßnahmen im Rahmen von vier Querschnittsmaterien finalisiert und von der Steuergruppe zur Vorlage vor einem finalen Lenkungskreis im Frühjahr 2015 vorbereitet. Auf dessen Empfehlung konnte das FTI-Programm schließlich im April 2015 vom niederösterreichischen Landtag beschlossen werden.

Rahmenvereinbarung mit dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

Stärkung des Wissenschaftsraumes durch Kooperationsvereinbarung mit FWF

Das Land Niederösterreich konnte im Jahr 2014 eine Kooperationsvereinbarung mit dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) abschließen, durch die der niederösterreichische Wissenschaftsraum gestärkt und die Forschungsaktivitäten in Niederösterreich intensiviert werden sollen. So ermöglicht das sogenannte „Matching-Funds-Modell" dem Land Niederösterreich, gezielt Forschungsprojekte zu fördern, die von jungen Wissenschaftern oder Frauen an einer niederösterreichischen Forschungsstätte durchgeführt werden, im strategischen Interesse des Landes Niederösterreich liegen und durch das kompetitive Selektionsverfahren des FWF qualitätsgeprüft sind. Da der FWF die Förderung Niederösterreichs aus Mitteln der Nationalstiftung für Forschung, Technologie und Entwicklung verdoppelt, zeichnet sich das Kooperationsmodell außerdem durch eine beträchtliche Hebelwirkung der investierten niederösterreichischen Finanzierungsbeiträge aus.

Darüber hinaus wird das „Matching-Funds-Modell" einen Beitrag zur qualitätsbasierten Unterstützung niederösterreichischer Forschungseinrichtungen leisten, indem das Land Niederösterreich bei bestimmten FWF-Projekten, die an niederösterreichischen Forschungsstätten durch-

geführt werden, einen Teil der Finanzierung der indirekten Projektkosten (Overheads) übernimmt. Auch hier werden die vom Land Niederösterreich investierten Gelder von der Nationalstiftung für Forschung, Technologie und Entwicklung verdoppelt.

Wissenschaftsvermittlung

Die Steigerung des Wertes und der Wertschätzung von Wissenschaft und Forschung in der Bevölkerung und die Forcierung des frühen Kontaktes von jungen Menschen mit Wissenschaft und Forschung wurden als klare Ziele innerhalb der Querschnittsmaterie Bewusstseinsbildung im FTI-Programm Niederösterreich definiert. Da sich laut einer Studie zwei Drittel der niederösterreichischen Bevölkerung an Wissenschaft und Forschung interessiert zeigt, sich allerdings nur die Hälfte ausreichend informiert fühlt, gilt es dieses Informationsbedürfnis zu stillen. Speziell auf zwei Erfolgsbeispiele kann man von Seiten des Landes Niederösterreich im Jahr 2014 hinweisen (diese seien jedoch als exemplarisch zu sehen, da es in Niederösterreich noch eine viel größere Vielfalt an qualitätsvollen Wissenschaftskommunikationsmaßnahmen gibt):

14.000 *Über 14.000 BesucherInnen bei der „Langen Nacht der Forschung" 2014*

Bei der „Lange Nacht der Forschung", einer alle zwei Jahre bundesweit stattfindenden Veranstaltung, zeigte sich Niederösterreich im Jahr 2014 präsent wie noch nie: In 7 Städten (Baden, Klosterneuburg, Krems, St. Pölten, Tulln, Wiener Neustadt und Wieselburg), an 26 Ausstellungsorten und bei über 300 Stationen konnten sich die BesucherInnen ein aktuelles Bild über die niederösterreichische Forschungslandschaft machen. Über 14.000 Menschen nahmen die Möglichkeit in Anspruch, sich darüber zu informieren, wie jede/jeder Einzelne von den Forschungsergebnissen profitieren kann.

Über 3.500 SchülerInnen und deren Eltern konnten 2014 im Rahmen des „Marktplatz der Wissenschaf[f]t" in Dialog mit WissenschafterInnen aus Niederösterreich treten und deren jeweilige Wissenschaftsdisziplinen und -einrichtungen kennenlernen. Die Veranstaltung wurde unter anderem im Rahmen der European Researchers' Night in Wien, der Dialogreihe EU & Wir sowie der Jungen Uni Waldviertel abgehalten. Das Netzwerk des „Marktplatz der Wissenschaf[f]t" umspannt bereits über 30 Wissenschaftseinrichtungen.

Erfolgreiche Entwicklung des IST Austria Klosterneuburg

Das Institute of Science and Technology (IST) Austria in Klosterneuburg feierte im Jahr 2014 sein bereits fünfjähriges Bestehen. Seit dem ersten Jahr dieser Institution konnte die Zahl der WissenschafterInnen von 5 auf über 260 gesteigert werden. Über 40 Millionen Euro an Drittmitteln (u. a. vom European Research Council oder vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung) konnten eingeworben werden. Besonders erfreulich ist auch der wissenschaftliche Output des IST Austria – so wurden bereits über 680 Arbeiten von Forscherinnen und Forschern des IST Austria in referierten Fachzeitschriften abgedruckt.

2.400 *Über 2.400 Bewerbungen am IST Austria im Jahr 2014*

Dass das IST Austria eine Wissenschaftseinrichtung ist, welche wissenschaftliche Exzellenz aus aller Welt anzieht, zeigt sich auch darin, dass sich alleine im Jahr 2014 über 2.400 WissenschafterInnen und Studierende für eine Anstellung beworben haben.

Eine wesentliche Grundlage für diese rasante Entwicklung ist zweifelsohne die Planungssicherheit, welche das Land Niederösterreich garantieren kann: 123 Millionen Euro wurden bereits in der ersten Bauphase für Infrastruktur und Betrieb von Seiten des Landes investiert. Bis 2026 sollen weitere 368 Millionen Euro investiert werden. Der Bund verpflichtete sich zu einer Fördersumme von rund einer Milliarde Euro. Im Vollausbau sollen schließlich insgesamt bis zu hundert ProfessorInnen und rund tausend Forschende am IST Austria tätig sein.

Campus Krems
Beginn des Studienbetriebes der Karl Landsteiner Privatuniversität und Promotionsrecht für Donau-Universität

Durch die erfolgreiche Akkreditierung der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften im Jahr 2013 wurde der Bildungsstandort Krems um einen weiteren Meilenstein erweitert. Bereits im Wintersemester 2013/14 wurde der Studienbetrieb mit 54 Studierenden im englischsprachigen Bachelorstudiengang Health Sciences aufgenommen. Mit der Inauguration des Rektorates und der Präsentation des Bauvorhabens wurden im Jahr 2014 weitere wichtige Eckpfeiler gesetzt. Das Bauprojekt, für

welches das Land Niederösterreich Mittel in der Höhe von rund 25 Millionen Euro zur Verfügung stellt und das von den Architekten Delugan Meissl umgesetzt wird, soll 2016 fertiggestellt werden.

€ 25 Mio. *25 Mio. Euro vom Land NÖ für den Bau der KL Privatuniversität*

Das Promotionsrecht für die Donau-Universität Krems kann als vorläufiger Schlussstein einer 20-jährigen positiven Entwicklung angesehen werden. Durch die Möglichkeit, in Zukunft PhD-Studien anbieten zu können, wird eine Grundlage für die internationale Reputation und Attraktivität sowie die Ausbildung des eigenen wissenschaftlichen Nachwuchses geschaffen.

Fünfzigste Vergabe von Wissenschaftspreisen

Viele andere Aktivitäten der Abteilung erfolgten im Hintergrund, doch konnte das Land Niederösterreich durch die Vergabe von Würdigungs- und Anerkennungspreisen die Leistung der Wissenschaft durchaus auch publikumswirksam honorieren. Mit der bereits 50. Vergabe von Wissenschaftspreisen durch das Land Niederösterreich konnte 2014 ein besonderes Jubiläum gefeiert werden, welches auch Anlass für die Herausgabe einer eigenen Publikation war. Insgesamt wurden seit 1964 inflationsbereinigt über 1,6 Millionen Euro an Preisgeldern vergeben.

€ 1,6 Mio. *Über 1,6 Mio. Euro für Wissenschaftspreise seit 1964*

Die Preisverleihungen erlebten in den letzten Jahrzehnten gravierende Adaptierungen, wobei mit dem Auditorium Grafenegg und der damit einhergehenden Etablierung einer jährlichen Wissenschaftsgala seit 2012 ein Standort bzw. ein Veranstaltungskonzept gefunden wurde, welche als wesentliche Beiträge zur Sichtbarmachung der wissenschaftlichen Leistungen in der Öffentlichkeit angesehen werden können.

Life Science Calls

Von 2009 bis 2014 wurden im Rahmen der Life Science Calls, welche operativ von der NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H. (NFB) durchgeführt werden, bereits 50 Projekte mit über 12 Millionen Euro gefördert. Im Rahmen des Life Science Calls 2014 wurden 8 Projekte gefördert:

€ 2,3 Mio. *Über 2,3 Mio. Euro für den Life Science Call 2014*

Automatische Gangmusteranalyse für die robuste Erkennung von Gangstörungen
- Hauptprojektträger: Fachhochschule St. Pölten
- Projektpartner: Universität Wien; Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (Außenstelle St. Pölten)
- Fördermittel: 339.700 Euro

Die Bedeutung einer über Phagen induzierten Transduktion für den Erwerb und die Persistenz von Antibiotikaresistenzen im medizinischen Bereich
- Hauptprojektträger: Veterinärmedizinische Universität Wien
- Projektpartner: Universitätsklinikum St. Pölten/Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften; IST Austria
- Fördermittel: 267.740 Euro

Die Rolle von NRF2 in der Melanomprogression – Einsichten in die Mechanismen der Metastasierung
- Hauptprojektträger: IMC Fachhochschule Krems
- Projektpartner: Universitätsklinikum St. Pölten/Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften
- Fördermittel: 340.000 Euro

Blut-Hirn-Schranken-Funktion von ABCG2 in der Alzheimer-Erkrankung
- Hauptprojektträger: Austrian Institute of Technology
- Projektpartner: Fachhochschule Wiener Neustadt; Universitetet i Oslo
- Fördermittel: 243.770 Euro

Etablierung eines neuen In-vitro-Arthrosemodells
- Hauptprojektträger: Donau-Universität Krems
- Projektpartner: Austrian Center of Competence for Tribology (AC^2T)
- Fördermittel: 340.000 Euro

Metabolische Charakterisierung des Blutplasmas in chronisch entzündlichen Krankheitszuständen wie dem metabolischen Syndrom und der Tumorkachexie
- Hauptprojektträger: Universitätsklinikum Krems/Karl Landsteiner Privatuniversität
- Projektpartner: Medizinische Universität Graz; Universität Wien; IMC Fachhochschule Krems; Medizinische Universität Wien
- Fördermittel: 302.430 Euro

Vollständig implantierbares faser-optisches Schallwellen-Sensorsystem für Cochlea- und Mittelohrhörhilfen
- Hauptprojektträger: ACMIT Competence Center for Medical Innovation and Technology
- Projektpartner: Universitätsklinikum Krems/Karl Landsteiner Privatuniversität
- Fördermittel: 309.360 Euro

Gehörswiederherstellung in der Zukunft – Nutzung des efferenten Systems
- Hauptprojektträger: Universitätsklinikum St. Pölten/Karl Landsteiner Privatuniversität
- Projektpartner: Medizinische Hochschule Hannover; CEST Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie; Universitätsklinikum Innsbruck
- Fördermittel: 221.000 Euro

Abteilung Wissenschaft und Forschung in Zahlen

Im Jahr 2013 wurden für den Ausbau und die Sicherstellung der Forschungs- und Bildungslandschaft Niederösterreich von Seiten der Abteilung Wissenschaft und Forschung insgesamt **39.966.343,23 Euro** zur Verfügung gestellt.

- Niederösterreichische Forschungs- und Bildungsgesellschaft mbH: **9.608.813,00 Euro**
- Campus Krems: **8.546.894,15 Euro**
- FM-Plus Facility Management GmbH: **6.797.009,50 Euro**
- Institute of Science and Technology Austria (ISTA) Klosterneuburg: **4.490.571,72 Euro**
- Niederösterreichische Landesakademie: **4.334.000,00 Euro**
- Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften: **2.159.101,61 Euro**
- Universitäts- und Forschungszentrums Tulln: **1.770.573,47 Euro**
- Förderungen für fachwissenschaftliche Institute und wissenschaftliche Projekte: **1.733.523,31 Euro**
- Förderungen wissenschaftliche Veranstaltungen, Konferenzen, Symposien und Publikationen: **487.856,47 Euro**
- Wissenschaftspreise: **38.000,00 Euro**

Operative Einheiten

Zwei Gesellschaften m.b.H nehmen sich der operativen Umsetzung der Strategien der Abteilung Wissenschaft und Forschung an:

- FM-Plus Facility Management GmbH für Wissenschaft + Kultur in NOE (siehe Seite 38)
- Niederösterreichische Forschungs- und Bildungsgesellschaft m.b.H. (siehe Seite 39)

Abteilungen des Landes Niederösterreich im Wissenschafts- und Forschungsbereich

Agrarrecht

Die Aufgabengebiete der Abteilung umfassen sämtliche agrarrechtlichen Angelegenheiten. Dazu zählen Jagd-, Fischerei-, Grundverkehrs-, Pflanzenschutzmittel-, Bodenschutz-, Tiermaterialien-, Landarbeits-, Forst-, Veterinär- und Tierversuchsrecht sowie Bodenreform und die Aufsicht über Landes-Landwirtschaftskammer, Landarbeiterkammer, Landesjagdverband und Landesfischereiverband.

Förderung eines Projektes mit
€ 100.000

Landeseinnahmen aus der Jagdkartenabgabe werden unter anderem zur Förderung der Forschung zum Schutz, zur Regulierung und zur Nutzung der Bestände des Federwildes sowie zur Sicherung der Artenvielfalt, zur Überwachung des Erhaltungszustandes und zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume des Haarwildes verwendet. In diesem Sinne wurde von der Abteilung Agrarrecht im Jahr 2014 **ein wissenschaftliches Projekt mit 100.000 Euro gefördert**.

Allgemeiner Baudienst

Die Abteilung beschäftigt sich mit folgenden Aufgabengebieten: Geologischer Dienst, Rohstoffforschung, Abwicklung der technischen Dienstprüfungen, Ziviltechnikerwesen mit Ausnahme der Verwaltungsstrafverfahren, allgemeine Bauwirtschaft, Förderung der Ortsbildpflege und Normenwesen.

Der derzeitige Tätigkeitsschwerpunkt im Sektor Wissenschaft und Forschung liegt in den Bereichen Umwelt und Energie und hier besonders im Haushalten mit Wasserressourcen und anderen naturräumlichen Ressourcen, im Umgang mit geogenen Risiken, im Schutz des Klimas, in der Forcierung erneuerbarer Energieformen sowie im nachhaltigen Bauen.

Naturräumliche Ressourcen haben eine wesentliche Bedeutung für das Funktionieren der Wirtschaft und der Gesellschaft. Die Erforschung dieser Ressourcen und damit deren Sicherung, Schutz und nachhaltiges Haushalten sowie die Bereitstellung von Information für die Allgemeinheit sind auch zukünftig ein wesentliches Anliegen der Abteilung. Im Jahr 2014 hat die Abteilung Allgemeiner Baudienst zu diesem Zweck **acht wissenschaftliche Projekte mit einer Gesamtauftragssumme von 245.000 Euro** beauftragt.

8 *Beauftragung von acht Projekten*

Allgemeine Förderung

In der Abteilung waren im Jahr 2014 zwei Referate im Bereich Wissenschaft und Forschung aktiv:

Niederösterreichisches Landesjugendreferat

Das Niederösterreichische Landesjugendreferat ist Service- und Förderungsstelle für die Jugendarbeit in Niederösterreich. Als Kompetenzzentrum tritt es für die Anliegen und die Zukunft aller junger Menschen in Niederösterreich ein. Dies erfolgt auf jeder Ebene durch wissensbasierte Planungen und Entscheidungen. Die Kenntnis und Analyse der Vielfalt der Lebenswelten, Herausforderungen und Situationen junger Menschen bilden dabei die Ausgangslage. Im Jahr 2014 haben die MitarbeiterInnen des Landesjugendreferates **vier Vorträge bzw. Präsentationen bei Fachveranstaltungen** gehalten, **neun wissenschaftliche Fachveranstaltungen selbst organisiert** und **ein Publikationsprojekt mit Gesamtkosten von 2.440 Euro** durchgeführt:

Die Broschüre „Sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen – Vorbeugen – Erkennen – Helfen" wurde in Kooperation mit dem Verein „die möwe" erstellt. Inhaltsschwerpunkte sind allgemeine Fachinformationen, Täterstrategien und Risikofaktoren. Des Weiteren bietet die Publikation eine Übersicht über rechtliche Aspekte, Prävention von sexualisierter Gewalt sowie Adressen professioneller Beratungseinrichtungen.

9 *Organisation von neun wissenschaftlichen Fachveranstaltungen*

Referat Arbeitnehmerförderung

Das Referat Arbeitnehmerförderung hat im Jahr 2014 die **wissenschaftliche Studie „Arbeitsland Niederösterreich" beauftragt**. Diese Studie soll als Basis für beschäftigungswirksame Förderstrategien und -programme derJahre 2014–2020 dienen, um aktiv auf aktuelle Anforderungen der niederösterreichischen Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik reagieren zu können. Ziele sind die Erhebung der bestehenden niederösterreichischen Angebotssituation, die Identifikation der Schnittstellen

Beauftragung der Studie „Arbeitsland NÖ“
€ 418.099

und Schnittstellenpartner für ausgewählte arbeitsmarktrelevante Bereiche, die Darstellung von Optimierungsmöglichkeiten an den Schnittstellen sowie die Erarbeitung von Handlungsoptionen für die organisatorische Verankerung eines effizienten Schnittstellenmanagements. Die **Kosten der Studie in Höhe von 418.099,43 Euro** werden überwiegend **aus Fördermitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz** getragen.

Feuerwehr und Zivilschutz

Das frühe Erkennen und Bewerten von potenziellen Gefahren, die Vorbereitung von Maßnahmen, die aktuelle Verfügbarkeit von Daten und Ressourcen, aber ganz besonders die rechtzeitige Information der Bevölkerung sind wichtige Bestandteile eines effizienten Krisen- und Katastrophenschutzmanagements. Konkret beschäftigt sich die Abteilung Feuerwehr und Zivilschutz mit der Verbesserung der Vorhersagbarkeit von katastrophenauslösenden Unwettern, der Verbesserung von Prognose- und Ausbreitungsmodellen, Fernerkundungsmethoden, Luftaufklärung, Erdbeobachtungssystemen, Ereignisdokumentation, Führungsunterstützungs- und Entscheidungshilfesystemen sowie Warn- und Alarmsystemen.

Beteiligung an Projekten mit
€ 18.474

Im Jahr 2014 haben MitarbeiterInnen der Abteilung **vier Vorträge bei wissenschaftlichen Fachveranstaltungen** gehalten und **zwei Fachveranstaltungen selbst organisiert**. Weiters war die Abteilung an **zwei wissenschaftlichen Projekten mit einem Gesamtkostenanteil von insgesamt 18.474 Euro** selbst beteiligt:

PROFORCE
Ziel des Projektes ist die Verbesserung der Wetterprognosen zwischen Wetterdiensten und Landeswarnzentralen auf Basis von Wahrscheinlichkeitsprognosen.

EDHIT
Im Rahmen dieses Projektes sollen die Vorherssagen für Katastrophen- und Zivilschutzorganisationen in Bezug auf Starkniederschlagsereignisse verbessert werden.

Finanzen

Das Aufgabengebiet der Abteilung Finanzen umfasst Finanzangelegenheiten einschließlich der Verwaltung des Landesvermögens, Angelegenheiten des Finanzausgleichs und des Österreichischen Stabilitätspakts, die Bewirtschaftung der Finanzschulden des Landes sowie die Erstellung des Landesvoranschlages und des Landesrechnungsabschlusses.

Förderung von vier Projekten mit insgesamt
€ 42.636

Die wissenschaftrelevanten Themen liegen entsprechend dem Aufgabengebiet der Abteilung im makroökonomischen Bereich. So werden von der Abteilung vor allem bei den führenden Wirtschaftsforschungsinstituten Studien zu regionalwirtschaftlichen Auswirkungen und zu nationalökonomischen Themenbereichen beauftragt bzw. gemeinsam mit anderen Bundesländern finanziert. Im Jahr 2014 wurden **vier derartige wissenschaftliche Projekte mit einer Gesamtförderungssumme von 42.636,11 Euro** gefördert.

Gebäudeverwaltung

Die Abteilung Gebäudeverwaltung beschäftigt sich mit der Planung und Ausführung von Bauvorhaben, mit der Nutzung durch Verwaltung, Kultur und Wissenschaft sowie dem Facility Management für Landesgebäude. Weitere Tätigkeitsfelder sind die Beschaffung von Leistungen (z. B. Energie) und Gegenständen (Dienstbekleidung, Dienstwohnung, Büromaterial etc.) für den Dienstbetrieb, die Amtsdruckerei und die Landhausküche.

Förderung von acht Projekten mit
€ 9.775.159

Im Bereich Wissenschaft und Forschung hat die Abteilung Gebäudeverwaltung im Jahr 2014 **acht Projekte mit einer Gesamtförderungssumme von 9.775.159,06 Euro** gefördert.

Hydrologie und Geoinformation

Die Abteilung beschäftigt sich mit der Bereitstellung und Aktualisierung von hydrologischen und geodätischen Grundlagendaten für wissenschaftliche Anwendungen, Projekte, Institutionen sowie mit dem Betrieb des geografischen Informationssystems (GIS) und hydrografischen Messnetzes beim Amt der Niederösterreichischen Landesregierung. Weiters leistet sie Expertisen im Sachverständigenbereich nach dem Stand der Technik und der Wissenschaft.

Die fachspezifischen Grundlagendaten umfassen z. B.: Luftaufnahmen und Geländemodelle für archäologische Prospektion und Beweissicherung, digitale Fotos und Objektmodelle archäologischer Fundstücke (Carnuntum.db), GIS-Datensatz mit hydrologischen Basisdaten (u. a. für Bodeninformationssystem), Beobachtung und Analyse des Wasserhaushaltes sowie Wasserstandsnachrichtendienst einschließlich Erstellung und Veröffentlichung von Hochwasserprognosen.

2 *Technische und wissenschaftliche Mitarbeit an zwei Projekten*

Bei den folgenden beiden Projekten leisteten FachexpertInnen der Abteilung im Jahr 2014 einen wesentlichen Teil der wissenschaftlichen und technischen Arbeit:

„Carnuntum.db"

„Carnuntum.db" ist ein digitales dreidimensionales Fundstücke-Archiv des Archäologischen Parks Carnuntum für einen einfachen Zugang zu archäologischen Fundstücken für die Öffentlichkeit wie für Fachleute. Im Jahr 2014 wurden rund 3.535 digitale Fotos sowie 1.169 fotorealistische, geometrische Objektmodelle von archäologischen Fundstücken erstellt.

Hydrobod II

Das Projekt Hydrobod II (digitales Hydrologisches Bodeninformationssystem) hat die Ermittlung von volumetrischen Abflussbeiwerten flächendeckend für Niederösterreich in einem 50x50m-Raster zum Ziel. Diese sollen als Grundlage für Niederschlag-Abfluss-Modellierungen dienen.

Kindergärten

Die Abteilung befasst sich mit der Legistik und der Vollziehung des Niederösterreichischen Kindergartengesetzes und des Niederösterreichischen Kinderbetreuungsgesetzes sowie mit der Personalverwaltung der KindergartenpädagogInnen der Magistrate, der SonderkindergartenpädagogInnen, der Interkulturellen MitarbeiterInnen und betrieblichen Kinderbetreuungseinrichtungen. Weiters obliegt ihr die pädagogische Aufsicht über alle Kindergärten, betrieblichen Kinderbetreuungseinrichtungen, Tagesbetreuungseinrichtungen und Horte.

Beauftragung eines Projektes mit ***€ 250.000***

Im Jahr 2014 hat die Abteilung Kindergärten zur wissenschaftlichen Unterstützung ihrer Arbeit **ein wissenschaftliches Projekt mit einer Auftragssumme von 250.000 Euro** beautragt. Weiters hat die Abteilung **eine wissenschaftliche Publikation veröffentlicht** und **zwei Forschungsprojekte mit Gesamtkosten von ingesamt 8.700 Euro** selbst durchgeführt:

Evaluation „Krisenintervention im Kindergarten"

Mit dieser Studie soll die Arbeit der Kindergartenabteilung bei Einsätzen in Krisensituationen in den Kindergärten bezogen auf Todesfälle, Bedrohung des Lebens, schwere Erkrankungen, Gewalt usw. erfasst und evaluiert werden.

Begleitforschung zum Projekt „Die ersten Schritte gehen wir gemeinsam"

Diese Forschungsarbeit befasst sich mit der sozialwissenschaftlichen Begleitung des Projektes „Die ersten Schritte gehen wir gemeinsam", das sich zum Ziel setzt, den Kindergartenbesuch insbesondere von Kindern mit nichtdeutscher Erstsprache nicht über eine Verpflichtung, sondern über positive Motivationsanreize sicherzustellen.

Kinder- und Jugendhilfe

Die Niederösterreichische Kinder- und Jugendhilfe ist eine Einrichtung mit dem Ziel, die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu fördern und die körperliche und seelische Gesundheit zu sichern. Die optimale Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen sicherzustellen, nimmt in Niederösterreich einen hohen Stellenwert ein. Insbesondere bei jenen, deren Grundbedürfnisse nicht durch ihre Familien abgedeckt werden können, wird die Unterstützung von Expertinnen und Experten der Niederösterreichischen Kinder- und Jugendhilfe dringend gebraucht. Intensive Beschäftigung mit wissenschaftlichen

Spezialdisziplinen wie Risiko- und Konfliktforschung, Gefahrenabklärungen, Traumaforschung sowie Klinische und Gesundheitspsychologie mit dem Schwerpunkt Gefährdungsdiagnostik spielen bei der Behandlung der Fragestellungen zum Kindeswohl wichtige Rollen.

Durchführung eines Projektes mit
€ 83.652

Damit die Arbeit der Abteilung auf der Basis wissenschaftlich gesicherter Erkenntnisse beruht, wird intensiv mit Universitäten (im In- und Ausland) und einschlägig orientierten wissenschaftlichen Fachinstituten kooperiert. So wurde im Jahr 2014 **ein wissenschaftliches Projekt mit 2.500 Euro** gefördert, **ein anderes wissenschaftliches Projekt um 15.000 Euro** beauftragt und **ein weiteres Forschungsprojekt mit Kosten von 83.652 Euro** selbst durchgeführt:

Niederösterreichische Kinder- und Jugendhilfeplanung

Im Rahmen der Niederösterreichischen Kinder- und Jugendhilfeplanung hat die Abteilung Kinder- und Jugendhilfe gemeinsam mit der Universität Koblenz-Landau einen „Gesamtentwurf" für alle weiteren, jährlichen Planungsvorhaben erarbeitet. Dieser enthält Informationen über all die Bereiche, mit denen sich Kinder- und Jugendhilfe befasst (Sozialatlas), wobei ein besonderes Augenmerk auf solche Bereiche gelegt wird, die sich als riskant für Kinder und Jugendliche herausgestellt haben (Risikoindex).

Weiters haben MitarbeiterInnen der Abteilung Kinder- und Jugendhilfe im Jahr 2014 **elf Vorträge bzw. Präsentationen bei wissenschaftlichen Fachveranstaltungen** gehalten und **eine wissenschaftliche Publikation** veröffentlicht.

Kunst und Kultur

Die Aufgaben der Abteilung Kunst und Kultur des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung sind umfangreich und vielfältig. Zu den Aktivitäten zählt die Pflege des kulturellen Erbes ebenso wie die nachhaltigen Investitionen in kulturelle Einrichtungen und die Förderung der heimischen Kulturschaffenden.

In Bezug auf Wissenschaft und Forschung liegen die größten Berührungspunkte der Abteilung Kunst und Kultur im Bereich der Landessammlungen Niederösterreich, die das kulturelle Erbe und Gedächtnis des Landes Niederösterreich darstellen. Die Kernaufgaben der Landessammlungen umfassen Sammeln, Bewahren und Forschen: Die umfangreichen Bestände der Landessammlungen Niederösterreich werden für nachfolgende Generationen wissenschaftlich erforscht und dokumentiert sowie auf Basis des wissenschaftlichen Status quo aufbewahrt. Seit 2014 werden Forschungsaufgaben in den Sammlungen in enger Kooperation mit der Donau-Universität Krems wahrgenommen.

Beauftragung von 55 Projekten mit
€ 1.237.625

Insgesamt hat die Abteilung Kunst und Kultur im Jahr 2014 **41 wissenschaftliche Projekte mit einer Gesamtsumme von 744.756 Euro** gefördert und weitere **55 wissenschaftliche Projekte mit einer Gesamtauftragssumme von 1.237.625,46 Euro** in Auftrag gegeben. Zudem hat die Abteilung **acht Forschungsprojekte mit Gesamtkosten von 448.500 Euro** selbst durchgeführt:

Wissenschaftliche Erschließung und Erforschung der Insektensammlung

Die derzeit aus 3.780 Insektenladen bestehende Sammlung reicht mindestens bis in das Jahr 1890 zurück und beinhaltet unter anderem die Schmetterlingssammlung Leo Schwingenfuß mit 500 Typen aus dem gesamten Mittelmeerraum bis zum Iran, verschiedenste heimische Insekten der Sammlung Mader sowie die Sammlung Winkler mit Höhlenkäfern aus ganz Europa. Im Jahr 2014 wurde die wissenschaftliche Erschließung und Erforschung weiter vorangetrieben. Zudem erfolgte die fotografische Erfassung, die Datenbankerfassung sowie Maßnahmen der präventiven Konservierung.

Grabung Gladiatorenschule

Auf dem Areal der Gladiatorenschule in Carnuntum wurden (gemeinsam mit dem Ludwig Boltzmann Institut für Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie) zwei Probeflächen im Bereich der Übungsarena im Innenhof des Gebäudekomplexes sowie außerhalb des Gebäudes an der südwestlichen Ecke im Bereich des Gräberfeldes angelegt. Durch die Grabungsbefunde konnten die Messergebnisse der geophysikalischen Prospektion bestätigt werden. Ein Grabungsbericht erscheint im Carnuntum-Jahrbuch 2014.

Neukonzeption der Auden-Gedenkstätte Kirchstetten

Die seit 20 Jahren bestehende Ausstellung über W. H. Auden in seinem ehemaligen Wohnhaus in Kirchstetten wird inhaltlich ausstellungstechnisch völlig neu konzipiert. Die Vorarbeiten für dieses langfristige Projekt starteten im Sommer 2014; die Ausstellungseröffnung ist für September 2015 geplant. Kurator der Auststellung ist Dr. Helmut Neundlinger, für die Ausstellungsgestaltung ist Mag. Peter Karlhuber zuständig.

Die Sammlungsobjekte und die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen und technologischen Erforschung werden der Öffentlichkeit in Form von Publikationen, Fachvorträgen, Symposien und Ausstellungen präsentiert und vermittelt. So haben MitarbeiterInnen der Abteilung Kunst und Kultur im Jahr 2014 **14 Fachvorträge bei wissenschaftlichen Veranstaltungen gehalten**, **29 wissenschaftliche Publikationen veröffentlicht** und **fünf wissenschaftliche Fachveranstaltungen organisiert**.

Landeskrankenanstalten und Landesheime

Die Abteilung arbeitet im Forschungsbereich in enger Kooperation mit dem Institut für Pflegewissenschaft zusammen. Dieses hat einen ausgewiesenen Schwerpunkt in alter(n)sbezogener Forschung mit dem Schwerpunkt Demenz; ein Phänomen, das auch einen Großteil der BewohnerInnen in Niederösterreich betrifft und dem in diesem Forschungsbereich eine Sonderstellung eingeräumt wird. Der Hintergrund der Entwicklung eines innovativen Pflege- und Betreuungskonzeptes baut auf dem Gedanken der Verbesserung der Lebensqualität und Wohnqualität für (demenziell erkrankte) BewohnerInnen in den Niederösterreichischen Pflegeheimen auf.

Das Gesamtprojekt „Innovation Landespflegeheime" in Niederösterreich (INOP-NÖ) fokussiert auf die Entwicklung eines wissenschaftlich fundierten Rahmenkonzeptes. Grundprinzipien aller Forschungsaktivitäten in diesem Bereich sind die Verknüpfung von pflegewissenschaftlicher Grundlagenarbeit und regionaler Praxisexpertise, das Einbeziehen der Betroffenenperspektive und der Einsatz multipler methodischer Zugänge. Diese Prinzipien garantieren, dass zum einen pflegewissenschaftliche exzellente Grundlagenforschung mit einem breiten, partizipativen Ansatz durchgeführt wird und zum anderen auch regionale Rahmenbedingungen wie unterschiedliche Betreuungs- und Pflegeformen berücksichtigt werden, die wiederum einen entscheidenden Einfluss auf die Symptome bzw. die verschiedenen Ausprägungen einer Demenzerkrankung haben können (z. B. herausfordernde Verhaltensweisen).

Beauftragung von drei Projekten mit
€ 89.171

Im Rahmen des Gesamtprojektes „Innovative Landespflegeheime" wurden im Jahr 2014 **drei wissenschaftliche Teilprojekte (Gesamtauftragssumme 89.171,40 Euro)** beauftragt:

INOP-NÖ-Rahmenkonzept:

Ziel ist die Entwicklung eines innovativen und wissenschaftlich basierten Rahmenkonzeptes für Niederösterreich, als Grundlage zur Unterstützung aller an der Pflege und Betreuung von BewohnerInnen (Fokus Demenz) beteiligten AkteurInnen. Das 2-säulige Forschungsmodell verknüpft dabei aktuelle, internationale und evidenzbasierte Forschungsliteratur mit regionalem Praxiswissen und Handlungserfahrungen der MitarbeiterInnen.

INOP-NÖ-Zufriedenheitserhebungen:

Eine Erhebung der Arbeitszufriedenheit und der spezifischen Arbeitsbelastung bei allen MitarbeiterInnen sowie eine Beurteilung der Landespflegeheime durch Angehörige soll bei der Konkretisierung des innovativen Pflege- und Betreuungskonzeptes herangezogen werden, um adäquate Schwerpunkte für Verbesserungen setzen zu können.

INOP-NÖ-Indikatorenentwicklung:

Zur Abbildung von Lebens- und Wohnqualität für BewohnerInnen (Fokus Demenz) wird ein Indikatorenkatalog erstellt, der diese in weiterer Folge messbar machen kann. Im Rahmen einer umfangreichen Literaturrecherche werden Indikatoren identifiziert, die aus heutiger Sicht ein innovatives Pflegeheim ausmachen und als Qualitätsindikatoren weiterverwendet werden können.

Landwirtschaftliche Bildung

Die Aufgabengebiete der Abteilung umfassen die landwirtschaftliche Bildung und die Führung von Lehr- und Versuchsbetrieben für die Bereiche Landwirtschaft, Weinbau und Kellerwirtschaft, Forstwirtschaft, Nutztierhaltung und Weinbauangelegenheiten im Land Niederösterreich.

Durchführung von zwölf Projekten mit
€ 800.000

Im Jahr 2014 hat die Abteilung **zehn wissenschaftliche Publikationen veröffentlicht** und über **zehn wissenschaftliche Fachveranstaltungen organisiert**. Zudem wurden von MitarbeiterInnen der Abteilung über **zwölf wissenschaftliche Vorträge/Präsentationen gehalten**. Weiters hat die Abteilung Landwirtschaftliche Bildung **fünf wissenschaftliche Projekte mit einer Gesamtförderungsumme von 40.000 Euro** gefördert, **zwei weitere Projekte in Höhe von ingesamt 15.000 Euro** beauftragt und **zwölf Forschungsprojekte mit Gesamtkosten von 800.000 Euro** selbst

durchgeführt. Darunter waren unter anderem folgende Projekte:

- Bodenbearbeitungsversuche als Grundlage des Erosionsschutzes
- Mais- und Getreideintensivierungsversuche für die Rohstoffbereitstellung der verarbeitenden Industrie Niederösterreich
- stationäre Besprühungsanlagen im Weinbau zur Pflanzenschutzmittelminimierung
- Minimalschnittmethoden im Weinbau für die Sicherstellung der Sektgrundweinerzeugung in Niederösterreich
- Begrünungsversuche im Acker- und Weinbau für eine Erhöhung der Biodiversität
- Erdäpfelschweinprojekt mit 3-Rassen-Kreuzung unter Einbeziehung alter, widerstandsfähiger Rassen
- Mutterkuhprojekt zur Offenhaltung der Landschaft in benachteiligten Gebieten

Landwirtschaftsförderung

Im Fachbereich Förderungen werden Projekte und Forschungsvorhaben von Universitäten oder Forschungsinstitutionen unterstützt. Dies geschieht vor allem im Rahmen der Bund-Bundesländer-Kooperation Forschung, aber auch im Rahmen des Programms Ländliche Entwicklung oder des Niederösterreichischen Landschaftsfonds.

Förderung von zwölf Projekten mit
€ 179.868

Die Inhalte der Forschungsprojekte betreffen Themen wie Ressourceneinsparung, Pflanzenschutz und -gesundheit, Biodiversität, Bodenschutz, neue landwirtschaftliche Produkte, Klimaschutz und Anpassungen an den Klimawandel in der Landwirtschaft. Im Jahr 2014 wurden insgesamt **zwölf derartige wissenschaftliche Projekte mit einer Förderungssumme von insgesamt 179.868,11 Euro** unterstützt.

Naturschutz

Bezugnehmend auf die Bereiche Wissenschaft und Forschung befasst sich die Abteilung Naturschutz mit strategischen Planungsgrundlagen und Projekten im Lebensraum- und Artenschutz sowie mit internationalen Naturschutzangelegenheiten. Eine Kernaufgabe ist die (Weiter-)Entwicklung von Maßnahmen zur Erhaltung der Artenvielfalt sowie deren Priorisierung und Umsetzung, u. a. durch Vertragsnaturschutz und geeignete Schutzgebiete.

Förderung von fünf Projekten mit
€ 49.442

Im Jahr 2014 **förderte die Abteilung Naturschutz fünf wissenschaftliche Projekte mit einer Förderungssume von insgesamt 49.442 Euro**. Die Projekte beschäftigen sich u. a. mit dem Vogelzuggeschehen in Österreich, dem Einfluss der Wildäsung auf die Wiesenvegetation, mit der Wiederansiedelung des Habichtkauzes im Biosphärenpark Wienerwald und im Wildnisgebiet Dürrenstein.

Niederösterreichisches Landesarchiv und Niederösterreichische Landesbibliothek

Die Abteilung besteht aus dem Niederösterreichischen Landesarchiv mit dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde und der Niederösterreichischen Landesbibliothek.

Das Niederösterreichische Landesarchiv ist eine wissenschaftliche Einrichtung des Landes Niederösterreich. Es verwahrt die Archivbestände des Landes, macht sie für die Forschung und Rechtssicherung zugänglich und betreibt eigene Forschungen und Projekte zur Landesgeschichte. Das Niederösterreichische Institut für Landeskunde regt landeskundliche Forschungen an, betreibt selbst entsprechende Projekte und vermittelt diese in Form von Vorträgen, Tagungen und Publikationen.

Die Niederösterreichische Landesbibliothek sammelt ihre Bestände nach landeskundlich-wissenschaftlichen Kriterien, stellt diese Öffentlichkeit und Forschung zur Verfügung und betreibt selbst Projekte. Sie ist zugleich die Amtsbibliothek der Niederösterreichischen Landesverwaltung.

Durchführung von acht Projekten mit
€ 126.000

Im Jahr 2014 hat die Abteilung **ein wissenschaftliches Projekt mit 90.000 Euro** gefördert, **zwei wissenschaftliche Projekte mit ingesamt 600.000 Euro** beauftragt und **acht Forschungsprojekte mit Gesamtkosten von 126.000 Euro** selbst durchgeführt:

„Rückschau halten“
Dieses Oral-History-Projekt wurde in Zusammenarbeit mit der Universität Klagenfurt durchgeführt.

Zentrum für Migrationsforschung
Im Rahmen des Projektes „Zentrum für Migrationsforschung“ wurden die beiden Subprojekte „Vertriebene aus der Tschechoslowakei“ (Analyse, Dokumentation) und „Gastarbeiter in St. Pölten (Glanzstoff)“ durchgeführt. Beide Projekte wurden in Kooperation mit externen Partnern durchgeführt.

CrossBorderArchives (CrArc)
Dieses EU-Projekt hat die Digitalisierung grenzübergreifender Quellen in Kooperation mit den Staatsarchiven in Wien und Bratislava zu Ziel.

Weiters wurden von MitarbeiterInnen der Abteilung im Jahr 2014 **22 Vorträge bzw. Präsentationen bei wissenschaftlichen Fachveranstaltungen gehalten**, **fünf wissenschaftliche Publikationen herausgegeben** und **sechs wissenschaftliche Fachveranstaltungen selbst organisiert**.

Raumordnung und Regionalpolitik

Die Tätigkeitsschwerpunkte der Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik umfassen die Landesentwicklungsplanung, die Regionalplanung, die örtliche Raumordnung, Grundlagenforschung und Statistik, die EU-Regionalpolitik sowie die Dorf- und Stadterneuerung.

Arbeitsschwerpunkte im Bereich Wissenschaft und Forschung sind die Themen Demografie, Siedlungs- und Standortentwicklung, Daseinsvorsorge und Erreichbarkeiten. Dabei geht es um die Ermittlung von Standortqualitäten für die unterschiedlichen Nutzungsformen. Durch die räumlich differenzierte Betrachtung lassen sich spezielle Herausforderungen für unterschiedliche Regionstypen ableiten, Infrastrukturkosten für Siedlungen abschätzen und die Energieeffizenz und der Umgang mit natürlichen Ressourcen und Naturgefahren verbessern. Zu diesen Themenstellungen **beauftragte** die Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik im Jahr 2014 **zwei wissenschaftliche Projekte mit einer Auftragssumme von insgesamt 43.957 Euro**. Darüber hinaus **organisierte sie eine wissenschaftliche Fachveranstaltung**.

Beauftragung von zwei Projekten mit
€ 43.957

Siedlungswasserwirtschaft

Die Abteilung Siedlungswasserwirtschaft beschäftigt sich mit der Umsetzung einer flächendeckenden Abwasserentsorgung und nachhaltigen Trinkwasserversorgung unter leistbaren Kosten. Sowohl Kosteneinsparungen bei der Ersterrichtung aufgrund neuer Planungsmethoden mit den Betroffenen als auch neue Sanierungstechnologien sowie die Reduktion der laufenden Kosten durch Betriebsverbesserungen sind hierbei wesentliche Zielsetzungen. Um diese Ziele zu erreichen, wurden im Jahr 2014 von der Abteilung **sieben wissenschaftliche Projekte mit einer Gesamtförderungssumme von insgesamt 129.116 Euro** unterstützt. VertreterInnen der Abteilung hielten **zwei Vorträge bei wissenschaftlichen Fachveranstaltungen**.

Förderung von sieben Projekten mit
€ 129.116

Soziales

Die Abteilung Soziales arbeitet an der Umsetzung und Vollziehung des Sozialhilfegesetzes und des Mindestsicherungsgesetzes. Ein wesentlicher Tätigkeitsschwerpunkt ist dabei die Planung und Steuerung der notwendigen Angebote und Leistungen im Rahmen des Niederösterreichischen Sozialhilfegesetzes, beispielsweise in den Bereichen Behindertenhilfe, Pflegeheime und ambulante Pflegedienste. Die Ausbau- und Bedarfspläne dienen sowohl der Planung als auch der Steuerung. Im Jahr 2014 hat die Abteilung **ein wissenschaftliches Projekt in der Höhe von 46.606 Euro** gefördert.

Förderung eines Projektes mit
€ 46.606

Sport

Die zentralen Aufgabengebiete der Abteilung umfassen unter anderem die Sportförderungen, die Koordination von Sportserviceleistungen, die Sportstrategieentwicklung und -umsetzung sowie die Vollziehung des Niederösterreichischen Sportgesetzes samt Nebengesetzen einschließlich des SkilehrerInnen- und BergführerInnenwesens. Weiters obliegt der Abteilung die Verwaltung der Landesanteile in Organisationen, die dem Sport dienen.

Im Bereich der Forschung beschäftigt sich die Abteilung mit Fragestellungen zur möglichst optimalen Begegnung zukünftiger Herausforderungen auf dem Gebiet des Sports – sowohl im Breitensport als auch im Leistungs- und Spitzensport.

Beauftragung von drei Projekten mit
€ 21.186

Im Jahr 2014 hat die Abteilung Sport **drei wissenschaftliche Projekte mit einer Auftragssumme von insgesamt 21.186 Euro** beauftragt und **zwei wissenschaftliche Fachveranstaltungen organisiert**.

Stiftungsverwaltung

Die Abteilung verwaltet 14 Bundes- und 4 Landesstiftungen mit eigener Rechtspersönlichkeit und eigenem Vermögen. Aus den Erträgnissen dieser Stiftungen werden unterschiedliche Stiftungsleistungen erbracht.

Unterstützungsleistungen i. H. v.
€ 382.088

Im Bereich Wissenschaft und Forschung werden Stiftungsleistungen an Studierende in Form von Stipendien und Heimfreiplätzen vergeben. Im Jahr 2014 konnten insgesamt **805 Unterstützungsleistungen für Studierende bewilligt werden**. Die **finanzielle Gesamtsumme dieser Leistungen belief sich auf insgesamt 382.088 Euro**.

Straßenbetrieb

Die Zuständigkeit der Abteilung Straßenbetrieb umfasst den Betrieb der Landesstraßen einschließlich Kostenrechnung, Verkehrsmanagement (Baustellenkoordinierung, Winterdienst), Verkehrsinformationssysteme, Kraftfahrzeuge und Maschinen, Umweltmanagement, Straßenausrüstung und Dienstbekleidung, Bedienstetenschutz im Bereich des niederösterreichischen Straßendienstes, Straßenhochbauten, Facility Management sowie die Routengenehmigung von Sondertransporten.

Durchführung von zwei Projekten mit
€ 8.540

Im Bezug auf den Winterdienst wurden mit der Technischen Universität Wien **zwei Forschungsprojekte mit einer Gesamtauftragssume von 8.540,09 Euro** durchgeführt. Das eine Projekt beinhaltete die Streuung mit erhöhtem Soleanteil, das andere beschäftigte sich mit den Eignungskriterien neuer Streumittel.

Umwelthygiene

Die Abteilung beschäftigt sich mit medizinischen Angelegenheiten des Umweltschutz (insbesondere Trinkwasserversorgung, Abwasserbeseitigung, Abfallwirtschaft, Chemikaliengesetz, Lärmbekämpfung, Luftreinhaltung und Strahlenschutz) sowie der Bäder und Saunaanlagen einschließlich der Amtssachverständigentätigkeit. Weitere Aufgabengebiete sind die Trinkwasser-hygiene und -kontrolle, Angelegenheiten des Chemikalienrechts und des Biozidprodukterechts, die Amtssachverständigentätigkeit für das Ernährungswesen, die Tuberkulosebekämpfung einschließlich der Tuberkulosehilfe, Angelegenheiten der Arbeitsmedizin sowie die sanitäre Aufsicht über Kurorte und natürliche Heilvorkommen. Zur Erfüllung dieser Aufgaben hat die Abteilung Umwelthygiene im Bereich Wissenschaft und Forschung im Jahr 2014 **ein wissenschaftliches Projekt mit einer Fördersumme von 15.000 Euro** gefördert und **eine wissenschaftliche Fachveranstaltung organisiert**.

Förderung eines Projektes mit
€ 15.000

Umwelttechnik

Der Schwerpunkt der wissenschaftlichen Tätigkeit der Abteilung Umwelttechnik liegt in den Bereichen Luftgüteüberwachung, Niederösterreichischer Emissionskataster und Anti-Atom-Aktivitäten. Dabei erfolgt die Vergabe von Forschungsaufträgen an universitäre und/oder universitätsnahe Einrichtungen sowie Forschungseinrichtungen. Um die Luftgüte sicherzustellen, bedarf es laufender wissenschaftlicher Evaluation, Aufklärungsarbeit und der gesetzlichen Rahmenbedingungen für nachhaltige Luftreinhaltung.

Das Niederösterreichische Emissionsdatenmanagement System (NEMI) dient der Unterstützung bei der Ausarbeitung von Programmen wie dem Niederösterreichischen Feinstaubprogramm und kann für verschiedene wissenschaftliche Auswertungen und Szenarienberechnungen herangezogen werden. Auswirkungen von Lkw-Fahrverboten im PM10-Sanierungsgebiet im Wiener Umland wurden emissionstechnisch auf Basis des Emissionskatastersystems NEMI analysiert.

Beauftragung von acht Projekten mit
€ 49.747

Die Anti-Atom-Koordination Niederösterreich bereitet die fachlichen Grundlagen für die politischen Entscheidungsträger des Landes vor. Dazu wurden auch wissenschaftliche Studien und Projekte, wie z. B. die „Stellungnahme zur Erdbebengefährdung grenznaher Kernkraftwerke im Lichte neuer wissenschaftlicher Untersuchungen" vergeben. Insgesamt beauftragte die Abteilung im Jahr 2014 **acht wissenschaftliche Projekte mit einer Gesamtauftragssumme von 49.747 Euro**.

Umwelt- und Energiewirtschaft

Förderung von vier Projekten mit
€ 100.000

Die Zuständigkeit der Abteilung umfasst unter anderem die Koordination der Angelegenheiten des Umweltschutzes, der Abfallwirtschaft sowie der Klimaschutz- und Energieagenden. Im Jahr 2014 wurden von der Abteilung insgesamt **vier wissenschaftliche Projekte mit einer Gesamtförderungssumme von 100.000 Euro** gefördert. Zudem wurden **drei wissenschaftliche Projekte mit insgesamt 89.000 Euro** beauftragt:

Im Sachgebiet Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung wurde bei der Montanuniversität Leoben die Studie „Gesamt-Kunststofftonne in NÖ – Pro und Contra" in Auftrag gegeben, in der die Gesamt-Kunststofftonne in Niederösterreich hinsichtlich der technischen Möglichkeiten, der zukünftigen Trends, Märkte und Verwertungswege sowie deren Kosten untersucht werden soll. Außerdem wurde bei der INFA GmbH in Ahlen, Deutschland, das Projekt „Wertstoffpotenzial im Restmüll" beauftragt. Das Projekt untersucht das Potenzial an Wertstoffen im Restmüll nach Fraktionen sowie die Möglichkeiten, dieses Potenzial auszuschöpfen. Weiters soll es die zukünftigen Trends und Verwertungswege sowie das Kosten-Nutzen-Verhältnis von Maßnahmen analysieren.

Im Rahmen der Aktion „Natur im Garten" wurde das Versuchsprojekt „Natürlich bunt – Pflanzungen mit Aussaat für das öffentliche Grün in Niederösterreich" in Auftrag gegeben. Ziel ist die Entwicklung und Testung umweltfreundlicher und kosteneffizienter Pflanzenmischungen von Stauden und Einjährigen für das öffentlichen Grün.

Im Bereich Energie und Klima wurden schließlich die folgenden **vier wissenschaftliche Projekte gefördert**:

- Studie zur optimierten Bioabfallnutzung
- Pilotprojekt Biogas aus Reststoffen
- Machbarkeitsstudie Holzgas
- Machbarkeitsstudie und Pilotprojekte Stromspeicher

Veterinärangelegenheiten und Lebensmittelkontrolle

Die Abteilung befasst sich mit der Bekämpfung und Vorbeugung von Tierseuchen und dem Erhalt der Tiergesundheit. Dafür werden Kontrollen und Probenahmen organisiert. Weitere Aufgabengebiete sind die Lebensmittelsicherheit und deren Kontrolle, Amtssachverständigentätigkeiten für veterinärmedizinische Angelegenheiten und Tierzuchtagenden. Im Jahr 2014 hat die Abteilung **eine wissenschaftliche Publikation veröffentlicht**.

1 *Veröffentlichung einer wissenschaftlichen Publikation*

Wirtschaft, Tourismus und Technologie

Hauptaufgaben der Abteilung sind die Wirtschaftspolitik und die Wirtschaftsförderung einschließlich der betrieblichen Umweltförderung und ökologischen Betriebsberatung sowie Tourismusangelegenheiten. Weiters obliegt der Abteilung die Verwaltung der Anteile des Landes in Gesellschaften, die der Wirtschaft, dem Tourismus sowie der Technologie dienen.

Die Ziele der Technologiepolitik folgen den Grundsätzen der Smart-Specialisation-Strategie, einem strategischen Ansatz für regionale wirtschaftliche Entwicklung durch gezielte Unterstützung von Forschung und Entwicklung, durch Stärkung der Technologieschwerpunkte an den Technopolstandorten sowie durch Forcierung des Technologietransfers und durch bessere Verwertung und Nutzung von Forschungsergebnissen.

Unter dem Motto „Im Auftrag der Zukunft. Im Dienste der Menschen." gilt es, Technologiekompetenz und kritische Größen in ausgesuchten Technologiefeldern an den Technopolstandorten in Niederösterreichs auf- und auszubauen. An den vier Technopolstandorten arbeiten Wirtschaft, Forschung und Bildung eng zusammen:

- Krems: Der Technopol für Medizinische Biotechnologie
- Tulln: Der Technopol für Agrar- und Umweltbiotechnologie
- Wiener Neustadt: Der Technopol für Medizin und Materialtechnologien
- Wieselburg: Der Technopol für Bioenergie, Agrar- und Lebensmitteltechnologie

Förderung von elf Projekten mit
€ 8.084.677

Die Abteilung finanziert und fördert dabei anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung mit Wettbewerbsrelevanz. Im Jahr 2014 wurden **elf Forschungsprojekte mit insgesamt 8.084.677 Euro** gefördert.

Wissenschaft und Forschung

Die Abteilung Wissenschaft und Forschung hat als strategische Einheit mit der Kompetenz landesweiter Koordination die Aufgabe, in Zusammenarbeit mit den anderen Abteilungen des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung die wissenschaftspolitischen Zielsetzungen des Landes Niederösterreich zu definieren und umzusetzen. Sie ist federführend für die niederösterreichische Wissenschaftspolitik sowie für die Koordination der Wissenschafts- und Forschungsaktivitäten des Landes verantwortlich. Weiters ist die Abteilung für Förderungen im Bereich der Grundlagenforschung, für die Angelegenheiten des tertiären Bildungswesens, der Grundlagenforschungseinrichtungen, der Niederösterreichischen Landesakademie, der einschlägigen Managementeinrichtungen sowie der einschlägigen Gesellschaften des Landes zuständig.

Nähere Informationen über Tätigkeiten der Abteilung Wissenschaft und Forschung finden Sie auf Seite 24.

Wohnungsförderung

Die Abteilung Wohnungsförderung ist vorwiegend mit der Förderung der Errichtung und der Sanierung von Wohngebäuden, sowie mit der Abwicklung von Wohnbeihilfe/Wohnzuschuss beschäftigt. Ein weiteres Tätigkeitsfeld ist die niederösterreichische Wohnbauforschung, bei der die Schwerpunkte in der wohnungsbezogenen Forschung (Wohnbau- und Siedlungspolitik sowie Evaluierung von Sektoren der Wohnbauförderung), im Bereich Energie, Umwelt und Bauphysik, im Bereich Planung, Gestaltung und Architektur, im Bereich Ökonomie und Technik sowie im Bereich Wohnbedarf spezifischer Bevölkerungsgruppen (Wohnbedürfnisse älterer Menschen, Projekte für „Junges Wohnen", Wohnintegration von MigrantInnen) liegen. Diesen Aufgaben Rechnung tragend, hat die Abteilung Wohnungsförderung im Jahr 2014 **sechs wissenschaftliche Projekte mit einem Gesamtförderungssumme von 400.040 Euro** gefördert und **eine wissenschaftliche Fachveranstaltung organisiert**.

Förderung von sechs Projekten mit
€ 400.040

Gesellschaften des Landes Niederösterreich im Wissenschafts- und Forschungsbereich

ecoplus. Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH

Seit über 50 Jahren unterstützt ecoplus als Wirtschaftsagentur des Landes Niederösterreich die heimischen Betriebe. ecoplus berät und begleitet bei Betriebsansiedlung und -erweiterung, regionalen Förderungen und Internationalisierung, überbetrieblichen Kooperationen und brancheninternen Netzwerken. Durch themenspezifische Cluster und das Technopolprogramm Niederösterreich erleichtert ecoplus den Zugang zu Bildungs-, Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen.

Die ecoplus-Cluster unterstützen bei der Realisierung von Innovationen durch überbetriebliche Zusammenarbeit mit Einbindung von Forschungs-, Entwicklungs- und Qualifizierungseinrichtungen. Bei den Clustern werden Zukunftsthemen aufgegriffen, die für die Profilierung der niederösterreichischen Wirtschaft entscheidend werden können.

Technopole sind Zentren „technologieorientierten Wirtschaftens", die gezielt um Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen errichtet werden. Als Wirtschaftsagentur des Landes Niederösterreich ist ecoplus mit dem Management des Technopolprogramms beauftragt. Unternehmen werden vor Ort von Technopolmanagerinnen und -managern unterstützt, anwendungsorientierte Forschungskooperationen mit den F&E-Einrichtungen in Niederösterreich durchzuführen und exzellent ausgebildete MitarbeiterInnen zu gewinnen. Technopole nützen die idealen räumlichen und technisch-wissenschaftlichen Voraussetzungen an den Standorten und schaffen durch die Nutzung von Synergien starke Kooperationen und ein verlässliches Netzwerk.

Kooperationspartner bei neun Projekten mit

€ 5.800.000

Die Bedeutung von ecoplus für den Forschungsstandort Niederösterreich zeigt sich unter anderem auch daran, dass die ecoplus im Jahr 2014 **bei 9 Forschungsprojekten mit Gesamtkosten von insgesamt 5.800.000 Euro Kooperationspartner** war, **19 wissenschaftliche Fachveranstaltungen organisiert** hat und VertreterInnen der ecoplus insgesamt **8 Vorträge bzw. Präsentationen bei wissenschaftlichen Fachveranstaltungen gehalten** haben.

FM-Plus Facility Management GmbH für Wissenschaft + Kultur in NOE

FM-Plus ist zu 100 Prozent im Eigentum des Landes Niederösterreich und wurde im öffentlichen Interesse gegründet. Es ist Zweck des Unternehmens, Institutionen der Wissenschaft, Forschung und Kultur die erforderliche Immobilieninfrastruktur zur Verfügung zu stellen und diese nach ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten zu bewirtschaften.

Der Unternehmensgegenstand besteht aus den Kernkompetenzen Projektbegleitung (Planung + Bau | Monitoring), Betriebsführung (Technik | Infrastruktur) und Immobilienwirtschaft (Kaufmännische Hausverwaltung | Finanzen + Recht). Die Gesellschaft sichert die Standortqualitäten am Campus Krems, am Campus Klosterneuburg und am Universitäts- und Forschungszentrum Tulln und verfolgt ausschließlich gemeinnützige Ziele.

Die Erfolgsposition der FM-Plus besteht in der optimalen Unterstützung der Kernprozesse der ansässigen Institutionen. Sie stellt sicher, dass nach innovativen, nachvollziehbaren und anerkannten Maßstäben – unter besonderer Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien – Liegenschaftsmanagement und Immobilienwirtschaft ausgeübt wird. FM-Plus betreibt an allen Standorten ein Umweltmanagementsystem nach den Anforderungen der Europäischen Norm EN ISO 14001 und EMAS (Eco-Management and Audit Scheme).

Gesamtausgaben für betreute Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen

€ 10.852.614

Im Jahr 2014 beliefen sich die **Gesamtausgaben der FM-Plus für das Facility Management der betreuten Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen auf ingesamt 10.852.614,35 Euro**, von denen **5.624.872,59 Euro aus Fördermitteln der Abteilung Wissenschaft und Forschung** stammten.

NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H. (NFB)

Die NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H. (NFB) steht für Förderung und Weiterentwicklung der Forschungslandschaft und des tertiären Bildungswesens in Niederösterreich. Als Tochtergesellschaft des Landes verfolgt die NFB ausschließlich gemeinnützige Ziele und nimmt im Wissenschaftsbereich eine Rolle als Fachexpertin, Koordinatorin, Innovatorin sowie eines Inkubators ein.

Im Geschäftsbereich der Förderung der Grundlagenforschung werden mit den „Life Science Calls" von der NFB herausragende Projekte im Bereich Life Sciences mit bis zu 340.000 Euro für bis zu drei Jahre gefördert, wobei eine überwiegende Durchführung in Niederösterreich obligatorisch ist. Im Geschäftsbereich der Weiterentwicklung der Forschungslandschaft schlägt der Forschungsatlas Niederösterreich eine Brücke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, indem er das kreative und wissenschaftliche Potenzial in Niederösterreich für alle Unternehmen übersichtlich darstellt.

Die im Geschäftsbereich der Förderung des tertiären Bildungswesens von der NFB abgewickelten Maßnahmen umfassen die formalisierte Studienplatzförderung der Fachhochschulen in Niederösterreich, die Stiftungsprofessuren, die TOP- und die KL-Stipendien sowie den „Wissen schaf[f]t Zukunft"-Preis. Zur Weiterentwicklung des tertiären Bildungswesens trägt die NFB mit der Konzipierung und Durchführung einer Vielzahl von innovativen Projekten bei. Dazu zählen: ACOnet (Datennetzinfrastruktur für einen leistungsfähigen Zugang an internationale Wissenschaftsnetze und zum Internet), der Bildungsatlas Niederösterreich (online und print), der Diplomarbeitenserver, die regelmäßige Erstellung der Hochschulstatistik, der Niederösterreichische Masterplan für Naturwissenschaft und Technik, netPOL (internationales und interuniversitäres Netzwerk für politische Kommunikation), die Netzwerkstatt; die ÖAW Lectures, die Regionale Bildungs- und Informationsdrehscheibe (RBI), Science Goes School, School Goes Science und das Symposion Dürnstein.

Förderung von 31 Projekten mit
€ 1.825.603

Im Jahr 2014 hat die NFB **eine wissenschaftliche Publikation veröffentlicht**, **46 wissenschaftliche Fachveranstaltungen organisiert** und **31 wissenschaftliche Projekte mit einer Gesamtförderungssumme von 1.825.603 Euro** unterstützt.

NÖ Landesakademie

Die Niederösterreichische Landesakademie ist Wissensdienstleisterin für sach- und gesellschaftspolitisch wichtige Themen, insbesondere in Fragen des Bildungswesens und der Landesentwicklung. Sie versteht sich als Zukunftsakademie in und für Niederösterreich.

Im Arbeitsfeld „Zukunft" werden Agenden in der Leitbild- und Zukunftsarbeit unter anderem im Gestalten und Aufbereiten neuer Projekte zur Unterstützung der Landesentwicklung wahrgenommen. Dabei werden von der Niederösterreichischen Landesakademie drei Schwerpunkte bearbeitet: Im Fokusthema „Soziales und Generationen" ist es das Ziel, Niederösterreich auf dem Weg zur sozialen Modellregion weiter voranzubringen und das soziale Netz im Land für alle Generationen dichter zu knüpfen. Im Fokusthema „Land und Bürger" liegt das Hauptaugenmerk darauf, den BürgerInnen die Möglichkeit zu geben, sich aktiv an der Entwicklung Niederösterreichs zu beteiligen. Das Fokusthema „Talente und Begabung" zielt schließlich darauf ab, Talente und Begabungen von Jung und Alt zu erkennen, zu fördern und zu begleiten.

Darüber hinaus wickelt die Niederösterreichische Landesakademie im Arbeitsfeld „Wissen" zahlreiche Dienstleistungen, unter anderem im Fort- und Weiterbildungsbereich, professionell ab. Dokumentation und Wissensmanagement zur Reproduktion und Popularisierung von Wissen rundet dieses Aufgabengebiet der Landesakademie ab.

Förderung von zehn Projekten mit
€ 343.000

Den Aufgaben als Zukunftsakademie Rechnung tragend, **hielt** die NÖ Landesakademie im Jahr 2014 insgesamt **zwölf wissenschaftliche Fachveranstaltungen ab**, **veröffentlichte sieben wissenschaftliche Publikationen** und **förderte zehn wissenschaftliche Projekte mit einer Gesamtförderungssumme von 343.000 Euro**.

Darüber hinaus führte die NÖ Landesakademie im Berichtsjahr **drei Forschungsprojekte mit Gesamtkosten von insgesamt 267.400 Euro** selbst durch:

Öffentliche Meinung und Europa
10 Jahre nach der EU-Erweiterung wurde unter der niederösterreichischen Bevölkerung ab 16 Jahren mit Hilfe von 500 Telefoninterviews ein repräsentatives Stimmungsbild über Europa erhoben. Die erhaltenen Fakten zum Meinungsklima wurden durch Integration relevanter Vergleichsdaten verdichtet, um relevante Veränderungen über die Zeit in Hinblick auf Verwirklichung und Akzeptanz des gemeinsamen Hauses Europa erfassen und dokumentieren zu können.

Talente-Check
Der bisher in Paper-Pencil-Form durchgeführte Test wird substanziell mittels Einsatz neuer Medien modifizert. In Zusammenarbeit mit der Universität Graz wird ein neuer Persönlichkeits- und Interessenstest mit vollständig computergestützter Auswertung konzipiert. Dies wird deutlich die Auswertungsobjektivität erhöhen. Beide Verfahren erfassen wichtige Faktoren für den späteren Schul- bzw. Berufserfolg und sind von hoher psychometrischer Qualität.

Traumatologie und Krisenintervention
Ziel war eine Evaluation der Arbeit des AKUTteams an der NÖ Landesakademie. Das AKUTteam ist ein Service zur Unterstützung von Menschen, die von plötzlichen Schicksalsereignissen betroffen sind. Durch die vorliegende Arbeit sollte geklärt werden, welche Risikofaktoren und Konfliktpunkte sich auf die Belastungsreaktionen der Betroffenen auswirken und welche Interventionen durch das AKUTteam wahrgenommen werden.

NÖ Landeskliniken-Holding

108 *Förderung von 108 Projekten*

Zu den Aufgaben der NÖ Landeskliniken-Holding gehören im Bereich Wissenschaft & Forschung unter anderem die Koordination klinischer Studien sowie die Förderung und Durchführung akademischer und sozial- und gesundheitswissenschaftlicher Forschungsprojekte. So wurden im Jahr 2014 insgesamt **108 wissenschaftliche Projekte gefördert** und **30 Forschungsprojekte selbst durchgeführt**.

Weitere Aufgabengebiete der NÖ Landesklinken-Holding sind der Ausbau der Kooperationen zwischen Industrie, Aus- und Weiterbildungsstätten und forschenden Instituten insbesondere in Niederösterreich sowie die Implementierung einer Wissensmanagementplattform im Bereich Wissenschaft & Forschung.

VertreterInnen der NÖ Landeskliniken-Holding haben 2014 insgesamt **128 Vorträge bzw. Präsentationen bei wissenschaftlichen Fachveranstaltungen gehalten**.

PEG MedAustron Gesellschaft mbH

Die Gesellschaft wurde am 25. Februar 2005 als Projektentwicklungsgesellschaft (PEG MedAustron GmbH) gegründet. Die PEG MedAustron hatte ursprünglich die Aufgabe, einen privaten Investor für MedAustron im Wege einer internationalen Ausschreibung zu suchen. Nachdem sich dieser Weg als nicht machbar erwies, beschloss das Land Niederösterreich als öffentlicher Investor die Realisierung des Projektes zu übernehmen und gründete zu diesem Zwecke im April 2007 die Errichtungs- und Betriebsgesellschaft MedAustron (nähere Informationen zur EBG MedAustron GmbH finden Sie auf Seite 103).

Die Hauptaufgabe der PEG MedAustron liegt momentan darin, den Bereich der nichtklinischen Forschung zu planen, zu organisieren und für dessen Nutzung seitens öffentlicher und privater Forschungsinstitutionen zu sorgen. Weiters hat die PEG MedAustron die Aufgabe, im Auftrag ihrer Gesellschafter (Republik Österreich und Land Niederösterreich) die widmungsgemäße Verwendung der Anschubfinanzierung für den Bereich der nichtklinischen Forschung zu kontrollieren.

Die Gesellschaft pflegt die Beziehungen des Bereiches der nichtklinischen Forschung von MedAustron zu Bundesministerien, Forschungsinstitutionen, forschenden Unternehmen und zur privaten Wirtschaft.

tecnet equity NÖ Technologiebeteiligungs-Invest GmbH

Die Aufgabenbereiche der tecnet equity liegen zum einen im Bereich der Unternehmensbeteiligungen (Venture Capital), Technologiefinanzierungen und Patentfinanzierungen. Zum anderen ist die tecnet equity auf dem Gebiet des Technologietransfers aktiv und arbeitet daran, nachhaltige Wertschöpfung aus Forschungsleistungen zu generieren.

Im Bereich Wissenschaft und Forschung ist es das Ziel, das Zusammenwirken von Wissenschaft und Wirtschaft anhand von Innovationsprojekten zu beleben und zu fördern. Zu diesem Zweck liegen in diesem Bereich die Schwerpunkte der tecnet equity in der Beteiligung an geistigem Eigentum (Patente etc.) von niederösterreichischen Forschungseinrichtungen und Universitäten, in der Weiterentwicklung in Richtung konkreter Anwendung und Markteintritt, in der professionellen Vermarktung und Verwertung der Erfindungen durch Kooperationen mit Unternehmen sowie in der Lizenzierung und im Verkauf.

28 *Evaluierung von 28 Projekten*

Im Jahr 2014 wurden **28 Projekte auf ihre Verwertungschancen hin evaluiert**.

Personalentwicklungsangebote

Die Abteilung Landesamtsdirektion bietet MitarbeiterInnen der Landesregierung eine Vielzahl an Weiterbildungsangeboten in unterschiedlichen Bereichen an.

Grundausbildungen

Grundausbildungen werden für unterschiedliche Zielgruppen, wie zum Beispiel TechnikerInnen, JuristInnen, MaturantInnen oder NichtmaturantInnen angeboten.

Bildungsprogramm

Die Themenschwerpunkte des Bildungsprogramms sind:

- Werkzeuge und Methoden des Arbeitens
- Persönlichkeitsbildung
- Recht und Betriebswirtschaftslehre
- Bedienstetenschutz
- Gender Mainstreaming, Vereinbarkeit Beruf/Familie

Spezielle Lehrgänge

Führungskräfteentwicklung in zwei Stufen

Teil A beschäftigt sich mit Werkzeugen der Führung:

- beinhaltet vier Module, Lerngruppen und kleine Umsetzungsmaßnahmen
- Zielgruppe sind zukünftige Zwischenvorgesetzte

Teil B beschäftigt sich mit der Gestaltung von Veränderungsprozessen und der Gestaltung von Organisationen:

- beinhaltet drei Lernstränge: Projektlernen, Workshops zu Change Management und zur Gestaltung von Organisationen, Entwicklungscoaching
- Zielgruppe sind oberste Führungskräfte, (inter-)nationale FachexpertInnen, Projektleitungen in Change-Prozessen

FachexpertInnenentwicklung

Die Entwicklung von FachexpertInnen wird mit einem eigenen Lehrgang gefördert, welcher für ExpertInnen in der niederösterreichischen Landesverwaltung bestimmt ist, die oftmals hochkomplexe Sachverhalte einfach und verständlich an die BürgerInnen kommunizieren müssen. Der Lehrgang beinhaltet vor allem die Themen Kommunikation und Konfliktbearbeitung

Train-the-Trainer-Ausbildung

Diese Ausbildung beinhaltet Qualifizierungsmaßnahmen für MitarbeiterInnen, die als TrainerInnen und Vortragende tätig sind.

Angebote für die oberste Führungsebene (Abteilungsleitungen, Bezirkshauptleute)

Zu den Angeboten der Personalentwicklung für die oberste Führungsebene gehören neben „Instrumente des Coachings (Lehrgang)“ und „Kollegiales Beraten“ auch „Burn-out und Mobbing – Dienstgeberverantwortung“.

Angebot an professionellen Beratungsformen

Beratung wird in den Bereichen Coaching, Supervision, Teamentwicklung und Konfliktbearbeitung/Mediation angeboten.

Fachausbildungen

Laufend werden einschlägige Weiterbildungen (rechtlich, technisch, organisatorisch etc.) für alle MitarbeiterInnen organisiert.

Weiterbildung KleinkindpädagogInnen

Eine fachlich–inhaltliche Weiterbildung der KleinkindpädagogInnen wird in einem eigenen Bildungsprogramm organisiert. Weiterbildungsprogramme für die Landespflegeheime, die Jugendheime und die Kliniken werden in diesen Bereichen eigenständig organisiert.

Ergänzung der Lehrlingsausbildung

Lehrlinge und AusbildnerInnen absolvieren Seminare zu den Themen Kommunikation, Kompetenz und Suchtprävention.



Anerkennungspreisträger



Univ.-Prof. Dr. Harald Badinger

„Harald Badinger hat seine exzellente wissenschaftliche Arbeit unter die 10 höchstgereihten jüngeren VolkswirtschafterInnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz geführt, in Österreich an die erste Stelle."

Harald Badinger beschäftigt sich vor allem mit dem sehr wichtigen Thema der wirtschaftlichen Auswirkungen internationaler und europäischer Integration. Dazu hat er in den letzten zehn Jahren fast vierzig wissenschaftliche Artikel in internationalen, referierten Zeitschriften, sowie weitere Buchbeiträge publiziert. Ein Anliegen sind ihm auch die aktuellen wirtschaftspolitischen Debatten. Als Beispiel ist der Beitrag zu den Diskussionen in der niederösterreichischen Wirtschaft um die ökologischen Folgewirkungen des Wirtschaftswachstums zu erwähnen, wo er für eine Politik der kleinen Schritte plädiert, um ein nachhaltiges Wachstum sicherzustellen, das die ökologischen, sozialen, aber auch die ökonomischen Lebensgrundlagen kommender Generationen erhält und verbessert (vgl. *Wirtschaftspolitische Blätter* 3/2013). Der Anerkennungspreis wurde Harald Badinger für seine empirischen Arbeiten zur langfristigen quantitativen Einschätzung der globalen wirtschaftlichen Integration sowie zur steigenden Verflechtung der Weltwirtschaft zugesprochen.

Text: Lorenz Lassnigg



Roman Beigelbeck

„Roman Beigelbeck ist einer der wesentlichen Leistungsträger des Instituts für integrierte Sensorsysteme der Donau Universität Krems."

Es erscheint auf den ersten Blick ungewöhnlich, einen Wissenschaftspreis an jemanden zu vergeben, der sein Studium nicht abgeschlossen hat. Das wissenschaftliche Werk von Roman Beigelbeck zeigt sich aber als so hochwertig und umfangreich, dass dies lediglich als unbedeutende Formalität angesehen werden kann. Mehr als 100 Publikationen, von denen einige internationale Auszeichnungen erhielten, zeugen unter anderem von seiner wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit. Stellvertretend dafür sei der Best Paper Award des Journals „*IEEE Transactions on Ultrasonics, Ferroelectrics and Frequency Control*" genannt. Herr Beigelbeck hat es mit seinem im letzten Quartal 2013 veröffentlichen Artikel in der Zeitschrift „*Measurement Science and Technology (MST)*" des „Institute of Physics (IOP)" bereits unter die Top-Downloads aller Zeiten geschafft. Am Institut für integrierte Sensorsysteme beschäftigt sich Beigelbeck mit der Analyse und Optimierung von Sensorsystemen auf der Basis mathematischer Modellierung sowie computergestützter Simulation. Durch überaus erfinderische interdisziplinäre Ansätze gelingt es ihm immer wieder, multiphysikalische Probleme analytisch zu beschreiben und so neue Verfahren zur Anwendung von Sensoren oder generell von technischen Systemen zu entwickeln.

Text: Wolfgang Haindl

Dr. Stefan Treitl

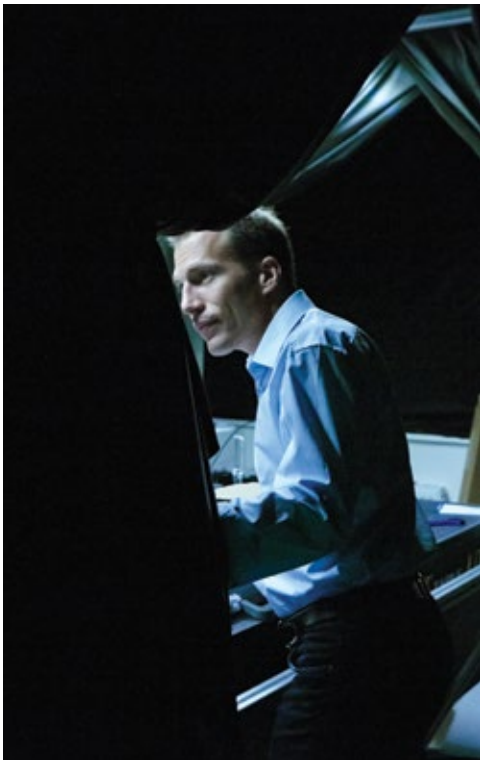


„In seiner Dissertation hat Dr. Stefan Treitl ein Konzept entwickelt, das ökologische Nachhaltigkeit als wesentlichen Indikator auch für den ökonomischen Erfolg eines Unternehmens festlegt."

Stefan Treitl hat sowohl strategische Standortplanung von Unternehmen als auch die Transport- und Bestandsplanung einer eingehenden Analyse unterzogen. Hierbei kam ihm auch seine langjährige Erfahrung aus der Praxis zugute, ebenso wie seine Mitarbeit an EU-Projekten wie LOGMAN oder GET-Service. Dass die Transportemissionen in Hinblick auf die Umweltaspekte eine wichtige Rolle spielen, ist nicht neu. Treitl hat in seiner Dissertation neue Aspekte in das Spannungsfeld zwischen Distributionskosten und ökologischer Performance eingebracht. Die gemeinsame Betrachtung von Bestand- und Routenplanungsentscheidungen führt zum Ergebnis, dass sowohl die Kosten wie auch die CO_2-Emissionen verringert werden können. Treitl hat dem Wirtschaftsstandort Tulln und den dort ansässigen Unternehmen (wie etwa der AGRANA Zucker GmbH, der EVN AG und dem Verbund AG Dürnrohr) seine besondere Aufmerksamkeit gewidmet und konnte zeigen, dass das Vertriebssystem nicht nur auf den finanziellen Erfolg eines Unternehmens großen Einfluss hat, sondern auch bei entsprechender Effizienz einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz leistet.

Text: Peter Kampits

Assoz. Prof. Dr. Philip Walther



„Seine Methoden, mit einzelnen Lichtteilchen Quantensysteme nachzubauen, haben bereits internationales Interesse hervorgerufen".

Philip Walther hat Chemie an der TU Wien studiert und danach in Physik bei Prof. Anton Zeilinger promoviert. Nach mehreren Jahren an der Harvard University kehrte er 2008 wieder an die Universität Wien zurück. Mit seiner Arbeitsgruppe konnte Philip Walther nicht nur grundlegende Experimente zu quantenphysikalischen Phänomenen durchführen, sondern auch gleich deren potenzielle Anwendung für zukünftige Informationsverarbeitungen demonstrieren. Allein innerhalb der letzten fünf Jahre haben seine Forschungsergebnisse zu einer Vielzahl an wissenschaftlichen Publikationen geführt: darunter sieben in so renommierten Wissenschaftsjournalen wie *Science, Nature Physics und Nature Photonics*. Durch den Ruf an die Fakultät für Physik an der Universität Wien konnte er erfolgreich eine Arbeitsgruppe aufbauen, die sich experimentell mit der Verwirklichung von optischen Quantencomputern und Quantensimulatoren befasst. So konnte er zeigen, dass Quanteneffekte absolut sichere Computer-Netzwerke ermöglichen, der Computer selbst „blind" ist und die Daten vor einem unberechtigten Eingriff von außen sicher sind. Alle Ergebnisse, Daten und Rechnungen blieben nämlich bei dem Experiment dem Quantencomputer verborgen.

Text: Georg Haberhauer

Würdigungspreisträger

Univ.-Prof. DI Dr. Johannes Fröhlich

„... Würdigung seiner herausragenden wissenschaftlichen Leistungen im Umfeld der Arzneimittelsynthese und der damit verbundenen Beiträge zur Weiterentwicklung der Wissenschaftslandschaft".

Der Niederösterreicher Johannes Fröhlich hat nach seinem Studium der technischen Chemie an der TU Wien eine beeindruckende Universitätskarriere hinter sich: So ist er derzeit Universitätsprofessor für Organische Chemie, und auch – nach vielen Jahren als Dekan der Fakultät für Technische Chemie – Vizerektor für Forschung der TU Wien.

Seine wissenschaftlichen Leistungen spiegeln sich auch in einer beeindruckenden Anzahl von Publikationen in internationalen Journalen wider. Wesentlich ist ihm immer die praktische Umsetzbarkeit von neuen Erkenntnissen, was die große Anzahl von Patenten, bei denen er als Erfinder genannt ist, gut belegt. So ist einer seiner bedeutendsten Erfolge im Bereich der Forschung die Entwicklung eines weltweit patentierten chemischen Syntheseverfahrens für den Alzheimer-Wirkstoff Galantamin. Bisher konnte diese chemische Verbindung nur in geringen Mengen aus pflanzlichen Quellen gewonnen werden, doch durch das von Prof. Fröhlich mitentwickelte Verfahren ist heute die Produktion im Tonnen-Maßstab möglich. Erst dieser neue synthetische Zugang ermöglichte die Markteinführung des Pharmazeutikums Reminyl® als eines der heute Top-4 im Handel befindlichen Alzheimer-Medikamente.

Neben diesen wissenschaftlichen Leistungen brachte und bringt sich Fröhlich sehr stark in die Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Landschaft in Niederösterreich ein: So ist er im Technopol Wiener Neustadt zur Vertretung der wissenschaftlichen Partnerschaft des Miteigentümers TU Wien Mitglied im „Strategy Board" des Kompetenzzentrums CEST, dessen Antrag im 3. COMET-Call für eine weitere Periode 2015–2018 erst kürzlich positiv evaluiert wurde. Im Technopol Tulln ist er am Interuniversitären Department für Agrarbiotechnologie IFA Tulln als TU-Wien-Vertreter Mitglied des Beirates, zuerst als Dekan, aktuell in seiner Funktion als Vizerektor für Forschung.

Darüber hinaus hat er mit seiner eigenen Arbeitsgruppe die Zusammenarbeit mit dem Analytikzentrum am IFA Tulln durch dessen Einbindung in ein TU-Wien-internes Doktoratskolleg im Bereich der Mykotoxinforschung forciert. Aus dieser Zusammenarbeit sind zusätzlich zu einer Reihe hochwertiger Publikationen mehrere gemeinsame wissenschaftliche Projekte entstanden, unter anderem eine TU-Wien-Arbeitsgruppe am IFA Tulln zum Thema Lebens- und Futtermitteltests.

Auch am Technopol Krems hat Johannes Fröhlich über Arbeitsgruppen an der wissenschaftlichen Entwicklung der im Herbst 2013 in Betrieb gegangenen Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaft mitgewirkt und für deren Wissenschaftsplattform den Forschung- und Kooperationsschwerpunkt „Wasser und Gesundheit" eingebracht, ein Thema, das die Kompetenzen Niederösterreichs für die „Zukunftsressource Wasser" mit bspw. dem Wassercluster Lunz und den Aktivitäten am Universitätsstandort Tulln weiter stärken wird.

Text: Georg Haberhauer



Würdigungspreisträgerin

Univ.-Prof. Mag. Dipl.-Ing. Dr. Halina Baran

„... die Neurowissenschafterin hat ihr Forschungsfeld durch ihre zahlreichen auch international anerkannten Publikationen maßgeblich vorangetrieben".

Tryptophan – eine essenzielle Aminosäure und deren Metabolismus – steht seit mehr als 20 Jahren im Mittelpunkt der Forschungstätigkeit von Halina Baran. Während in den ersten Jahren der Tryptophanstoffwechsel im Zentralnervensystem und der Peripherie von Säugetieren untersucht wurde, hat sich die Forschungstätigkeit der Wissenschafterin seit der Gründung des Karl Landsteiner Instituts in Mauer auf die Rolle des Tryptophanstoffwechsels bei neurodegenerativen und neuroinflammatorischen Veränderungen des Menschen konzentriert.

Baran richtete in all den Jahren ihrer Tätigkeit ihr besonderes Interesse auf die Kynurensäure, einem Metaboliten des Abbauweges von Tryptophan entlang des Kynureninmetabolismus. So konnte sie durch Untersuchungen an Gehirnen von verstorbenen PatientInnen, die an einem Down-Syndrom oder an Morbus Alzheimer litten, zeigen, dass bei diesen Erkrankungen die Kynurensäuresynthese hochreguliert ist.

Bei der Untersuchung verstorbener HIV-1-infizierter PatientInnen gelang Baran insbesondere bei PatientInnen mit AIDS-Demenz der Nachweis einer äußerst markanten Erhöhung der zerebralen Kynurensäurewerte, was nach heutigem Wissen unter anderem ursächlich für die beträchtliche Störung der Kognition und des „working memory" angesehen werden kann. Weiters wurden bei Schizophrenie-PatientInnen erhöhte Kynurensäure-Werte im Blut und in der Zerebrospinalflüssigkeit nachgewiesen. Zuletzt konnte durch Baran und MitarbeiterInnen in einer In-vitro-Studie bewiesen werden, dass das seit 1956 bekannte Second-line-Tuberculostaticum D-Cycloserin eine signifikante und dosisbezogene kynurensäuresynthesehemmende Wirkung aufweist. Studienergebnisse zeigen, dass durch die zusätzliche Gabe von D-Cycloserin zur konventionellen Antipsychotikamedikation bei schizophrenen PatientInnen eine signifikante Besserung der Negativsymptome erreicht werden kann. Darüber hinaus gibt es Hinweise, dass diese Medikation auch bei Alzheimer-Demenz wirksam sein könnte. Ebenso wie D-Cycloserin zeigt auch Cerebrolysin eine dosisbezogene hemmende Wirkung auf die Kynurensäuresynthese, wie Baran und MitarbeiterInnen in einer weiteren In-vitro-Studie darstellen konnten. Im Rahmen der Demenz- und Neuroinflammationsforschung arbeitet Baran weiter an der Forschung der Enzym-Hemm-Mechanismen, um die Effizienz der Medikation zu erhöhen, dies bei gleichzeitiger Minimierung der Nebenwirkungen.

Seit 2005 ist Baran als Leiterin des Neurochemischen Labors und seit 2012 als Institutsleiterin des Karl Landsteiner Instituts für Neurochemie, Neuropharmakologie, Neurorehabilitation und Schmerztherapie am Landesklinikum Amstetten-Mauer, Niederösterreich tätig. Baran ist Autorin von 50 wissenschaftlichen Publikationen in hochrangigen internationalen wissenschaftlichen Zeitschriften sowie auch Fachgutachterin einer großen Zahl renommierter Journale.

Text: Ramona Mayer







Agrar- und Veterinärwissenschaften
Geisteswissenschaften
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften
Naturwissenschaften
Sozialwissenschaften
Technische Wissenschaften

Viele Institutionen decken mehrere Wissenschaftsdisziplinen ab. Gekennzeichnet wird dies durch obenstehende, farblich hervorgehobene Symbole. Der Hauptschwerpunkt der jeweiligen Einrichtung wird vergrößert dargestellt.

Hinweis:
Die auf den Folgeseiten angeführten Projekte und Highlights wurden aus einer Vielzahl von Forschungstätigkeiten und Ereignissen herausgegriffen. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit sollen sie den LeserInnen ermöglichen, sich ein Bild über die Bandbreite der Aktivitäten der jeweiligen Institution zu verschaffen.

Tertiäre Bildungseinrichtungen

Danube Private University
Donau-Universität Krems
Fachhochschule St. Pölten
Fachhochschule Wiener Neustadt
IMC Fachhochschule Krems
Internationales Theologisches Institut, Hochschule für Katholische Theologie
Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften
Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems – Campus Krems-Mitterau
New Design University
Pädagogische Hochschule Niederösterreich
Philosophisch-Theologische Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz
Philosophisch-Theologische Hochschule der Diözese St. Pölten

Tertiäre Bildungseinrichtungen – Statistik

Danube Private University

Gründung	2009
Rektor	Prof. Dr. Dr. Dieter Müssig
Standort in NÖ	Krems

Danube Private University
Steiner Landstraße 124 | A-3500 Krems
Telefon +43 (0)676/842 41 93 05
info@dp-uni.ac.at | www.danube-private-university.at

MitarbeiterInnen gesamt	110
allgemein	41
wissenschaftlich	69
weiblich	47
männlich	63
Projekte	19
Publikationen	125
Vorträge/Präsentationen	15
Studierende	515

Die Danube Private University (DPU) strebt in der Under- und Postgraduate-Bildung im Bereich der Medizin/Zahnmedizin sowie verwandten Fachgebieten die Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten auf höchstem aktuellen internationalen Stand an. Problemorientiertes Lehren und Lernen, Nähe zur beruflichen Praxis im gesamten Studienverlauf, Integration der Forschung in das Studium und der Einsatz fachlich hochqualifizierter DozentInnen sind tragende universitätsspezifische Elemente der Lehre an der DPU. Im Mittelpunkt stehen die 515 Studierenden im Diplomstudium Zahnmedizin und die 670 studierenden praktizierenden ZahnärztInnen in den postgradualen Universitätslehrgängen. Der Wissenserwerb erfolgt in weitgehender Selbstständigkeit. Hierfür wurde ein Tutorialsystem etabliert, das eine eigenständige Problemerarbeitung durch Studierende in Kleingruppen und die anschließende gemeinsame Bearbeitung mit DozentInnen ermöglicht.

Forschungsprojekte 2014

App-basierte Anwendung eines kabellosen Motors in der Endodontie (Prof. Dr. Constantin von See)
In einer Kohortenstudie mit StudentInnen aus den klinischen Semestern (Digital Natives) wurde ein von VDW Dental entwickeltes App-basiertes kabelloses Handstück, welches auf einem Touchpad vor der Behandlung mit wenigen Arbeitsschritten anpassbar sein soll, getestet, und die entsprechenden Ergebnisse wurden ausgewertet.

Digitale Behandlungsplanungen in der Kieferorthopädie (Prof. Dr. Dr. Dieter Müßig)
Das Projekt dient der frühzeitigen digitalen Planung und der Verbesserung des digitalen Behandlungsablaufes in der Kieferorthopädie.

Evaluation der Qualität und Quantität von virtuellen dreidimensionalen Implantatplanungen entsprechend dem Ausbildungsstand (Prof. Dr. Constantin von See)
Ziel des Projektes ist es, für verschiedene Gruppen wie ZahnmedizinerInnen, Studierende der Zahnmedizin und ZahntechnikerInnen die notwendige Zeit für Implantatplanung sowie die Qualität gegenüber einem „optimal" geplanten Implantat zu erheben.

Highlights 2014

Verlängerung der Akkreditierung
Im August 2014 wurde die Akkreditierung der Danube Private University (DPU) vom Board der AQ Austria – Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria – um sechs Jahre bis August 2020 verlängert. Im Rahmen des Verfahrens zur Verlängerung der DPU-Akkreditierung wurden alle an der DPU angebotenen Studiengänge positiv evaluiert und in ihrer Fortführung genehmigt.

Ausbau der Forschungsinfrastruktur
Im Jahr 2014 wurde die Infrastruktur für Forschung geschaffen und weiter ausgebaut. So konnte Prof. Dr. Constantin von See als Leiter des Zentrums für CAD/CAM und digitale Technologien in der Zahnmedizin gewonnen werden. Weiters wurde das Zentrum für Natur- und Kulturgeschichte der Zähne unter dem renommierten Prof. Dr. Kurt-Werner Alt an der DPU etabliert.

Neuer Bachelor-Studiengang
Zum Wintersemester 2014/15 wurde erstmals der Bachelor-Studiengang Dental Hygiene an der Danube Private University gestartet.

Donau-Universität Krems

Gründung	1995
Rektor	Mag. Friedrich Faulhammer
Standorte in NÖ	Krems, Lunz am See, Wiener Neustadt

Donau-Universität Krems
Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30 | A-3500 Krems
Telefon +43 (0)2732/893-6
info@donau-uni.ac.at | www.donau-uni.ac.at

MitarbeiterInnen gesamt	571
allgemein	271
wissenschaftlich	300
weiblich	377
männlich	194
Projekte	140
Publikationen	384
Vorträge/Präsentationen	375
Patente	1
*Studierende**	8.900

** Studierende inkl. Mehrfachbelegungen*

Die Donau-Universität Krems stellt sich der gesellschaftlichen Herausforderung des lebensbegleitenden Lernens: 1995 gegründet, ist sie die führende öffentliche Universität in Europa, die sich auf Weiterbildung spezialisiert hat. Sie ist mit den besonderen Anforderungen berufsbegleitender Lehre seit Jahren vertraut und weiß praktische Anwendbarkeit mit wissenschaftlicher Fundierung zu verbinden. Die Donau-Universität Krems setzt gezielt auf innovative Querverbindungen, interdisziplinäre Zusammenhänge sowie die Veränderung gewohnter Blickwinkel. Sie bildet Führungskräfte in Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft, Verwaltung, Gesundheit und Medien weiter.

Forschungsprojekte 2014

CD-Labor für Innovative Therapieansätze in der Sepsis
Ziel des Christian-Doppler-Labors ist es, neue unterstützende Therapieansätze für die Behandlung der Sepsis, vor allem auf Grundlage der extrakorporalen Blutreinigung, zu entwickeln. Der Forschungsansatz beruht darauf, die Konzentration von Entzündungsmediatoren im Blut durch Bindung an Adsorbermaterialien zu senken. Parallel dazu werden Diagnostiksysteme entwickelt, die eine rasche Abklärung des Entzündungsstatus erlauben.

ERA-NET-Projekt „Cosiflex"
Das Projekt erweitert Fertigungstechnologien für organische Leuchtdioden und Fotodetektoren durch neue Drucktechniken und Elektrodenmaterialien zur Herstellung von verschränkten Strukturen auf großflächigen, flexiblen Substraten. Eine geeignete Kapselung wird Lebensdauer und Effizienz erhöhen. Damit wird die Basis für neue Hightech-Komposite und neuartige Dünnschichtsensoren geschaffen.

KIRAS-Projekt PRIMSA
Das aus österreichischen und deutschen Forschungsmitteln finanzierte Projekt zielt darauf ab, aus multidisziplinärer und interinstitutioneller Perspektive unterschiedliche ineinandergreifende Konzepte und Technologien für die wirksame Prävention und Intervention gegen Menschenhandel zum Zweck sexueller Ausbeutung zu entwickeln.

Highlights 2014

Cochrane
Cochrane ist ein internationales Netzwerk von WissenschafterInnen, Ärztinnen und Ärzten, das sich an den Grundsätzen der evidenzbasierten Medizin orientiert. Das Ziel – die Verbesserung der wissenschaftlichen Grundlagen für Entscheidungen im Gesundheitssystem – wird v. a. durch die Erstellung und Verbreitung systematischer Übersichtsarbeiten erreicht. Diese werden als „Cochrane Reviews" in der Datenbank Cochrane Library online veröffentlicht.

Wissenschaftspreis des Landes NÖ für Roman Beigelbeck
Der interdisziplinäre Wissenschafter wurde 2014 für seine Leistungen auf dem Gebiet der Analyse und Optimierung von Sensorsystemen auf Grundlage interdisziplinärer mathematischer Modellierung sowie computerunterstützter Simulation mit dem Anerkennungspreis für Wissenschaft des Landes Niederösterreich ausgezeichnet.

Erasmus-Studium „Media Arts Cultures"
Mit diesem Studium (http://www.mediaartscultures.eu/) konnte von der Donau-Universität Krems 2014 neben dem seit 2011 laufenden Erasmus-Studium „Research and Innovation in Higher Education" (http://www.marihe.eu/) als europaweit einziger Organisation bereits das zweite internationale Multiple-Degree-Studium aus dem Erasmus-Programm der Europäischen Union als Koordinatorin erfolgreich eingeworben werden.

Fachhochschule St. Pölten

Gründung	1996
Geschäftsführung	Dr. Gabriela Fernandes Dipl.-Ing. Gernot Kohl
Standort in NÖ	St. Pölten

Fachhochschule St. Pölten
Matthias-Corvinus-Straße 15 | A-3100 St. Pölten
Telefon +43 (0)2742/31 32 28-0
csc@fhstp.ac.at | www.fhstp.ac.at

MitarbeiterInnen gesamt	266
allgemein	106
wissenschaftlich*	160
weiblich	134
männlich	132
Projekte	106
Publikationen	118
Vorträge/Präsentationen	88
Studierende	2.075

**Hauptberuflich Lehrende und StudiengangsleiterInnen sowie wissenschaftliches Personal*

Die Fachhochschule St. Pölten GmbH steht für qualitätsvolle Hochschulausbildung und Forschung in den Departments Medien und Wirtschaft, Medien und Digitale Technologien, Informatik und Security, Bahntechnologie und Mobilität, Gesundheit und Soziales. In enger Verbindung von Lehre und Forschung werden zahlreiche interdisziplinäre Projekte für Wirtschaft und Gesellschaft durchgeführt. Neben den 2.075 Studierenden in 17 Studiengängen erhalten auch die 334 Studierende in zahlreichen Weiterbildungslehrgängen eine praxisbezogene akademische Ausbildung. Die FH St. Pölten ist regional stark verankert und auf europäischer Ebene gut vernetzt. Die Fachexpertise wird mit zahlreichen Partnern (Forschungseinrichtungen, Unternehmen und relevante Institutionen) in Kooperationsprojekten geteilt und laufend erweitert.

Forschungsprojekte 2014

BRELOMATE – Breaking Loneliness with Mobile Interaction and Communication Technology for Elderly

Ältere Menschen sind häufiger von sozialer Isolation betroffen als Jüngere. Kommunikationstechnik kann dem entgegenwirken. In dem FFG-Projekt wird untersucht, wie SeniorInnen an die Technik herangeführt werden können, indem ein Prototyp zum Kartenspiel für Online-Schnapsen mittels Tablet und Videotelefonie entwickelt wird.

KAVA-Time – Knowledge-assisted Visual Analytics Methods for Time-oriented Data

In praktischen Problemstellungen muss meist mit großen, komplexen, unsicheren und widersprüchlichen Datenmengen umgegangen werden. Um die benötigten Informationen zu entdecken, werden in dem FWF-Projekt Methoden zur Erfassung von explizitem Wissen von Expertinnen und Experten und zur wissensunterstützter Visualisierung und Interaktion für zeitorientierte Daten entwickelt und evaluiert.

3D-Pitoti

Im norditalienischen Valcamonica sind mehr als 50.000 prähistorische Petroglyphen, sogenannte Pitoti, in den Fels gemeißelt. Im EU-RP7-Projekt 3D-Pitoti werden unter der Leitung der Universität Nottingham mit digitalen 3-D-Technologien neue Methoden für Dokumentation und Analyse dieser Figuren entwickelt. Die FH St. Pölten bringt vor allem Expertise im Bereich der Mustererkennung in das Konsortium ein.

Highlights 2014

Forschungsstarke Fachhochschule – Josef-Ressel-Zentrum zur IT-Sicherheit

Die Qualität und Kontinuität in der Forschung zeigt sich unter anderem in der Zusage für das erste Josef-Ressel-Zentrum in Niederösterreich für die konsolidierte Erkennung gezielter Angriffe (TARGET) im Bereich IT-Sicherheit. Das Zentrum nimmt seinen Betrieb im April 2015 auf und läuft bis zum Jahr 2020, finanziert vom BMWFW sowie den beteiligten Partner-Unternehmen IKARUS Security Software GmbH und SEC Consult Unternehmensberatung GmbH.

Forschung vermitteln

Um ihrem öffentlichen Auftrag zur Kommunikation und Verbreitung der Ergebnisse aus öffentlich finanzierter Forschung gerecht zu werden, beteiligt sich die FH St. Pölten an einer Reihe von namhaften Projekten und Initiativen zur Wissensvermittlung. Highlights der Aktivitäten zum Wissenstransfer im Jahr 2014 waren die Teilnahme an der Langen Nacht der Forschung und an der European Researchers' Night.

Von der Idee zum Unternehmen

Der „creative pre-incubator", ein von der FFG gefördertes Kooperationsprojekt der FH St. Pölten und des accent Gründerservice, unterstützt als erster in dieser Form organisierter Prä-Inkubator Österreichs seit Herbst 2014 Studierende und AbsolventInnen bei der Unternehmensgründung. Innovative Geschäftsideen werden darin in ein professionelles Geschäftskonzept übergeführt.

Fachhochschule Wiener Neustadt

Gründung	1994
Geschäftsführung	Mag. Susanne Scharnhorst
Standorte in NÖ	Tulln, Wiener Neustadt, Wieselburg

FH Wiener Neustadt für Wirtschaft & Technik GesmbH
Johannes-Gutenberg-Straße 3 | A-2700 Wiener Neustadt
Telefon +43 (0)2622/890 84-0
office@fhwn.ac.at | www.fhwn.ac.at

MitarbeiterInnen gesamt	328
allgemein	137
wissenschaftlich*	191
weiblich	184
männlich	144
Projekte	43
Publikationen	58
Vorträge/Präsentationen	41
Studierende	3.414

**Hauptberuflich Lehrende und StudiengangsleiterInnen sowie wissenschaftliches Personal*

Im Jahr 1994 als erste Fachhochschule Österreichs gegründet, bildet die FH Wiener Neustadt hochqualifizierte AbsolventInnen in über 30 Studiengängen an den Fakultäten Wirtschaft, Technik, Gesundheit, Sicherheit und Sport aus. Die vier Standorte Wiener Neustadt, Wieselburg, Tulln und Rudolfinerhaus Wien (Kooperationspartner) bieten erstklassige Strukturen und Rahmenbedingungen für Exzellenz in Lehre und Forschung. Forschung und Entwicklung – an der FH Wiener Neustadt als Kernprozess betrachtet – dient der Generierung von neuem Wissen, ist studienprogrammbezogen, anwendungsorientiert, verwertbar und die unverzichtbare Grundlage für eine forschungsgeleitete Lehre.

Forschungsprojekte 2014

Sauberer Treibstoff für die Weltraumfahrt
ForscherInnen der FH Wiener Neustadt und ihrer Forschungsfirma FOTEC entwickeln im Rahmen des europäischen Forschungsprogramms Horizon 2020 umweltfreundliche Antriebe für die Raumfahrt. Die FH Wiener Neustadt ist dabei Teil eines internationalen Konsortiums, dem unter anderem Airbus, das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt sowie der Wiener Anbieter für Hochleistungskeramik Lithoz angehören.

Technopol-Forschungsprojekt – AWIWE
Der Studiengang Biotechnische Verfahren am Campus Tulln forscht gmeinsam mit der BOKU Wien zum Thema „Aufbau und Etablierung innovativer LCMS-Monitoring-Methoden zur Beurteilung des Effektes von biotischen und abiotischen Schadfaktoren im Wein- und Obstbau". In diesem Projekt werden Mykotoxine und pflanzliche Hormone in Wein und Erdbeeren untersucht.

COIN PAM – Powder Additive Manufacturing
Im Rahmen dieses Projektes erfolgt die Entwicklung von optischen Messverfahren für eine adaptive Regelung des Laserschmelzprozesses sowie eine Erweiterung der heute eingesetzten Materialpalette auf neue keramische und biokompatible Materialien (z. B. Biogläser).

Highlights 2014

1994–2014: Zwanzig Jahre FH Wiener Neustadt
Vor 20 Jahren startete in Wiener Neustadt die erste Fachhochschule Österreichs mit einem technischen und einem wirtschaftlichen Studiengang ihren Betrieb. Am 9. Oktober fanden dazu die Feierlichkeiten am Campus Wiener Neustadt statt. Heute sind es über 30 Bachelor- und Masterstudiengänge an den 4 Standorten in Wiener Neustadt, Wieselburg, Tulln und Rudolfinerhaus Wien mit 8.400 AbsolventInnen.

Open Lectures
Im Jahr 2014 fanden wieder zahlreiche Open Lectures mit Expertinnen und Experten aus verschiedensten Bereichen der Wirtschaft, Gesundheit, Technik und Wissenschaft statt. Als Vortragende konnten dieses Jahr z. B.: die Volksanwältin Dr. Brinek („Die Volksanwaltschaft: Ihr Recht auf gute Verwaltung") und Erik Händeler („Die Geschichte der Zukunft. Arbeits- und Teamkultur in den Unternehmen von morgen") gewonnen werden.

Preise
Auch in diesem Jahr gab es wieder einige Preise für ReferentInnen und AbsolventInnen. Unser Wirtschaftsingenieur-Absolvent Alexander Dopler, MA (34) aus Wiener Neustadt gewann als COO von LineMetrics GmbH den begehrten Innovationspreis „Maintenance Award 2014". FH-Wiener-Neustadt-Referent Georg Kastner promovierte „sub auspiciis praesidentis" und erhielt dafür den Ehrenring der Republik von Bundespräsident Heinz Fischer.

IMC Fachhochschule Krems

Gründung	1994
Geschäftsführung	Mag.ª Ulrike Prommer Prof.(FH) Dr. Karl Ennsfellner
Standort in NÖ	Krems

IMC Fachhochschule Krems GmbH
Piaristengasse 1 | A-3500 Krems
Telefon +43 (0)2732/802-0
office@fh-krems.ac.at | www.fh-krems.ac.at

MitarbeiterInnen gesamt	172
allgemein	103
wissenschaftlich*	69
weiblich	103
männlich	69
Projekte	42
Publikationen	63
Vorträge/Präsentationen	79
Studierende	2.652

**Hauptberuflich Lehrende und StudiengangsleiterInnen sowie wissenschaftliches Personal*

Leitbild der IMC Fachhochschule Krems ist es, als international anerkannte Hochschule in den Kernbereichen Wirtschaft, Gesundheit und Life Sciences innovative Lösungen zu entwickeln. Die IMC FH Krems ist eine österreichische Fachhochschule mit internationaler Ausrichtung (113 Partneruniversitäten), an der bedarfsorientierte und berufspraktische Ausbildung angeboten wird. Die IMC FH Krems führt anwendungsorientierte Forschung in Kooperation mit Unternehmen und Organisationen in ihren Kernbereichen durch. Die definierten innovativen Forschungsschwerpunkte sind „CSR & Innovation", „New World of Work", „IMC tourismFACTORY", „Medizinische Biotechnologie", „Bioprozess Engineering", „Interventions-, Implementations- und Outcomeforschung" sowie „Stress- & Regulationsforschung".

Forschungsprojekte 2014

Entwicklung einer Designpipeline für Inhibitoren von Protein-Protein-Wechselwirkungen

Im Rahmen des von der FFG über das Programm BRIDGE geförderten Projektes soll mit einem kommerziellen Partner ein neuer prototypischer Arbeitsablauf für die Generierung von Leit-Strukturen zur Inhibition von Protein-Protein-Wechselwirkungen (PPI) anhand eines bakteriellen Enzymsystems entwickelt, optimiert und implementiert werden.

Multiprofessionelle PatientInnenbetreuung

Das über den Niederösterreichischen Gesundheits- und Sozialfonds (NÖGUS) finanzierte Projekt zielt darauf ab, die Pflege verstärkt in die extramurale perioperative Phase einzubinden. Dieses Ziel soll mittels prä- und postoperativer Pflegevisiten erreicht werden, die im Ergebnis über prä- und postoperative Phasen verstärkt aufklären und Wissensdefizite sichtbar machen.

Lifelong-Learning-Projekt EuBike

Ziel des Projektes ist die Entwicklung eines nachhaltigen Fahrradtourismus durch eine innovative Ausbildung und Kompetenzentwicklung. Dazu werden IKT-Instrumente an die Bedürfnisse der unterschiedlichen Zielgruppen angepasst. Für Pilotregionen wird damit die Bildung von neuen Netzwerken zwischen Tourismusanbietern und Fahrradverbänden auf lokaler und internationaler Ebene verbessert.

Highlights 2014

Weltkongress für Musiktherapie

Vom 7. bis 12. Juli 2014 fand an der IMC FH Krems der 14. Weltkongress für Musiktherapie mit dem Titel „Cultural Diversity in Music Therapy Practice, Research and Education" statt. Am Kongress nahmen über 1.000 Personen aus 46 Nationen teil. Aus 490 Einreichungen wurden insgesamt 390 wissenschaftliche Sessions durchgeführt. Die IMC FH Krems wurde damit weltweit als Kompetenzzentrum für Musiktherapie wahrnehmbar gemacht.

Top-Platzierung bei Hochschulranking

Die IMC FH Krems hat im Jahr 2014 in dem von der EU finanzierten Hochschul-Ranking „U-Multirank" ausgezeichnete Werte erreicht. Sie kam dabei auf einen Schnitt von 2,32 und war damit die beste Fachhochschule in Österreich. Besonders positiv abgeschnitten haben die FH-Studiengänge des Departments Business. Speziell im Bereich der Lehre wurden die Studiengänge hoch bewertet.

11. International Life Science Meeting

Das Meeting fand in Kooperation mit der BioNanoMed (5. Internationale Konferenz) vom 26. bis 28. März 2014 an der IMC FH Krems statt. Bereits seit dem Beginn des Studienprogramms „Medizinische und Pharmazeutische Biotechnologie" im Jahr 2002 wird dieses international renommierte Meeting bereits angeboten. Über 120 Gastvortragende aus 25 Staaten und rund 200 WissenschafterInnen waren dieses Mal vor Ort.

Internationales Theologisches Institut
Hochschule für Katholische Theologie

Gründung	1995
Präsident/Rektor	MMag. Dr. Christiaan Alting von Geusau
Standort in NÖ	Trumau

Internationales Theologisches Institut
Hochschule für Katholische Theologie
Schlossgasse 21 | A-2521 Trumau
Telefon +43 (0)2253/218 08
administration@iti.ac.at | www.iti.ac.at

MitarbeiterInnen gesamt	26
allgemein	11
wissenschaftlich	15
weiblich	8
männlich	18
Projekte	6
Publikationen	53
Vorträge/Präsentationen	34
Studierende	65

Das Internationale Theologische Institut (ITI) ist eine katholisch-theologische Fakultät und ein päpstliches Institut. Sie bietet ein Vollstudium der Fachtheologie, ein Masterstudium für Ehe und Familie sowie ein Studium Generale an. Am ITI sind Studierende aus aller Welt inskribiert, die Unterrichtssprache ist Englisch. Ziel ist es, Führungskräfte für Kirche und Gesellschaft auszubilden. Der internationale Campus ist ein Ort des Austausches verschiedener Kulturen und zugleich ein Ort gelebter Weltkirche. Den Studierenden, vorwiegend Laien, wird ein ihren Wurzeln entsprechendes Studium geboten. Das ITI schöpft aus den reichen theologischen Traditionen des Ostens wie des Westens und ist bestrebt, „mit beiden Lungen der Kirche zu atmen" (Papst Johannes Paul II).

Forschungsprojekte 2014

Erforschung von Ehe und Familie in ihrer grundlegenden Bedeutung für Gesellschaft und Staat von heute
Neben der theologischen und philosophischen Reflexion, die das Magisterium (Lehraussagen) der Kirche als Grundlage hat, werden auch die diesbezüglichen human- und naturwissenschaftlichen Erwägungen herangezogen. Der praktische Schwerpunkt liegt in der Ausbildung von Fachkräften für Ehe und Familie.

Ökumene zwischen Ost- und Westkirche
Durch die Präsenz der griechisch-katholischen Kirche am ITI ist dieser Forschungsschwerpunkt gegenwärtig. Die Schnittpunkte sind a) die Liturgie (lateinische und byzantinische), b) das Studium der theologischen Quellen bei den griechischen und lateinischen Kirchenvätern, c) die praktischen Folgerungen (Unterschiede im Kirchenrecht, im Eheverständnis etc.) sowie d) Ausbildung für ökumenisches Engagement.

Wiederentdeckung der theologischen und philosophischen Quellen der jüdisch-christlichen Tradition Europas
Das intensive Quellenstudium klassischer theologischer und philosophischer Texte hat zum Ziel, von diesen bewährten Quellen geformt zu werden (Persönlichkeitsbildung) sowie die Fragestellungen und Antworten dieser Klassiker mit den theologischen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Fragen von heute zu konfrontieren.

Highlights 2014

Eröffnung der neu geschaffenen byzantinischen Kapelle
In den Gewölberäumen des Schlosses wurde im Jahr 2014 eine neue Kapelle eröffnet, deren Decken und Wände im byzantinischen Stil mit Ikonen ausgemalt sind. Eine Broschüre mit einer Beschreibung der Ikonen und der Enstehung liegt in den Räumlichkeiten auf.

Kooperation mit der Hochschule Heiligenkreuz
Im Jahr 2014 konnte ein Beschluss über eine Zusammenarbeit mit der Hochschule Heiligenkreuz gefasst werden: Ab dem Wintersemester 2015 wird ein gemeinsames Studium Generale mit Philosophie, Theologie, Ethik, Recht und Christlicher Literatur angeboten werden.

Wechsel an der Spitze des Instituts
Im Februar 2014 wurde Herr MMag. Dr. Christiaan Alting von Geusau zum neuen Präsidenten und Rektor ernannt.

Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften

Gründung	2012
Rektor	Univ.-Prof. Dr. Rudolf Mallinger
Standort in NÖ	Krems

Karl Landsteiner Privatuniversität
für Gesundheitswissenschaften GmbH
Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30 | A-3500 Krems
Telefon +43 (0)2732/720 90-0
office@kl.ac.at | www.kl.ac.at

MitarbeiterInnen gesamt	88
allgemein	20
wissenschaftlich	68
weiblich	21
männlich	67
Projekte	2
Publikationen	65
Studierende	81

Als erste tertiäre Bildungseinrichtung Österreichs bietet die Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften (KL) am Campus Krems ein Bologna-konformes Studienangebot im Bereich der Medizin und der Gesundheitswissenschaften an. Auf Grundlage einer integrativen und interdisziplinären Ausrichtung bildet die KL eine neue Generation von MedizinerInnen und GesundheitswissenschafterInnen aus. Durch die Verbindung von Medizin mit den Fokusthemen Technik und Ökonomie eröffnet die KL unter anderem den Zugang zu neuen Berufsfeldern in den Gesundheitswissenschaften. Die KL wird künftig eine international kompetitive, translationale und klinische Forschung in definierten Schwerpunktfeldern der Gesundheitswissenschaften und der Humanmedizin mit besonderem Fokus auf die Medizintechnik betreiben.

Forschungsprojekte 2014

Trinkwasser@Gebäude
Die KL war eine der wissenschaftlichen Partnerinnen dieses durch die FFG im Rahmen des Programms „Forschungskompetenzen für die Wirtschaft" geförderten Projektes. Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch zwischen Industrie, Praxis und Wissenschaft mit Fokus auf Hygieneaspekte resultierten in mehreren praktischen Leitfäden für AnwenderInnen, die in der Folge weiter ausgearbeitet und innerhalb der Zielgruppen verbreitet werden.

Highlights 2014

Neubau der KL
Am 26. März 2014 wurde von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll gemeinsam mit Rektor Univ.-Prof. Dr. Rudolf Mallinger, den TrägerInnen der KL und DI Elke Delugan-Meissl im Rahmen einer Pressekonferenz in Krems das Planungs- und Bauprojekt für das neue Gebäude der KL präsentiert. Das Projekt des Architekturbüros Delugan-Meissl Associated Architects ging aus einem Architekturwettbewerb mit insgesamt 13 Bewerbungen als Sieger hervor.

Universitätskliniken
Am 17. Juni 2014 präsentierte Landesrat Mag. Karl Wilfing in Vertretung von LH Dr. Pröll die Benennung der niederösterreichischen Klinikstandorte Krems, St. Pölten und Tulln zu Universitätskliniken. Als Universitätsstandorte der KL sollen sie ein praxisbezogenes Medizinstudium und eine qualitätsgesicherte, kompetitive klinische Forschung sicherstellen.

Kooperation zwischen KL und Ärztekammer Niederösterreich
Am 17. November 2014 unterfertigten die Ärztekammer für Niederösterreich und die KL einen Kooperationsvertrag zur Einrichtung universitärer Lehrordinationen im niedergelassenen allgemeinmedizinischen Bereich in Niederösterreich. Ab Mitte 2015 werden die Medizinstudierenden der KL in approbierten Praxen zumindest vier Wochen im Rahmen ihrer Pflichtfamulatur absolvieren.

Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems
Campus Krems-Mitterau

Gründung	2007
Rektor	Dr. Christoph Berger
Standort in NÖ	Krems

Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems
Campus Krems-Mitterau
Dr.-Gschmeidler-Straße 28 | A-3500 Krems
Telefon +43 (0)2732/835 91-0
office@kphvie.ac.at | www.kphvie.ac.at

MitarbeiterInnen gesamt	69
allgemein	18
wissenschaftlich	51
weiblich	41
männlich	28
Projekte	7
Publikationen	37
Vorträge/Präsentationen	50
Studierende	681

Die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems (KPH) ist die zweitgrößte Pädagogische Hochschule Österreichs. Sie ist eine private Hochschule in ökumenischer kirchlicher Trägerschaft und steht für eine christliche LehrerInnenbildung, die ein interkulturelles, interreligiöses und interkonfessionelles Lernen in Europa möglich macht. Innerhalb der KPH Wien/Krems ist das Institut für Forschung & Entwicklung für die Integration der Forschungsprojekte und der Kompetenzzentren der KPH zuständig. Forschung und Entwicklung sind auf Handlungskonzepte und konkrete berufliche Tätigkeiten von Lehrenden und Studierenden sowie auf die Analysen der Auswirkungen von LehrerInnenbildung ausgerichtet.

Forschungsprojekte 2014

Eltern in der Erziehungsarbeit
In diesem Projekt werden in einer quantitativen Querschnittuntersuchung Eltern nichtgroßjähriger Kinder befragt, um herauszufinden, ob und wie die Befriedigung des Autonomiebedürfnisses, des Kompetenzbedürfnisses und des Bedürfnisses nach sozialer Einbindung von Eltern nichtgroßjähriger Kinder im Erziehungsprozess mit Aspekten subjektiven Druckempfindens in der Erziehungsarbeit zusammenhängen.

NÖ begabt 5–7
ForscherInnen des Projektes „NÖ begabt 5–7" (in Kooperation mit der PH Niederösterreich) begleiten Kinder zwischen fünf und sieben Jahren (letztes Kindergartenjahr bis zweite Klasse Volksschule). Unter Einbeziehung der Eltern und PädagogInnen werden mathematische (Teilprojektverantwortung: PH NÖ) und bildnerische (Teilprojektverantwortung: KPH Wien/Krems) Begabungen identifiziert und ihre Entwicklung über drei Jahre erforscht.

IDERBLOG
Im EU-geförderten Projekt IDERBLOG wird eine Internetplattform eingerichtet, die es SchülerInnen ermöglicht, ihre Erlebnisse am Computer, an Tablets oder anderen mobilen Endgeräten zu schreiben und einer breiten Öffentlichkeit über das Internet zur Verfügung zu stellen. Das Geschriebene wird mit Hilfe eines intelligenten Wörterbuchs auf Fehler analysiert und dem/der SchülerIn Hilfen gegeben, wie er/sie die Wörter richtig schreiben kann.

Highlights 2014

Beratungszentrum KOMPASS
Am 29. September 2014 wurde das Beratungszentrum KOMPASS der KPH Wien/Krems (Leitung: Mag. Andrea Gerstenberger) eröffnet. Dieses setzt sich zum Ziel, das subjektive Gesundheitsempfinden sowie die Lebens- und Berufszufriedenheit von Pädagoginnen und Pädagogen nachhaltig durch bedarfsorientierte Angebote (z. B. durch Prozessbegleitung, Erstberatung im Anlassfall sowie Vermittlung von Beratungs- und Coaching-Möglichkeiten) zu stärken.

Tag der Forschung
Der 2. Tag der Forschung am 14. März 2014 am Campus Krems-Mitterau setzte sich mit dem Erforschen von Vielfalt in Schule und LehrerInnenbildung auseinander. In zwei Hauptvorträgen wurde sowohl der interkulturellen als auch der interreligiösen Thematik nachgegangen. Die unauflösliche Verbindung beider sich überschneidender Aspekte stellt einen besonderen Forschungsschwerpunkt an der KPH Wien/Krems dar.

Lehrpreis TE:LL
Der Lehrpreis TE:LL für herausragende Hochschul-Lehre wurde 2014 ins Leben berufen, um den Fokus der Aufmerksamkeit in tertiären Bildungseinrichtungen wieder verstärkt auf die Lehre zu legen. Damit sollen Hochschul-Lehrende zur Entwicklung innovativer Unterrichtskonzepte motiviert und die Verbreitung solcher Modelle forciert werden. Prämiert wurden am 18. Juni 2014 innovative Unterrichtskonzepte z. B. in der Kategorie „Lernunterlagen".

New Design University

Gründung	2004
Rektor	Prof. Dr. Stephan Schmidt-Wulffen
Standort in NÖ	St. Pölten

New Design University
Mariazeller-Straße 97a | A-3100 St. Pölten
Telefon +43 (0)2742/890-2411
office@ndu.ac.at | www.ndu.ac.at

MitarbeiterInnen gesamt	36
allgemein	14
wissenschaftlich	22
weiblich	16
männlich	20
Projekte	13
Publikationen	14
Vorträge/Präsentationen	7
Studierende	346

Die New Design University (NDU) sucht ihre drei Fakultäten – Gestaltung, Technik, Business – in konstruktiver und systemischer Weise unter dem Leitmotiv „Gestaltung" zu verbinden. In einem vitalen Umfeld von Forschung und Lehre möchte die NDU AbsolventInnen heranbilden, die ihren Beruf mit Begeisterung und Erfolg ausüben. Die Universität vermittelt darüber hinaus Kompetenzen, um die Wirklichkeit kritisch und kreativ zu prüfen, und zielt damit auf Persönlichkeiten ab, die innovativ neue Berufsfelder gestalten und fähig sind, Führungsfunktionen mit Verantwortungsbewusstsein und Weitblick zu übernehmen. Die NDU bekämpft Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion oder der Weltanschauung, des Alters und der sexuellen Orientierung.

Forschungsprojekte 2014

FEHRA
Ziel des FFG-Gemeinschaftsprojektes, an dem auch das Universitäts- und Forschungszentrum Tulln sowie weitere Partner beteiligt sind, ist es, mit der Kiefer als Roh-, Bau- und Werkstoff neue Technologiefelder in der Be- und Verarbeitung als auch Formgebung gemeinsam durch Wissensaustausch zu entdecken und die Auswirkungen des Kiefernholzes auf den menschlichen Organismus zu hinterfragen, um dadurch neue Absatzmärkte für die Kiefer anzudenken.

Practice-based Research – Manual & Material Culture
Wie kann handwerkliches Wissen mit Fokus auf das „gestaltende Handwerk/Kunstgewerbe" aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts Anschluss an die sich verändernde Lebens- und Arbeitswelt des 21. Jahrhunderts finden? Das Projekt zielt auf die Rekonstruktion und Herausarbeitung von Handwerksgenerationen, ihren Biografien, Wissensbeständen und Kompetenzen.

Relaxed Care
Forschungsgegenstand dieses drittmittelfinanzierten EU-Projektes ist die Betreuung von älteren alleine lebenden Personen mit ersten gesundheitlichen Einschränkungen. Unter der zentralen Frage „Geht es meiner Mutter gut?" wird im Rahmen des Projektes eine Lösung dafür gesucht, wie das Leben der Verwandten, die z. B. ihre Eltern betreuen, unterstützt werden kann, sodass sie beruhigt ihren gewohnten Tätigkeiten nachgehen können.

Highlights 2014

10-Jahr-Jubiläum und ein neues Gebäude
Rechtzeitig zum 10-jährigen Jubiläum bezog die NDU ihre Räumlichkeiten im neuen Zentrum für Technologie und Design. Im lichtdurchfluteten, technisch perfekt ausgestatteten Gebäude sind die Lehrwerkstätten der NDU mit jenen des WIFI Niederösterreich verbunden – der ideale Rahmen für interdisziplinäre Kommunikation, innovative Ideen und Projekte.

Lange Nacht der Forschung am 4. April 2014
Die NDU präsentierte in der Glanzstoff-Fabrik eigene Forschungsarbeit sowie zahlreiche Stationen zum Thema Geschichte und zu anderen Bereichen, wie etwa die Geschichte der ehemaligen Glanzstoff-Fabrik und ihr Einfluss auf das Leben der Menschen in St. Pölten, die Frage der Zwangsarbeitslager für Jüdinnen und Juden sowie „Ostarbeiter" in Viehofen/Glanzstoff-Fabrik (1942–1945) oder Migration im Stadtraum St. Pölten.

Vienna Design Week und Biennale Istanbul
Die New Design University war mit gleich zwei Ausstellungen – „Lights on! for Lights of Vienna" und „Levante's Coffee & Bakery Shop: Output Hoch³" im Rahmen der Vienna Design Week 2014 vertreten. Mit der Ausstellung "Levante's Coffee & Bakery Shop" nahm die NDU auch an der Biennale in Istanbul teil.

Pädagogische Hochschule Niederösterreich

Gründung	2007
Rektor	Univ.-Prof. MMag. DDr. Erwin Rauscher
Standorte in NÖ	Baden, Hollabrunn, Melk

Pädagogische Hochschule Niederösterreich
Mühlgasse 67 | A-2500 Baden
Telefon +43 (0)2252/885 70
office@ph-noe.ac.at | www.ph-noe.ac.at

MitarbeiterInnen gesamt	197
allgemein	35
wissenschaftlich	162
weiblich	122
männlich	75
Projekte	51
Publikationen	226
Vorträge/Präsentationen	79
Studierende	929

Die Pädagogische Hochschule Niederösterreich (PH NÖ) lehrt und forscht verantwortlich für alle LehrerInnen des Landes Niederösterreich auf nationaler und internationaler Ebene in Kooperation mit drei österreichischen Universitäten und 29 europäischen Partneruniversitäten und -hochschulen sowie zwei amerikanischen und einer afrikanischen Universität. In dieser Verantwortung stellt sie sich aktuell den Herausforderungen und Chancen der „PädagogInnenbildung neu" (besonders deren Präferenzen hinsichtlich Individualisierung und Kompetenzorientierung, Qualitätsmanagement und Verbesserung der Qualifizierung von zukünftigen Lehrkräften, Weiterentwicklung der PädagogInnenbildung neu sowie Gender-Aspekten).

Forschungsprojekte 2014

NÖ begabt 5–7
Im Bereich Mathematik werden Indikatoren, die auf (Hoch-)Begabungen bei Kindern (5–7 Jahre alt) verweisen, definiert. Indikatoraufgaben in Spiel-Lern-Situationen geben gezielt Auskunft über die Begabungspotenziale. Im Projektverlauf sind mehrere Erhebungsphasen vorgesehen, da der Entwicklungsfortschritt beforscht wird. Die Untersuchungen finden zweimal im Kindergarten und danach an den jeweiligen Volksschulstandorten statt.

Lesen in Niederösterreich
12.428 SchülerInnen der 1. Schulstufe wurden bezüglich ihrer Vorläuferfähigkeiten zum Schriftspracherwerb mittels eines Gruppentests zur Früherkennung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten überprüft. Die Erkenntnisse bildeten die Grundlage für die Erstellung zielorientierter Fördermaßnahmen im Schuleingangsbereich und Fortbildungsmaßnahmen für KlassenlehrerInnen zur gezielten Individualisierung

Konzept- und Itementwicklung zu Bildungsstandards Deutsch 4. Schulstufe/Kompetenzbereich Einsicht in Sprache durch Sprachbetrachtung
Für die Standardüberprüfung in Deutsch (ca. 85.000 SchülerInnen) erfolgte die Bildung der Itementwicklungsgruppe, die Erarbeitung eines schriftlichen Konzeptes zum Testkonstrukt und den Testspezifikationen, die Schulung der ItementwicklerInnen, die Entwicklung von Qualitätssicherungskonzepten und die Itementwicklung.

Highlights 2014

Lange Nacht der Forschung am 4. April 2014
Die PH NÖ beteiligte sich erstmals als eigener Standort an der „Langen Nacht der Forschung". Über 500 SchülerInnen besuchten das Forschungscafé, in dem Studierende Forschungsdesigns präsentierten, experimentierten mit LED, indem sie einfache Leuchtmittel aus Acrylglas herstellten, erlebten forschendes Lernen in den Naturwissenschaften und erforschten Energie mit Joulius (EVN-Projekt).

Ausbau der Forschungsinfrastruktur in einem Kooperationsprojekt der PH NÖ mit dem Presbyterian University College Ghana: Gesundheitserziehung und Lesekompetenz durch integrativen Fach- und Fremdsprachenunterricht.
Die von Lehrenden und Studierenden entwickelten zielgruppenadäquaten Materialien für ein Leseprogramm wurden in Ghana angewendet und evaluiert, ebenso wie methodisch didaktische Tools für kommunikativen und kompetenzorientierten Fremdsprachenunterricht.

E-Journal r&eSOURCE
Um academic writing an der PH NÖ zu fördern, wurde das Open Online Journal for Research and Education geschaffen, das zweimal jährlich mit zusätzlichen Sonderausgaben erscheint. Die Beiträge, die in Deutsch oder Englisch verfasst sind, setzen sich aus Schwerpunktthemen wie Hochschuldidaktik, Bildungsforschung, Qualitätsmanagement, Innovationen in Unterricht und Erziehung sowie Schulentwicklung zusammen.

Philosophisch-Theologische Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz

Gründung	1802
Rektor	Prof. P. Dr. Karl Wallner
Standort in NÖ	Heiligenkreuz im Wienerwald

Philosophisch-Theologische Hochschule
Benedikt XVI. Heiligenkreuz
Otto-von-Freising-Platz 1 | A-2532 Heiligenkreuz im Wienerwald
Telefon +43 (0)2258/87 03-145
sekretariat@hochschule-heiligenkreuz.at
www.hochschule-heiligenkreuz.at

MitarbeiterInnen gesamt	72
allgemein	9
wissenschaftlich	63
weiblich	11
männlich	61
Projekte	2
Publikationen	34
Vorträge/Präsentationen	12
Studierende	216

Die PTH Benedikt XVI. Heiligenkreuz wurde 1802 als Ordensinstitut gegründet, 1976 zur Hochschule erhoben und ist seit 2007 päpstlichen Rechtes. Sie ist die größte Ausbildungsstätte für Priesterkandidaten und Ordensleute sowie die einzige aktive Ordenshochschule im deutschsprachigen Raum und darüber hinaus die weltweit einzige Hochschule im Zisterzienserorden. Unter dem Leitsatz „Glauben verstehen, leben und weitergeben durch Wissenschaft, Spiritualität und Evangelisierung" bietet die PTH Heiligenkreuz das Studium der katholischen Fachtheologie an, das auch von vielen internationalen Studierenden besucht wird. Im Zisterzienserorden ist die Hochschule als das Zentrum der europäischen Zisterzienserforschung etabliert.

Forschungsprojekte 2014

Tagung „Beten in der Bibel & seine Rezeption"
Am 14./15. März wurde eine Tagung über das „Beten in der Bibel & seine Rezeption" abgehalten. Dem Institut für Bibelwissenschaft (Prof. Michael Ernst und sein starkes Team) war es gelungen, dafür wertvolle ReferentInnen gewinnen. Das Programm war spannend, intensiv und umfasste den Bogen vom Gebet Jesu über die Eucharistische Anbetung bis zum Werden des neuen Gotteslobs.

Tagung „Macht Glaube Politik"
Am 27. März fand eine groß angelegte internationale Fachtagung zum Thema „Macht Glaube Politik" statt. Zu den prominenten Festgästen zählten unter anderem Präsident des Europäischen Rates Herman Van Rompuy, Bundespräsident Heinz Fischer, Lorenz Habsburg-Lothringen von Belgien, Karl Habsburg, Ex-EU-Kommissar Franz Fischler und Bundesminister Andrä Rupprechter.

Tagung „Mein erstes Universum"
Frau Dr. Astrid Meyer-Schubert (Wien) veranstaltete am 4./5. April eine interessante Fachtagung, zu der sie internationale Expertinnen und Experten gewinnen konnte: „Mein erstes Universum. Welt und Würde des vorgeburtlichen Kindes". Die Fachtagung, die sich aus verschiedenen Perspektiven mit dem ersten Lebensraum jedes Menschen beschäftigt, wird in einer Publikation dokumentiert werden.

Highlights 2014

„Tag der Offenen Baustelle"
Am 30. April feierte die PTH Heiligenkreuz einen festlichen „Tag der Offenen Baustelle", ein „Patenfest" und die Segnung des „Medienzentrums Heiligenkreuz Studio 1133" im Hochschulcampus. Insgesamt nahmen über 500 Personen an den Feierlichkeiten teil, besichtigten die Baustelle, die seit dem Spatenstich 2013 gute planmäßige Fortschritte macht, schauten sich die Präsentation der Studierenden an und feierten die Vesper mit.

Van Rompuy auf Hochschul-Tagung
Am 27. März fand an der Hochschule Heiligenkreuz eine groß angelegte internationale Fachtagung zum Thema „Macht Glaube Politik" statt. Anlass war das Gedenken an den Ausbruch des 1. Weltkrieges vor 100 Jahren. Bundespräsident Heinz Fischer hielt einen beachtenswerten Vortrag, Präsident des Europäischen Rates Herman Van Rompuy ein Grundsatzreferat zum Engagement von ChristInnen in Europa.

Sponsionsfeier im Kaisersaal für 13 neue Magistrae und Magistri
Am 14. November fanden die Hochschulkonferenz in Anwesenheit von Generalabt Maurus Lepori und die Sponsionsfeier statt. Hofrätin Dr. Elisabeth Oberhaidacher hielt einen Vortrag über „Die mittelalterlichen Glasfenster von Heiligenkreuz". Nach der Leopoldi-Vesper wurde festliches Abendessen für die ProfessorInnen im Klostergasthof veranstaltet.

Philosophisch-Theologische Hochschule der Diözese St. Pölten

Gründung	1791
Rektor	Prof. DDr. Reinhard Knittel
Standort in NÖ	St. Pölten

Philosophisch-Theologische Hochschule der Diözese St. Pölten
Wiener Straße 38 | A-3100 St. Pölten
Telefon +43 (0)2742/35 27 92
pth.stp.rektorat@kirche.at | www.pth-stpoelten.at

MitarbeiterInnen gesamt	30
allgemein	2
wissenschaftlich	28
weiblich	5
männlich	25
Publikationen	2
Studierende	83

Die Philosophisch-Theologische Hochschule (PTH) St. Pölten ist eine von der Diözese St. Pölten getragene akademische Bildungseinrichtung. Ihre Aufgabe ist es, Studierenden der katholischen Theologie die wissenschaftlich begründete Kenntnis der theologischen, philosophischen und humanwissenschaftlichen Disziplinen zu vermitteln. Auch die theologische Forschung in allen Teildisziplinen der Philosophie und der Theologie ist ein wichtiger Schwerpunkt. Die promovierten und zum Teil habilitierten Lehrenden sind in ihren jeweiligen Forschungsgebieten im deutschen Sprachraum und darüber hinaus mit anderen WissenschafterInnen vernetzt, nehmen regelmäßig an Fachtagungen teil, publizieren ihre Forschungsergebnisse und gehören den internationalen Arbeitsgemeinschaften ihrer Teildisziplinen an.

Studienangebot

An der PTH St. Pölten werden folgende Studienrichtungen angeboten:

Katholische Religionspädagogik mit den Abschlüssen Bachelor und Master
Das Studium Katholische Religionspädagogik dient der philosophisch-theologischen Bildung sowie der grundlegenden, wissenschaftsorientierten Berufsvorbildung von Religionspädagoginnen und -pädagogen, vornehmlich für den Bildungsbereich. Des Weiteren erwerben die Studierenden Kenntnisse und Kompetenzen, die zu weiterführenden Studien der Katholischen Religionspädagogik befähigen.

Katholische Fachtheologie mit dem Abschluss Mag. oder Mag.ª theol.
Das Diplomstudium der Katholischen Fachtheologie dient der theologischen Bildung sowie der wissenschaftlichen Berufsvorbildung von Theologinnen und Theologen, insbesondere für das Priesteramt und andere Berufe im kirchlichen Dienst von theologischen Fachkräften in kirchlichen und nichtkirchlichen Institutionen sowie in wissenschaftlicher Lehre und Forschung.

Highlights 2014

Vortrag von Bischof Küng über Ehe und Familie
Im Rahmen einer Festveranstaltung am 3. Dezember 2014 hielt Bischof DDr. Klaus Küng einen Festvortrag zum Thema „Die christliche Sicht von Ehe und Familie in einer säkularen Gesellschaft".

Fachtagung zur Philosophie Robert Spaemanns
Am 7. und 8. November 2014 veranstaltete die PTH St. Pölten eine internationale Fachtagung zur Philosophie Robert Spaemanns. Zum Tagungsthema „Die Person – ihr Selbstsein und ihr Handeln" referierten namhafte Experten aus Österreich und Deutschland.

Festakademie am 24. Jänner
Bei der Festakademie zum Fest des Hl. Thomas von Aquin am 24. Jänner 2014 stellte Mag. theol. Thomas Kuziora seine Diplomarbeit mit dem Titel „Demut als Merkmal der Kirche im Lichte des Philipperbriefes" vor.

1. Tertiärer Bildungssektor in Niederösterreich

1.1 Studierende in NÖ im tertiären Bildungssektor seit 2006

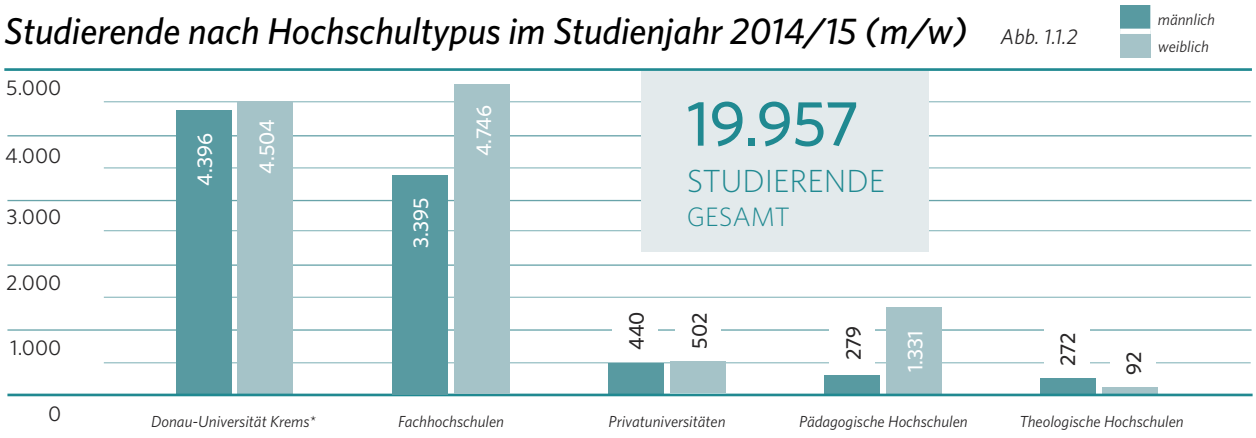
Abb. 1.1.1

	2006/07	2008/09	2010/11	2012/13	2014/15
Donau-Universität Krems*	3.709	5.020	5.870	7.128	8.900
Fachhochschulen	5.270	6.442	6.742	7.439	8.141
Fachhochschule St. Pölten	*1.319*	*1.752*	*1.805*	*1.894*	*2.075*
Fachhochschule Wiener Neustadt	*2.354*	*2.745*	*2.966*	*3.309*	*3.414*
IMC Fachhochschule Krems	*1.597*	*1.945*	*1.971*	*2.236*	*2.652*
Privatuniversitäten	153	175	369	581	942
Danube Private University	-	-	*124*	*305*	*515*
Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften	-	-	-	-	*81*
New Design University	*153*	*175*	*245*	*276*	*346*
Pädagogische Hochschulen	-	765	1.070	1.808	1.610
Kirchl. Pädag. Hochschule Campus Krems	-	*350*	*461*	*698*	*681*
Pädagogische Hochschule NÖ Baden	-	*415*	*609*	*1.110*	*929*
Theologische Hochschulen	198	293	290	375	364
Internationales Theologisches Institut	-	*99*	*68*	*77*	*65*
Phil.-Theol. Hochschule Heiligenkreuz	*134*	*129*	*142*	*235*	*216*
Phil.-Theol. Hochschule St. Pölten	*64*	*65*	*80*	*63*	*83*
Gesamt	**9.330**	**12.695**	**14.341**	**17.331**	**19.957**

Quelle: Daten der jeweiligen Bildungseinrichtung; Stand: WS 2014/15 mit unterschiedlichen Stichtagen

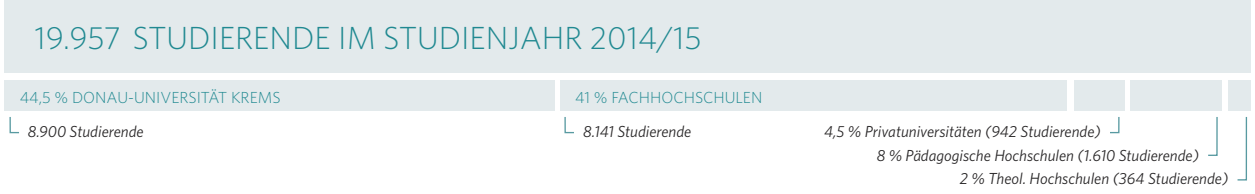
Studierende nach Hochschultypus im Studienjahr 2014/15 (m/w)

Abb. 1.1.2



Studierende nach Hochschultypus im Studienjahr 2014/15 in Prozent

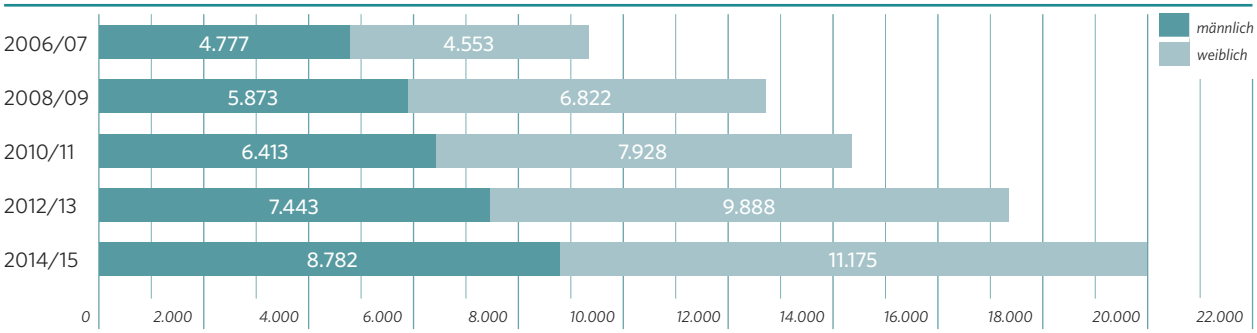
Abb. 1.1.3



** Studierendenzahl der Donau-Universität Krems inkl. Mehrfachbelegungen*

1.2 Studierende in NÖ im tertiären Bildungssektor seit 2006 (m/w)

Abb. 1.2.1



44 % STUDENTEN (2014/15)

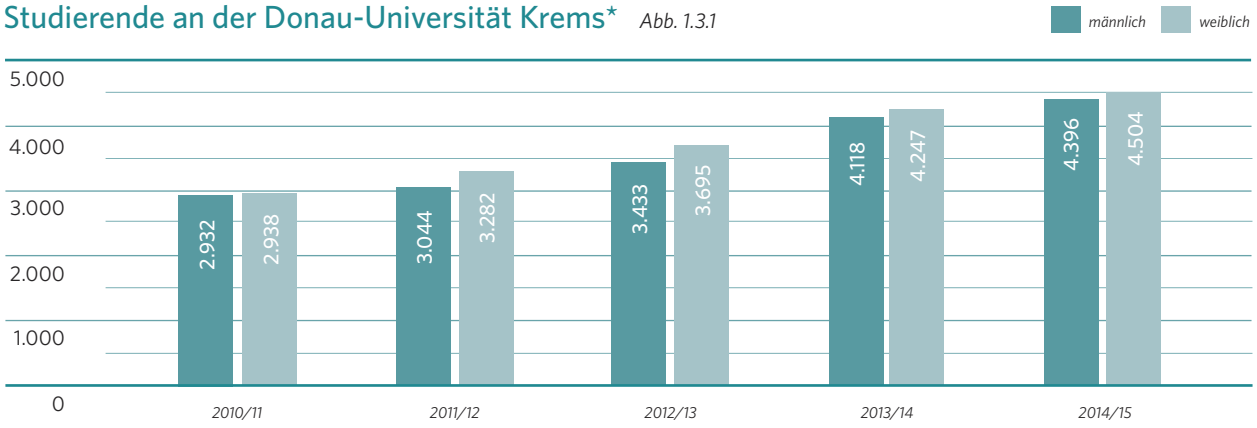
56 % STUDENTINNEN (2014/15)

Quelle: Daten der jeweiligen Bildungseinrichtung; Stand: WS 2014/15 mit unterschiedlichen Stichtagen

1.3 Studierende nach Hochschultypus im Studienjahr seit 2010/11 (m/w)

Studierende an der Donau-Universität Krems*

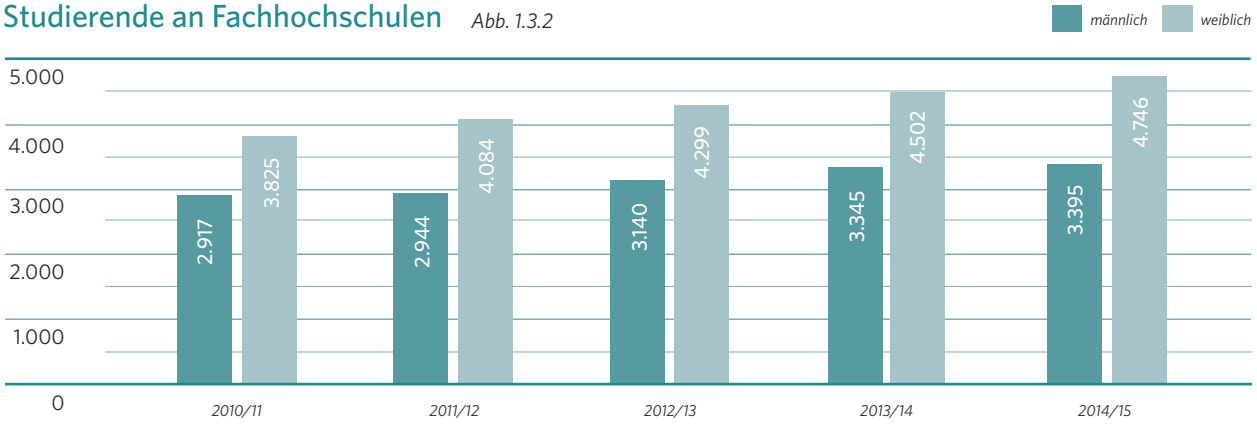
Abb. 1.3.1



Quelle: Angaben der Donau-Universität Krems mit Stichtag 01. 02. 2015; eigene Berechnungen der NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.

Studierende an Fachhochschulen

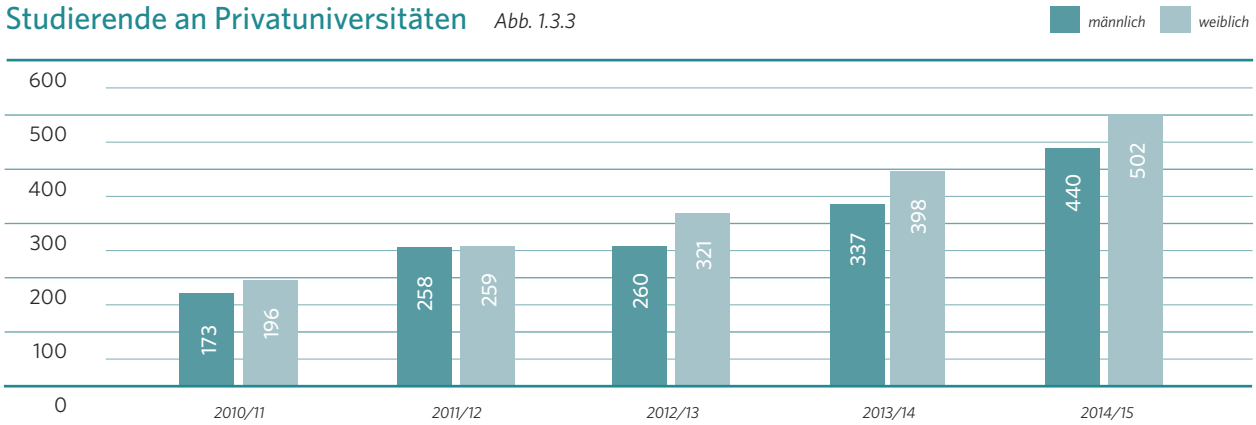
Abb. 1.3.2



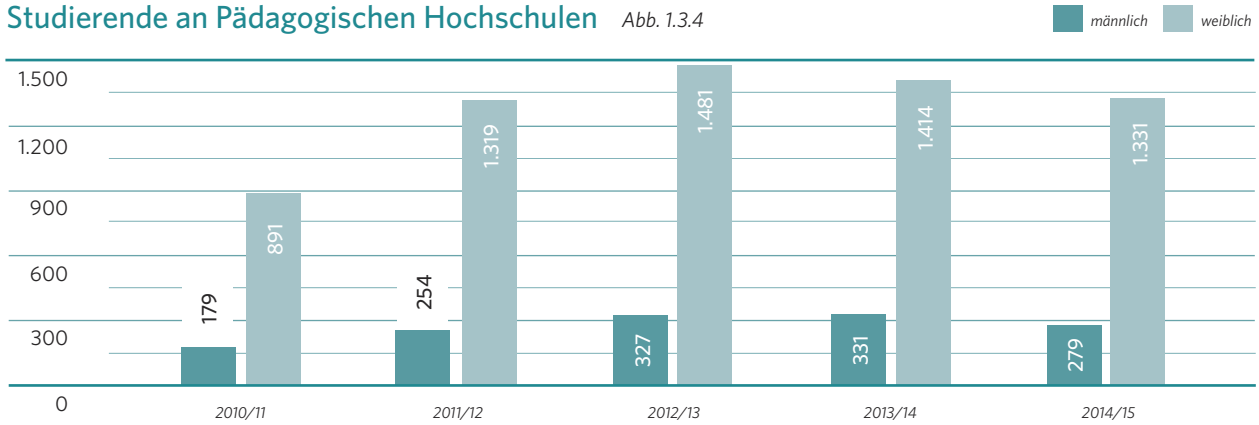
Quelle: BIS-Daten der NÖ FH mit Stichtag 15. 11. 2014

** Studierendenzahl der Donau-Universität Krems inkl. Mehrfachbelegungen*

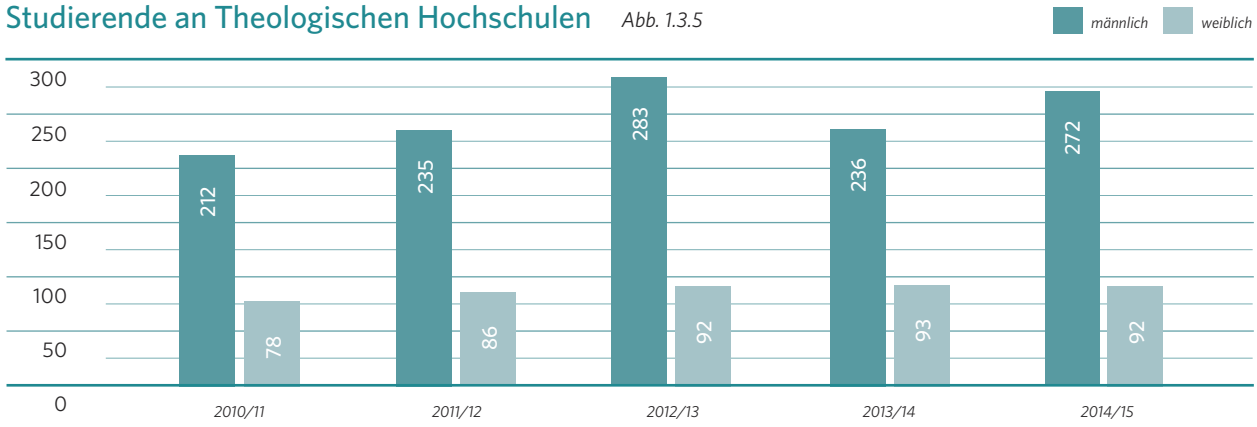
Studierende an Privatuniversitäten *Abb. 1.3.3*



Studierende an Pädagogischen Hochschulen *Abb. 1.3.4*



Studierende an Theologischen Hochschulen *Abb. 1.3.5*



Quelle: Daten der jeweiligen Bildungseinrichtung; Stand: WS 2014/15

Abb. 1.3.6: Entwicklung der Studierendenzahl je Hochschultypus seit 2010/11

+155 %
STUDIERENDE AN NÖ PRIVAT-UNIVERSITÄTEN SEIT 2010/11

+52 %
STUDIERENDE AN DER DONAU-UNI-VERSITÄT KREMS SEIT 2010/11

+50 %
STUDIERENDE AN NÖ PÄDAG. HOCHSCHULEN SEIT 2010/11

+26 %
STUDIERENDE AN NÖ THEOLOG. HOCHSCHULEN SEIT 2010/11

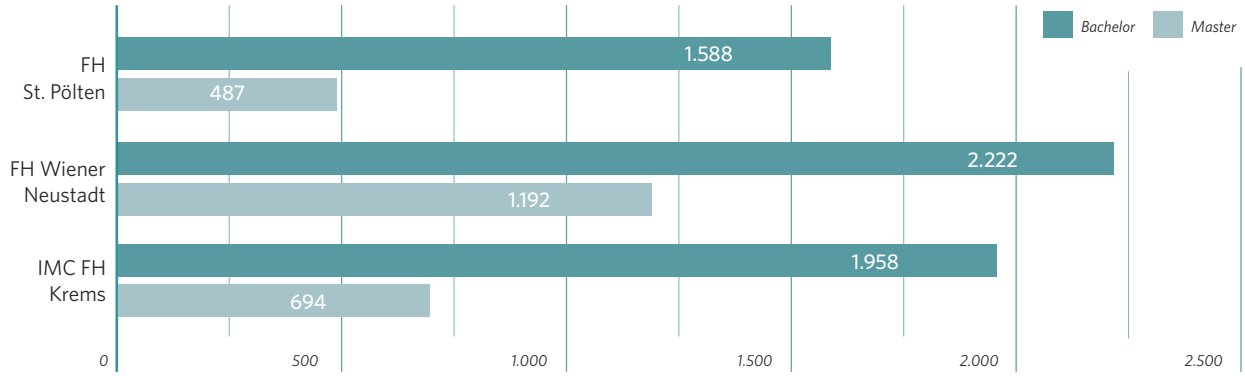
+21 %
STUDIERENDE AN NÖ FACHHOCH-SCHULEN SEIT 2010/11

2. Fachhochschulen

2.1 Studierende in Bachelor- und Masterstudiengängen an NÖ Fachhochschulen im Studienjahr 2014/15 (m/w)

Abb. 2.1.1

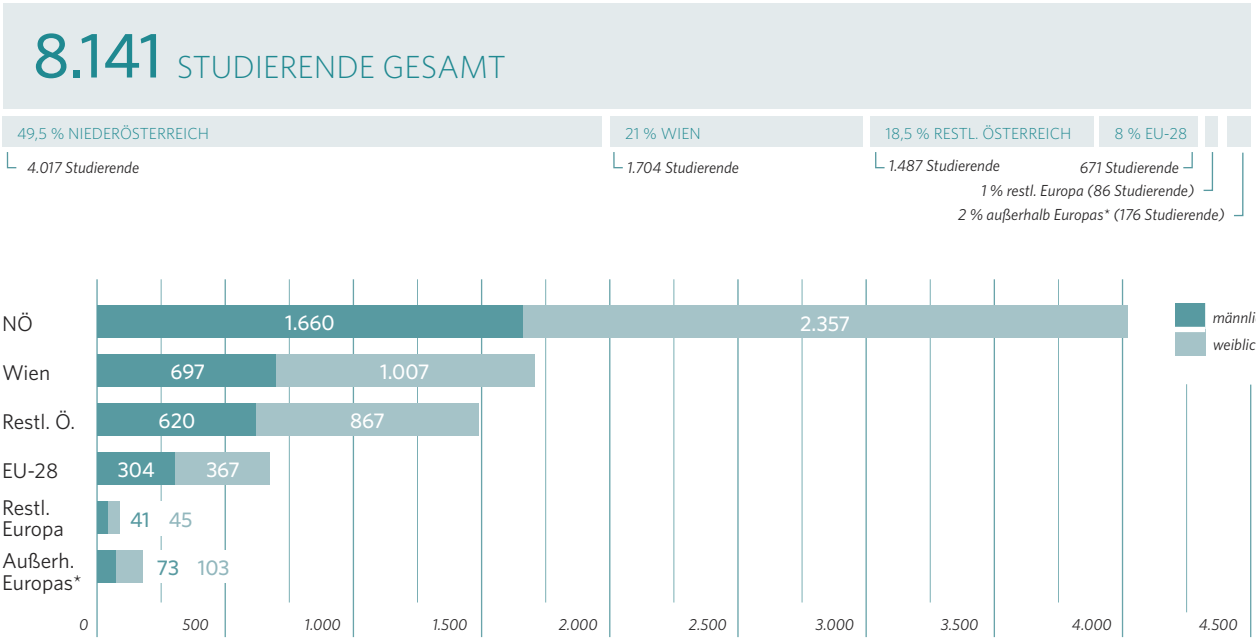
	Bachelor		Master		Gesamt
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	
Fachhochschule St. Pölten	687	901	268	219	2.075
Fachhochschule Wiener Neustadt	999	1.223	657	535	3.414
IMC Fachhochschule Krems	540	1.418	244	450	2.652
Gesamt nach Geschlecht	**2.226**	**3.542**	**1.169**	**1.204**	
Gesamt	**5.768**		**2.373**		**8.141**



Quelle: BIS-Daten der NÖ FH mit Stichtag 15. 11. 2014

2.2 Studierende an NÖ Fachhochschulen nach Herkunftsregion und Geschlecht im Studienjahr 2014/15

Abb. 2.2.1



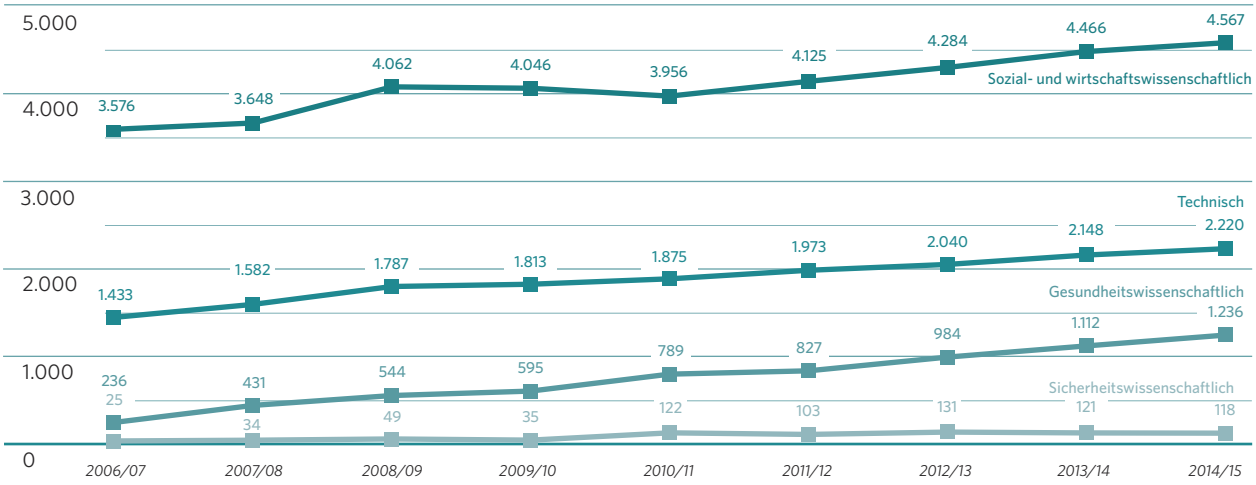
Quelle: BIS-Daten der NÖ FH mit Stichtag 15. 11. 2014; nach eigenen Berechnungen der NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.

** Inklusive Studierende in transnationalen Programmen*

2.3 Studierende an NÖ Fachhochschulen nach Studienschwerpunkt (m/w)

Abb. 2.3.1

	2006/07		2008/09		2010/11		2012/13		2014/15	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge	1.229	2.347	1.343	2.719	1.274	2.682	1.394	2.890	1.539	3.028
Technische Studiengänge	1.044	389	1.304	483	1.338	537	1.451	589	1.521	699
Gesundheitswissenschaftliche Studiengänge	45	191	99	445	196	593	180	804	230	1.006
Sicherheitswissenschaftliche Studiengänge	21	4	42	7	109	13	115	16	105	13
Gesamt	**2.339**	**2.931**	**2.788**	**3.654**	**2.917**	**3.825**	**3.140**	**4.299**	**3.395**	**4.746**



4.567 STUDIERENDE IN SOZIAL- UND WIRTSCHAFTWISS. STUDIENGÄNGEN (2014)

2.220 STUDIERENDE IN TECHNISCHEN STUDIENGÄNGEN (2014)

1.236 STUDIERENDE IN GESUNDHEITSWISSENSCHAFTL. STUDIENGÄNGEN (2014)

118 STUDIERENDE IN SICHERHEITSWISSENSCHAFTL. STUDIENGÄNGEN (2014)

Quelle: BIS-Daten der NÖ FH mit Stichtag 15. 11. des jeweiligen Jahres; nach eigenen Berechnungen der NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.

2.4 Incoming- und Outgoing-Studierende an NÖ Fachhochschulen 2014/15 (m/w)

Abb. 2.4.1

279 INCOMING-STUDIERENDE*

39 % (109 MÄNNLICH) | 61 % (170 WEIBLICH)

605 OUTGOING-STUDIERENDE

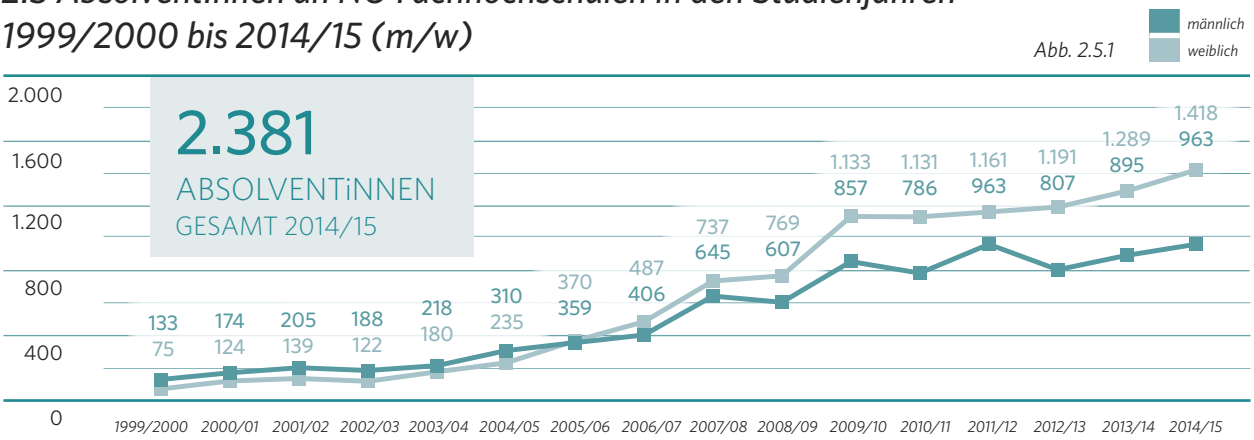
29 % (177 MÄNNLICH) | 71 % (428 WEIBLICH)

Quelle: BIS-Daten der NÖ FH mit Stichtag 15. 11. 2014; nach eigenen Berechnungen der NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.

** Inklusive Transnationale Studienprogramme*

2.5 AbsolventInnen an NÖ Fachhochschulen in den Studienjahren 1999/2000 bis 2014/15 (m/w)

Abb. 2.5.1



40 % ABSOLVENTEN (2014/15)

60 % ABSOLVENTINNEN (2014/15)

Anmerkung: gemeldete Abschlüsse zum jeweiligen Meldejahr
Quelle: BIS-Daten der NÖ FH 1999–2014; nach eigenen Berechnungen der NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.

2.6 Studiengänge an NÖ Fachhochschulen seit 2005/06 (BA, MA, Dipl.)

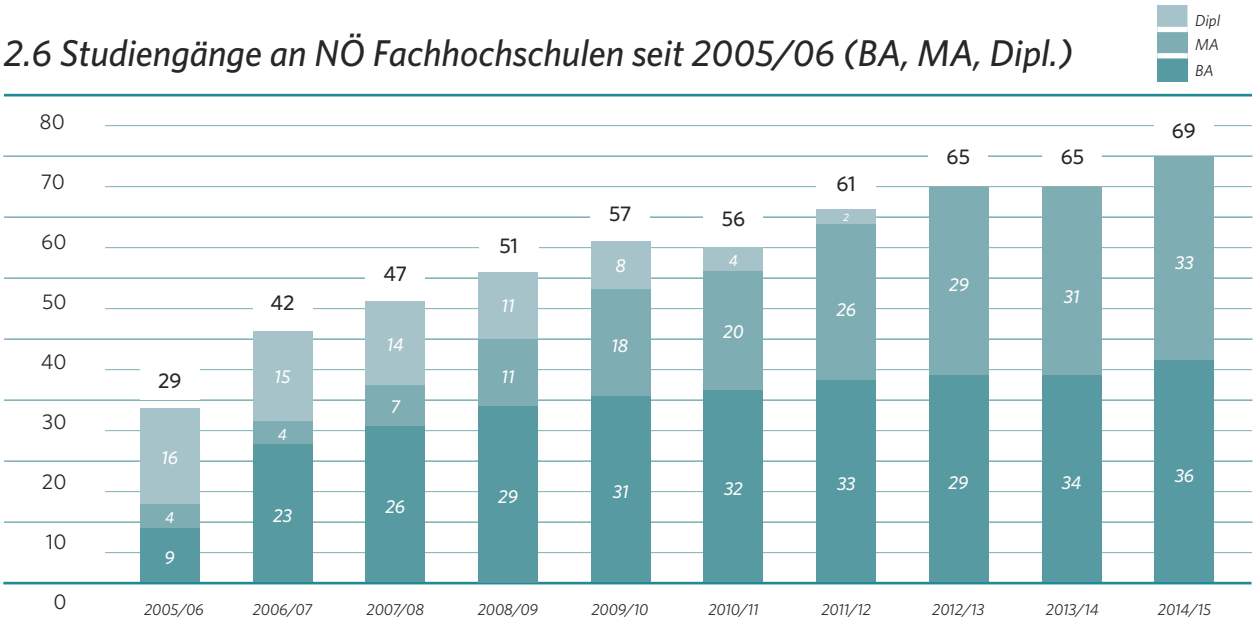


Abb. 2.6.1

48 % MASTER-STUDIENGÄNGE (2014/15)

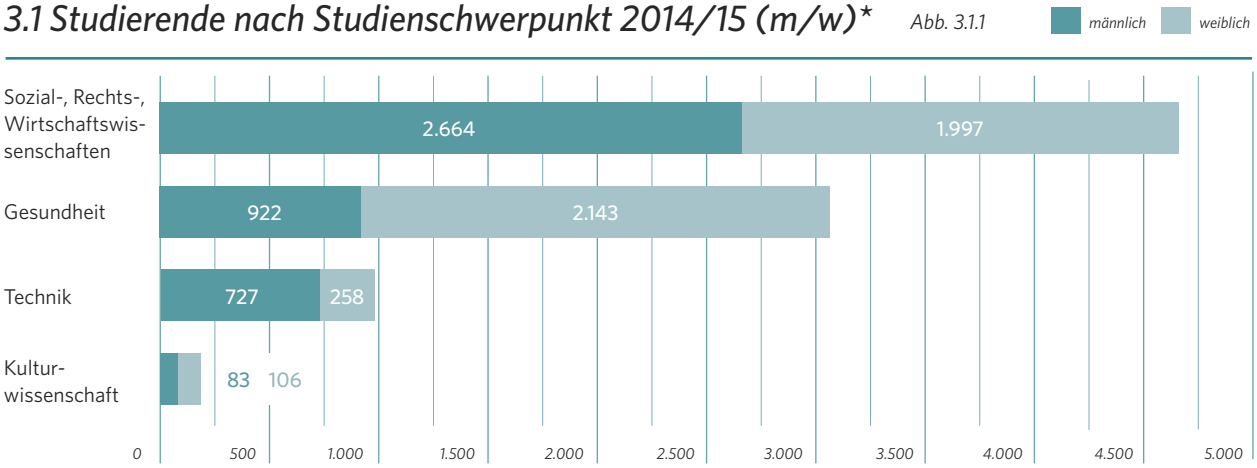
52 % BACHELOR-STUDIENGÄNGE (2014/15)

Quelle: BIS-Daten der NÖ FH mit Stichtag 15. 11. 2014; nach eigenen Berechnungen der NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.

3. Donau-Universität Krems

3.1 Studierende nach Studienschwerpunkt 2014/15 (m/w)*

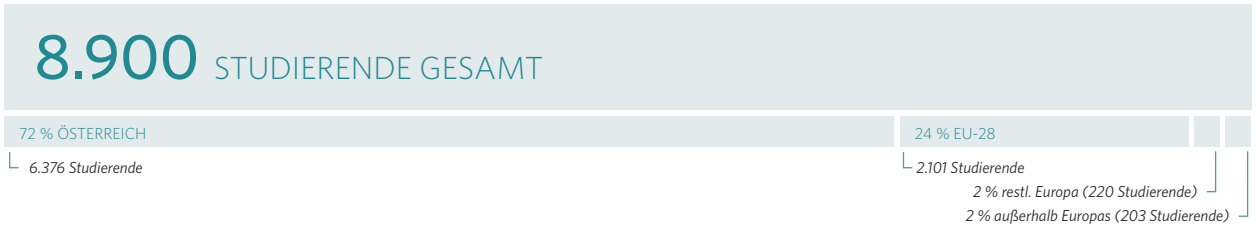
Abb. 3.1.1



Quelle: Angaben der Donau-Universität Krems mit Stichtag 1. 2. 2015; eigene Berechnungen der NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.

3.2 Studierende im Studienjahr 2014/15 nach Staatsangehörigkeit*

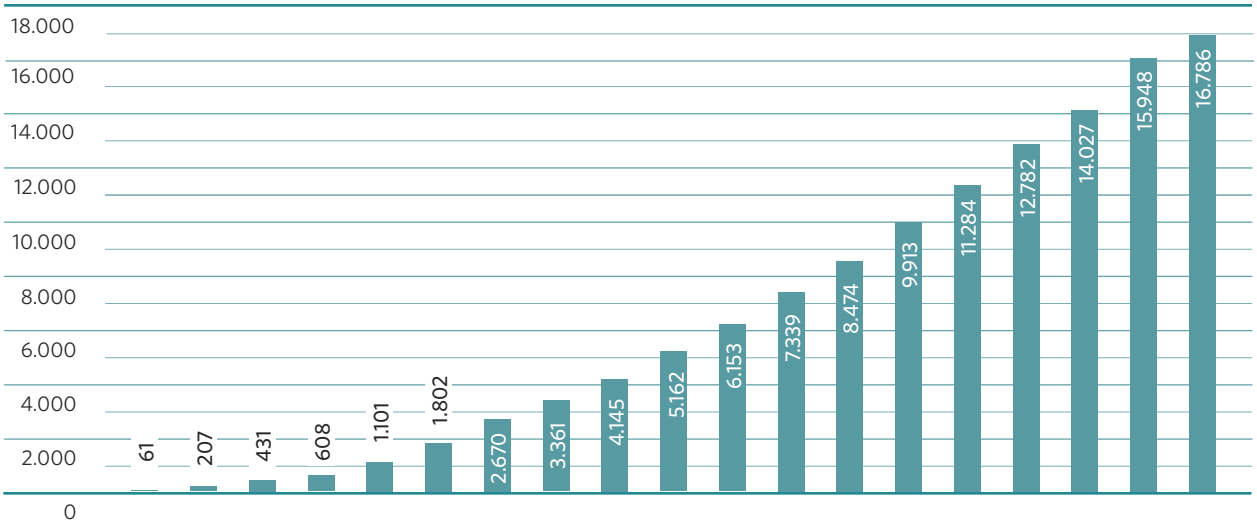
Abb. 3.2.1



Quelle: Angaben der Donau-Universität Krems mit Stichtag 1.2.2015; eigene Berechnungen der NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.

3.3 AbsolventInnen Donau-Universität Krems seit 1996 (kumuliert)

Abb. 3.3.1



Quelle: Donau-Universität Krems online

** Studierendenzahl der Donau-Universität Krems inkl. Mehrfachbelegungen*







Agrar- und Veterinärwissenschaften
Geisteswissenschaften
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften
Naturwissenschaften
Sozialwissenschaften
Technische Wissenschaften

Viele Institutionen decken mehrere Wissenschaftsdisziplinen ab. Gekennzeichnet wird dies durch obenstehende, farblich hervorgehobene Symbole. Der Hauptschwerpunkt der jeweiligen Einrichtung wird vergrößert dargestellt.

Hinweis:
Die auf den Folgeseiten angeführten Projekte und Highlights wurden aus einer Vielzahl von Forschungstätigkeiten und Ereignissen herausgegriffen. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit sollen sie den LeserInnen ermöglichen, sich ein Bild über die Bandbreite der Aktivitäten der jeweiligen Institution zu verschaffen.

Wiener Universitäten in Niederösterreich

Technische Universität Wien
Universität für Bodenkultur Wien
Universität Wien
Veterinärmedizinische Universität Wien

Technische Universität Wien

Gründung	1815
Rektorin	Univ.-Prof. DI Dr. Sabine Seidler
Standort in NÖ	Tulln

Technische Universität Wien
Karlsplatz 13 | A-1040 Wien
Telefon +43 (0)1/588 01-0
www.tuwien.ac.at

MitarbeiterInnen gesamt	5
allgemein	1
wissenschaftlich	4
weiblich	3
männlich	2
Projekte	3
Publikationen	16
Vorträge/Präsentationen	7

Die angeführten Zahlen beziehen sich auf den Standort in Niederösterreich.

Die TU Wien ist Österreichs größte Forschungs- und Bildungsinstitution im naturwissenschaftlich-technischen Bereich. Mit ihren acht Fakultäten (Architektur und Raumplanung, Bauingenieurwesen, Maschinenwesen und Betriebswissenschaften, Elektrotechnik und Informationstechnik, Mathematik und Geoinformation, Physik, Technische Chemie, Informatik) deckt sie die klassischen ingenieur- und naturwissenschaftlichen Gebiete ab. Das Leitbild der TU lautet „Technik für Menschen": Durch die Forschung wird wissenschaftliche Exzellenz entwickelt und durch die Lehre umfassende Kompetenz vermittelt. Die TU trägt als Innovationsuniversität mit grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung sowie forschungsgeleiteter Lehre wesentlich zu Wissens- und Technologietransfer in Gesellschaft und Wirtschaft bei.

Forschungsprojekte 2014

ERC Grant
Univ.-Prof. Dr. Arno Rauschenbeutel von der TU Wien erhielt einen ERC Consolidator Grant für seine Forschung an glasfaserbasierter Quantenkommunikation und Quanteninformationsverarbeitung. Ein Kommunikationsnetz, mit dem man Quanteninformation zwischen Kontinenten teleportieren kann – das ist eines der ambitionierten Ziele von Univ.-Prof. Dr. Arno Rauschenbeutels Forschung am Atominstitut der TU Wien.

Gründung Earth Observation Data Centre for Water Resources Monitoring GmbH
Die EODC GmbH wird in der Bündelung von Kompetenzen im Bereich Erdbeobachtung & Satellitendatenauswertung in Academia und Wirtschaft eine Vorreiterrolle einnehmen und damit Österreich als Standort der Weltraumforschung noch weitere Sichtbarkeit verleihen. Die Ansiedlung des EODC-Datenclusters am HPC-Standort Arsenal hebt weitere Synergien in der Nutzung des Vienna Scientific Cluster (VSC).

CD-Labor „Modellbasierte Prozessregelung in der Stahlindustrie"
Univ.-Prof. Dr. Andreas Kugi von der TU Wien eröffnet in Kooperation mit der voestalpine Stahl GmbH ein neues CD-Labor mit der genehmigten Fördersumme von 2,35 Mio. Euro. Das CD-Labor beschäftigt sich mit Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Warmwalzstraße, der Feuerverzinkungsanlage sowie experimentellen Simulatoren zur Materialprüfung.

Highlights 2014

Wissenschaftspreis des Landes NÖ für Johannes Fröhlich
Univ.-Prof. DI Dr. Johannes Fröhlich wurde für seinen Beitrag zur Weiterentwicklung des Forschungsstandortes Niederösterreich und für seine wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Arzneimittelsynthese mit dem Würdigungspreis für Wissenschaften des Landes Niederösterreich ausgezeichnet. Er entwickelte gemeinsam mit Univ.-Prof. Dr. Ulrich Jordis und der Firma Sanochemia Pharmazeutika AG ein Verfahren für die synthetische Herstellung von Galantamin.

Plus-Energie-Bürohochhaus
In zweijähriger Arbeit wurde das ehemalige Chemie-Hochhaus vollständig saniert. Es hat gegenwärtig Österreichs größte Fotovoltaik-Fassade und ist weltweit das erste Bürohochhaus mit dem Anspruch, mehr Energie ins Stromnetz zu speisen, als für Gebäudebetrieb und Nutzung benötigt wird. Es ist ein besonders gelungenes Beispiel für innovative Modelle der Zusammenarbeit zur nachhaltigen Sanierung alter Bausubstanz.

Vienna Scientific Cluster – dritte Ausbaustufe
Am 4. Juli 2015 wurde der VSC-3 feierlich eröffnet (Kooperation zwischen der TU Wien, der Universität Wien, der BOKU Wien, der TU Graz und der Universität Innsbruck). Der VSC-3 belegt Platz 85 in der Top-500-Liste der weltweit schnellsten Hochleistungscomputer und arbeitet im Sinne der Green IT mit energiesparenden CPU und einem effizienten Kühlsystem mit synthetischem Öl als Kühlmittel.

Universität für Bodenkultur Wien

Gründung	1872
Rektor	Univ.-Prof. DI Dr. Dr. h. c. mult. Martin Gerzabek
Standorte in NÖ	Groß-Enzersdorf, Lunz am See, Tulln

Universität für Bodenkultur Wien
Gregor-Mendel-Straße 33 | A-1180 Wien
Telefon +43 (0)1/476 54-0
www.boku.ac.at

MitarbeiterInnen gesamt	326
allgemein	163
wissenschaftlich	163
weiblich	153
männlich	173
Projekte	105
Publikationen	436
Vorträge/Präsentationen	260
Patente	2

Die angeführten Zahlen beziehen sich auf die Standorte in Niederösterreich.

Die Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) ist in Niederösterreich an den Standorten Tulln (IFA und UFT) und Groß-Enzersdorf (Versuchswirtschaft) sowie gemeinsam mit den Partnerinstitutionen am Wassercluster Lunz vertreten. Die sieben am Standort Tulln vertretenen Departments konzentrieren sich auf die inter- und transdisziplinäre Bearbeitung des Themas „Bioressourcen und Technologien" (BiRT). Das Spektrum deckt wesentliche Aspekte der Nutzung biologischer Systeme entlang der gesamten Produktionskette vom Boden bis hin zu den vielfältigen Endprodukten ab.

Forschungsprojekte 2014

Doktoratsinitiative „DokIn'Holz"
Die Doktoratsinitiative „Holz – Mehrwertstoff mit Zukunft" (DokIn'Holz) entstand auf Initiative des BMWFW in Kooperation mit der Kooperationsplattform Forst–Holz–Papier (FHP). Die einzelnen Dissertationsthemen decken dabei die gesamte Wertschöpfungskette Forst–Holz–Papier ab und sind über das Leitthema „nachhaltige Ressourcennutzung" miteinander verknüpft.

Kooperation IFA Tulln/IST Austria im Bereich Pflanzenhormone
Ziel dieses einjährigen Projektes ist es, eine Zusammenarbeit des IFA Tulln mit dem IST Austria im Bereich der Auxine (Wachstumsregulatoren mit Wirkung auf Wachstum und Differenzierungsprozesse) zu ermöglichen. Das Hauptaugenmerk wird dabei auf der Erstellung von analytischen Methoden zur Detektion und Quantifizierung von Auxinen am IFA liegen.

Vom Abfall zum Dünger – Phosphor- und Kohlenstoffgewinnung aus Abfall als Zukunftsstrategie zum Nährstoffrecycling
Hauptziel dieses von der FFG geförderten Projektes ist die Entwicklung eines Produktionsprozesses für innovative Düngemittel, bei dem Phosphor und unterschiedliche Anteile organischen Kohlenstoffs aus Abfällen rückgewonnen werden.

Highlights 2014

Anselm Payen Award für Thomas Rosenau
Prof. Rosenau wurde auf der Jahrestagung der American Chemical Society von der Division of Cellulose & Renewable Materials (CELL) der Anselm Payen Award 2014 verliehen. Dieser Preis gilt als die international höchste Ehrung auf dem Gebiet der Chemie und chemischen Technologie von Cellulose und nachwachsenden Rohstoffen und kann auch als Bestätigung der auf Nachhaltigkeit fokussierten strategischen Ausrichtung der BOKU gesehen werden.

Zsigmondy-Medaille an Rudolf Krska
Prof. Krska erhielt für besondere Verdienste um die Fakultät für Technische Chemie der TU Wien die Zsigmondy-Medaille. Er gilt nicht nur als hervorragender Wissenschafter, er hat sich auch um den Aufbau eines höchst erfolgreichen Forschungsinstituts verdient gemacht: Prof. Krska leitet das IFA in Tulln, das sich zu einem international höchst angesehenen Forschungszentrum entwickelt hat.

Gregor-Johann-Mendel-Medaille an Rupert Wimmer
Im Rahmen der 95-Jahr-Feier der der Fakultät für Forstwirtschaft und Holztechnologie an der Mendel Universität in Brünn wurde die Gregor-Johann-Mendel-Medaille an Prof. Rupert Wimmer vom Institut für Naturstofftechnik (IFA Tulln) bzw. Institut für Holztechnologie und Nachwachsende Rohstoffe (UFT) für seinen erfolgreichen Einsatz beim Aufbau einer internationalen Forschungsgruppe für Holz- und Faserwerkstoffe verliehen.

Universität Wien

Gründung	1365
Rektor	o. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr. h.c. Heinz W. Engl
Standorte in NÖ	Bad Vöslau, Ernstbrunn, Lunz am See, Sankt Corona

Universität Wien
Universitätsring 1 | A-1010 Wien
Telefon +43 (0)1/42 77-0
www.univie.ac.at

Die Universität Wien ist eine der ältesten und größten Universitäten Europas: An 19 Fakultäten und Zentren arbeiten rund 9.700 MitarbeiterInnen, davon 6.900 WissenschafterInnen. Die Universität Wien ist damit die größte Forschungsinstitution Österreichs sowie die größte Bildungsstätte. In Niederösterreich betreibt die Universität Wien das Leopold-Figl-Observatorium für Astrophysik, gemeinsam mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien die Forschungsstation Haidlhof und gemeinsam mit den Partnerinstitutionen den WasserCluster Lunz. Weiters sind ForscherInnen der Universität in Niederösterreich am Wolfsforschungszentrum (Wolf Science Center) Ernstbrunn tätig. 1365 gegründet, feiert die Alma Mater Rudolphina Vindobonensis im Jahr 2015 ihr 650-jähriges Gründungsjubiläum.

Forschungsprojekte 2014

Transiente Objekte im Universum

Objekte, die Helligkeitsänderungen aufweisen, umfassen astronomische Phänomene wie Kometen, Supernovae, Novae, Gamma Ray Bursts, Pulsare, aktive Galaxienkerne und sind eine wichtige Beobachtungssignatur zum Nachweis von Exoplaneten. Das Leopold-Figl-Observatorium für Astrophysik ist an internationalen Messkampagnen beteiligt, um solche Objekte zu detektieren und die physikalischen Prozesse der Variabilität zu untersuchen.

Soziale Intelligenz der Raben

Wie viele sozial lebende Tiere, zeigen Raben unterschiedliche soziale Beziehungen und bilden strikte Dominanzhierarchien. Die Gruppe rund um Prof. Thomas Bugnyar, Leiter der Forschungsstation Haidlhof, und Dr. Jorg M. Massen kann in ihrer Untersuchung zeigen, dass Kolkraben fähig sind, die Beziehungen anderer einzuschätzen; eine Fähigkeit, die bis dato nur von Primaten bekannt war.

Wahrnehmungsvermögen der Keas

Amelia Wein, MSc. konnte zeigen, dass Keas zwar generalisieren können, d. h. bei realen Objekten gelernte Regeln ebenso wie bei ähnlich/gleich aussehenden Bildern anwenden, aber trotzdem einen Unterschied zwischen den realen und den visualisierten Objekten erkennen. Mark O'Hara, MSc. bewies, dass Keas logische Regeln lernen und anwenden können. Solche Schlussfolgerungen sind beim Erwerb der Sprache bei Menschen wichtig, scheinen aber über den Menschen hinaus im Tierreich verbreitet zu sein.

Highlights 2014

Jane Goodall besucht Forschungsstation Haidlhof

Im Oktober besuchte die weltbekannte Primatologin Jane Goodall die Forschungsstation Haidlhof. Sie betonte bei ihrem Besuch die Wichtigkeit von solider Verhaltensforschung für das Verständnis der tierischen Eigenarten und Bedürfnissen. Dies ist für die Beziehung von Menschen zu Tieren, den Umgang mit ihnen und ihren Schutz notwendig.

Wissenschaftlicher Austausch

Im Jahr 2014 besuchten unter anderem die international renommierten Wissenschaftler Dorothy Cheney und Robert Seyfarth aus den USA, welche seit über fünfzehn Jahre Affenhorden in ihrer natürlichen Umgebung beobachten, den Haidlhof. Aus dem Sozialverhalten der Affen und ihrer Kommunikation untereinander lässt sich erkennen, wie ähnlich sie dem Homo sapiens sind und wie sich vermutlich die Evolution unseres eigenen Bewusstseins vollzogen hat.

Kinderuni 2014

Bei einer Exkursion an den Haidlhof im Rahmen der Kinderuni konnten im Sommer 2014 rund 35 Kinder zwischen 10 und 12 Jahren erfahren, wie schlau unsere Tiere sind. Sie konnten nicht nur an einer Führung teilnehmen, sie durften auch in Gruppen Sozialprotokolle durchführen und bei den Keas einen Futterbaum aufstellen. Die Kinder waren mit viel Begeisterung bei der Sache.

Veterinärmedizinische Universität Wien

Gründung	1765
Rektorin	Dr. Sonja Hammerschmid
Standorte in NÖ	Pottenstein, Tulln, Wieselburg

Veterinärmedizinische Universität Wien
Veterinärplatz 1 | A-1210 Wien
Telefon +43 (0)1/250 77-0
www.vetmeduni.ac.at

MitarbeiterInnen gesamt	40
allgemein	29
wissenschaftlich	11
weiblich	12
männlich	28
Projekte	22
Publikationen	9
Vorträge/Präsentationen	7

Die angeführten Zahlen beziehen sich auf die Standorte in Niederösterreich.

Die Veterinärmedizinische Universität Wien ist die einzige akademische veterinärmedizinische Bildungs- und Forschungseinrichtung Österreichs und zugleich die älteste im deutschsprachigen Raum. Ziel der Universität ist die Sicherung der Tiergesundheit in Österreich durch die hervorragende Ausbildung von Tierärztinnen und Tierärzten sowie Tiergesundheitspersonal. Ein weiteres Ziel ist Exzellenz sowohl in der veterinärmedizinischen und naturwissenschaftlichen Forschung als auch in der wissenschaftlichen Dienstleistung. Die Veterinärmedizinische Universität Wien sieht es als ihre Kernaufgabe an, wesentliche Beiträge zur Erhaltung der Gesundheit der Tiere – und somit auch des Menschen sowie zur Produktion gesunder Nahrungsmittel zu leisten.

Forschungsprojekte 2014

Unterschätztes Hausschwein
Das Messerli-Forschungsinstitut der Vetmeduni Vienna untersucht erstmals die sozialen und intellektuellen Fähigkeiten von Freilandschweinen. Die ursprünglich aus Neuseeland stammenden Kune-Kune-Schweine werden in Weidehaltung und natürlicher Gemeinschaft am Haidlhof des LFG in Niederösterreich gehalten. Diese Haltung soll gewährleisten, dass die Tiere ihre Fähigkeiten voll entwickeln und zeigen können.

EU-Projekt am Reproduction Center Wieselburg (RCW)
Am RCW war 2014 die Bearbeitung des EU-Projektes: „Optimisation of Early Reproductive Success in Dairy Cattle through the Definition of New Traits and Improved Reproductive Biotechnology (FECUND)“ in vollem Gange. Das Projekt erforscht die Ursachen für Fruchtbarkeitsstörungen und soll ermitteln, inwieweit diese genetisch verankert sind bzw. durch Umweltfaktoren beeinflusst werden.

Entschlüsselung fruchtbarkeitsrelevanter Moleküle
Im Forschungsfokus dieser Studie steht die zeitabhängige frühe Analyse der Zusammensetzung der Eileiterflüssigkeit nach Besamung, um ein komplexes Abbild des idealen Milieus für die Reifung der männlichen Gameten und letztendlich der Befruchtung im weiblichen Organ zu erzielen. Als Ergebnis erwartet man am IFA Tulln grundlegende Erkenntnisse über reproduktionsbiologische Prozesse.

Highlights 2014

Jane Goodall besucht die Forschungsstation Haidlhof
Die weltbekannte Schimpansenforscherin Jane Goodall besuchte 2014 die Forschungsstation Haidlhof in Bad Vöslau. Sie wurde von Vizekanzler, Wissenschafts- und Forschungsminister Reinhold Mitterlehner, Landeshauptmann Erwin Pröll und Rektorin Sonja Hammerschmid begleitet. Am Haidlhof untersuchen ForscherInnen Intelligenz und Kommunikation von Vögeln und Säugetierarten.

Verbesserung der Infrastruktur der Forschungsstation Haidlhof
Ziel des Projektes ist es, professionelle, nachhaltige und strukturbildende Maßnahmen an der Forschungsstation Haidlhof zu implementieren, um bereits existierende Exzellenzbereiche nachhaltig gewährleisten und ausbauen zu können. Zu diesem Zweck werden unter anderem die bestehende Infrastrukturem erweitert, Testräume ausgebaut und moderne IKT-Strukturen geschaffen.

Neue Forschungskooperationen
Am IFA Tulln konnten mit der Universität Uppsala/ Schweden (Analyse von reproduktionsbiologisch relevanten zellulären Vorgängen), dem Imperial College London (Grundlagen der mitochondrialen Haplotypen bei der Maus) und der Universität für Bodenkultur konnten wichtige Kooperationen gestartet und Projekte bearbeitet werden.





Agrar- und Veterinärwissenschaften
Geisteswissenschaften
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften
Naturwissenschaften
Sozialwissenschaften
Technische Wissenschaften

Viele Institutionen decken mehrere Wissenschaftsdisziplinen ab. Gekennzeichnet wird dies durch obenstehende, farblich hervorgehobene Symbole. Der Hauptschwerpunkt der jeweiligen Einrichtung wird vergrößert dargestellt.

Hinweis:
Die auf den Folgeseiten angeführten Projekte und Highlights wurden aus einer Vielzahl von Forschungstätigkeiten und Ereignissen herausgegriffen. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit sollen sie den LeserInnen ermöglichen, sich ein Bild über die Bandbreite der Aktivitäten der jeweiligen Institution zu verschaffen.

Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen
Agrar- und Veterinärwissenschaften

AGES – Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen Mödling
BLT Wieselburg an der HBLFA Francisco Josephinum
Bundesamt für Wasserwirtschaft – Institut für Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt
Bundesamt für Wasserwirtschaft – Ökologische Station Waldviertel
Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau
Versuchsaußenstelle Zinsenhof der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Schönbrunn

AGES
Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen Mödling

Gründung	2002
Geschäftsführung	Mag. (FH) Wolfgang Hermann
Geschäftsfeldsleitung	Prof. Dr. Friedrich Schmoll
Standort in NÖ	Mödling

AGES – Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen Mödling (Geschäftsfeld Tiergesundheit)
Robert-Koch-Gasse 17 | A-2340 Mödling
Telefon +43 (0)5 0555-38112
vetmed.moedling@ages.at | www.ages.at

MitarbeiterInnen gesamt	78
allgemein	56
wissenschaftlich	22
weiblich	51
männlich	27
Projekte	40
Publikationen	71
Vorträge/Präsentationen	99

Das Geschäftsfeld Tiergesundheit der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) mit Hauptsitz Mödling ist eine führende Expertinnen- und Experten-Organisation in der Veterinärmedizin und versteht sich als Diagnostikzentrum sowie als Serviceeinrichtung für veterinärmedizinische Fragestellungen zu epidemiologischen Krankheitsausbrüchen. Es berät das zuständige Bundesministerium (BMG), wirkt bei der Implementierung von Surveillance-Programmen zur Gesundheitsüberwachung in Nutztierbeständen und bei der Entwicklung von Normen und Standards mit. Die MitarbeiterInnen erarbeiten aufgrund eigener wissenschaftlicher Forschung Untersuchungsmethoden zur Verbesserung der Tiergesundheit und Lebensmittelsicherheit. Sie informieren und beraten die Fach- und die breitere Öffentlichkeit.

Forschungsprojekte 2014

Matrixlyse als Probenaufbereitungsverfahren zur Gewinnung von Mykobakterien aus tierischem Gewebe
Die Methode der Matrixlyse besteht aus zwei Schritten: der Probenaufbereitung und der Detektion mittels quantitativer PCR. Entsprechend den Ergebnissen kann die Matrixlyse als Alternativmethode zum goldenen Standard, der Bakterienkultur, zur Diagnose in Erwägung gezogen werden. Projektleitung: Dr. Maria Fink, Christoph Leth (FH Wiener Neustadt)

Die Rolle des bovinen Herpesvirus in der österreichischen Rinderpopulation unter besonderer Berücksichtigung der gesundheitlichen und wirtschaftlichen Aspekte
In Kombination mit dem SNT und ELISA wurden Untersuchungen zum Auftreten von Kreuzreaktionen zwischen Antikörpern gegen BoHV-1 und BoHV-2 durchgeführt. Leitung und Projektteam: Dr. Angelika Loitsch, Dr. Christophe Bugingo, DI Bernhard Klausgraber (FH Krems)

PRRSV-AG- und -AK-Detektion in alternativen Probenmaterialien
In dem Projekt unter der Leitung von Dr. Adolf Steinrigl und Dr.in Tatjana Sattler wurde die Sensitivität des Nachweises von RNA des Porzinen Reproduktiven und Respiratorischen Syndrom Virus (PRRSV) mittels Reverse Transkriptase quantitative real-time PCR (RT-qPCR) a) in Serum, b) auf FTA® Filter getrocknetem Blut sowie c) aus oraler Flüssigkeit von einzelnen Schweinen verglichen.

Highlights 2014

Veranstaltungen
Im Jahr 2014 fanden in der AGES Mödling zahlreiche Veranstaltungen statt. So wurde unter anderem am 18. September 2014 der 15. Themenabend des Vereins „Freunde und Förderer der Schweinemedizin" abgehalten. Am 30. Juni besuchte das Bayrische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit mit DDr. Sick und Prof. Dr. Büttner die AGES in Mödling, und am 24. November wurde eine wissenschaftliche Veranstaltung im Rahmen des BVD-Audits mit Barbara Thür (Institut für Virologie und Immunologie des Schweizer Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärmedizin) organisiert.

Etablierung als Referenzlabor für Tierseuchen
2014 traten die ersten Fälle von Afrikanischer Schweinepest (ASF) in Litauen, Lettland und Polen an der Grenze zu Weißrussland auf. Das Institut in Mödling hat für Österreich ein Testverfahren entwickelt, validiert und akkreditiert und ist somit als Österreichs Nationales Referenzlabor auf ein mögliches zukünftiges Auftreten der Tierseuche vorbereitet. Weiters wurde die AGES im Zuge eines Audits von der FVO (Food and Veterinary Office der EU) äußerst positiv bewertet.

Verstärkung des Wissenschaftsaustausches
Das Jahr 2014 stand darüber hinaus im Zeichen eines verstärkten Wissenschaftsaustausches zwischen WissenschafterInnen aus Österreich, Japan, Brasilien und Korea. Höhepunkt war eine Veranstaltung am 20. Oktober mit einer Führung, Vorträgen und einer Projektbesprechung.

BLT Wieselburg an der HBLFA Francisco Josephinum

Gründung	1947
Leitung	DI Heinrich Prankl
Standort in NÖ	Wieselburg

BLT Wieselburg an der HBLFA Francisco Josephinum
Rottenhauser Straße 1 | A-3250 Wieselburg
Telefon +43 (0)7416/521 75-0
blt@josephinum.at | www.josephinum.at/blt

MitarbeiterInnen gesamt	45
allgemein	12
wissenschaftlich	33
weiblich	12
männlich	33
Projekte	50
Publikationen	63
Vorträge/Präsentationen	48

Die BLT Wieselburg an der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt Francisco Josephinum betreibt Forschung und Prüfung in der Landtechnik und landwirtschaftlichen Verfahrenstechnik sowie in der Biomasse und erneuerbaren Energie. Die BLT Wieselburg ist eine akkreditierte Prüfstelle (für Biomassefeuerungen, Verdecke von Traktoren, Laboranalytik usw.) sowie eine approbierte OECD-Prüfstelle für land- oder forstwirtschaftliche Zugmaschinen. Gemeinsam mit der teilrechtsfähigen Einrichtung „Josephinum Research" werden Forschungs- und Entwicklungsprojekte durchgeführt. Von 2010 bis 2014 wurde das Kompetenzzentrum für Landtechnik „FFT – Future Farm Technology" betrieben, ein K-Projekt im Rahmen des COMET-Programms der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG).

Forschungsprojekte 2014

Future Farm Technology (FFT)
An diesem K-Projekt im Rahmen des COMET-Programms der FFG, das von 2010 bis 2014 durchgeführt wurde, waren insgesamt 18 Projektpartner (9 Unternehmenspartner, 9 wissenschaftliche Einrichtungen) beteiligt. Es wurden 7 F&E-Projekte in zwei verschiedenen Arbeitsbereichen durchgeführt, nämlich Agro-Mechatronik und Materialtechnologie.

Grundlagenuntersuchung zu Verwertungsmöglichkeiten von Maisspindeln
Ziel dieses im Rahmen des BRIDGE-Programms der FFG durchgeführten Projektes ist die Erarbeitung grundlegender Daten und Erfahrungen über die stoffliche und energetische Eignung der Maisspindeln als Koppelprodukt der Körnermaisernte. Weiters wurden ökologische, ökonomische sowie technische Grenzen der Nutzbarkeit von Maisspindeln als Brennstoff in Kleinfeuerungsanlagen ermittelt.

Adaptive Agricultural Processes via Open Interface and Linked Services (agriOpenLink)
Ein Mangel an allgemein akzeptierten Schnittstellen-Standards in der Landwirtschaft behindert die Entwicklung von IKT-Anwendungen für flexible Produktionssteuerung. Ziel von agriOpenLink ist es, sowohl ein flexibles Daten-Modell und eine Open-Source-Bibliothek für landwirtschaftliche Maschinen als auch eine Prozesssteuerung, welche auf semantischen Diensten beruht, anzubieten.

Highlights 2014

Erfolgreicher Abschluss des K-Projektes „Future Farm Technology" (FFT) durch Josephinum Research
Ziel des Projektes war die Verbesserung der Effizienz, Qualität und Leistungsfähigkeit der Lebensmittel- und Rohstoffproduktion durch die Entwicklung neuer bzw. Verbesserung bestehender Technologien in der Landtechnik.

Internationale Tagung „Landtechnik im Alpenraum" in Feldkirch
Die im Mai 2014 von der BLT Wieselburg/Francisco Josephinum gemeinsam mit der Schweizer Agroscope Tänikon veranstaltete Tagung, an der über 120 Personen teilnahmen, beschäftigte sich unter anderem mit neuen Entwicklungen und Trends in der Landtechnik sowie mit den Auswirkungen der Agrarpolitik auf die Landtechnik im Bergland.

Isotopenlabor
Die BLT Wieselburg betreibt ein Isotopenlabor zur Bestimmung der leichten Isotopen von C, H, N, O und S. Damit kann z. B. ein Herkunftsnachweis für Lebensmittel geführt werden. Schwerpunkte sind die Analysen von Wein-Referenzproben für die Europäische Weindatenbank sowie die Analysen von Holzproben.

Bundesamt für Wasserwirtschaft
Institut für Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt

Gründung	1995
Leitung	DI Dr. Peter Strauß
Standort in NÖ	Petzenkirchen

Bundesamt für Wasserwirtschaft
Institut für Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt
Pollnbergstraße 1 | A-3252 Petzenkirchen
Telefon +43 (0)7416/521 08-0
ikt@baw.at | www.baw-ikt.at

MitarbeiterInnen gesamt	17
allgemein	2
wissenschaftlich	15
weiblich	7
männlich	10
Projekte	18
Publikationen	27
Vorträge/Präsentationen	61

Im Zentrum der Tätigkeiten des Instituts des Bundesamtes für Wasserwirtschaft in Petzenkirchen stehen Untersuchungen im Bereich des Bodenwasserhaushaltes. Ziel ist es, die Belastung von Grund- und Oberflächenwässern durch belastende Schadstoffe zu verringern. Forschungsschwerpunkte sind die Betrachtung von Oberflächenabfluss verbunden mit Bodenerosion und oberflächlich wirkendem Stofftransport sowie Stofftransport und Bodenwasserhaushalt im Boden selbst. Ein wesentlicher Fokus der Untersuchungen des Instituts liegt dabei auf Forschungen rund um den Problembereich Nitrat im Grundwasser. Zusätzlich werden auch Fragestellungen im Bereich des quantitativen Bodenwasserhaushalts behandelt, so zum Beispiel jene nach der Menge an durch die Landwirtschaft produziertem Wasser.

Forschungsprojekte 2014

BIORES – Verwertungsoptimierung biogener Ressourcen in der Region Westungarn, Wien und Burgenland
In dem grenzüberschreitenden Projektgebiet wurden gemeinsame Verwertungskonzepte zur Verbesserung von Kompostqualität, neue bzw. verbesserte Verfahren zur Reifegrad- und Pflanzenverträglichkeitsfeststellung und Konzepte für neue Anwendungsgebiete, um den Umwelt- und Klimaschutzzielen noch besser gerecht zu werden, entwickelt.

Synergetische Biogaserzeugung aus Zwischenfrüchten und nachhaltigen Fruchtfolgesystemen
Bei diesem Projekt werden die Effekte des Zwischenfruchtanbaus und der energetischen Nutzung der Aufwüchse auf den Bodenwasserhaushalt, die Stickstoffverlagerung in den Untergrund und die daraus resultierende Nitratkonzentration im Sickerwasser im Vergleich zu ortsüblichen Fruchtfolgen (Installation der Messeinheiten, Durchführung der Messungen, Modellrechnungen) untersucht.

Vielseitiger Boden – Bodeninformations- und Bodenfunktionskarte für Wien
Im Rahmen dieser Projektkooperation mit den Bodenforschungspartnern b5 wurde für das Bundesland Wien eine landesweite Bewertung der bodenphysikalischen Eigenschaften der landwirtschaftlich genutzten Böden durchgeführt.

Highlights 2014

Digitale Bilderfassung in der Bodenfoschung
Eine Reihe von Aktivitäten zum Einsatz digitaler Bilderfassung in der Bodenforschung ermöglichte im Jahr 2014 die Entwicklung neuer Methoden und Anwendungen in diesem Bereich. Daraus ergaben sich eine Reihe von Publikationen und Vorträgen, die sowohl national als auch international Beachtung fanden.

HOAL – Hydrological Open Air Laboratory
Im Rahmen der Projektkooperation mit der Technischen Universität Wien wurde eine erste gemeinsame Publikation veröffentlicht: A. Eder, M. Exner-Kittridge, P. Strauss, and G. Blöschl, 2014: Re-suspension of bed sediment in a small stream – results from two flushing experiments. Hydrol. Earth Syst. Sci., 18, 1043–1052.

Lange Nacht der Forschung am 4. April 2014
An fünf Stationen wurden den BesucherInnen des Institutes Einblicke zu Boden und Wasser gezeigt. So wurde ein Gewitterregen mit dem Regensimulator erzeugt, der auf unterschiedliche Bodenoberflächen fiel, es wurden die Fragen behandelt, warum jeder Boden anders ist und warum Trinkwasser am Geschmack unterschieden werden kann. Auch wurde anhand von Bodensäulen veranschaulicht, ob Böden schädliche Stoffe zurückhalten können und weiters gezeigt, wie man Bodenmonolithe herstellt.

Bundesamt für Wasserwirtschaft
Ökologische Station Waldviertel

Gründung	1978
Leitung	Dr. Christian Bauer
Standort in NÖ	Schrems

Bundesamt für Wasserwirtschaft
Ökologische Station Waldviertel
Gebharts 33 | A-3943 Schrems
Telefon +43 (0)2853/782 07
oeko@baw.at | www.baw-oeko.at

MitarbeiterInnen gesamt	4
allgemein	3
wissenschaftlich	1
weiblich	1
männlich	3
Projekte	2
Publikationen	5
Vorträge/Präsentationen	10

Praxisorientierte Forschung und Beratung mit dem Ziel einer naturverträglichen Bewirtschaftung der Gewässer bilden den Arbeitsschwerpunkt der Ökologischen Station Waldviertel, einem Institut des Bundesamtes für Wasserwirtschaft. Hauptaufgabe ist die Bereitstellung von Expertisen, vor allem in den Bereichen Gewässerökologie sowie (Karpfen-)Teichwirtschaft und Aquakultur in Warmwasserkreislaufanlagen. Weitere Schwerpunkte liegen in den Bereichen Teiche und Wasserrahmenrichtlinie sowie in einem gewissen Ausmaß im Bereich Fließgewässer. Nicht zuletzt liefert das Institut auch Expertisen in Bezug auf Schäden durch Fischotter und Schadensvermeidung. Ein weiteres Tätigkeitsfeld des Instituts bildet die Aus- und Weiterbildung (z. B. Berufsausbildung, Breitenausbildung).

Forschungsprojekte 2014

Teiche im Waldviertel und Südböhmen
Im Jahr 2014 konnte das grenzüberschreitende Projekt „Teiche im Waldviertel und Südböhmen" in Zusammenarbeit mit der Universität Südböhmen in Budweis zum Abschluss gebracht werden. Inhalt des Projektes war ein ökologischer Vergleich von Teichökosystemen in Österreich und Tschechien unter Berücksichtigung der Bewirtschaftung und der Biodiversität.

Highlights 2014

Teiche in der Landschaft – Bedeutung, Funktion & Gefährdung
Im Jahr 2014 wurde in der Schriftenreihe des Bundesamtes für Wasserwirtschaft die Publikation „Teiche in der Landschaft" veröffentlicht, die unter www.baw-oeko.at zum Download bereitsteht. Sie bietet einen Überblick über die vielfältigen Funktionen und die weitreichende Bedeutung von Teichen, sowohl in Bezug auf die Fischzucht, die Biodiversität, den Wasserhaushalt als auch auf den Tourismus.

Waldviertler Teiche
Im Band 33 der Schriftenreihe „Denisia", der sich mit der limnologischen Forschung in Österreich beschäftigte, erschien ein Beitrag, der sich mit den Teichen im Waldviertel auseinandersetzte.

Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau

Gründung	1860
Direktor	HR Dipl.-Ing. Dr. Reinhard Eder
Standorte in NÖ	Klosterneuburg, Langenzersdorf

MitarbeiterInnen gesamt	105
allgemein	76
wissenschaftlich	29
Projekte	62
Publikationen	115
Vorträge/Präsentationen	101

Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau
Wiener Straße 74 | A-3400 Klosterneuburg
Telefon +43 (0)2243/379 10
direktion@weinobst.at | bundesamt.weinobstklosterneuburg.at

Die Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau stellt den Wein- und Obstbaubetrieben praxisorientierte Forschungsergebnisse sowie zahlreiche Dienstleistungen (z. B. Beratung und staatliche Prüfnummer) zur Verfügung. Nationale und internationale Projekte, Kooperationen, Nationalexpertisen in internationalen Gremien (z. B. Internationale Organisation für Rebe und Wein [OIV], European Cooperative Programme for Plant Genetic Resources [ECPGR]) sichern den aktuellen Wissensstand, welcher im Ausbildungsbereich (HBLA, Kursangebote) weitergegeben wird. Wichtige Bereiche stellen moderne und biologische Bewirtschaftungsmethoden, Rebzüchtung, önologische und obstverarbeitende Verfahren, neue chemische und biologische Analyseverfahren sowie hoheitliche Aufgaben dar.

Forschungsprojekte 2014

Orange Wines
Orange Wines sind naturbelassene, maischevergorene Weißweine. Die HBLA und BA untersuchte die chemisch-physikalische Zusammensetzung von 36 Orange Wines aus Österreich, Italien, Kroatien und Slowenien. Dabei wurde festgestellt, dass die chemische Zusammensetzung der untersuchten Weine äußerst unterschiedlich war. Die Vermutung, dass der Durchschnitt der Orange Wines über einen höheren Polyphenolgehalt verfügt, konnte bestätigt werden.

Nachhaltigkeit im österreichischen Weinbau
Die HBLA und BA hat im Auftrag des österreichischen Weinbauverbandes gemeinsam mit der BOKU und mit renommierten Nachhaltigkeitsinstituten ein Online-Tool für den gesamten Produktionsprozess entwickelt und 2014 ein Zertifizierungstool installiert. Der österreichische Bio-Weinbau führt mit 10 % an der Gesamtweinbaufläche die weltweite Statistik an und geht mit diesem Tool neue Schritte.

Untersuchung von Marillensorten
In den Jahren 2011 bis 2013 wurden jeweils 36 Marillensorten aus fünf EU-Ländern von 25 Produzenten untersucht. Die Einflüsse von Reifezustand und Klima wirkten sich auf die Beurteilung der Sorten sehr unterschiedlich aus. Im Durchschnitt wurden gut ausgefärbte, mittelgroße Früchte mit typischer Aromaausprägung bevorzugt.

Highlights 2014

Mutterrebe des Grünen Veltliners
Nach der sensationellen Aufklärung der Mutterschaft der St. Georgener Urrebe für die Rebsorte Grüner Veltliner durch den Leiter unserer Abteilung für Rebenzüchtung, HR Dipl.-Ing. Dr. Ferdinand Regner (Mitt. Klbg. 2009; 59(4): 199–209), wurden am Originalstandort in St. Georgen/Eisenstadt und an der HBLA und BA Klosterneuburg, Außenstelle Götzhof, kleine Weingärten mit Veredelungen dieser Rebe ausgepflanzt und erstmals ein Wein gekeltert.

Internationale Auszeichnung der HBLA und BA für umweltschonende (Bio-)Produktion mit pilzwiderstandsfähigen Sorten („PIWI")
Im Rahmen der internationalen „PIWI"-Weinverkostung, die im Juli in Šardice (Tschechische Republik) stattgefunden hat und bei der knapp 200 Weine bewertet wurden, wurde die HBLA und BA Klosterneuburg mit ihren Neuzüchtungen als bestbewerteter Weinbaubetrieb ausgezeichnet.

6. Klosterneuburger Hefetagung
In den Räumlichkeiten der HBLA und BA für Wein- und Obstbau fand im Jahr 2014 die 6. Klosterneuburger Hefetagung statt. Das bewährte Mikrobiologie-Team unter Führung von Dr. Karin Mandl konnte 11 Vorträge und eine Podiumsdiskussion mit international renommierten Forschungsanstalten und Betrieben organisieren.

Versuchsaußenstelle Zinsenhof der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Schönbrunn

Gründung	1988
Leitung	Direktor DI Gottfried Kellner Abteilungsleiter DI Wolfgang Palme
Standort in NÖ	Ruprechtshofen

Versuchsaußenstelle Zinsenhof der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Schönbrunn
Zinsenhof 7 | A-3244 Ruprechtshofen
Telefon +43 (0)2754/28 14
www.zinsenhof.at

MitarbeiterInnen gesamt	8
allgemein	6
wissenschaftlich	2
weiblich	4
männlich	4
Projekte	4
Publikationen	9
Vorträge/Präsentationen	8

Die Versuchsaußenstelle Zinsenhof der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Schönbrunn leistet Pionierarbeit bei der Sichtung von Gemüsesorten und -arten, bei der Förderung von Gemüsevielfalt, bei der Erarbeitung von Kulturverfahren und Anbausystemen im biologischen Gemüsebau sowie bei der Entwicklung von alternativen Produktionsentwürfen im Gemüsebau (z. B. Low-Energy-Produktion). Durch eine starke Vernetzung mit Gemüsebaubetrieben, die gemüsebauliche Beratung sowie andere angewandte Forschungsinstitutionen ist eine unmittelbare Praxisnähe gegeben. Seminare, Gruppentreffen und Exkursionen zu den Versuchsflächen unterstreichen die Drehscheibenfunktion dieser Einrichtung.

Forschungsprojekte 2014

Entwicklung von Kulturverfahren zur energieextensiven, ressourcenschonenden Winternutzung von Foliengewächshäusern

Im heizungsfreien Anbau lassen sich wesentlich mehr verschiedene (Blatt-)Gemüsearten während der Wintermonate ernten, als allgemein bekannt. Salate sind frostfester, als es in den Gemüselehrbüchern angegeben wird. In diesem Projekt wird altes Gartenbauwissen mit moderner Produktion in Foliengewächshäusern verbunden.

Ertragverfrühung bei Fruchtgemüse im Folientunnel durch Nutzung der Verrottungswärme von organischem Material

Durch die Entwicklung einer Dammkultur, in der organische Abfallmaterialien einen Erwärmungs- und damit Saisonverlängerungseffekt bewirken, konnten ansonsten unbeheizte Tomaten bereits Ende Februar ausgepflanzt und ab Anfang Juni geerntet werden. Die traditionelle kalte Kultur hingegen ermöglicht nennenswerte Erträge erst ab Anfang Juli.

Highlights 2014

Herbstgemüsetag am Zinsenhof

Zur Feier von 15 Jahren Gemüsevielfalt am Zinsenhof wurde am 19. September 2014 ein Publikumstag plus Verkostung und kulinarische Aufarbeitung mit mehr als 40 Gemüsespezialitäten organisiert. Mehr als 500 öffentliche Gäste kamen zur Feier des Tages.

Start des Projektes „Wintergemüsevielfalt"

Gemeinsam mit sieben Biobetrieben in ganz Österreich, dem Verband Bio Austria und anderen angewandten Forschungsinstitutionen startete das Projekt „Wintergemüsevielfalt" im April 2014. Das Projekt beschäftigt sich mit dem nachhaltigen, ressourcenschonenden Anbau von Salaten und Salatkräutern im ungeheizten Winteranbau. Am Zinsenhof werden mehr als 80 verschiedene Arten und Sorten auf ihre Winterfestigkeit geprüft.





Agrar- und Veterinärwissenschaften
Geisteswissenschaften
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften
Naturwissenschaften
Sozialwissenschaften
Technische Wissenschaften

Viele Institutionen decken mehrere Wissenschaftsdisziplinen ab. Gekennzeichnet wird dies durch obenstehende, farblich hervorgehobene Symbole. Der Hauptschwerpunkt der jeweiligen Einrichtung wird vergrößert dargestellt.

Hinweis:
Die auf den Folgeseiten angeführten Projekte und Highlights wurden aus einer Vielzahl von Forschungstätigkeiten und Ereignissen herausgegriffen. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit sollen sie den LeserInnen ermöglichen, sich ein Bild über die Bandbreite der Aktivitäten der jeweiligen Institution zu verschaffen.

Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen
Geisteswissenschaften

Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik
Bundesdenkmalamt – Landeskonservatorat für NÖ
Ernst Krenek Institut Privatstiftung
Graphische Sammlung und Kunstsammlungen Stift Göttweig
Institut für jüdische Geschichte Österreichs
Institut für Orientalische und Europäische Archäologie, Abteilung Europa – Forschungsgruppe Quartärarchäologie
Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit
Ludwig Boltzmann Institut für Archäologische Prospektion und virtuelle Archäologie
Ludwig Boltzmann-Institut für Kriegsfolgen-Forschung, Außenstelle Raabs an der Thaya
Österreichische Ludwig Wittgenstein Gesellschaft
Pius-Parsch-Institut für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie

Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik

Gründung	1996
Präsident	Dr. Werner Fasslabend
Standort in NÖ	Maria Enzersdorf

Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik
Schloss Hunyadi, Schlossgasse 6/2 | A-2344 Maria Enzersdorf
Telefon +43 (0)2236/411 96
office@aies.at | www.aies.at

MitarbeiterInnen gesamt	5
allgemein	-
wissenschaftlich	5
weiblich	2
männlich	3
Publikationen	40
Vorträge/Präsentationen	25

Das Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik (AIES) ist ein überparteiliches Forschungsinstitut, das seine Arbeit auf folgende Themen konzentriert: grundsätzliche europapolitische Fragen wie Ausbau der politischen Union und damit verbundenen Problemstellungen, institutionelle Entwicklung, Fragen der EU-Erweiterungs- sowie Nachbarschaftspolitik, Ausbau der politischen und sicherheitspolitischen Dimension der EU, Entwicklung der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) und der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP), Krisenmanagement der EU, Probleme des europäischen sicherheitspolitischen Umfelds, wie die Situation und Entwicklungen in Südost- und Osteuropa und im MENA-Raum, sowie transatlantische Beziehungen und Erfassung globaler strategischer Trends.

Forschungsprojekte 2014

Die Entwicklung der europäischen Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik nach dem Europäischen Rat zur Verteidigung

Mit dem Europäischen Rat zur Verteidigung 2013 stand nach längerer Zeit wieder einmal das Thema Verteidigung auf der europäischen Agenda. Im Rahmen des Projektes wurden die Beschlüsse des Rates und deren Auswirkungen auf die GASP/GSVP analysiert und Handlungsoptionen für deren Implementierung dargestellt.

Entwicklungen im Mittleren Osten/Nordafrika und Ableitungen für Europa und die GASP und GSVP

Die Transformationsprozesse in der MENA-Region haben unmittelbare Auswirkungen auf die Entwicklung der Europäischen Union und ihrer Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Daher wurden diese Entwicklungen im Kontext der Akteursrolle der EU eingehend skizziert und Ableitungen für die EU formuliert.

Die Beziehungen der Europäischen Union zu Osteuropa

Die Ukrainekrise hat zu einer Neuordnung der europäischen Sicherheitsarchitektur geführt. Dies bedingt auch eine innereuropäische Diskussion über die Neuausrichtung der strategischen Partnerschaft zwischen der EU und Russland, weshalb hier Optionen für das künftige Verhältnis zu Russland aber auch der europäischen Osteuropapolitik eingehend bearbeitet wurden.

Highlights 2014

18. AIES-Europaforum „Strategische Perspektiven für die GASP/GSVP"

Das Europaforum, das am 14. November 2014 an der Diplomatischen Akademie abgehalten wurde, stand im Zeichen des sich ändernden sicherheitspolitischen Umfelds der EU in Osteuropa und der MENA-Region. Im Rahmen der Diskussion mit europäischen und österreichischen Expertinnen und Experten wurden die Herausforderungen skizziert und Handlungsempfehlungen für die weitere Ausgestaltung der GASP/GSVP formuliert.

Panel Discussion „Revolution as a Process: Egypt one year after 30 June"

Ein Jahr nach der ägyptischen Revolution fand am 30. Juni 2014 an der Diplomatischen Akademie eine Podiumsdiskussion mit jungen WissenschafterInnen aus der Region statt, bei der die Umbrüche im Land und weiteren Entwicklungspotenziale diskutiert wurden. Dabei wurde auch auf die Frage eingegangen, welche Rolle Europa im Transformationsprozess in der MENA-Region einnehmen sollte.

Vortrag „NATO in 2014 and beyond: Meeting New Challenges to Global Security"

Bei diesem Vortrag des Assistant Secretary Generals Sorin Ducaru am 23. Jänner 2014 in der Landesverteidigungsakademie wurden die aktuellen sicherheitspolitischen Herausforderungen für die transatlantische Allianz analysiert und gemeinsame Handlungsoptionen für Europa und Amerika debattiert.

Bundesdenkmalamt – Landeskonservatorat für NÖ

Gründung	1923
Leitung	Mag. Dr. Hermann Fuchsberger
Standort in NÖ	Krems

Bundesdenkmalamt – Landeskonservatorat für NÖ
Hoher Markt 11 – Gozzoburg | A-3500 Krems
Telefon +43 (0)2732/777 88
niederösterreich@bda.at | www.bda.at

MitarbeiterInnen gesamt	16
allgemein	4
wissenschaftlich	12
weiblich	8
männlich	8
Projekte	50
Publikationen	16
Vorträge/Präsentationen	5

Das Landeskonservatorat für Niederösterreich befasst sich mit dem Erfassen, Erforschen, Schützen und Pflegen der beweglichen und unbeweglichen Denkmäler Niederösterreichs, insgesamt rund 10.500 Objekte, und vermittelt Wissen um das kulturelle Erbe Niederösterreichs. Das Landeskonservatorat ist auch eine lebendige Forschungsstätte. Das Bewahren und Erweitern der einmaligen Denkmal-Landschaft erfordert eine konsequente wissenschaftliche und praktische Auseinandersetzung mit jedem erhaltenswerten Objekt nach internationalen Standards. Die ReferentInnen leisten ihren Beitrag mit ihrer fachlichen Expertise bei Unterschutzstellungen, wissenschaftlich fundierten Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen, aber auch im Rahmen zahlreicher Publikationen und Vorträge.

Forschungsprojekte 2014

Erstellen von Richtlinien für die Dokumentation von Kulturgut
Mithilfe der Richtlinien soll in Hinkunft ein einheitliches hohes Niveau der Dokumentation von Denkmalen erreicht werden.

Historische Bauforschung und archäologische Untersuchungen
Das Landeskonservatorat für Niederösterreich betreibt Bauforschungen in Baudenkmälern und archäologische Untersuchungen an einer Vielzahl von Objekten. Besonders zu erwähnen ist für das Jahr 2014 die Neuentdeckung und Untersuchung des römischen Burgus Ybbs an der Donau, der ein Teil der Befestungen des Donaulimes war.

Ausstellung „News from the past“
Im Rahmen der Ausstellung im Stadtmuseum St. Pölten wurden die Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen in Niederösterreich der letzten Jahre präsentiert.

Highlights 2014

Tag des Denkmals
Am 28. September 2014 fand bereits zum 18. Mal der „Tag des Denkmals“ statt. Er ist Österreichs Beitrag zu den europaweit stattfindenden „European Heritage Days“, die das Bewusstsein für unser kulturelles Erbe sowie Denkmalschutz und -pflege in der Gesellschaft fördern. Professionelle Kulturvermittlung im regionalen und österreichweiten Kontext machen historische Bauten, Objekte oder Ausgrabungen für jedermann erlebbar.

Abschluss mehrerer Restaurierungsmaßnahmen
2014 konnten einige große mehrjährige Restaurierungsvorhaben, wie die Sanierung des Chorherrenstiftes Klosterneuburg (anläßlich des 900-Jahr-Jubiläums der Grundsteinlegung des Stiftes 1114) und der Stadtpfarrkirche Krems St. Veit, sowie die archäologischen Untersuchungen in Wallsee und die Überdeckung des spätantiken Kleinkastells Wallsee abgeschlossen werden.

Publikation zum norischen Limes in Österreich
Im Jahr 2014 wurde der Band „Der norische Limes in Österreich“ in der Reihe „Fundberichte aus Österreich“ herausgegeben. Die Publikation stellt den aktuellen Stand der Forschung zu diesem Thema dar.

Ernst Krenek Institut

Gründung	2003
Leitung	Florian Schönwiese (bis 30. 09. 2014) Dr. Antje Müller (seit 01. 11. 2014)
Standort in NÖ	Krems

ernst krenek institut

Ernst Krenek Institut Privatstiftung
Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30 | A-3500 Krems
Telefon +43 (0)2732/715 70
office@krenek.at | www.krenek.at

MitarbeiterInnen gesamt	3
allgemein	-
wissenschaftlich	3
weiblich	2
männlich	1
Projekte	1
Publikationen	1

Ziel des Ernst Krenek Instituts (EKI) ist die Wahrung der Präsenz des künstlerischen Nachlasses Ernst Kreneks im aktuellen Musik- und Kulturleben, begleitet durch Einbindung in wissenschaftliche Forschung und Diskussion. Zu den laufenden Aufgaben zählen: Sicherung, Verwahrung, Aufarbeitung, Dokumentation, Bereitstellung und Vermittlung des Nachlasses Ernst Kreneks; Betreuung von InteressentInnen mit wissenschaftlichen und künstlerischen Tätigkeitsfeldern sowie von PraktikantInnen als praxisnahe Ergänzung des Musikwissenschaftsstudiums. Die Vermittlung des künstlerischen Nachlasses Kreneks erfolgt insbesondere über Aufführungen und Aufnahmen, aber auch durch Workshops für SchülerInnen und LaiInnen.

Forschungsprojekte 2014

Die Korrespondenz Ernst Kreneks
Im Rahmen des Projektes soll die Korrespondenz Ernst Kreneks (ca. 30.000 Briefe) in einer Online-Datenbank öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies soll einen erleichterten Zugang zu dem bislang nur in sehr geringen Teilen veröffentlichen Briefwechsel Ernst Kreneks ermöglichen. Die Erschließung der Briefbestände umfasst dabei sowohl formale als auch inhaltliche Aspekte. Die Katalogisierung erfolgt in einem dem Österreichischen Verbundkatalog angeschlossenen Bestandsverzeichnis.

Highlights 2014

Symposium „Ernst Krenek und die österreichische Kulturpolitik 1934–1938" am 10. 10. 2014
Zu der Frage, ob es in den Jahren 1934–38 eine eigenständige Kultur- oder gar Musikpolitik gegeben habe, fehlen noch wesentliche Grundlagenforschungen. Die Tagung hat sich daher auf eine quellenorientierte Beschäftigung mit Krenek konzentriert: international profiliert, in den 1930ern als „entartet" gebrandmarkt und politisch engagiert.

5. Band der Ernst Krenek Studien
Im Jahr 2014 erschien in der Edition Argus der fünfte Band der Reihe „Ernst Krenek Studien" Der Band mit dem Titel „Igor Strawinskys und Ernst Kreneks Spätwerke" wurde von Claudia Maurer Zenck herausgegeben.

Wiederentdeckung einer Schauspielmusik von Ernst Krenek
Im Jahr 2014 konnte die vermutlich einzige existierende Kopie der Schauspielmusik zu „Don Juan und Faust" von Christian Dietrich Grabbe in der Lippischen Landesbibliothek Detmold wiederentdeckt werden. Die Musik wurde von Ernst Krenek im Auftrag des Kasseler Rundfunks im Jahr 1927 geschrieben.

Graphische Sammlung und Kunstsammlungen Stift Göttweig

Gründung	1083 (Gründung des Klosters)
Leitung	Dr. Gregor M. Lechner OSB Mag. Bernhard Rameder
Standort in NÖ	Furth

Graphische Sammlung und Kunstsammlungen Stift Göttweig
Stift Göttweig 1 | A-3511 Furth
Telefon +43 (0)2732/85 58 12 26
graph.kabinett@stiftgoettweig.at | www.stiftgoettweig.at

MitarbeiterInnen gesamt	2
allgemein	-
wissenschaftlich	2
weiblich	-
männlich	2
Projekte	1
Publikationen	4
Vorträge/Präsentationen	2

Die Graphische Sammlung des Stiftes Göttweig umfasst ca. 32.000 Blätter, vorwiegend druckgraphische Arbeiten der deutschen, niederländischen, italienischen, französischen und englischen Schule des 16. bis 20. Jahrhunderts. Die Tätigkeitsschwerpunkte liegen in der Erstellung von Ausstellungen, der wissenschaftlichen Aufarbeitung der Stiftssammlungen sowie der Herausgabe von Katalogpublikationen. Weitere Arbeitsfelder sind die Organisation der Kunstsammlungen (Graphische Sammlung, Handschriften, Inkunabeln, Kunstsammlungen) und des Leihverkehrs, die Mitarbeit an Ausstellungen, Vorträge, Publikationen sowie die PraktikantInnenbetreuung.

Forschungsprojekte 2014

Manuscripta Mediaevalia Gottwicensia – Benediktiner und ihre Bücher

Im Mittelpunkt des unter der Leitung von Mag.ª Dr.in Christine Glassner, Österreichische Akademie der Wissenschaften (Institut für Mittelalterforschung, Abteilung Schrift- und Buchwesen), durchgeführten Projektes steht die Handschriftenüberlieferung des Stiftes Göttweig.
In einem neuen methodischen Ansatz greifen dabei Erschließung der Materialen, Digitalisierung ausgewählter Handschriften und wissenschaftliche Auswertung und Interpretation ineinander.

Highlights 2014

Sonderausstellungen

Im Jahr 2014 präsentierte das Museum im Kaisertrakt besondere Kloster-Schätze aus eigenen Beständen. Im Sonderausstellungsbereich wurde die „Großgraphik in Göttweig" gezeigt. Auch die Raum-Klang-Video-Installation von Sabine Müller-Funk und Herbert Lauermann unter dem Titel „Psalm 151" war 2014 zu sehen.

Würdigung der Göttweiger Inkunabel-Sammlung

Die Inkunabel-Sammlung der Göttweiger Stiftsbibliothek ist seit 21. Oktober 2014 in das nationale „Memory of the World Register" der Österreichischen UNESCO-Kommission eingetragen. Die Göttweiger Inkunabel-Sammlung wurde durch die Aufnahme in das World-Register als eine überragende kulturelle Bedeutsamkeit von historischer Wichtigkeit gewürdigt.

Fortsetzung des Kooperationsprojektes mit der ÖAW

Das im Oktober 2013 gestartete Kooperationsprojekt „Manuscripta Mediaevalia Gottwicensia – Benediktiner und ihre Bücher" zu den mittelalterlichen Göttweiger Handschriften bis 1400 wurde auch 2014 erfolgreich weitergeführt. Durch mehrwöchige Forschungsaufenthalte der Projektleiterin Frau Dr.in Glassner und ihres Teams im Stift Göttweig konnten zahlreiche neue Erkenntnisse gewonnen werden.

Institut für jüdische Geschichte Österreichs

Gründung	1988
Leitung	PD Dr.in Martha Keil
Standort in NÖ	St. Pölten

| Institut für jüdische Geschichte Österreichs |

Institut für jüdische Geschichte Österreichs (INJOEST)
Dr.-Karl-Renner-Promenade 22 | A-3100 St. Pölten
Telefon +43 (0)2742/771 71-0
office@injoest.ac.at | www.injoest.ac.at

MitarbeiterInnen gesamt	9
allgemein	1
wissenschaftlich	8
weiblich	5
männlich	4
Projekte	7
Publikationen	11
Vorträge/Präsentationen	40

Das Institut für jüdische Geschichte Österreichs (INJOEST) widmet sich der umfassenden Erforschung der jüdischen Geschichte und Kultur in Österreich vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Im Fokus steht die Beziehung der jüdischen Gemeinden zur nichtjüdischen Mehrheitsgesellschaft. Dazu werden die methodischen Werkzeuge der historischen Anthropologie, Kulturwissenschaften und Gender Studies herangezogen. Mehrere Editionsprojekte dienen der historischen Grundlagenforschung. Die Ergebnisse werden unter anderem über Fachpublikationen und Vorträge sowie über die jährliche Sommerakademie verbreitet. Vermittlung findet auch über Universitätslehre, Erwachsenenbildung und an Schulen statt. Das INJOEST ist in die internationale Forschungslandschaft zur jüdischen Geschichte Mitteleuropas eingebunden.

Forschungsprojekte 2014

Parameter jüdischen Lebens und jüdisch-christlicher Interaktion im mittelalterlichen Österreich
Das von Dr.in Eveline Brugger durchgeführte Projekt beschäftigte sich mit den rechtlichen, sozialen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen der jüdischen Bevölkerung. Die Quellen dazu sind gerade im österreichischen Gebiet in ungewöhnlicher Dichte überliefert und geben Antworten auf bisher noch ungeklärte Forschungsfragen.

Die Erfassung und Bearbeitung mittelalterlicher hebräischer Fragmente in österreichischen Bibliotheken
Das Projekt erfasst, digitalisiert, analysiert und identifiziert sämtliche mittelalterlichen hebräischen Fragmente in Österreich und macht sie im Internet zugänglich (www.hebraica.at). Das Projekt unter der Leitung von PD Dr.in Martha Keil ist führender Teil des europäischen Netzwerks „Books within Books" (Finanzierung: Rothschild Foundation).

Das Ende (m)einer Kindheit? Kindertransporte zur Rettung jüdischer Kinder und Jugendlicher aus Österreich 1938–1941
Das Projekt nahm die historische Forschung zur Rettung dieser ca. 2.800 Minderjährigen zum Ausgangspunkt, sich mit der Frage nach Definitionen und Kriterien von Kindheit zu beschäftigen. Zentrale Forschungsfrage waren die „Kindertransporte" nach Skandinavien. (Sparkling-Science-Projekt des BMWFW).

Highlights 2014

24. internationale Sommerakademie
Die Sommerakademie zum Thema „Das Ende der Kindheit. Jüdische Kindheit und Jugend ab 1900" (2.-4. 7. 2014, Campus WU; Konzept und Organisation: Wolfgang Gasser, Martha Keil, Philipp Mettauer) diskutierte die besondere Betroffenheit von Kindern und Jugendlichen durch rassistische Verordnungen, Flucht, Vertreibung und Deportation in Ghettos und Konzentrationslager und setzte sich mit ihrem Leben „danach" auseinander.

„Der Neunte Tag" – symbolischer Toravorhang, Enthüllung: 4. Mai 2014, Ehemalige Synagoge St. Pölten
Der Künstler Simon Wachsmuth bringt mit seiner Gedenkinstallation zwei Ereignisse in Verbindung: die Zerstörung des Tempels in Jerusalem und die Reichspogromnacht. Der einfache dunkelblaue Stoff markiert die Leerstelle – der Toraschrein wurde verwüstet, die Torarollen wurden geraubt –, ein hell schimmerndes Viereck verweist auf die frühere Festlichkeit.

Zeitzeugengespräche im Rahmen des Sparkling-Science-Projektes „Das Ende (m)einer Kindheit"
Die teilnehmenden SchülerInnen erhielten Gelegenheit, an Zeitzeuginnen und Zeitzeugen ihre Fragen zu stellen und trafen dabei auf „lebendige Geschichte". Eine 6. Klasse des BG/BRG St. Pölten begegnete in Ari Rath, dem ehemaligen Herausgeber der „Jerusalem Post", einem spannenden Gesprächspartner – ein bleibender Eindruck auf beiden Seiten.

Institut für Orientalische und Europäische Archäologie
Abteilung Europa – Forschungsgruppe Quartärarchäologie

Gründung	2013
Leitung	Dr. Barbara Horejs
Standort in NÖ	Krems

Institut für Orientalische und Europäische Archäologie
Abteilung Europa – Forschungsgruppe Quartärarchäologie
Rechte Kremszeile 2 | A-3500 Krems
Telefon +43 (0)1 51581-2404
orea@oeaw.ac.at | www.orea.oeaw.ac.at

MitarbeiterInnen gesamt	12
allgemein	-
wissenschaftlich	12
weiblich	6
männlich	6
Projekte	5
Publikationen	14
Vorträge/Präsentationen	12

Das Institut für Orientalische und Europäische Archäologie entstand 2013 durch eine wissenschaftlich strukturelle Neuorganisation dreier ehemaliger Kommissionen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Das Institut deckt den essenziellen Kulturraum prähistorischer und früher historischer Entwicklungen vom Orient bis Europa ab, die sich derzeit in den drei kulturellen Kernzonen der Abteilungen Europa, Ägypten & Levante sowie Ägäis & Anatolien widerspiegeln. Fokussierte Forschungen zu verschiedenen Schwerpunkten sind in Forschungsgruppen wie z. B. der in Krems ansässigen Forschungsgruppe Quartärarchäologie unter der Leitung von Univ.-Doz. Dr.in Christine Neugebauer-Maresch, konzentriert.

Forschungsprojekte 2014

Fundstelle Krems-Wachtberg
Die durch die Neugeborenen-Bestattungen weltweit bekannt gewordene Fundstelle Krems-Wachtberg ist weiterhin im Fokus der Forschungsbemühungen. Die Feldarbeiten wurden weitgehend abgeschlossen, und damit kann nun intensiver an der monografischen zusammenfassenden Publikation gearbeitet werden.

Inventarisierungsprojekt Kammern-Grubgraben
In Kooperation mit dem Land Niederösterreich gelang gemeinsam mit einer wissenschaftlichen Gruppe der Universität Köln um Univ.-Prof. Dr. Jürgen Richter die 2013 begonnene Inventarisierung des paläolithischen Fundmaterials von Kammern-Grubgraben, einem Key-site für den Zeitabschnitt nach der letzten großen Vereisung vor rund 20.000 Jahren, fortzusetzen.

Vorarbeiten zu Projekt über Migrationsfragen im mittleren Jungpaläolithikum
2014 liefen Vorarbeiten zu einem gemeinsamen Projekt mit der BOKU Tulln, in dem Migrationsfragen im mittleren Jungpaläolithikum anhand von Isotopenuntersuchungen nachgegangen werden soll.

Highlights 2014

Neue (Wieder-)Entdeckung eines altsteinzeitlichen Fundortes in Gösing am Wagram
In Gösing am Wagram wurde bei der Anlage einer Senkgrube eine rund 27.000 Jahre alte Feuerstelle angeschnitten. Umfangreiches Fundmaterial konnte bei einer Denkmalschutzgrabung geborgen werden, das den Fundplatz in das mittlere Jungpaläolithikum (Gravettien) datieren lässt. Er ist damit ungefähr gleich alt wie jener von Krems-Wachtberg.

Publikation zum Forschungsstand der Grabungen in Krems-Wachtberg
In Gastherausgeberschaft von MitarbeiterInnen der Forschungsgruppe Quartärarchäologie erschien 2014 der Band 351 des *Quaternary International* mit zehn Artikeln, die den derzeitigen Forschungsstand zu den interdisziplinär durchgeführten Ausgrabungen Krems-Wachtberg wiedergeben.

Eröffnung der Dauerausstellung MAMUZ/Asparn
In der Ausstellung werden die wichtigsten Funde der Grabungen Krems-Wachtberg, die von der Forschungsgruppe Quartärarchäologie durchgeführt werden, präsentiert.

Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit

Gründung	1969 (als Institut der ÖAW)
Leitung	Dr. Thomas Kühtreiber
Standort in NÖ	Krems

UNIVERSITÄT SALZBURG

Institut für Realienkunde des Mittelalters
und der frühen Neuzeit
Körnermarkt 13 | A-3500 Krems
Telefon +43 (0)662/80 44-4980
sekretariat.imareal@sbg.ac.at | www.imareal.sbg.ac.at

MitarbeiterInnen gesamt	10
allgemein	4
wissenschaftlich	6
weiblich	7
männlich	3
Projekte	6
Publikationen	17
Vorträge/Präsentationen	15

Ziel des Instituts für Realienkunde ist die Erforschung der Vielfalt menschlicher Lebensgestaltung, ausgehend von der materiellen Kultur. Das Spektrum „realienkundlich" relevanter Quellen ist unbegrenzt. Als geläufigste Quellen dienen Sachzeugnisse sowie die Inhalte von Bildern und Texten. Der vielschichtige kulturelle Kontext, in dem Realien stehen, und die Vielfalt der überlieferten Spuren erfordern den Diskurs von Fachdisziplinen sowie die komparative, quellen- und fächerübergreifende Analyse. Realienkunde ist eine interdisziplinäre, integrative historische Teildisziplin mit einem Naheverhältnis zur Alltagsgeschichte, Ethnologie, Mentalitätsgeschichte, Historischen Anthropologie und anderen Zugängen, die unter den Begriffen Kulturgeschichte und cultural studies zusammengefasst werden.

Forschungsprojekte 2014

Mittelalterliche und neuzeitliche Dorf- und Hofgenese im Waldviertel

Ein vom IMAREAL geleitetes Pilotprojekt zur Siedlungsgenese von abgesiedelten Dörfern am Truppenübungsplatz Allentsteig konnte in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt und der Landesverteidigungsakademie 2014 abgeschlossen werden. Dabei konnten fundamentale neue Erkenntnisse zur komplexen Entwicklung ländlicher Siedlungsstrukturen gewonnen werden.

REALonline NEU

2014 wurden die Arbeiten zur Neukonzeption des digitalen Herzstücks des Instituts, der Bilddatenbank „REALonline" begonnen. Diese mündeten in der Ausschreibung an Firmen für die Neuprogrammierung der Datenbank, der Benutzeroberfläche im Internet sowie des Exports der Daten. Im Frühjahr 2015 sollen nach Vergabe die Umsetzungen der Konzepte erfolgen, für 2016 ist die Realisierung und Präsentation geplant.

Medialität der Innenräume

Im Rahmen dieses Forschungsprojektes wurden 2014 die Forschungsergebnisse zur spätmittelalterlichen Ausstattung der heutigen Pfarrkirche in Pöggstall veröffentlicht. Damit konnten die Potenziale, aber auch die Forschungsdesiderate bei der Analyse von Bildsettings und sakralen Ensembles in Niederösterreich aufgezeigt werden.

Highlights 2014

Internationale Fachtagung: „Kontinuitäten, Umbrüche und Zäsuren. Die Konstruktion von Epochen in Mittelalter und früher Neuzeit in interdisziplinärer Sichtung"

Im Fokus der Tagung, die vom 14. bis 17. Mai in Krems an der Donau stattfand, standen Fragen nach mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Epochenbegriffen sowie nach quellen- und disziplinenspezifischen Epochenverständnissen und deren Auswirkungen auf die Forschung.

Internationale Fachtagung: „My Favorite Things, Patterns of Construction and Perception in the Middle Ages and Early Modern Period"

Die Tagung fand im Dezember 2014 in Salzburg zu Ehren von Gerhard Jaritz statt, der im Herbst 2014 in den Ruhestand trat. Ziel der Tagung war die Diskussion aktueller Zugänge zur Erforschung der materiellen Kultur des Mittelalters und der frühen Neuzeit in globaler Perspektive.

Wehrbauten und Adelssitze Niederösterreichs. Band 3

In Zusammenarbeit mit dem NÖ Landesarchiv erschien 2014 Band 3 der Burgenbuchreihe „Wehrbauten und Adelssitze Niederösterreichs", die sich die detaillierte Beschreibung und Analyse der Burgen, Adelshöfe und der damit verbundenen Grundherrschaften im „Pittener Gebiet" zum Ziel gesetzt hat. Band 3 umfasst die Region von der Prein und Reichenau bis in das Mittlere Schwarzatal.

Ludwig Boltzmann Institut für Archäologische Prospektion und virtuelle Archäologie

Gründung	2010
Leitung	PD ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Neubauer
Standort in NÖ	Langenzersdorf

Ludwig Boltzmann Gesellschaft

Ludwig Boltzmann Institut für
Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie
Hohe Warte 38 | A-1190 Wien
Telefon +43 (0)1/360 26 30 01
www.archpro.lbg.ac.at

MitarbeiterInnen gesamt	27
allgemein	4
wissenschaftlich	23
weiblich	7
männlich	20
Projekte	12
Publikationen	22
Vorträge/Präsentationen	39

Am Ludwig Boltzmann Institut für Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie (LBI ArchPro) beschäftigen sich Expertinnen und Experten für Archäologie, Geophysik, Geodätik, Informatik, Physik, Geologie, Fernerkundung und Technik mit der Entwicklung effizienter Messtechniken und Methoden, die eine zerstörungsfreie Detektion, Dokumentation und Visualisierung des im Boden verborgenen Kulturerbes in kompletten Landschaftsbereichen aus der Luft und am Boden ermöglichen. Technische und methodologische Neuentwicklungen werden in enger Zusammenarbeit mit den LBI ArchPro-Partnerorganisationen und kooperierenden Instituten und Firmen anwendungsnah anhand ausgewählter großflächiger Fallstudien in Österreich und den europäischen Partnerländern getestet und optimiert.

Forschungsprojekte 2014

Projekt Carnuntum ArchPro
Im Rahmen des von 2012 bis 2015 laufenden Projektes wird das römische Stadtgebiet von Carnuntum vollständig prospektiert. Das in seinem modernen Forschungsansatz (hochauflösende, integrierte und nichtinvasive Erkundung archäologischer Landschaften) und seinen Dimensionen weltweit einzigartige Projekt wird vom Land Niederösterreich hauptfinanziert.

FFG COIN-Programmlinie „Kooperation und Netzwerke"
Das Projekt AirMagnet zur Entwicklung flugzeuggestützter magnetischer Prospektionsmessungen begann im November 2012. Der Koordinator ist LBI ArchPro Partner Airborne Technologies, weitere Partner sind LBI ArchPro, Pico Envirotech und Geoexperts. ZAMG und Geologische Bundesanstalt fungieren als Subunternehmer.

FWF-Projekt Automatische Georeferenzierung und Orthorektifizierung von Luftbildern (ARAP)
Seit März 2012 unterstützt der FWF dieses Projekt, an dem die Universität Wien, das LBI ArchPro und das Vienna Institute of Technology zusammenarbeiten. Das allgemeine Ziel ist es, Lösungen für die automatisierte Georeferenzierung archäologischer Luftbildaufnahmen zu entwickeln.

Highlights 2014

Neue Entdeckungen in Stonehenge
Die Forschungsarbeiten des LBI ArchPro in Stonehenge haben 2014 Dutzende von neuen prähistorischen Monumenten in der Landschaft rund um Stonehenge offenbart. Diese Forschung wurde auch in einer neuen BBC Two-Serie „Operation Stonehenge: What Lies Beneath" gezeigt. Nach archaeology.org kann die LBI ArchPro-Forschung in Stonehenge und deren Ergebnisse als die wichtigste archäologische Entdeckung des Jahres 2014 genannt werden.

Die Pressekonferenz „Die ersten Römer in Carnuntum"
wurde zusammen mit dem Archäologischen Park Carnuntum und dem Land Niederösterreich am 18. Juni 2014 abgehalten. Carnuntum, die größte archäologische Landschaft Mitteleuropas, wird seit 2012 mit den modernsten Prospektionsmethoden untersucht. Dabei wurde 2014 das früheste römische Militärlager entdeckt und der Öffentlichkeit präsentiert.

Entdeckung einer Klause in Falkenstein/St. Gilgen am Wolfgangsee
Den ForscherInnen des LBI ArchPro ist es 2014 gelungen, die Fundamente einer längst vergessenen Klause unterhalb der Wallfahrtskirche in Falkenstein/St. Gilgen am Wolfgangsee (Salzburg) wiederzuentdecken und die Salzburger Landesgeschichte um eine längst vergessene, aber bedeutende Facette des christlichen Alltagslebens zu bereichern.

Ludwig Boltzmann-Institut für Kriegsfolgen-Forschung
Außenstelle Raabs an der Thaya

Gründung	2010
Leitung	Univ.-Prof. Dr. Stefan Karner Mag. Philipp Lesiak
Standort in NÖ	Raabs an der Thaya

Ludwig Boltzmann Gesellschaft

Ludwig Boltzmann-Institut für Kriegsfolgen-Forschung
Außenstelle Raabs an der Thaya
Oberndorf bei Raabs 7 | A-3820 Raabs an der Thaya
Telefon +43 (0)664/123 75 34
philipp.lesiak@bik.ac.at | www.bik.ac.at

MitarbeiterInnen gesamt	4
allgemein	-
wissenschaftlich	4
weiblich	1
männlich	3
Projekte	3
Publikationen	4
Vorträge/Präsentationen	12

Als direkte Nachnutzung der Niederösterreichischen Landesausstellung 2009 wurde in Raabs an der Thaya im Mai 2010 eine Außenstelle des Ludwig Boltzmann-Instituts für Kriegsfolgen-Forschung errichtet, die sich vor allem im Bereich der österreichisch-tschechischen Geschichte etablieren konnte. Seit ihrer Eröffnung diente die Außenstelle dem Land Niederösterreich als zeithistorische Dienstleistungseinrichtung und führte zahlreiche einschlägige Projekte durch. Aufgrund der fortgesetzten Kooperation mit der tschechischen Region Vysočina stellt die Außenstelle eine anerkannte Kapazität Niederösterreichs zur Erfüllung des Kulturabkommens zwischen Niederösterreich und der Region Vysočina dar. Seit 2014 befindet sich hier außerdem auch das Büro des wissenschaftlichen Fachbeirates zum Haus der Geschichte Niederösterreich.

Forschungsprojekte 2014

Die Rolle der tschechoslowakischen Nachrichtendienste in Österreich in der Zeit des Kalten Krieges
Österreich galt im Kalten Krieg als eine der wichtigsten internationalen Drehscheiben für die Nachrichtendienste aus Ost und West. Erstmals verbindet dieses Forschungsprojekt Erkenntnisse aus tschechischen und slowakischen Archiven mit britischen, US-amerikanischen und österreichischen Dokumenten.

„Achtung Staatsgrenze!"
Während des ganzen Jahres 2014 thematisierte die vom Institut mitentwickelte Wanderausstellung „Achtung Staatsgrenze!" in Interviews und Fotoportraits die Erfahrungswelten von ÖsterreicherInnen und TschechInnen entlang der gemeinsamen österreichisch-tschechischen Grenze. Das Institut zeichnet hierbei für die Erarbeitung des historischen Kontextes verantwortlich.

Wissenschaftliche Vorbereitung des Hauses der Geschichte Niederösterreich
Im Jahr 2014 begann das neue Großprojekt „Haus der Geschichte Niederösterreich" im Rahmen dessen die Außenstelle den wissenschaftlichen Beirat betreut und koordiniert sowie dessen Ergebnisse aufbereitet. Die besondere Herausforderung stellt hierbei die Umsetzung des historisch-akademischen Inputs in ein Vermittlungskonzept dar.

Highlights 2014

Teilnahme an mehreren Stationen des „Marktplatzes der Wissenscha[f]ft"
Diese vom Land Niederösterreich geschaffene Plattform zur Vermittlung von wissenschftlichen Ergebissen und Arbeitsweisen erwies sich auch für die Außenstelle des LBI für Kriegsfolgen-Forschung als positives Engagement mit viel Publikumszuspruch.

Aufnahme der Tätigkeit des Büros des wissenschaftlichen Fachbeirates zum Haus der Geschichte Niederösterreich
An der Außenstelle in Raabs an der Thaya ist seit Juli 2014 die Stabsstelle zur Koordinierung des mit rund 90 Mitgliedern sehr umfangreichen wissenschaftlichen Fachbeirates zum HGNÖ angesiedelt. Diese ist für die Vorbereitung und Durchführung der Beirats- und Arbeitsgruppensitzungen verantwortlich sowie für die Aufbereitung der Ergebnisse.

Nachhaltigkeit des ETZ-Projektes KID CZ-A
Die Ergebnisse des Ende 2013 abgeschlossenen ETZ-Projektes KID CZ-A wurden in Form zweier Vermittlungsveranstaltungen, der Jungen Uni Waldviertel und der Summer School Raabs fortgesetzt. Beide Initiativen tragen zur grenzüberschreitenden Verständigung bei, einmal zwischen Österreich und Tschechien und einmal zwischen Österreich und Russland.

Österreichische Ludwig Wittgenstein Gesellschaft

Gründung	1974
Leitung	Univ.-Prof. Dr. Christian Kanzian
Standort in NÖ	Kirchberg am Wechsel



Österreichische Ludwig Wittgenstein Gesellschaft
Markt 63 | A-2880 Kirchberg am Wechsel
Telefon +43 (0)2641/25 57
alws@aon.at | www.alws.at

MitarbeiterInnen gesamt	29
allgemein	16
wissenschaftlich	13
weiblich	10
männlich	19
Projekte	7
Publikationen	165
Vorträge/Präsentationen	110

Die Österreichische Ludwig Wittgenstein Gesellschaft (ÖLWG) fördert das Wissen um die Person und das Werk Ludwig Wittgensteins, die Aufklärung seines Wirkens als Lehrer im niederösterreichischen Feistritztal und die Fortführung einer Philosophie im interdisziplinären Kontext, wie Wittgenstein sie angeregt hat. Als Alleinstellungsmerkmal der ÖLWG kann die höchste wissenschaftliche Reputation bei gleichzeitiger enger Verwurzelung in der Region angesehen werden. Die ÖLWG veranstaltet jährlich weltweit bekannte und anerkannte Symposien und publiziert deren Ergebnisse in einer wissenschaftlichen Buchreihe. Zur besonderen Förderung des akademischen Nachwuchses und zur weiteren Belebung des Standortes Kirchberg am Wechsel organisierte die ÖLWG außerdem eine internationale Summer-School.

Forschungsprojekte 2014

37. Internationales Wittgenstein-Symposium zum Generalthema „Analytische und Kontinentale Philosophie: Perspektiven und Methoden"
Aktuelle Probleme der Philosophie wurden aus verschiedenen philosophischen und interdisziplinären Perspektiven diskutiert.

6. ÖLWG-Summer-School
Die führenden Wittgenstein-Experten Peter Hacker (Oxford) und Joachim Schulte (Zürich) studierten mit NachwuchswissenschafterInnen zentrale Passagen aus dem „Tractatus". Die Summer-School ist nicht nur Mittel zur Förderung des akademischen Nachwuchses, sondern auch wichtiger „Motor" für die Arbeit Ludwig Wittgenstein Gesellschaft.

Buchreihe „Schriften der Österreichischen Ludwig Wittgenstein Gesellschaft"
Die Buchreihe, in der unter anderem die Beiträge der Konferenzen veröffentlicht werden, wurde im Jahr 2014 durch den De Gruyter Verlag übernommen. Damit konnte ein renommierter Partner für die zukünftigen Publikationen der ÖLWG gewonnen werden.

Highlights 2014

Teilnahme an Veranstaltungen zur gesellschaftlichen Verankerung von Wissenschaft in Niederösterreich
Unter anderem nahm die ÖLWG am „Marktplatz der Wissenschaf[ft]", an der „Langen Nacht der Forschung" und an anderen wissenschaftsvermittelnden Aktionen teil. Weiters war die ÖLWG in die Umsetzung des FTI-Prozesses des Landes Niederösterreich im Bereich Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften eingebunden.

Enthüllung eines Gedenksteines
Zum Anlass „100 Jahre Wittgenstein in Krakau" wurde durch den Präsidenten der ÖLWG im Rahmen der internationalen Konferenz „Ludwig Wittgenstein – ein Philosoph der Kulturen" in Krakau ein Gedenkstein enthüllt.

Kulturelles Begleitprogramm der Symposiumswoche
Kulturelle Höhepunkte der Symposiumswoche waren der geführte Besuch des Museums „Wittgenstein und Trattenbach" im Schachner-Stüberl in Trattenbach durch Ilse Somavilla und Sascha Windholz am 14. 8. 2014 sowie die Ausstellung „Ludwig Wittgenstein – Wirklichkeit und Mythos" im Gemeindehaus in Kirchberg am Wechsel.

Pius-Parsch-Institut für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie

Gründung	2004
Leitung	o. Univ.-Prof. Dr. Andreas Redtenbacher
Standort in NÖ	Klosterneuburg

STIFT KLOSTER NEUBURG

Pius-Parsch-Institut für
Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie
Stiftsplatz 8/3 | A-3400 Klosterneuburg
Telefon +43 (0)2243/411-111
pius.parsch@stift-klosterneuburg.at | www.stift-klosterneuburg.at/glaube/unsere-aufgaben/pius-parsch-institut/

MitarbeiterInnen gesamt	4
allgemein	1
wissenschaftlich	3
weiblich	3
männlich	1
Projekte	4
Publikationen	13
Vorträge/Präsentationen	7

Das Pius-Parsch-Institut für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie führt das Erbe des Liturgiepioniers Pius Parsch (1884–1954) fort, der zu den großen Reformtheologen und Wegbereitern des II. Vatikanischen Konzils zählt. Es hält sein Vermächtnis als Quelle und Sinnreserve für die moderne Liturgiewissenschaft und für die Praxis gottesdienstlichen Handelns lebendig. Zu den Hauptaufgaben zählen das wissenschaftliche Aufschließen und die Auswertung seines Lebenswerkes sowie die Förderung der Rezeption und Integration seiner Ansätze im Gesamtspektrum der Theologie. Das Institut betreut und bearbeitet das Archiv seines „Volksliturgischen Apostolats" und den persönlichen Nachlass von Pius Parsch. Es gibt unter anderem drei wissenschaftliche Buchreihen heraus.

Forschungsprojekte 2014

Wissenschaftliche Aufarbeitung des gesamten Pius-Parsch-Archivs
Im Jahr 2014 wurden die Arbeiten zur Digitalisierung und Katalogisierung des Archivs weitergeführt.

Band 8 der Reihe „Pius-Parsch-Studien" mit neuen Beiträgen zur Pius-Parsch-Forschung
Die Publikation versucht, den aktuellen Ansätzen in der Parsch-Forschung ein Forum zu bieten. Neben einem grundlegenden Artikel von Andreas Redtenbacher über Parschs Einfluss auf die Liturgiereform wurden verschiedene spezifische Themen zu Einzelaspekten von Parschs Werk aufgenommen.

Band 5 der „Protokolle zur Liturgie"
Die im Jahr 2014 herausgegebene Publikation enthält Beiträge zu aktuellen Themen aus der Liturgiepraxis, aus Pastoral- und Religionspädagogik.

Highlights 2014

10 Jahre Liturgiewissenschaftliche Gesellschaft Klosterneuburg
Festliche Jahrestagung zum 10-jährigen Bestehen der Liturgiewissenschaftlichen Gesellschaft Klosterneuburg im Jänner 2014 – zum 60. Todestag von Pius Parsch, zugleich im 50. Jahr nach der Verabschiedung der epochemachenden Liturgiekonstitution „Sacrosanctum Concilium" des II. Vatikanischen Konzils und 900 Jahre nach der Gründung des Stiftes Klosterneuburg. Festvortrag von Weihbischof DDr. Helmut Krätzl.

Internationales Pius-Parsch-Symposion 2014: Liturgie lernen und leben – zwischen Tradition und Innovation.
50 Jahre nach der Promulgation der Liturgiekonstitution „Sacrosanctum Concilium" sind die Reformimpulse Pius Parschs noch immer nicht voll ausgeschöpft. Dem entsprechend stand das Symposion ganz im Zeichen einer neuen Auseinandersetzung mit Grundfragen der Litugiereform und der Liturgiekonstitution.

Fachtag Liturgie
Im Oktober 2014 fand im Stift Klosterneuburg der Fachtag Liturgie für die Vikariate Wien-Nord, Wien-Süd und Wien-Stadt unter dem Thema „Liturgie und Leben – Lebenswelten und Gemeinden" statt.







Agrar- und Veterinärwissenschaften
Geisteswissenschaften
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften
Naturwissenschaften
Sozialwissenschaften
Technische Wissenschaften

Viele Institutionen decken mehrere Wissenschaftsdisziplinen ab. Gekennzeichnet wird dies durch obenstehende, farblich hervorgehobene Symbole. Der Hauptschwerpunkt der jeweiligen Einrichtung wird vergrößert dargestellt.

Hinweis:
Die auf den Folgeseiten angeführten Projekte und Highlights wurden aus einer Vielzahl von Forschungstätigkeiten und Ereignissen herausgegriffen. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit sollen sie den LeserInnen ermöglichen, sich ein Bild über die Bandbreite der Aktivitäten der jeweiligen Institution zu verschaffen.

Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen
Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften

Austrian Center for Medical Innovation and Technology
EBG MedAustron
Karl Landsteiner Gesellschaft

Austrian Center for Medical Innovation and Technology

Gründung	2010
Geschäftsführung	DI Nikolaus Dellantoni, CEO
Wiss. Leitung	DI Dr. Gernot Kronreif, CSO
Standort in NÖ	Wiener Neustadt

Austrian Center for Medical Innovation and Technology
Viktor-Kaplan Straße 2/1 | A-2700 Wiener Neustadt
Telefon +43 (0)2622/228 59-0
office@acmit.at | www.acmit.at

MitarbeiterInnen gesamt	33
allgemein	6
wissenschaftlich	27
weiblich	8
männlich	25
Projekte	21
Publikationen	25
Vorträge/Präsentationen	45

Das Austrian Center for Medical Innovation and Technology (ACMIT) steht für die Entwicklung von neuen Technologien und Prozessen im Bereich minimalinvasive Chirurgie. Gemeinsam mit wissenschaftlichen, klinischen und Firmenpartnern werden neue Ansätze von der Idee bis zum Prototypen erarbeitet und unter klinischen Rahmenbedingungen getestet. Der F&E-Prozess erfüllt dabei höchste Qualitätsansprüche in Bezug auf Planung, Dokumentation und Durchführung. Der Tätigkeitsbereich umfasst die Entwicklung multifunktionaler chirurgischer Instrumente und Medizinrobotersysteme zur exakten Positionierung und Führung von Werkzeugen, Mikrooptik-Komponenten, Sensorik und Mikroaktuatorik zur Überwachung/Steuerung der medizinischen Eingriffe sowie Methoden zur Analyse und Verbesserung klinischer Abläufe.

Forschungsprojekte 2014

Hochpräzise Werkzeug-Positionierung in empfindlichem Gewebe
Submillimetrische Genauigkeit ist für stereotaktische neurochirurgische Eingriffe essenziell. Projektziel ist die Bewertung der Machbarkeit und Genauigkeit einer robotischen Positioniervorrichtung für neurochirurgische Verfahren im Modellversuch und in einer klinischen Studie. Die erzielten Ergebnisse sind sehr positiv – weitere Schritte zur Produktentwicklung sind geplant.

Bildgestützte Brachytherapie in der Gynäkologie (IGABT)
Das Projekt IGABT untersucht Möglichkeiten und Grenzen von Ultraschall-Bildgebung bei der Implantierung des Behandlungsapplikators sowie zur Tumor-Konturierung. Ein neuer Workflow zur Ermittlung von 3-D-Daten für die anschließende Dosisplanung wurde erarbeitet, und neue Möglichkeiten zur Optimierung der Implantation interstitieller Therapienadeln wurden entwickelt.

„Qualität des Sehens" für Intraokularlinsen
Ein von ACMIT entwickelter Simulator wurde für klinische Untersuchungen innovativer Designs von multifokalen Intraokularlinsen eingesetzt. Vor- und Nachteile bestimmter Designspezifikationen wie z. B. die Verteilung der Lichtintensitäten auf das Sehempfinden wurden evaluiert. Damit können die Eigenschaften zukünftiger Produkte vor deren Implantierung in einer klinischen Prüfung getestet werden.

Highlights 2014

Zweite Förderperiode (2014–2017)
Nach der erfolgreichen Evaluierung im Jahr 2013 konnte ACMIT mit April 2014 erfolgreich in die zweite Förderperiode starten. Der Schwerpunkt von ACMIT liegt nach wie vor in der Entwicklung von Hard- und Softwaresystemen im Bereich minimalinvasiver Behandlungstechniken; er wurde jedoch für die zweite Förderperiode in Richtung klinischer und vorklinischer Validierung erweitert.

Neuer Experimental-OP
Im Zuge der Erweiterung der Büro- und Laborflächen Mitte 2014 wurde ein Experimental-OP aufgebaut. Neben Standard-OP-Ausrüstung, wie multifunktionaler OP-Tisch, CFK-PatientInnenliege, OP-Leuchtenset, Endoskopieturm, medizinisches Navigationssystem, Ultraschall etc., stehen verschiedene anatomische Modelle und Simulatoren zur Verfügung, um die entwickelten Technologien präklinisch zu evaluieren und zu demonstrieren.

Internationale Forschungsvorhaben
In der ersten Förderperiode (2010–2014) konnte sich ACMIT als anerkanntes Forschungszentrum im Bereich Medizintechnik etablieren und wurde zur Teilnahme an internationalen Forschungsvorhaben eingeladen, z. B. H2020-Projekt EurEyeCase (Use Case for European Robotics in Ophthalmologic Micro-Surgery) und IMDI-Projekt NAVIGATE (Smart Needles and Image Guidance for Percutaneous Interventions).

EBG MedAustron

Gründung	2007
Geschäftsführung	DI Dr. Bernd Mößlacher DI Alfred Zens, MBA
Standort in NÖ	Wiener Neustadt

EBG MedAustron
Marie-Curie-Straße 5 | A-2700 Wiener Neustadt
Telefon +43 (0)2622/261 00-0
office@medaustron.at | www.medaustron.at

MitarbeiterInnen gesamt	132
allgemein	50
wissenschaftlich	82
weiblich	37
männlich	95
Projekte	4
Publikationen	32
Vorträge/Präsentationen	60

Mit MedAustron entsteht in Wiener Neustadt eines der modernsten Zentren für Ionentherapie und Forschung in Europa. Unter Verwendung von Protonen und Kohlenstoffionen werden nach der Fertigstellung des Zentrums ab dem zweiten Quartal 2016 PatientInnen mit dieser schonenden Behandlung therapiert – im Vollbetrieb jährlich bis zu 1.200. Weltweit existieren erst drei derartige Zentren, die diese beiden Strahlentherapien an einem Ort gemeinsam anbieten. Dabei versteht sich MedAustron als ein interdisziplinäres und überregionales österreichisches Zentrum und wird sich auf die Krebsbehandlung mit Ionen, die Erforschung und Weiterentwicklung dieser neuen Therapieform sowie die nichtklinische Forschung mit Ionen- bzw. Protonenstrahlen spezialisieren.

Forschungsprojekte 2014

Life Science
Ziel dieses Projektes ist es, die Rolle von Hypoxie in der Chemotherapie zu untersuchen. Arbeitsgruppen der IMC Fachhochschule Krems, der Universität Wien, der Forschungsgruppe Molecular Imaging am AIT Austrian Institute of Technology und der EBG MedAustron arbeiten an diesem dreijährigen Forschungsprojekt.

Weiterentwicklung der Software „open-radART ion"
Im Rahmen der Forschungskooperation mit der PMU Salzburg wurde das erste Software „open-radART ion" weiter entwickelt, die ab 2015 die gesamte Steuerung des Behandlungsvorganges inklusive der robotischen Patientenpositionierungs- und Positionsverifikationssysteme übernehmen wird.

Projekte „Image Guided Adaptive Radiation Therapy (IGART)" und „Ion Beam Therapy"
Das Christian-Doppler-Labor für Medizinische Strahlenforschung für die Radioonkologie der MedUni Wien verfolgt als Ziel die Optimierung der Behandlungsergebnisse in der Strahlentherapie. MedAustron ist Partner in den beiden genannten Projekten.

Highlights 2014

Inbetriebnahme des Synchrotrons
Im Sommer 2014 konnte der erste Protonen-Strahl erfolgreich im sog. Synchrotron beschleunigt werden. Das Herzstück der MedAustron-Beschleunigeranlage wurde damit erfolgreich in Betrieb genommen. 1.000 verschiedene Bauteile bilden die Anlage, diese wurden bei MedAustron entwickelt, in industriellen Kleinserien gefertigt und von MedAustron-Physikern und -Ingenieuren zusammengebaut.

Leitung des erster Teilchenstrahls in den Behandlungsraum
Im November 2014 wurde der Teilchenstrahl erfolgreich in den ersten Behandlungsraum geleitet und erreichte 250 Megaelektronenvolt – der maximal notwendige Wert für die PatientInnenbehandlung. Diese Energie ist erforderlich, um bis zu 30 Zentimeter tief in den menschlichen Körper eindringen zu können, wo der Teilchenstrahl seine maximale Wirkung präzise im Tumorgewebe entfalten kann.

Tag der offenen Tür
Ebenfalls im November 2014 fand ein Tag der offenen Tür statt. Die Herausforderung bestand darin, einerseits möglichst vielen BesucherInnen die Anlage näherzubringen, andererseits aber die sicherheits- und strahlenschutztechnischen Erfordernisse zu erfüllen. Die MedAustron-ExpertInnen führten an diesem Tag 8.000 BesucherInnen in Kleingruppen durch das Wiener Neustädter Zentrum für Ionentherapie und -forschung.

Karl Landsteiner Gesellschaft

Gründung	2004
Leitung	Univ.-Prof. Dr. Bernhard Schwarz
Standorte in NÖ	Hauptsitz in St. Pölten*

Karl Landsteiner Gesellschaft – Verein zur Förderung medizinisch-wissenschaftlicher Forschung
Franziskanergasse 4a | A-3100 St. Pölten
Telefon +43 (0)676/574 75 31
sekretariat@karl-landsteiner.at | www.karl-landsteiner.at

MitarbeiterInnen gesamt	65
allgemein	36
wissenschaftlich	29
weiblich	51
männlich	14
Projekte	61
Publikationen	116
Vorträge/Präsentationen	128

Die Karl Landsteiner Gesellschaft wurde 2004 gegründet. Sie ist ein Verein zur Förderung der medizinisch-wissenschaftlichen Forschung. Um dieses Ziel innerhalb und vor allem auch außerhalb universitärer Einrichtungen in unterschiedlichen Teilgebieten der Medizin zu ermöglichen, ist die Gesellschaft in 59 Institute gegliedert, von denen 31 ihren Sitz in Niederösterreich haben. Unter der berufsbegleitenden Führung namhafter Persönlichkeiten ist die Tätigkeit der Institute praxisorientiert und dem PatientInneninteresse verpflichtet. Dem Namensgeber der Gesellschaft folgend fühlen sich die InstitutsmitarbeiterInnen und Vereinsmitglieder einem hohen Anspruch verpflichtet, den sie bei ihren Projekten, wissenschaftlichen Veranstaltungen und Publikationen bestmöglich umzusetzen versuchen.

Forschungsprojekte 2014

Institut für Neurochemie, Neuropharmakologie, Neurorehabilitation und Schmerztherapie; Univ.-Prof. Dr.in Halina Baran
Im Rahmen der Verleihung der Wissenschaftspreise des Landes Niederösterreich in Grafenegg wurde Frau Univ-Prof. Dr.in Halina Baran für ihre Leistungen auf dem Gebiet der Neurowissenschaften mit dem Würdigungspreis für Wissenschaft des Landes Niederösterreich ausgezeichnet.

Institut für dermatologische Forschung; Prim. Univ.-Prof. Dr. Franz Trautinger
In dem Projekt „Untersuchung der Krankheitswahrnehmung bei PatientInnen mit chronischen Hauterkrankungen" wird analysiert, wie PatientInnen ihre Krankheitssymptome verstehen und interpretieren. Dies beeinflusst nicht nur die Lebensqualität, sondern auch den Erkrankungsverlauf und den Behandlungserfolg. Aktuell werden die Krankheitswahrnehmung bei Psoriasis und Mycosis fungoides untersucht.

Institut für implantierbare elektronische Hörsysteme; Prim. Univ.-Prof. Dr. Georg M. Sprinzl
Für die Publikation „Intraoperative Measurement for a New Transcutaneous Bone Conduction Hearing Implant" (Otol Neurotol. 2014 Aug; 35(7):1242–7) erhielt Dr. Johannes Schnabl, Mitarbeiter des Instituts, den Wissenschaftspreis 2014 der Medizinischen Gesellschaft Niederösterreich.

Highlights 2014

10 Jahre Karl Landsteiner Gesellschaft
Aus diesem Anlass wurde im Billroth-Haus in Wien am 3. 6. 2014 eine Jubiläumsveranstaltung mit Fachvorträgen, Würdigungen von Personen, die sich um die Gesellschaft verdient gemacht haben, und einer Diskussion mit hochkarätigen TeilnehmerInnen über die Zukunft der medizinischen Forschung im Spannungsfeld zwischen Universitäten, außeruniversitären Einrichtungen, Pharmaindustrie und öffentlicher Hand organisiert.

5. Landsteiner-Tag unter dem Titel „Fit, flexibel und beweglich. Aktuelle Forschungen zum muskuloskelettalen System"
Im Rahmen dieser Veranstaltung am 5. 11. 2014 in Wien konnten WissenschafterInnen verschiedener Karl Landsteiner Institute ihre Forschungsergebnisse, den letzten Wissensstand und ihre Prognosen zu Erkrankungen des Bewegungsapparates im Umfeld des österreichischen Gesundheitswesen präsentieren und zur Diskussion stellen.

Veranstaltungsreihe
Das Gesundheitspolitische Forum, die Veranstaltungsreihe der Karl Landsteiner Gesellschaft, ist eine etablierte und gut frequentierte Informations- und Diskussionsplattform für AkteurInnen und EntscheidungsträgerInnen im österreichischen Gesundheitswesen mit 10 Veranstaltungen pro Jahr. Parallel dazu fand drei Mal die Veranstaltungsreihe „Zukunft Gesundheit" statt, bei der brisante Gesundheitsthemen behandelt wurden.

**) Die Karl Landsteiner Gesellschaft verfügt in Niederösterreich über 31 Institute an folgenden Standorten: Amstetten/Mauer, Angern, Baden, Eggenburg, Hinterbrühl, Kirchstetten, Korneuburg, Krems, Melk, Mistelbach, Mödling, Seebenstein, Senftenberg, Stockerau, St. Pölten, Wiener Neustadt.*







Agrar- und Veterinärwissenschaften
Geisteswissenschaften
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften
Naturwissenschaften
Sozialwissenschaften
Technische Wissenschaften

Viele Institutionen decken mehrere Wissenschaftsdisziplinen ab. Gekennzeichnet wird dies durch obenstehende, farblich hervorgehobene Symbole. Der Hauptschwerpunkt der jeweiligen Einrichtung wird vergrößert dargestellt.

Hinweis:
Die auf den Folgeseiten angeführten Projekte und Highlights wurden aus einer Vielzahl von Forschungstätigkeiten und Ereignissen herausgegriffen. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit sollen sie den LeserInnen ermöglichen, sich ein Bild über die Bandbreite der Aktivitäten der jeweiligen Institution zu verschaffen.

Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen
Naturwissenschaften

Austrian Centre of Industrial Biotechnology
CEST Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie
Conrad Observatorium
Institute of Science and Technology Austria
International Institute for Applied Systems Analysis
Konrad Lorenz Institut für Evolutions- und Kognitionsforschung
Krahuletz-Museum
Lebensmitteltechnologisches Zentrum HBLFA Francisco Josephinum
WasserCluster Lunz – Biologische Station
Wolfsforschungszentrum (Wolf Science Center) Ernstbrunn

Austrian Centre of Industrial Biotechnology

Gründung	2010
Geschäftsführung	Dr. Mathias Drexler
Standort in NÖ	Tulln

Austrian Centre of Industrial Biotechnology
Konrad-Lorenz-Straße 20 | A-3430 Tulln
Telefon +43 (0) 316/87 39 30-0
office@acib.at | www.acib.at

MitarbeiterInnen gesamt	13
allgemein	-
wissenschaftlich	13
weiblich	10
männlich	3
Projekte	5
Publikationen	29
Vorträge/Präsentationen	31
Patente	1

Das Austrian Centre of Industrial Biotechnology (acib) ist ein international ausgerichtetes Forschungszentrum mit über 200 MitarbeiterInnen. Das Ziel des acib mit Standorten in Österreich, Deutschland, Italien und Spanien ist, Methoden der Natur in die Industrie (Chemie, Pharma, Lebensmittel ...) zu übertragen und Produkte und Prozesse umweltfreundlicher und gleichzeitig wirtschaftlicher zu machen. Am Standort in Tulln (seit 2013) dreht sich alles um die Umweltbiotechnologie – um das Wechselspiel zwischen Enzymen oder Mikroorganismen mit Kunststoffen oder Biopolymeren. Das gewonnene Wissen ermöglicht neue Ansätze in der Umwelttechnik, in der Landwirtschaft oder in der Industrie – wie das Entwickeln neuer Kunststoffe mit besonderen Eigenschaften, die gezielt biologisch abbaubar sind.

Forschungsprojekte 2014

Aquatischer Abbau von Polymeren
Dieses Projekt erforscht den mikrobiellen und enzymatischen Abbau von Polymeren (z. B. Kunststoffen) in Gewässern, um so essenzielle Informationen für die chemische Struktur neuer, umweltfreundlicher Materialien liefern zu können, die in weiterer Folge biologisch abbaubar sind.

Entwicklung oxidativer Enzyme für die Verarbeitung von Polymeren
In der Natur werden Aufbau und Abbau von Polymeren (z. B. Lignozelloluse) sehr effizient von Enzymen katalysiert. acib entwickelt neue Strategien, um diese Enzyme auch für eine umweltfreundliche Verarbeitung von synthetischen Materialien zu adaptieren.

Biogasproduktion aus Restströmen
Für die Produktion von Bioenergieträgern sind insbesondere Substrate interessant, die nicht als Lebensmittel Verwendung finden. acib erforscht unterschiedliche Strategien (Enzyme, Trägermaterialien), um die Effizienz der Umwandlung von Lignozellulose aus Restströmen (Stroh, Laub etc.) zu erhöhen.

Highlights 2014

Umdasch Forschungspreis
Für Arbeiten über biotechnologische Anwendungen bei der Verarbeitung von Holz erhielten Prof. Georg Gübitz gemeinsam mit Doz. Gibson Nyanhongo (BOKU) den Umdasch-Forschungspreis. Die gewürdigten Arbeiten demonstrieren das Potenzial von Enzymen z. B. aus „Baumschwammerln" als Biokatalysatoren für eine umweltfreundliche Verarbeitung und Funktionalisierung (antimikrobiell, wasserabweisend) von Lignozellulose.

Tagung „BiogasSciene 2014"
Die internationale Tagung über Anaerobtechnologie (coorganisert von acib, Dr. Stefan Weiß) zeigte in Vorträgen und Diskussionen mit fast 300 WissenschafterInnen das Potenzial von Biogas in Kombination mit modernen biotechnologischen Verfahren zur Verwertung von Lignozellulose.

Kann Mikroplastik auch „bio" sein?
Weil synthetische Polymere viele positive Eigenschaften haben, sucht das Austrian Centre of Industrial Biotechnology nach Kunststoff auf natürlicher Basis, der umweltfreundlich herstellbar und in einem Tag in einer Kläranlage biologisch abbaubar ist. Mit derlei Produkten wäre Schluss mit „Plastikinseln" in den Ozeanen. Eine Medienaktion dazu bescherte 2014 viel mediales (und öffentliches) Feedback.

CEST Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie

Gründung	2008
Geschäftsführung	Mag. (FH) Alexander Balatka Priv. Doz. Prof. (FH) DI Dr. Christoph Kleber
Standort in NÖ	Wiener Neustadt

CEST Kompetenzzentrum für
elektrochemische Oberflächentechnologie
Viktor-Kaplan-Straße 2 | A-2700 Wiener Neustadt
Telefon + 43 (0)2622/222 66
office@cest.at | www.cest.at

MitarbeiterInnen gesamt	43
allgemein	9
wissenschaftlich	34
weiblich	22
männlich	21
Projekte	36
Publikationen	25
Vorträge/Präsentationen	52
Patente	1

Das CEST steht mit seinen PartnerInnen aus Wissenschaft und Wirtschaft im Dienste der produzierenden Industrie. Auf Grundlage der erfolgreichen Forschungs- und Entwicklungsarbeit werden innovative Produkte und Prozesse gestaltet, die zu einer Steigerung der Wertschöpfungskette in Niederösterreich beitragen. Das Kompetenzzentrum konzentriert sich in seinen interdisziplinären Arbeiten auf elektrochemische Oberflächentechnik, Oberflächencharakterisierung, Korrosionsforschung und Bioelektrochemie. Die Hauptarbeitsgebiete sind Methodenentwicklung, funktionelle Oberflächen und mechanistische Untersuchungen.

Forschungsprojekte 2014

EU Clean Sky Programm – „Helicomfort"
Das diesem Projekt zu Grunde liegende innovative Konzept ist die Entwicklung eines Heizungssystems, das in die Innengeometrie der verschiedenen Bauteilgruppen von Cockpits und Passagierkabinen integriert werden kann. Dazu muss ein elektrisch leitfähiges, nichttransparentes Polymer entwickelt werden, das als dünne Schicht auf Bauteilgruppen aufgebracht werden kann.

COMET – „EROS"
Hauptziel der Entwicklungsarbeiten für die Astrium/ Airbus Gruppe war das Design und die Herstellung von Kupfer-Metallbeschichtungen auf einem Kohlefaserverbundwerkstoff, die zu einer ausreichenden Radiofrequenzleitfähigkeit in der Lage sind und den extremen Belastungen im Weltall ohne starke innere Spannungen bzw. Beschädigungen standhalten. Ein weiterer Innovationsschritt war die Übertragung auf industrielle Auslegung.

COMET-Forschungsfeld „Bioelektrochemie"
Arbeiten mit völlig neuartigen Methoden zur Herstellung von Graphen aus wässrigen Lösungen und der anschließenden (thermischen) Reduktion. Mit den gewonnenen Erkenntnissen über die Charakterisierung von Halbleitersensoren konnten die ersten wichtigen Entwicklungen für die Herstellung von membranbasierten gFET-Sensoren für die Detektion von Lebensmitteltoxinen durchgeführt werden.

Highlights 2014

ISO-9001-Zertifizierung
Die CEST GmbH schaffte es, sämtliche administrativen Anforderungen an das interne Kontrollsystem so zu optimieren, dass die ISO-9001-Zertifizierung für die Oberflächenanalytik am CEST durch den TÜV Süd im ersten Quartal 2014 erfolgreich bestanden werden konnte. Dies ist ein weiterer wichtiger Entwicklungsschritt für die CEST Gmb, um das (Non-)COMET-Geschäft und die Auftragsforschung ausbauen zu können.

3. Call COMET K1
Die CEST GmbH nahm erfolgreich am 3. Call COMET K1 teil und wurde von den internationalen und nationalen GutachterInnen einstimmig als förderwürdig eingestuft. Dies ist ein großer Erfolg in einem kompetitiven Ausschreibungsbewerb und bestätigt die exzellente Arbeit der WissenschafterInnen des Zentrums. Dadurch ist eine Weiterführung der Forschungsarbeit für die nächsten 4 Jahre sichergestellt.

Benefit-Preis Wiener Neustadt
Der außerordentlich erfolgreiche Kurs der CEST GmbH wurde durch die Nominierung und die Zuerkennung des „Benefit-Preises" der Stadtgemeinde Wiener Neustadt in der Kategorie „Innovation" gewürdigt. Die PreisträgerInnen werden dabei von einer hochkarätig besetzten Jury vorgeschlagen.

Conrad Observatorium

Gründung	2002
Leitung	Dr. Roman Leonhardt
Standort in NÖ	Muggendorf

Conrad Observatorium
Trafelberg 1 | A-2763 Muggendorf
Telefon + 43 (0)1/360 26 25 07
www.conrad-observatorium.at

MitarbeiterInnen gesamt	6
allgemein	1
wissenschaftlich	5
weiblich	3
männlich	3
Projekte	7
Publikationen	9
Vorträge/Präsentationen	10

Das Conrad Observatorium ist ein geophysikalisches Observatorium, welches ein breites Spektrum an Beobachtungsmöglichkeiten zur Verfügung stellt. Am Conrad Observatorium werden Erdbebenaktivitäten, Erdschwerevariationen, magnetische Feldvariationen, geodätische Parameter, atmosphärische Wellen und meteorologische Daten kontinuierlich überwacht. Mit seiner Bandbreite an unterstützten Messverfahren, der Instrumentierung und dem Layout der Messstollen stellt das Conrad Observatorium einen weltweit einzigartigen Forschungs- und Entwicklungsstandort für ErdwissenschafterInnen aller Fachrichtungen dar.

Forschungsprojekte 2014

Forschungsprojekt Weltraumwetter
Dieses Ende 2014 von der FFG bewilligte Projekt untersucht geomagnetische Stürme und deren Auswirkungen, insbesondere auf das Stromnetz. Das Projekt wird gemeinsam mit Partnern aus Österreich (APG, GBA, Unis Leoben und Graz) sowie Partnern aus dem Ausland (Ungarn, England und Norwegen) mit einer Laufzeit von 3 Jahren durchgeführt.

Forschungsprojekt historische Magnetfeldschwankungen
In diesem Forschungsprojekt (FWF) werden historische Magnetfeldschwankungen und deren Rekonstruktion untersucht. Dabei geht es primär um die physikalische Magnetfeldentwicklung, deren Konsequenzen (Säkularvariation, kommende Feldumkehr, Klima) sowie Anwendungen von Feldvariationsaufzeichnungen (Alterdatierung). Diese Projekt wird im Verbund mit allen Nachbarländern durchgeführt.

Forschungsprojekt Tiltmessungen
Gemeinsam mit der Akademie der Wissenschaften, Ungarn und dem Finnischen Geodätischen Institut wurde am Observatorium ein hochpräziser Tiltsensor installiert. Dieser Sensor findet Anwendung bei tektonischen Beobachtungen (Krustenbewegung, Seismologie) und bei gravimetrischen Studien (Loading).

Highlights 2014

Eröffnung des geomagnetischen Bereichs des Conrad Observatoriums
Unter den Gästen, die am 21. Mai 2014 dem Ruf des Tunnels folgten, waren unter anderem Bundesminister Reinhold Mitterlehner und Landeshauptmann Erwin Pröll in Vertretung für Bund und Land Niederösterreich. Vertreter der ZAMG, der Gemeinde Muggendorf, der BIG, Baupartner und wissenschaftliche Partner sowie viele Freunde des Observatoriums waren ebenfalls vor Ort.

Observatorentreff 2014
Zahlreiche Observatoren nahmen Anfang Mai 2014 am internationalen Observatorentreff am Conrad Observatorium teil. Dieser Treff wird alle zwei Jahre organisiert und fand bisher vorwiegend am GFZ Potsdam statt.

Alpbach Summer School – Teilnahme von Observatoriumsmitarbeiterinnen
Rachel Bailey und Barbara Frasl nahmen an der 2014 Alpbach Summer School (FFG/ESA) teil. Dies beinhaltete 10 intensive Tage mit Vorlesungen, Workshops und Satellitenmissionplanung. Die Arbeitsgruppen beider Teilnehmerinnen haben jeweils einen Preis für stärkste Wettbewerbsfähigkeit und besten wissenschaftlichen Inhalt bekommen.

Institute of Science and Technology Austria

Gründung	2006
Leitung	Prof. Thomas Henzinger
Standort in NÖ	Klosterneuburg

Institute of Science and Technology Austria
Am Campus 1 | A-3400 Klosterneuburg
Telefon + 43 (0)2243/90 00
office@ist.ac.at | www.ist.ac.at

MitarbeiterInnen gesamt	436
allgemein	169
wissenschaftlich	267
weiblich	179
männlich	257
Projekte	80
Publikationen	208
Patente	2

Das IST Austria ist ein Forschungsinstitut mit eigenem Promotionsrecht. Das Institut betreibt Grundlagenforschung in Naturwissenschaften und Mathematik und bildet zukünftige ForscherInnen aus. Ziel ist es, einen erfolgreichen Beitrag für die internationale Scientific Community, die europäische Forschung, die österreichische Hochschulbildung und die gesamte Gesellschaft zu leisten. Gegründet wurde das Institut 2006 per Bundesgesetz. Die Finanzierung basiert auf einer Vereinbarung zwischen dem Bund und dem Land Niederösterreich. Bis zum Jahr 2026 sollen rund 90 Forschungsgruppen und mehr als 1.000 MitarbeiterInnen vor Ort tätig sein. In der Nähe des Campus ist ein Technologiepark geplant, der unter anderem die wirtschaftliche Verwertung der Forschungsergebnisse ermöglichen soll.

Forschungsprojekte 2014

Neurowissenschafter erhält HFSP Grant
Simon Hippenmeyer erhält eine Förderung des Human Frontier Science Program (HFSP). Gemeinsam mit drei Forschungsgruppen aus den USA und Großbritannien erforscht er, wie sich der zerebrale Kortex während der Entwicklung aufbaut. Das Projekt wird insgesamt mit USD 400.000/Jahr (290.000 Euro) für eine Dauer von 3 Jahren gefördert.

RiSE wird fortgesetzt
Das Forschungsnetzwerk Rigorous Systems Engineering sichert sich eine weitere vierjährige Förderung bis 2019. Der FWF gewährt eine Unterstützung von 3,7 Mio. Euro für das Nachfolgeprojekt „Systematic Methods in Systems Engineering" und bestätigte damit die erfolgreiche Arbeit des international anerkannten Forschungsnetzwerks, in dem Thomas Henzinger und Krishnendu Chatterjee beteiligt sind.

IST Austria beteiligt sich an MolTag
Der FWF verlängert das Doktoratskolleg „Molecular Drug Target (MolTag)". An der Forschungsplattform zur Ausbildung von DoktorandInnen sind nun auch die IST Austria-ProfessorInnen Gaia Novarino und Harald Janovjak beteiligt. Hauptinhalte sind die Grundlagen der Interaktion von Arzneistoffen und Naturstoffen, Struktur-Funktionsuntersuchungen sowie Methoden der Arzneistoffentwicklung.

Highlights 2014

Erweiterte und verstärkte Forschungsfelder
2014 wurden die Forschung um die theoretische Physik erweitert und in Neurowissenschaften und Mathematik verstärkt: Mikhail Lemeshko untersucht stark interagierende und ungleichgewichtige Systeme aus ultrakalten Atomen, Molekülen und Ionen. Gaia Novarino erforscht die genetische Basis neurologischer Erkrankung, und Jan Maas befasst sich mit Fragen der Wahrscheinlichkeitsrechnung und ihrer Analyse.

Zwei erfolgreiche Tenure-Track-Evaluierungen
Das wissenschaftliche Karrieremodell des IST Austria entspricht jenem US-amerikanischer Universitäten. Demnach werden WissenschafterInnen zuerst als Assistant Professors berufen und nach einer Periode von fünf bis sieben Jahren einer internationalen Evaluierung unterzogen. 2014 konnten die Computerwissenschafter Krishnendu Chatterjee und Vladimir Kolmogorov zu Professoren ernannt werden.

ERC Starting Grant an IST Austria-Professor
Der Computerwissenschafter Chris Wojtan wurde für sein Projekt „Big Splash: Efficient Simulation of Natural Phenomena at Extremely Large Scales" mit einem ERC Starting Grant ausgezeichnet. Damit erhöhte sich die Gesamtzahl der ERC-PreisträgerInnen unter den 31 ProfessorInnen am IST Austria auf 15. Sein ERC Starting Grant ist mit 1,5 Mio. Euro für fünf Jahre dotiert und wird 2015 beginnen.

International Institute for Applied Systems Analysis

Gründung	1972
Leitung	Prof. Dr. Pavel Kabat
Standort in NÖ	Laxenburg

International Institute for Applied Systems Analysis
Schlossplatz 1 | A-2361 Laxenburg
Telefon +43 (0)2236/807-0
info@iiasa.ac.at | www.iiasa.ac.at

MitarbeiterInnen gesamt	343
allgemein	113
wissenschaftlich	230
weiblich	128
männlich	215
Projekte	9
Publikationen	615
Vorträge/Präsentationen	347

Das International Institute for Applied Systems Analysis (IIASA) ist ein internationales Forschungsinstitut, das politisch relevante Forschung in Bereichen durchführt, die zu umfangreich oder zu komplex sind, um von einem einzelnen Land oder einer einzigen Disziplin bewältigt zu werden. Dies sind Probleme wie z. B. der Klimawandel, Energiesicherheit, Bevölkerungsalterung oder nachhaltige Entwicklung. Finanziert von wissenschaftlichen Institutionen weltweit, ist das IIASA eine unabhängige Organisation, deren Aufgabe darin besteht, mit Hilfe der angewandten Systemanalyse Lösungen für globale und universelle Probleme zum Wohl der Menschen, der Gesellschaft und der Umwelt zu finden, und die daraus resultierenden Erkenntnisse den politischen EntscheidungsträgerInnen zur Verfügung zu stellen.

Forschungsprojekte 2014

Energie und Klimawandel
Das IIASA untersucht die Wechselwirkungen zwischen Energieerzeugung, Treibhausgasemissionen, Luftverschmutzung, Klimawandel sowie die Anwendung und Verbreitung neuer Technologien.

Ernährung und Wasserversorgung
Unter Einbeziehung eines weiten Spektrums von Disziplinen – von der Biologie bis zur Geowissenschaft – versuchen die WissenschafterInnen des IIASA, Wege zu finden, ein Gleichgewicht zwischen der Erhaltung der Biodiversität und den Erfordernissen der Landwirtschaft und der Nahrungsmittelversorgung herzustellen.

Armut und Verteilungsgerechtigkeit
Das IIASA analysiert die menschliche Komponente der Entwicklung. Es erforscht die bestmögliche Anpassung der Bevölkerung der armen Länder der Welt an die Auswirkungen des Klimawandels ebenso wie die Auswirkungen der Bevölkerungsalterung auf die Bevölkerung der entwickelten Länder.

Highlights 2014

IIASA-ForscherInnen leisten wesentlichen Beitrag zu IPCC-Bericht
Der „IPCC 5th Assessment Report (AR5)" mit dem Titel „Mitigation of Climate Change" befasst sich hauptsächlich mit dem immer dringlicheren Problem der Abschwächung des Klimawandels. Jede weitere Verzögerung einer Eindämmung der klimatischen Veränderungen würde die Schwierigkeiten und Kosten erhöhen.

Mexiko tritt dem IIASA bei
Im Juni 2014 trat Mexiko dem IIASA bei und wurde somit die 22. Mitgliedsorganisation des Instituts. Diese Mitgliedschaft wird viele Vorteile für Mexiko mit sich bringen, denn dadurch wird nicht nur die Forschung in Mexiko auf internationaler Ebene intensiviert werden, sondern junge WissenschafterInnen werden auch die Möglichkeit haben, zu internationalen und interdisziplinären Forschungsprojekten beizutragen.

2 neue Zukunftsinitiativen gestartet:
Die Zukunftsinitiative „Tropen" wurde im Februar 2014 in Jakarta gegründet. Die Initiative bietet Indonesien die Gelegenheit, an der Forschung des IIASA auf dem Gebiet der Landwirtschaft zu partizipieren. Die Zukunftsinitiative „Arktis", die im Mai 2014 entstand, dient der Erforschung der Arktis in allen Dimensionen – insbesondere hinsichtlich der starken Erwärmung und der Eisschmelze.

Konrad Lorenz Institut für Evolutions- und Kognitionsforschung

Gründung	1990
Leitung	Prof. DDr. Gerd Müller
Standort in NÖ	Klosterneuburg

Konrad Lorenz Institute
for Evolution & Cognition Research

Konrad Lorenz Institut für Evolutions- und Kognitionsforschung
Martinstraße 12 | A-3400 Klosterneuburg
Telefon +43 (0)2243/302 74-0
sec@kli.ac.at | www.kli.ac.at

MitarbeiterInnen gesamt	5
allgemein	3
wissenschaftlich	2
weiblich	3
männlich	2
Projekte	17
Publikationen	43
Vorträge/Präsentationen	65

Das Konrad Lorenz Institut für Evolutions- und Kognitionsforschung (KLI) ist ein internationales Zentrum für theoretische Biologie. Das Institut fördert die Formulierung, Analyse und Integration biologischer Theorien sowie die Untersuchung ihrer wissenschaftlichen und kulturellen Konsequenzen. Der thematische Schwerpunkt liegt auf den Gebieten der Evolutionstheorie und der Entwicklungstheorie. In diesen Bereichen unterstützt das KLI interdisziplinäre, in Eigenverantwortung der Fellows durchgeführte Forschungsprojekte, die entweder Modelle lebender Systeme herstellen oder metatheoretische Darstellungen geschichtlicher, philosophischer oder kultureller Aspekte von biologischen Theorien zum Ziel haben.

Forschungsprojekte 2014

Forschungsprojekt Dr. Lee Altenberg
Dr. Lee Altenberg, zuvor Associate Professor der Universität Hawaii in Manoa, ist seit April 2014 Senior Fellow am KLI. In seinem Forschungsprojekt arbeitet er an der Erstellung eines umfassenden mathematischen Modells, um die Evolution der Entwicklung durch natürliche Selektion besser zu verstehen.

Forschungsprojekt Brian McLoone
Brian McLoone ist PhD Student der Universität Wisconsin-Madison und war 2014 für 6 Monate als Visiting Fellow am KLI. In dieser Zeit arbeitete er an seinem Projekt, das sich mit der Entwicklung von menschlicher Kollaboration beschäftigt.

Forschungsprojekt Sebastian Matuszewski
Sebastian Matuszewski war 2014 PhD Student an der Universität Wien. Für die Zeit der Fertigstellung seiner Doktorarbeit zum Thema „Genetik der Adaption in einer veränderlichen Umwelt" erhielt er am KLI ein Writing-up Fellowship für 6 Monate.

Highlights 2014

EuroEvoDevo Meeting 2014
Das 5. Meeting der Europäischen Gesellschaft für Evolutionäre Entwicklungsbiologie fand 2014 in Wien statt und wurde vom KLI und der Universität Wien coorganisiert. An diesem Kongress nahmen 600 StudentInnen und WissenschafterInnen aus aller Welt teil, um neueste Ergebnisse aus dem Bereich der evolutionären Entwicklungsbiologie zu präsentieren und zu diskutieren.

EASPLS Summer School 2014
Im September 2014 veranstaltete das KLI die 3. Summer School in der Philosophie der Lebenswissenschaften.
14 etablierte PhilosophInnen und NaturwissenschafterInnen diskutierten aktuelle Themen der Biologie mit 30 internationalen StudentInnen und NachwuchsforscherInnen.
Die EASPLS Summer School ist ein Event, an dem neben dem KLI noch 5 weitere europäische Institutionen beteiligt sind.

30. Altenberg Workshop in Theoretischer Biologie zum Thema „Quality & Quantity"
Gemeinsam mit Richard Nelson, dem renommierten Wirtschaftswissenschafter der Columbia-Universität (New York), organisierten Werner Callebaut (KLI) und Isabella Sarto-Jackson (KLI) einen interdisziplinären Workshop mit internationalen hochrangigen ForscherInnen, in dem die Grenzen der Quantifizierbarkeit in den Wissenschaften aufgezeigt wurden.

Krahuletz-Museum

Gründung	1902
Obmann	Mag. Gerhard Dafert
Direktor	Dr. Johannes M. Tuzar
Standort in NÖ	Eggenburg

Krahuletz-Museum
Krahuletz-Platz 1 | A-3730 Eggenburg
Telefon +43 (0)2984/340 03
gesellschaft@krahuletzmuseum | www.krahuletzmuseum.at

MitarbeiterInnen gesamt	5
allgemein	2
wissenschaftlich	3
weiblich	2
männlich	3
Projekte	3
Publikationen	6
Vorträge/Präsentationen	1

Die Krahuletz-Gesellschaft, benannt nach Johann Krahuletz (1848–1928), wurde im Jahr 1900 gegründet und war Initiatorin für den Bau des Krahuletz-Museums in Eggenburg, das 1902 eröffnet wurde. Sammlungsschwerpunkte des Museums, das sich durch eine moderne museumspädagogische Präsentation der Dauerausstellung und der jährlichen Sonderausstellungen auszeichnet, sind Erdwissenschaften, Archäologie und Volkskunde im nördlichen Niederösterreich. Die Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Geologie, der Mineralogie, der Paläontologie, der Archäologie (Urgeschichte bis Zeitgeschichte), der Denkmalpflege, der Provenienzforschung und der regionalen Geschichte. Eine enge Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen wissenschaftlichen Institutionen zeichnet das Museum aus.

Forschungsprojekte 2014

Forschungsprojekt „OFLAG XVII A Edelbach"
Das Projekt beschäftigt sich mit der Geschichte des ehemaligen Offiziersgefangenenlagers 17A in Edelbach während des Zweiten Weltkrieges. Ergänzend zu den historischen Forschungen werden ein Survey und punktuelle Grabungen durchgeführt. Ziele waren dieses Jahr Grabungen im Barackenbereich und die Erfassung der Lagergrenzen sowie die Reinigung und Katalogisierung der geborgenen Gegenstände.

Projekt „Mineralogie Niederösterreichs"
Gegenstand des Projektes ist es, einen digitalen Kataster der Mineralvorkommen Niederösterreichs mittels Literaturerfassung, Dokumentation musealer Sammlungen und intensiver Zusammenarbeit mit SammlerInnen zu erstellen. Die Landesmineralogie schafft wichtige Grundlagen für künftige geologische, lagerstättenkundliche und montanhistorische Forschungen sowie für materialkundliche Untersuchungen.

Projekt „Schätze ins Schaufenster – Qualitätsoffensive Museumsdepots in NÖ"
Im Rahmen des von der Kulturabteilung des Landes Niederösterreich initiierten Projektes werden neben der Inventarisierung und Konservierung der Sammlungsbestände auch Provenienzforschungen durchgeführt.

Highlights 2014

Eröffnung der neu gestalteten Dauerausstellung „Schätze der Bronzezeit – Die Bronzezeit im Wald- und Weinviertel"
Im Mai 2014 wurde im Krahuletz-Museum in Eggenburg die neu gestaltete Dauerausstellung über die Bronzezeit eröffnet. Sie zeigt bedeutende Schaustücke aus der archäologischen Sammlung des Museums.

Sonderausstellung „20 Jahre Zeitreise ins Mittelalter Eggenburg, Blick hinter die Kulissen – Rückblick Einblick Ausblick"
Anlässlich des 20-jährigen Jubliäums des Eggenburger Mittelalterfestes befasste sich das Krahuletz-Museum im Rahmen einer eigenen Sonderausstellung mit dem Fest.

Sonderausstellung „Jubel, Blut und Tränen – Das Jahr 1934"
Die Sonderaustellung beschäftigt sich mit den Februarkämpfen und dem Juliputsch des Jahres 1934, die sich 2014 zum 80. Mal gejährt hatten.

Lebensmitteltechnologisches Zentrum HBLFA Francisco Josephinum

Gründung	2004
Leitung	DI Martin Rogenhofer
Standort in NÖ	Wieselburg

Lebensmitteltechnologisches Zentrum
HBLFA Francisco Josephinum
Weinzierl 1 | A-3250 Wieselburg
Telefon +43 (0)7416/524 37-800
lmtz@josephinum.at | www.josephinum.at/lmtz

MitarbeiterInnen gesamt	8
allgemein	-
wissenschaftlich	8
weiblich	1
männlich	7
Projekte	57
Vorträge/Präsentationen	9

Die Entwicklung neuartiger Lebensmittel, die Optimierung von Verarbeitungsprozessen sowie die Erprobung neuer Technologien bzw. Roh- und Hilfsstoffe sind die wichtigsten Aufgaben des 2004 gegründeten Kompetenzzentrums für Lebensmitteltechnologie. Das LMTZ unterstützt Lebensmittelunternehmen bei ihren Forschungsarbeiten und bei der Umsetzung von innovativen Ideen. Viele am Markt befindliche Lebensmittel wurden hier verbessert oder neu entwickelt. Zusätzlich werden kundenspezifische Kleinproduktionen für Bemusterungen und Messepräsentationen hergestellt. Zu diesem Zweck stehen Technologien im Pilotmaßstab für Milchprodukte, Getränke, Desserts, Eis, Convenience-Food, Feinkost, Biotechnologie u. a. zur Verfügung.

Forschungsprojekte 2014

Produktentwicklungen

In dem bestens mit Kleinanlagen ausgestatteten Technologikum des LMTZ wurden auch 2014 zahlreiche Produktentwicklungen durchgeführt. Die Produktpalette umfasst dabei neben dem Milchbereich zunehmend auch andere Lebensmittel, wie z. B. Süßwaren, Feinkostprodukte, Nicht-Milch-Getränke etc. Insbesondere zeigt sich auch der Trend nach veganen Lebensmitteln. Dabei lag die Suche und Evaluierung von verschiedenen Rohstoffen (außer Soja) im Vordergrund.

Highlights 2014

FFG-Qualifizierungsseminar

In einer Kooperation mit der FH Wiener Neustadt/Campus Wieselburg wurde in einem FFG-Qualifizierungsseminar erstmals in Österreich eine anwenderorientierte Intensivschulung mit hohem Praxisbezug für österreichische Ölmühlen angeboten. Die Schwerpunkte betrafen Herstellungstechnologie, Innovationen sowie chemische und sensorische Qualitätsbeurteilung von heimischen nativen Speiseölen.

Ausbildungsveranstaltungen

Das Jahr 2014 war auch geprägt durch sehr viele vor allem praktische Ausbildungsveranstaltungen geprägt. Mit 822 Seminartagen konnte ein neuer Rekord erreicht werden. Neben Kundenseminaren mit speziellen Ausbildungsprogrammen waren auch von verschiedenen Institutionen ausgelagerte Themen und Gegenstände (z. B. WIFI-Werkmeisterschule „Bio- und Lebensmitteltechnologie“) stark nachgefragt.

WasserCluster Lunz – Biologische Station

Gründung	2005
Leitung	Assoc. Prof. Dr. Thomas Hein Mag.ª Erika Fischer
Standort in NÖ	Lunz am See

WasserCluster Lunz – Biologische Station GmbH
Dr.-Carl-Kupelwieser-Promenade 5 | A-3293 Lunz am See
Telefon +43 (0)7486/200 60
office@wcl.ac.at | www.wcl.ac.at

MitarbeiterInnen gesamt	51
allgemein	13
wissenschaftlich	38
weiblich	35
männlich	16
Projekte	22
Publikationen	33
Vorträge/Präsentationen	25

Der WasserCluster Lunz (WCL) ist ein interuniversitäres Zentrum für die Erforschung aquatischer Ökosysteme. Er wird in Zusammenarbeit mit der Universität Wien, der Universität für Bodenkultur Wien und der Donau-Universität Krems geführt und vom Land Niederösterreich und der Stadt Wien gefördert. Der WCL betreibt sowohl Grundlagenforschung als auch angewandte Forschung. Schwerpunkte liegen in den Bereichen mikrobielle Ökologie, Nahrungskettenforschung, Biogeochemie, Ökotoxikologie, Restorationsökologie und beim Management von Bächen, Flüssen und Seen. Neben der Feldforschung steht die Entwicklung der experimentellen Forschung im Vordergrund. Zudem ist der WCL ein wichtiger Standort für universitäre Lehre, postgraduale und internationale Ausbildung.

Forschungsprojekte 2014

Pilotprojekt Bad Deutsch Altenburg
Der WCL koordiniert die Untersuchungen zur ökologischen Auswirkung innovativer flussbaulicher Maßnahmen. Erstmals können die Wechselwirkungen von geänderten hydromorphologischen Bedingungen auf Stoffumsätze sowie auf Organismengruppen der Uferzonen und der Stromsohle quantifiziert werden. Damit werden Planungsgrundlagen für die Verbesserung der ökologischen Verhältnisse an der Donau geschaffen.

Die Rolle von Dispersal für die Aufrechterhaltung von Diversität in Planktongemeinschaften
Neuere Studien belegen, dass die Diversität von Einzellern und anderen mikroskopischen Organismen durch begrenzte Ausbreitung („dispersal limitation") beschränkt wird. In der Studie soll der Einfluss von Dispersal auf die Aufrechterhaltung von Diversität von Bakterio-, Phyto- und Zooplankton in experimentellen Gemeinschaften untersucht werden.

Teilweiser Ersatz von marinem Fischöl durch nachhaltigen heimischen Kürbiskernkpresskuchen für österreichische Saiblinge
Dieses Projekt untersuchte, wie sich die Verwendung von nachhaltigem Fischfutter mit graduell weniger Fischmehl und -öl auf die Entwicklung von Seesaiblingen bis zur Schlachtreife auswirkt. Die Ergebnisse zeigen unterschiedliche Effekte von Kürbiskernkuchen im Fischfutter auf Wachstum und Fettqualität in Saiblingen.

Highlights 2014

Hochkarätige WissenschafterInnen tagten
Von 12. bis 14. Februar 2014 fand am WasserCluster Lunz das SIL Austria Meeting statt, ein Treffen der Österreichischen Gesellschaft für Limnologie. Mehr als 50 StudentInnen und WissenschafterInnen von Forschungseinrichtungen aus Deutschland, der Schweiz, Frankreich, Italien und Österreich waren vertreten. Im Vordergrund standen der Klimawandel und seine Folgen für Seen und Flüsse.

Tag der offenen Türen
Unter dem Motto „Alles Wasser" ging am Freitag, 13. Juni 2014, der Tag der offenen Tür im WasserCluster Lunz über die Bühne. Kinder konnten Forschung hautnah bei Mitmach-Stationen erleben. Bei Führungen durch den WasserCluster und durch die Biologische Station informierten sich außerdem ca. 100 BesucherInnen über Wissenschaft und Gewässerforschung am Lunzer See.

Lorbeeren für den WasserCluster
2014 regnete es für den WasserCluster Lunz einige Ehrungen. So wurden Sarah Baumgartner, Sarah Betz und Christina Klonner von der FFG für ihren Report ausgezeichnet, den sie über ihr Praktikum am WCL verfasst hatten. Arbeitsgruppenleiter Dr. Martin Kainz erhielt vom Regionalverband NÖ den „Sternengreifer". Außerdem habilitierte sich Arbeitsgruppenleiter Robert Ptacnik an der Universität Wien.

Wolfsforschungszentrum (Wolf Science Center) Ernstbrunn

Gründung	2008
Leitung	PD Dr.in Friederike Range Dr.in Zsófia Virányi Univ.-Prof. Dr. Kurt Kotrschal
Standort in NÖ	Ernstbrunn

Wolfsforschungszentrum (Wolf Science Center) Ernstbrunn
Dörfles 48 | A-2115 Ernstbrunn
Telefon +43 (0)2576/301 38
info@wolfscience.at | www.wolfscience.at

MitarbeiterInnen gesamt	26
allgemein	13
wissenschaftlich	13
weiblich	20
männlich	6
Projekte	5
Publikationen	4
Vorträge/Präsentationen	23

Das wissenschaftliche Interesse des Wolf Science Centers Ernstbrunn (WSC) kreist zentral um die kognitiven und kooperativen Fähigkeiten von Wölfen und Hunden, vor allem im Zusammenhang mit ihren Sozialbeziehungen zu Artgenossen und zu menschlichen Partnern. Warum dies ein höchst relevantes Forschungsfeld darstellt, scheint eigentlich klar: Immer noch ist es rätselhaft, warum gerade der Wolf in Gestalt des Hundes zum engsten Tierkumpan des Menschen wurde. Diese Langzeitbeziehung mag in ähnlichen Jäger-und-Sammler-Lebensstilen der beiden Arten liegen. Menschen und Wölfe scheinen besonders die kooperative Art der Jagd und die Fürsorge für ihren Nachwuchs zu teilen. Sowohl bei Menschen als auch bei Caniden (Hundeartigen) ist Kooperation die Basis des Sozialsystems.

Forschungsprojekte 2014

ERC Starting Grant: Kooperation bei Caniden – Kognition und Emotionen

Dieses Projekt erforscht die Ähnlichkeiten und Unterschiede der kognitiven und emotionalen Prozesse bei Hunden und Wölfen, die den kooperativen Interaktionen zugrunde liegen. Im Fokus stehen Versuche zur Empathie sowie zur Reaktion von Ungleichbehandlung und Kooperation. Ziel ist es, die Effekte der Domestikation auf das Hundeverhalten zu erforschen.

FWF-OTKA: Genetik und Epigenetik des Sozialverhaltens von Wölfen und Hunden

Das Projekt soll genetische und epigenetische Marker bei Hunden und Wölfen identifizieren, die mit dem Sozialverhalten der Tiere in Zusammenhang stehen. Ein Hauptziel ist der Aufbau der Canine Social Behavior Biobank, einer einzigartigen Sammlung von genetischen, epigenetischen und Verhaltensdaten von Hunden und Wölfen.

Sparkling Science: Einstellungen zu Wölfen und Hunden

Im Rahmen dieses vom BMWFW finanzierten Projektes wurde unter Mitwirkung von AHS-SchülerInnen aus Mistelbach und Wien mittels 60-seitigem Fragebogen die Einstellung der ÖsterreicherInnen zu Wölfen und Hunden erforscht (Gesamtrücklauf etwa 3.000). Weiters wurde untersucht, ob die Befragten in einer direkten Beziehung zu einem Tier stehen.

Highlights 2014

Neue Erkenntnisse zur Domestikation

Zwei Publikationen des Wolf Science Centers über Unterschiede im sozialen Lernen von Wölfen und Hunden haben weltweit sehr großes Interesse erregt, denn die Ergebnisse in diesem Bereich stellen einige der bisherigen Domestikationshypothesen in Frage.

Studierende am WSC

Im Jahr 2014 wurden insgesamt 23 wissenschaftliche Beiträge von Studierenden und MitarbeiterInnen am Wolf Science Center auf internationalen Konferenzen vorgestellt. Diese Arbeiten zeigen die große Produktivität des WSC und verdeutlichen auch, wie viele Studierende am WSC ausgebildet werden.

Populärwissenschaftliches Buch von Kurt Kotrschal

Das Buch „Einfach beste Freunde. Warum Menschen und andere Tiere einander verstehen“ von Kurt Kotrschal ist insbesondere für Hundebegeisterte ein interessantes Nachschlagewerk.





Agrar- und Veterinärwissenschaften
Geisteswissenschaften
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften
Naturwissenschaften
Sozialwissenschaften
Technische Wissenschaften

Viele Institutionen decken mehrere Wissenschaftsdisziplinen ab. Gekennzeichnet wird dies durch obenstehende, farblich hervorgehobene Symbole. Der Hauptschwerpunkt der jeweiligen Einrichtung wird vergrößert dargestellt.

Hinweis:
Die auf den Folgeseiten angeführten Projekte und Highlights wurden aus einer Vielzahl von Forschungstätigkeiten und Ereignissen herausgegriffen. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit sollen sie den LeserInnen ermöglichen, sich ein Bild über die Bandbreite der Aktivitäten der jeweiligen Institution zu verschaffen.

Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen
Sozialwissenschaften

Institut für Geschichte des ländlichen Raumes
International Anti-Corruption Academy
Waldviertel Akademie

Institut für Geschichte des ländlichen Raumes

Gründung	2002
Leitung	PD Dr. Ernst Langthaler
Standort in NÖ	St. Pölten



Institut für Geschichte des ländlichen Raumes
Kulturbezirk 4 | A-3100 St. Pölten
Telefon +43 (0)2742/90 05-12987
office@ruralhistory.at | www.ruralhistory.at

MitarbeiterInnen gesamt	6
allgemein	-
wissenschaftlich	6
weiblich	2
männlich	4
Projekte	3
Publikationen	11
Vorträge/Präsentationen	21

Das Institut für Geschichte des ländlichen Raumes (IGLR), gegründet 2002 in St. Pölten, ist ein eigenständiges Forschungsinstitut zur ländlichen Umwelt-, Wirtschafts-, Politik-, Sozial- und Kulturgeschichte Österreichs, Europas und der Welt. Die drei Leitmotive lauten: Erkenntnis schöpfen, AkteurInnen folgen, Menschen vernetzen. Das IGLR ist österreichweit das einzige und in Europa eines von wenigen Forschungsinstituten im Bereich der „rural history". Das IGLR übt als Geschäftsstelle der European Rural History Organisation (EURHO) eine zentrale Koordinationsfunktion innerhalb der internationalen Scientific Community aus.

Forschungsprojekte 2014

Landwirtschaft und Ernährung im Ersten Weltkrieg
Im Rahmen des Projektes werden Produktion, Distribution und Konsum von Nahrungsmitteln unter den Bedingungen eines „totalen Krieges" für Österreich-Ungarn – mit Fokus auf die Hauptstadt Wien und ihr Hinterland – untersucht.

Globalisierte Nahrung
Am Beispiel von Produktion, Distribution und Konsum der Sojabohne wird die Globalisierung des Agrar- und Ernährungssystems vom späten 19. bis zum frühen 21. Jahrhundert untersucht.

Monografie „Schlachtfelder. Alltägliches Wirtschaften in der nationalsozialistischen Agrargesellschaft 1938–1945"
Die Publikation, die auf einem APART-Projekt der Österreichischen Akademie der Wissenschaften am IGLR basiert, wurde für die Drucklegung vorbereitet und erfolgreich beim Fonds zur Förderung des wissenschaftlichen Forschung (FWF) zur Publikationsförderung eingereicht.

Highlights 2014

Internationale Tagung
Die internationale Tagung „Fern der Front – mitten im Krieg. Alltagsleben im Hinterland 1914–1918" mit Beiträgen des IGLR zur Landwirtschaft Niederösterreichs und zur Ernährung Wiens fand in Kooperation mit dem NÖ Institut für Landeskunde von 30. Juni bis 2. Juli 2014 auf der Schallaburg statt und fand in Fachwelt und Öffentlichkeit großes Interesse.

Internationaler Workshop
Anlässlich des Erscheinens des zehnten Bandes des „Jahrbuchs für Geschichte des ländlichen Raumes" zum Thema „Kulinarische Heimat und Fremde. Migration und Ernährung im 19. und 20. Jahrhundert" veranstaltete das IGLR in Kooperation mit der Universität Wien den internationalen Workshop „Ländliche Geschichte neu schreiben" am 13. November 2014 in Wien.

Ausstellungen des Zentrums für Migrationsforschung (ZMF)
Ein Höhepunkt der Arbeit des ZMF, einem Projekt des NÖ Landesarchivs am IGLR, war neben der wissenschaftlichen Vortragstätigkeit die Eröffnung der Ausstellung „Langsam ist es besser geworden" im Tschechischen Nationalmuseum am 05. November 2014 in Prag. Im St. Pöltner Stadtmuseum wurde am 13. Juni 2014 die Ausstellung „Angeworben! Hiergeblieben! 50 Jahre ‚Gastarbeit' in der Region St. Pölten" eröffnet, die unter Federführung des ZMF entstand.

International Anti-Corruption Academy

Gründung	2011
Leitung	Martin Kreutner
Standort in NÖ	Laxenburg

International Anti-Corruption Academy (IACA)
Münchendorfer Str. 2 | A-2361 Laxenburg
Telefon +43 (0)2236/710 71-8101
mail@iaca.int | www.iaca.int

Die International Anti-Corruption Academy (IACA), eine internationale Organisation mit derzeit 64 Mitgliedstaaten, hat sich zum Ziel gesetzt, die Lücken in und zwischen den Bereichen Theorie und Praxis in der internationalen Korruptionsbekämpfung zu schließen. Dabei sollen vor allem diejenigen mit dem nötigen Know-how und den erforderlichen Fähigkeiten ausgestattet werden, die weltweit an vorderster Front im Kampf gegen Korruption stehen. Mit dieser Zielsetzung sowie mit ihrem internationalen, interdisziplinären, intersektoralen, integrativen und nachhaltigen Ansatz hat sich die Akademie innerhalb kurzer Zeit zu einer zentralen internationalen Forschungs- und Ausbildungseinrichtung sowie zu einer der globalen Dialogplattformen für Fachorganisationen, WissenschafterInnen und Expertinnen und Experten entwickelt.

Studien- und Ausbildungsangebot

Master in Anti-Corruption Studies (MACS)
Das jährlich im Herbst beginnende zweijährige Masterprogramm bietet TeilnehmerInnen aus dem öffentlichen Sektor, der Zivilgesellschaft und der Privatwirtschaft die Möglichkeit, das Phänomen „Korruption" und deren Prävention, Aufklärung und Verfolgung umfassend und praxisrelevant aus verschiedenen Blickwinkeln zu studieren. Das Masterprogramm ist nach dem Bologna-System mit 120 ECTS akkreditiert und wird als Teilzeitstudium angeboten.

Sommerakademie
Seit 2011 findet jedes Jahr im Juli die zehntägige Sommerakademie in Laxenburg statt. Rund 80 Studierende aus allen Erdteilen versammeln sich zu einem intensiven fachlichen Austausch von Best Practices. Neben interaktiven Unterrichtseinheiten und Podiumsdiskussionen wird mit Exkursionen zu relevanten Organisationen in Wien und Ausflügen in Niederösterreich das internationale Netzwerk der TeilnehmerInnen gestärkt.

Thematische Ausbildungsprogramme
Diese umfassen eine Vielzahl an Inhalten wie Programme zur Korruptionsprävention in der öffentlichen Auftragsvergabe (Procurement Anti-Corruption Training), rechtliche Anreize zur Korruptionsprävention (Legal Incentives), Korruptionsprävention auf lokaler und regionaler Ebene (Local Governance) sowie maßgeschneiderte Programme für Antikorruptionseinheiten und andere Bedarfsträger weltweit.

Highlights 2014

Graduierungsfeier
Die AbsolventInnen der ersten Master in Anti-Corruption Studies, 22 erfolgreiche Studierende aus zwölf verschiedenen Ländern, nahmen am 9. Dezember – dem Weltantikorruptionstag – in einer feierlichen Zeremonie im Palais Kaunitz-Wittgenstein (Laxenburg) ihre Abschlusszeugnisse entgegen.

Internationale Konferenzen
Auch 2014 hat die IACA eine Reihe von Veranstaltungen gemeinsam mit hochkarätigen Projektpartnern in Laxenburg abgehalten. Besonders zu erwähnen sind hierbei eine Veranstaltung mit der Austrian Development Agency (ADA) und Transparency International Austria sowie eine mehrtägige Konferenz in Kooperation mit dem österreichischen Justizministerium und dem Europarat zum Stand der vierten Evaluierungsrunde der Staatengruppe gegen Korruption (GRECO).

Versammlung der Vertragsparteien
Im November fand die dritte Versammlung der Vertragsparteien in Baku, Aserbaidschan, statt. Rund 150 VertreterInnen von Mitglieds- und Beobachterstaaten verhandelten die strategische Ausrichtung der Akademie und verabschiedeten Richtlinien und Resolutionen. Die nächste Vertragsparteienkonferenz wird im Dezember 2015 im Sitzstaat abgehalten.

Waldviertel Akademie

Gründung	1984
Leitung	Christoph Mayer, MAS Dr. Ernst Wurz
Standort in NÖ	Waidhofen/Thaya

Waldviertel Akademie
Bahnhofstraße 12 | A-3830 Waidhofen/Thaya
Telefon +43 (0)2842/537 37
waldviertel.akademie@wvnet.at | www.waldviertelakademie.at

MitarbeiterInnen gesamt	3
allgemein	3
wissenschaftlich	-
weiblich	2
männlich	1
Projekte	4
Publikationen	1

Zur geistigen Regionalentwicklung der Region gegründet, steht die Durchführung von Veranstaltungen und Projekten im Wissenschafts-, Kultur- und Bildungsbereich im Mittelpunkt der Arbeit der Waldviertel Akademie. Zudem sind auch Kooperationsprojekte mit den tschechischen Nachbarn essenzieller Bestandteil ihres Schaffens. Die Waldviertel Akademie greift die brennenden Fragen der Region und der Zeit auf: Abwanderung und Stillstand, Öffnung und Globalisierung, Genetik und Technik, Alter und Jugend. Sie behandelt historisch und tagespolitisch aktuelle Themen unter maßgeblicher BürgerInnenbeteiligung. Ziel ist es, den sonst Sprachlosen und den vielen Ungefragten der Gesellschaft die Chance zu geben, ihre Bedürfnisse zu artikulieren und ihre Vorstellungen und Ideen einzubringen.

Forschungsprojekte 2014

Veranstaltungsreihe „Lebenswerte (der) Heimat – Zuhause im globalen Dorf Europa“
Sieben Abendveranstaltungen, ein dreitägiges Symposium und eine Doppel-Audio-CD wurden im Rahmen des Jahresschwerpunktes umgesetzt, der sich ganz dem Europa der Regionen, dem historischen Rückblick und einem globalen Ausblick widmete.

Symposium „Glasherstellung in Vysočina und in Niederösterreich“
Gemeinsam mit dem Muzeum Vysočiny Havlíčkův Brod wurde eine Fachkonferenz zur Geschichte der Glasherstellung in den beiden Regionen abgehalten. Dabei wurde ein breiter Spannungsbogen von ExpertInnen beider Länder abgedeckt, und Kontakte für neue Kooperationen wurden geknüpft.

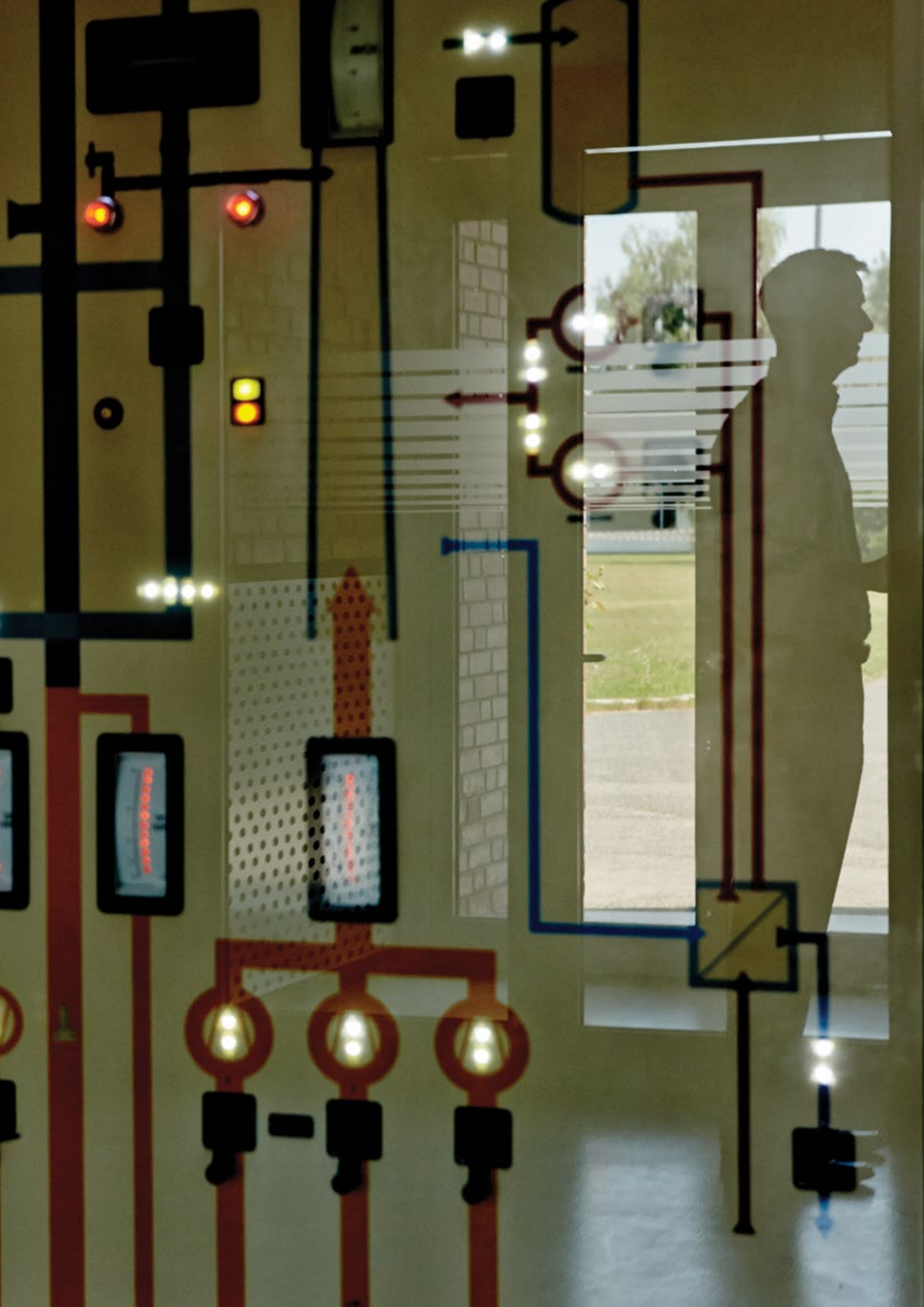
Highlights 2014

30 Jahre Waldviertel Akademie
Mit einem großen Festakt, einer Festmesse und Diskussion zu Europa und der Region wurde das 30-jährige Bestehen gebührend gefeiert. Neu präsentiert wurde das Leitbild der Institution unter dem Titel „Manifest der Waldviertel Akademie“. Rückblickend hat die Initiative in den letzten dreißig Jahren mehr als 500 Veranstaltungen mit über 2.000 ReferentInnen sowie mit rund 45.000 BesucherInnen abgewickelt.

Workshop-Projekt „25 Jahre Offene Grenze“
Gemeinsam mit Partnern wurden zehn Workshops für SchülerInnen im Waldviertel durchgeführt, um ihnen die gemeinsame und trennende Geschichte beider Länder näher zu bringen. Im Rahmen eines Workshops für Pädagoginnen und Pädagogen wurden auch Unterrichtsmaterialien und weitere Informationen für den täglichen Gebrauch in den Bildungseinrichtungen zur Verfügung gestellt.

Verleihung des Waldviertel Akademie-Preises an Barbara Coudenhove-Kalergi
Zum dritten Mal wurde im Jahr 2014 der Waldviertel-Akademie-Preis vergeben. Im Rahmen der Eröffnung der Internationalen Sommergespräche wurde die Publizistin Barbara Coudenhove-Kalergi für ihre Verdienste um die österreichisch-tschechische Nachbarschaft gewürdigt.







Agrar- und Veterinärwissenschaften
Geisteswissenschaften
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften
Naturwissenschaften
Sozialwissenschaften
Technische Wissenschaften

Viele Institutionen decken mehrere Wissenschaftsdisziplinen ab. Gekennzeichnet wird dies durch obenstehende, farblich hervorgehobene Symbole. Der Hauptschwerpunkt der jeweiligen Einrichtung wird vergrößert dargestellt.

Hinweis:
Die auf den Folgeseiten angeführten Projekte und Highlights wurden aus einer Vielzahl von Forschungstätigkeiten und Ereignissen herausgegriffen. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit sollen sie den LeserInnen ermöglichen, sich ein Bild über die Bandbreite der Aktivitäten der jeweiligen Institution zu verschaffen.

Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen
Technische Wissenschaften

AC²T – Kompetenzzentrum für Tribologie
Aerospace & Advanced Composites
AIT Austrian Institute of Technology
Bioenergy 2020+
FOTEC Forschungs- und Technologietransfer
Institut für Industrielle Ökologie
Kompetenzzentrum Holz
OFI – Österreichisches Forschungsinstitut für Chemie und Technik

AC²T – Kompetenzzentrum für Tribologie

Gründung	2002
Leitung	Univ.-Prof. DI Dr. Friedrich Franek DI Dr. Andreas Pauschitz
Standort in NÖ	Wiener Neustadt

AC2T research GmbH – Kompetenzzentrum für Tribologie
Viktor-Kaplan-Straße 2 C | A-2700 Wiener Neustadt
Telefon +43 (0)2622/816 00-0
office@ac2t.at | www.ac2t.at

MitarbeiterInnen gesamt	137
allgemein	36
wissenschaftlich	101
weiblich	36
männlich	101
Projekte	68
Publikationen	124
Vorträge/Präsentationen	87
Patente	3

Als eines der weltweit größten Exzellenzzentren für Tribologie (Reibungslehre) nimmt das AC²T die Funktion als Netzwerkknoten für Tribologie in Österreich ein und unterstützt als F&E-Dienstleistungsunternehmen die technologische Weiterentwicklung seiner Kunden. AC²T befasst sich mit Fragestellungen zur Verlängerung der Funktionsdauer von Anlagen (z. B. durch Optimierung der Reibung, Verringerung des Verschleißes, gezielten Einsatz von Schmierstoffen, Funktionsüberwachung mittels Condition Monitoring) mit dem Ziel, die Zuverlässigkeit zu erhöhen. Um die Forschungsziele zu erreichen, wendet das Zentrum experimentelle Verfahren im Labor (z. B. Schmierstoff-, Werkstoffcharakterisierung, Oberflächentopografiebestimmung, mechanisch/dynamische Untersuchungen) und theoretische Methoden (z. B. Simulation, Modellbildung) an.

Forschungsprojekte 2014

COMET K2 Zentrum „XTribology"
Dieses auf 10 Jahre definierte Projekt bündelt ca. 60 Einzelprojekte mit tribologischen Fragestellungen, welche gemeinsam mit ca. 80 Unternehmens- und 30 Wissenschaftspartnern bearbeitet werden. Anwendungsorientierte wissenschaftliche Erkenntnisse und Forschungsergebnisse über ein herausragendes Forschungsprogramm versetzt die Unternehmenspartner nachhaltig in die Lage, innovative Produkte zu entwickeln.

FP7-SME-2013-606080-CONDIMON
Die kontinuierliche Bestimmung von Veränderungen des Schmierölzustandes in Biogasanlagen ermöglicht die Erhöhung der Zuverlässigkeit und Lebensdauer bei gleichzeitiger Minimierung der dafür notwendigen Motorölfüllung. Durch Entwicklung eines Multisensorkonzeptes, dessen hervorragende Funktion im Feldeinsatz bestätigt wurde, wird es in Kürze möglich sein, Biogasmotoren noch umweltfreundlicher zu betreiben.

OnLab
2014 wurde das mehrjährige, von Niederösterreich geförderte Projekt „Oberflächen- und Nanoanalytik-Labor", in dessen Rahmen ausgewählte Oberflächen- und Schmierstoffanalytikgeräte in Reinraumumgebung betrieben wurden, erfolgreich abgeschlossen. Die Charakterisierung von Flüssigkeiten oder Festkörpern bis in den atomaren Bereich ermöglicht neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu Reibungs- und Verschleißmechanismen.

Highlights 2014

Positive Halbzeitevaluierung von „XTribology"
Am 30. 09. und am 01. 10. 2014 fand in Wiener Neustadt die Halbzeitevaluierung (Projektdauer: 2010–2020) des COMET-Projektes „XTribology" statt. AC²T stellte den internationalen Evaluatoren die bisher erreichten Forschungserfolge vor und präsentierte die zukünftige Ausrichtung des Zentrums von 2015 bis 2020. Das internationale Evaluatorenteam empfahl die Förderung für den zweiten 5-Jahres-Zeitraum.

Bestimmung von Nano-Verschleiß
Ein Team von AC²T-MitarbeiterInnen erarbeitete erstmals ein Simulationsmodell auf atomarer Ebene (moleküldynamische Simulation), mit welchem Schleif- oder Polierprozesse auf einer metallischen Oberfläche mit einer großen Anzahl von einzelnen Abrasivkontakten dargestellt werden können. Damit ist es nun möglich, die Auswirkungen der Variation einzelner Prozessparameter im Detail zu simulieren.

RIZ GENIUS Preis 2014
Im Rahmen der Preisverleihung des RIZ GENIUS 2014 wurden die AC²T-Mitarbeiter Christoph Haiden, Martin Jech und Thomas Wopelka für Ihren Wettbewerbsbeitrag „Hochpräzise Verschleißpartikelmessung in Schmierstoffen" mit dem 2. Preis in der Kategorie „Forschung" ausgezeichnet.

Aerospace & Advanced Composites

Gründung	2010
Geschäftsführung	DI Dr. Norbert Gamsjäger
Standort in NÖ	Wiener Neustadt

Aerospace & Advanced Composites
Viktor-Kaplan-Straße 2 | A-2700 Wiener Neustadt
Telefon +43 (0)2622/90 550-0
office@aac-research.at | www.aac-research.at

MitarbeiterInnen gesamt	26
allgemein	3
wissenschaftlich	23
weiblich	3
männlich	23
Projekte	146
Publikationen	12
Vorträge/Präsentationen	5

Aerospace & Advanced Composites GmbH (AAC) wurde im Jahr 2010 gegründet und positioniert sich als gewerblicher Dienstleister für Forschung, Entwicklung und Prüftechnik auf dem Gebiet Composite-Werkstoffe. Aufbauend auf den Erfahrungen aus Luft- und Raumfahrt werden zunehmend Werkstoffe und Verfahren auch für terrestrische Anwendungen entwickelt. Die Schwerpunktthemen im Bereich Materialentwicklung liegen bei polymeren und anorganischen Composites sowie funktionalen Oberflächen. Im Bereich Prüftechnik werden im Materials- & Components Testhouse Prüfungen insbesondere unter extremen Umweltbedingungen sowohl auf Materiallevel als auch auf Komponentenlevel durchgeführt.

Forschungsprojekte 2014

Raumfahrt
2014 wurden mehrere ESA-Projekte für Materialentwicklung (beispielsweise Prüfung von hochsteifen Materialien für Strukturbauteile, die Entwicklung von polymeren Werkstoffen für selbstschmierende Lager oder Entwicklung von strahlungsbeständigen Folienmaterialien) bearbeitet. AAC ist in diesen Projekten Koordinator von vorwiegend internationalen Konsortien und sowohl als Prüfinstitution als auch als Entwickler tätig.

Luftfahrt
Das Projekt Sparta im Rahmen des FFG-Take-off-Programms beschäftigt sich mit der Entwicklung und Herstellung eines automatisierten „Resin Transfer Molding"-Prozesses zur Herstellung von Luftfahrtbauteilen. AAC ist im Rahmen des Projektes für die Simulation des Produktionsprozesses zuständig, weiters wird ein integriertes Prozess- und Structural Health Monitoring System mit integrierter Sensorik entwickelt.

Industrieanwendungen
Als wissenschaftlicher Partner des COMET-K2-Zentrums „XTribology" werden tribologische Fragestellungen für Industrieanwendungen bearbeitet. In einem Projekt mit Partnern der Papierindustrie werden abstoßende verschleißbeständige Beschichtungen entwickelt.

Highlights 2014

Raumfahrt: Positionierung als Testhouse für Additive Manufacturing
Basierend auf den Erfahrungen des ESA-Testhouse-Vertrages für metallische Werkstoffe wurde 2014 der Bereich Prüfung von Werkstoffen/Bauteilen für Raumfahrtanwendungen, welche durch Additive-Manufacturing-Verfahren hergestellt wurden, neu aufgebaut.

Luftfahrt: Stärkung des Schwerpunktfeldes Polymere Composites
2014 wurde ein Projekt zur Verfahrensentwicklung für Compositebauteile in Verkehrsflugzeugen gestartet. In diesem Projekt werden auch Sensoren integriert, die sowohl den Fertigungsschritt als auch den späteren Einsatz des Bauteils monitoren können.

Allgemeine Industrieanwendungen: Funktionale Oberflächen
Funktionale Oberflächen bzw. funktionale Beschichtungen mit Anti-Ice- bzw. Anti-Haft-Eigenschaften werden für unterschiedliche Industrieanwendungen benötigt. Für Anti-Ice-Anwendungen werden Kombinationen von funktionalisierten Oberflächen mit einem Beheizungssystem (Heizlack) entwickelt.

AIT Austrian Institute of Technology

Gründung	2008
Geschäftsführung	DI Anton Plimon Prof. Dr. Wolfgang Knoll
Standorte in NÖ	Seibersdorf, Tulln, Wiener Neustadt

AIT Austrian Institute of Technology GmbH
Donau-City-Straße 1 | A-1220 Wien
Telefon +43 (0)50 550 0
office@ait.ac.at | www.ait.ac.at

MitarbeiterInnen gesamt	1.003
allgemein	261
wissenschaftlich	742
weiblich	292
männlich	711
Projekte	213
Publikationen	231
Vorträge/Präsentationen	201
Patente	5

Die Personalzahlen beziehen sich auf alle österreichischen Standorte des AIT. Ungefähr 22 % der Belegschaft sind in Niederösterreich tätig. Alle übrigen Kennzahlen beziehen sich ausschließlich auf die niederösterreichischen Standorte des AIT.

Das AIT Austrian Institute of Technology ist Österreichs größte außeruniversitäre Forschungseinrichtung und ist unter den europäischen Forschungseinrichtungen der Spezialist für die zentralen Infrastrukturthemen der Zukunft: Energie, Mobilität, IKT-Sicherheit, Gesundheit & Umwelt sowie Innovationssysteme. Das AIT erforscht und entwickelt an Standorten in ganz Österreich schon heute die Technologien, Methoden und Tools von morgen – für die Innovationen von übermorgen. Gesellschafter des AIT sind die Republik Österreich (BMVIT), die 50,46 % der Anteile hält, und der Verein zur Förderung von Forschung und Innovation (Industriellenvereinigung Österreich) mit 49,54 % der Anteile.

Forschungsprojekte 2014

Erkennung von Hangrutschungen durch Satellitenprojekt
Im österreichischen Weltraumprogramm ASAP sollen mit dem neuen Sentinel-1A-Satelliten Hangrutschungen frühzeitig erkannt werden. Mit präzisen Radarmessungen aus dem All werden Erdbewegungen großflächig und über längere Zeiträume hinweg erfasst. Dieses kontinuierliche Monitoring ermöglicht, gefährliche Tendenzen von Erdrutschen bereits im Ansatz zu erkennen und frühzeitig Maßnahmen vorzuschlagen.

Grafenwörth bewegt
Gemeinsam mit der niederösterreichischen Gemeinde Grafenwörth wurde die innovative Gesundheitsinitiative „Grafenwörth bewegt" ins Leben gerufen. Das Projekt kombiniert ein attraktives Laufnetz für verschiedene Schwierigkeitsstufen mit modernsten Technologien, die eine orts- und zeitunabhängige Betreuung und Kommunikation zwischen sportlich Tätigen und medizinischer Betreuung ermöglichen. Ziele sind die Prävention chronischer Krankheiten und die Steigerung der Lebensqualität.

DIABMEMORY
Die am AIT entwickelte Telemonitoring-Technologie DIABMEMORY ist Herzstück des „Gesundheitsdialog Diabetes", einer Initiative der Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau (VAEB). DIABMEMORY ermöglicht DiabetikerInnen eine zeit- und ortsunabhängige Betreuung und Therapie durch den/die betreuende(n) Arzt/Ärztin.

Highlights 2014

HighPerformBioMat
Im Rahmen des Research-Studios-Austria-Projektes beschäftigen sich AIT-ForscherInnen in Wiener Neustadt mit der Optimierung von Metallen für dauerhafte medizinische Anwendungen. Solche Metalle sollten ausgezeichnete Biokompatibilität, überlegene Korrosionsbeständigkeit im Körper, eine hervorragende Kombination von hoher Festigkeit, niedrigem Elastizitätsmodul und hoher Duktilität sowie hohe Dauer- und Verschleißfestigkeit aufweisen.

Karl-Ritter-von-Ghega-Preis für Friederike Trognitz
Die am AIT tätige Forscherin erhielt den Karl-Ritter-von-Ghega-Preis in der Kategorie „Innovationen aus Forschungseinrichtungen" für ihr Projekt zur biologischen Bekämpfung der invasiven Pflanze Ragweed. Die Pollen des aus Nordamerika eingeschleppten Ragweed sind stark allergen. Um die Pflanze zurückzudrängen, untersucht das AIT jene Bakterien, die das Wachstum der Pflanze verringern.

NÖ Zukunftspreis
Die von der niederösterreichischen Gemeinde Grafenwörth und dem AIT ins Leben gerufene innovative Gesundheitsinitiative „Grafenwörth bewegt" wurde 2014 mit dem NÖ Zukunftspreis ausgezeichnet. Zur aktiven Förderung einer regelmäßigen körperlichen Aktivität wurde ein ganzheitliches Bewegungskonzept entwickelt, das auf eine Prävention chronischer Krankheiten und Steigerung sowie Erhaltung von Lebensqualität von Alt und Jung abzielt.

Bioenergy 2020+

Gründung	2003
Geschäftsführung	DI Dr. Walter Haslinger
Standorte in NÖ	Wieselburg-Land, Tulln

Bioenergy 2020+ GmbH
Inffeldgasse 21b | A-8010 Graz
Telefon +43 (0)316/873-9201
office@bioenergy2020.eu | www.bioenergy2020.eu

MitarbeiterInnen gesamt	56
allgemein	8
wissenschaftlich	48
weiblich	25
männlich	31
Projekte	77
Publikationen	50
Vorträge/Präsentationen	47
Patente	2

Die Personalzahlen und die Zahl der Publikationen beziehen sich auf die niederösterreichischen Standorte von bioenergy 2020+; die übrigen Zahlen auf das gesamte Unternehmen.

Bioenergy 2020+ ist ein „Competence Centre for Excellent Technologies" (COMET-Programm der Österreichischen Bundesregierung), das aus den Vorgängerorganisationen Austrian Bioenergy Centre (ABC) und RENET Austria entstanden ist. Es gilt als das österreichische Kompetenzzentrum im Bereich der energetischen Nutzung von Biomasse. Bioenergy 2020+ ist laufend darum bemüht, seine Rolle als eine der weltweit führenden Biomasseforschungseinrichtungen zu festigen und auszubauen und die Position der österreichischen Biomasseindustrie auf den globalen Bioenergiemärkten durch maßgeschneiderte F&E Dienstleistungen zu unterstützen. An den drei Standorten Graz, Güssing und Wieselburg fungiert das Zentrum auch als lokaler Innovationspartner für die stark KMU-dominierte österreichische Biomasse-Industrie.

Forschungsprojekte 2014

BeReal – Advanced Testing Methods for Better Real Life Performance of Biomass Room Heating Appliances
Im Rahmen von BeReal werden praxisrelevante Prüfmethoden für Scheitholz- und Pellet-Raumheizgeräte mit qualitätsgesicherter und einheitlicher Prüfungsauswertung und Ergebnisdarstellung entwickelt. Die neuen Prüfmethoden sollen als Normen oder als Verfahren für die Zertifizierung (Qualitätslabel) der Geräte umgesetzt werden.

StirBio – Entwicklung einer Versuchsfeuerung mit optimiertem Wärmetauscher zur Integration eines Stirling-Moduls
Nach der erfolgreichen Inbetriebnahme der Versuchsfeuerung A konnten bereits erste Messergebnisse und Betriebserfahrungen für die Weiterentwicklung der Pelletfeuerung und des Wärmetauschers gewonnen werden. Bis zum Projektende im März 2016 wird ein elektrischer Wirkungsgrad von zirka 15 % erreicht werden.

SIDecA
Im Projekt SIDecA werden verschiedene Möglichkeiten zur Nutzung von Sida hermaphrodita als Energiepflanze untersucht und in Hinblick auf die Bereitstellung eines konkurrenzfähigen Rohstoffes bewertet. Durch eine holistische Aufarbeitung entlang der gesamten Wertschöpfungskette (Bestandsetablierung–Kulturführung–Ernte–Verarbeitung) entsteht ein auf die einzelnen Nutzungsmöglichkeiten abgestimmter Rohstoff mit maximalem Energieertrag.

Highlights 2014

Genehmigung des K1-Antrages BE2020-2.0
Im Rahmen des jüngsten Calls der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG) für K1-Kompetenzzentren wurden zehn von vierzehn Anträgen österreichweit genehmigt. Bioenergy 2020+ war eines der zehn Projekte, das im Rahmen dieses Calls Anfang Juli 2014 positiv evaluiert wurde.

Bioenergie – Ausweg oder Irrtum? Bioenergy 2020+ beim Europäischen Forum Alpbach
Dieses Thema wurde im Rahmen der Technologiegespräche beim Europäischen Forum Alpbach am 22. August 2014 diskutiert. Die hochkarätige Besetzung und die rege Teilnahme an dieser Diskussion zeigte einmal mehr die Wichtigkeit dieses Themas in der heutigen Zeit und für die Zukunft. Zwei Vertreter des Kompetenzzentrums Bioenergy 2020+ waren dabei.

4. Mitteleuropäische Biomassekonferenz: erfolgreiche Teilnahme von Bioenergy 2020+
BesucherInnen aus 45 Nationen waren bei der Konferenz anwesend. Auch zahlreiche MitarbeiterInnen von Bioenergy 2020+ waren mit Postern und Vorträgen stark vertreten. Im Rahmen der Teilnahme am Industrieforum konnte sich das Kompetenzzentrum auch mit einem eigenen Stand ausgezeichnet präsentieren und die Forschungsschwerpunkte von Bioenergy 2020+ darlegen.

FOTEC Forschungs- und Technologietransfer

Gründung	1998
Geschäftsführung	DI (FH) Helmut Loibl, MSc
Standort in NÖ	Wiener Neustadt

FOTEC Forschungs- und Technologietransfer GmbH
Viktor-Kaplan-Straße 2 | A-2700 Wiener Neustadt
Telefon +43 (0)2622/903 33
office@fotec.at | www.fotec.at

MitarbeiterInnen gesamt	31
allgemein	6
wissenschaftlich	25
weiblich	2
männlich	29
Projekte	16
Publikationen	10
Vorträge/Präsentationen	16

Die FOTEC Forschungs- und Technologietransfer GmbH ist das Forschungsunternehmen der Fachhochschule Wiener Neustadt. Die FOTEC wurde 1998 gegründet und beschäftigt derzeit über 30 MitarbeiterInnen. Aufgabe der FOTEC ist es, die technisch-wissenschaftlichen Studiengänge der FH Wiener Neustadt bei der Initiierung und Umsetzung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zu unterstützen. Die Kernkompetenzen der FOTEC liegen in den Bereichen Bauteil- und Produktentwicklung, Fertigungstechnik, Prüf- und Messtechnik, Prototypenbau und Kleinserien, Softwarearchitektur, Softwareentwicklung, Aerospace Engineering sowie Projektmanagement.

Forschungsprojekte 2014

Smarte Nanofarbglitter und -folien
Attophotonics, FOTEC, Mondi und Forster haben smarte Nanofarbglitter und -folien sowie deren Applikationstechnologie weiterentwickelt. In einem Forschungsprojekt wird deren fälschungssichere Kippfarbe mit 3D-Glittereffekt und NoCopy-Oberfläche mit einem neuartigen Effekt (einem Zeitumschlag) ausgestattet, der enormes Marktpotenzial verspricht, und Hologramme – insbesondere bei Autobahnvignetten & im Pharmabereich – ergänzen soll.

INDALMIM
In dem Projekt konnte gezeigt werden, dass eine industrielle Produktion von Aluminiumteilen durch den Spritzgussprozess möglich ist. Die dafür notwendigen Prozessschritte wurden charakterisiert, und ein Prototypenbauteil wurde erfolgreich hergestellt. Unterstützt wurde die Prozessentwicklung durch entsprechende Simulationstechniken und additives Manufacturing für die Herstellung entsprechender Designstudien.

Kombinierter Wasserstoff- und Wärmespeicher für Telekommunikationssatelliten
Ein Technologie-Demonstrator für einen kombinierten Wasserstoff- und Wärmespeicher wurde gebaut und erfolgreich getestet. Die entwickelte Technologie gilt als „Enabling Technology" für die Nutzung von Brennstoffzellen in Satellitenanwendungen und hat daher bei ESA sowie Airbus DS und Thales großes Aufsehen erregt.

Highlights 2014

Auslieferung von 36 Ionenquellen für die ESA/NASA Mission MMS
Für die ESA/NASA Magnetospheric Multiscale (MMS) Mission wurden 36 Ionenquellen ausgeliefert. Die Ionenquellen werden das Potenzial der vier Satelliten hochpräzise regulieren, eine Voraussetzung für mehrere wissenschaftliche Experimente an Bord. Die Auslieferung bildet den Abschluss eines 2012 begonnenen Großprojektes.

Großprojekt PAM
Im Rahmen des Projektes konnte durch Korrelationsuntersuchungen von CT- und Messdaten Bauteilfehler in den Messdaten nachgewiesen werden, und somit konnten die notwendigen Fehlercharakteristiken bestimmt werden. Durch die zusätzlich eingelesenen Maschinenparameter ist nun eine Positionszuordnung der Messwerte auf der Bauplattform möglich. Davon ausgehend wurde eine Software entwickelt, die es ermöglicht, die Fehler dreidimensional darzustellen.

LOCCA Mini
Durch die Entwicklung des LOCCA Mini, eines GPS-Tracking-Systems kombiniert mit einer Smartphone-Applikation, konnten die ersten Schritte in Richtung Internet of Things (IoT) gesetzt werden. Ein umfangreiches Projekt, das viele technische Disziplinen beinhaltet. Begonnen mit Hardwareentwicklung bis hin zu Cloud-Schnittstellen und der Anbindung an T-Mobile konnten hier die neuesten Technologien zum Einsatz gebracht werden.

Institut für Industrielle Ökologie

Gründung	1998
Leitung	Univ.-Doz. Dr. Andreas Windsperger
Standort in NÖ	St. Pölten

Institut für Industrielle Ökologie
Rennbahnstraße 29B | A-3100 St. Pölten
Telefon +43 (0)2742/90 05-15162
andreas.windsperger@indoek.at | www.indoek.at

MitarbeiterInnen gesamt	6
allgemein	-
wissenschaftlich	6
weiblich	3
männlich	3
Projekte	16
Publikationen	21
Vorträge/Präsentationen	7

Das Institut für Industrielle Ökologie (IIÖ) beschäftigt sich mit der Erarbeitung von Strategien für eine zukünftige nachhaltige und klimaschonende Wirtschaftsweise. Dafür werden hauptsächlich Aufträge von Bundesländern, österreichischen Ministerien, der Wirtschaft oder auch Forschungsaufträge der EU bearbeitet. Das Institut agiert dabei in einer Art Mittlerfunktion zwischen der Wirtschaft und öffentlichen Stellen. Die Arbeitsbereiche umfassen die Umwelt- und Nachhaltigkeitsbewertung von Produkten, Entwicklungen und Technologien, das Erfassen von Umweltbelastungen, die Entwicklung von Strategien zur Steigerung der Ressourcen- und Energieeffizienz und auch die Evaluation von Maßnahmen und Programmen.

Forschungsprojekte 2014

Abschluss der Initiative „Steigerung der Materialeffizienzinitiative in Betrieben in NÖ"
Das Projekt wurde im Auftrag der Wirtschaftskammer NÖ durch das IIÖ durchgeführt. Ziel war die Erhebung von Verbesserungspotenzialen sowie möglichen Umsetzungsmaßnahmen für die Steigerung der betrieblichen Materialeffizienz.

Kohlenstoffbilanzierung in Klimabewertungsverfahren
Im Jahr 2014 konnte der Projektteil „CO_2-Bilanzierung" im Rahmen der Forschungsinitiative „Zukunftssicheres Bauen" – ein Kooperationsprojekt verschiedener Forschungspartner im Auftrag des Fachverbandes Steine-Keramik und des BMVIT, koordiniert durch die Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik – abgeschlossen werden.

Energieeffizienz-Richtlinie (EED)
Das IIÖ wurde durch das BMWFW beauftragt, im Rahmen der nationalen Umsetzung der Energieeffizienz-Richtlinie der EU eine Analyse des bestehenden Marktes an Energiedienstleistungen durchzuführen und noch vorhandene Potenziale zu erheben. Zusätzlich wurden häufige Hemmnisse auf dem Energiedienstleistungsmarkt identifiziert und mögliche Lösungsansätze ausgearbeitet.

Highlights 2014

19. Impulstag der NÖ Wohnbauforschung
Der 19. Impulstag der NÖ Wohnbauforschung stand im Zeichen des „leistbaren Wohnens" und wurde vom IIÖ gemeinsam mit der NÖ Landesakademie am 11. 9. 2014 in St. Pölten abgehalten. Schwerpunkte der Tagung waren die Nutzung vorhandener Gebäudepotenziale durch Nachverdichtung und Revitalisierung sowie die wesentlichen Kostenfaktoren im Wohnbau mit ihren Rückwirkungen auf die Wohnqualität.

Förderzusage für Klima- und Energiefonds-Projekt
Das IIÖ erhielt für das im Rahmen des 7. ACRP-(Austrian Climate Research Program-)Calls des Klima- und Energiefonds beantragte Projekt „climAconsum – Life cycle based greenhouse gas emissions of Austrian consumption" eine Förderzusage. Das Projekt wird gemeinsam mit der Joanneum Research, der Wirtschaftskammer Österreich – Bundessparte Industrie und zwei Forschungsgruppen aus der Schweiz durchgeführt.

Kompetenzzentrum Holz

Gründung	2001
Geschäftsführung	DI Boris Hultsch
Wiss. Leitung	Univ.-Prof. DI Dr. Alfred Teischinger
Standort in NÖ	Tulln

Kompetenzzentrum Holz GmbH
Konrad-Lorenz-Straße 24 | A-3430 Tulln
Telefon +43 (0)732/24 68-6
zentrale@kplus-wood.at | www.wood-kplus.at

*MitarbeiterInnen gesamt**	28
allgemein	-
wissenschaftlich	28
weiblich	11
männlich	17
Projekte	36
Publikationen	35
Vorträge/Präsentationen	21
Patente	1

*MitarbeiterInnen am Standort Tulln

Das Kompetenzzentrum Holz ist eine führende Forschungseinrichtung für Holz und verwandte nachwachsende Rohstoffe in Europa. Die Kernkompetenzen liegen in der Materialforschung und Prozesstechnologie entlang der gesamten Wertschöpfungskette – von den Rohmaterialen bis zum fertigen Produkt. Dabei erarbeitet das Kompetenzzentrum Methoden sowie Grundlagen und betreibt angewandte Forschung an der Nahtstelle von Wirtschaft und Wissenschaft. Im Kompetenzzentrum Holz bündeln maßgebliche österreichische Unternehmen und wissenschaftliche Einrichtungen ihre Kräfte. Insgesamt über 100 MitarbeiterInnen, davon 28 am Universitäts- und Forschungszentrum Tulln (UFT), forschen an nachhaltigen Lösungen für die Zukunft und gestalten somit den Stand der Technik und etablieren neue Themen der Branche.

Forschungsprojekte 2014

FFG K1 Wood COMET: P4.10 Neue Ansätze für Holzmodifikation und Trocknungsprozesse

Anpassungen der Steuerungsparameter in mehreren Laborversuchstrocknungen konnten auf Trocknungsversuche im industriellen Maßstab hochskaliert und umgelegt werden. Bei unveränderter Trocknungsqualität wurde so die Trocknungszeit von Wertholz-Eichenpfosten mehr als halbiert. Der entwickelte Prozess wurde bereits beim Firmenpartner erfolgreich implementiert.

EFRE: Grundlagen des mechanischen Aufschlusses

Das Projekt untersucht grundlegende physikalische Vorgänge bei der Zerteilung von Holz und NAWARO. Durch einen multidisziplinären Ansatz konnte gezeigt werden, dass tatsächlich auftretende Schnittkräfte bislang unterschätzt wurden. Weiters ergaben Aufnahmen mit einer Hochgeschwindigkeitskamera, dass die Schnittgeschwindigkeit einen wesentlichen Einfluss auf die Werkstückverformung hat.

Produktion der Zukunft: Nutzung von Computertomografie in Laub- und Nadelholzsägewerken – Wertoptimierung von Starkholzsortimenten

Im Zuge des Projektes wird die mögliche Mehrausbeute mittels Computertomografie (CT) bei der Erzeugung von Laub- und Nadelwertholz evaluiert. Weiters werden zukünftige Potenziale der CT-Technologie abgeschätzt. Die bisher durchgeführten CT-Scans sind von guter Qualität und zeigen viele wichtige Holzmerkmale.

Highlights 2014

Veranstaltungen am Universitäts- und Forschungszentrum Tulln (UFT)

Am 17. Oktober 2014 fand im UFT die akademische Feier „40 Jahre Holzforschung an der BOKU" mit über 200 TeilnehmerInnen statt. Gleichzeitig wurde der 60. Geburtstag von Prof. Alfred Teischinger, Wissenschaftlicher Leiter von Wood K plus, gefeiert. In den Referaten wurden Vergangenheit und Zukunft sowie die wirtschaftliche Bedeutung der österreichischen Holzforschung dargestellt.

Neue Forschungsergebnisse

Holzprodukte emittieren wie viele andere Baustoffe flüchtige organische Verbindungen (VOC). Der Einfluss von Emissionen aus Holzprodukten auf die Innenraumluftqualität wurde neben der vorgeschriebenen Prüfkammermethode auch in realen Räumen untersucht. Die Projektergebnisse zeigten, dass VOC-Emissionen aus Holzbauprodukten für die Qualität der Raumluft in realen, bewohnten Räumen vernachlässigbar sind!

Internationalisierung

Für den Austausch von Wissen im Bereich der Holzforschung organisiert die Society of Wood Science and Technology (SWST) alljährlich eine internationale Konferenz. 2014 fand die SWST International Convention in Zvolen (Slowakei) statt. Wood K plus am Standort Tulln war mit insgesamt 6 Vorträgen und 2 Poster-Präsentationen sehr stark vertreten – viele neue internationale Kontakte konnten geknüpft werden.

OFI – Österreichisches Forschungsinstitut für Chemie und Technik

Gründung	1946
Geschäftsführung	Dr. Georg Buchtela Dr. Dietmar Loidl
Standort in NÖ	Wiener Neustadt

OFI – Österreichisches Forschungsinstitut für Chemie & Technik
Viktor-Kaplan-Straße 2/E | A-2700 Wiener Neustadt
Telefon +43 (0)1/798 16 01-0
office@ofi.at | www.ofi.at

MitarbeiterInnen gesamt	21
allgemein	1
wissenschaftlich	20
weiblich	7
männlich	14
Projekte	17
Publikationen	22
Vorträge/Präsentationen	15

Die Personalzahlen beziehen sich auf den niederösterreichischen Standort vom OFI; die übrigen Zahlen auf das gesamte Unternehmen.

Das OFI ist ein technischer Dienstleister in den Bereichen Werkstoffanwendungen und Bauwerkserneuerung. Der Fokus bei den Werkstoffanwendungen liegt auf polymeren Werkstoffen und beinhaltet Prüfung und Zertifizierung sowie Produktsicherheit und Langzeitverhalten, Anwendungsoptimierung und Schadensanalysen. Der Bereich Bauwerkserneuerung umfasst ein Komplettangebot für alle ObjekteigentümerInnen und NutzerInnen – vom nachhaltigen Neubau, über die energieoptimierte Sanierung, bis zum Bau(schadens)-gutachten.

Forschungsprojekte 2014

BiKoPla: Biozide Kunststoffoberflächen mittels Plasmaabscheidung
Projektziel ist die Entwicklung der Anlagen- und Prozesstechnik zur Erzeugung biozider Oberflächen auf Basis von Metalloxiden und hydrophoben Filmen. Mittels Niederdruckplasmatechnik bzw. Bedampfungstechniken werden diese direkt auf Kunststoffoberflächen abgeschieden.

Biorelation: Irritation & Sensibilisierung – Entwicklung neuer In-vitro-Beurteilungssysteme für medizinische Produkte
Ziel des Projektes ist es, mithilfe zellbasierter In-vitro-Methoden sowie „In-chemico"-Methoden ein validiertes Screeningverfahren zur qualitativen und quantitativen Beurteilung der sensibilisierenden und irritierenden Eigenschaften von Medizinprodukten zu entwickeln.

Analysis PV Ageing
Das Projekt zielt darauf ab, durch Anwendung innovativer Analysen- und Alterungsverfahren die experimentelle und prüftechnische Grundlage für die Optimierung der Langzeit-Performance von Fotovoltaik-Modulen zu schaffen.

Highlights 2014

Inbetriebnahme neuer mobiler Services für OFI-Kunden:
2014 konnte das OFI das EnO-Mobil, ein mobiles Service zur Energieoptimierung (Multigasanalysatoren für Emissionsmessungen, Ultraschall-Durchflussmessgeräte, Energiebilanzierungssoftware) und das mobile FEI-Labor für Bauwerkuntersuchungen (Materialanalytik, Feuchtebestimmung, Schwingungsmesstechnik) in Betrieb nehmen.

Aufbau des Geschäftsfeldes „Inspektion & Zertifizierung nach DIN 6701"
2014 traf das OFI Vorkehrungen zur angestrebten Akkreditierung durch das BMWFW für die Norm DIN 6701 – Kleben im Schienenfahrzeugbau. Diese Akkreditierung berechtigt zur Zertifizierung von Betrieben, die im Schienenfahrzeugbau klebetechnische Arbeiten ausführen oder beauftragen, mit geklebten Produkten handeln oder Dienstleistungen im Bereich klebetechnischer Konstruktion oder Auslegung anbieten.

Reakkreditierung als Prüf- & Inspektionsstelle
Das OFI wurde 2014 nach EN ISO/IEC 17025 bzw. 17020 (Typ A) als Prüf- und Inspektionsstelle reakkreditiert.


C
B C
3
2
0
C

Statistische Übersicht 2014

Im Zuge der Datenerhebung wurden einerseits inhaltliche Forschungs- und Tätigkeitsschwerpunkte erfasst, andererseits auch statistische Kennzahlen der jeweiligen Einrichtungen erhoben. Dies ermöglicht einen Überblick über den wissenschaftlichen Input (MitarbeiterInnen) und Output (z. B. Projekte, Publikationen ...) der wissenschaftlichen Einrichtungen in Niederösterreich. Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse dieser Datenerhebung präsentiert.

Die Zahlen basieren auf den Rückmeldungen von 57 wissenschaftlichen Einrichtungen aus dem außeruniversitären Bereich, den tertiären Bildungseinrichtungen sowie den Wiener Universitäten mit Standorten in Niederösterreich und beziehen sich auf das (Geschäfts-) Jahr 2014 (Stichtag war in der Regel der 31. 12. 2014).

Anzumerken ist, dass die Darstellung nur einen Teil der Grundgesamtheit aller niederösterreichischen Institutionen erfasst, die im Bereich Wissenschaft und Forschung tätig sind. So wurde insbesondere der gesamte Unternehmenssektor nicht abgefragt. Weiters ist darauf hinzuweisen, dass es sich bei den im Folgenden vorgenommenen Zuteilungen des wissenschaftlichen Inputs und Outputs auf die Wissenschaftszweige zum Teil um Annäherungswerte handelt.

Für die Universität Wien waren keine auf die niederösterreichischen Standorte bezogenen Kennzahlen verfügbar. Sie ist daher ebenso wie das IACA, für das ebenfalls keine Kennzahlen erhebbar waren, in den folgenden Übersichten nicht inkludiert. Aufgrund der vorhandenen Datenlage ist das Österreichische Forschungsinstitut für Chemie und Technik (OFI) nur bei der Personalstatistik, Bioenergy 2020+ nur bei der Personalstatistik sowie bei der Statistik zu den wissenschaftlichen Publikationen berücksichtigt. Die Statistik zu den wissenschaftlichen Vorträgen beinhaltet zudem keine Kennzahlen des IST Austria, jene zu den wissenschaftlichen Veranstaltungen keine Kennzahlen der BOKU und jene zu den betreuten wissenschaftlichen Abschlussarbeiten keine des AIT.

1. MitarbeiterInnen

Gesamtüberblick

Abb. 1.1

4.359 MITARBEITERiNNEN GESAMT

2.288 Mitarbeiter | 2.071 Mitarbeiterinnen

1.697 ALLGEMEIN

606 Mitarbeiter | 1.091 Mitarbeiterinnen

2.662 WISSENSCHAFTLICH

1.682 Mitarbeiter | 980 Mitarbeiterinnen

1.1 MitarbeiterInnen tertiärer Bildungseinrichtungen

Abb. 1.1.1

1.965 MITARBEITERiNNEN GESAMT

896 Mitarbeiter | 1.069 Mitarbeiterinnen

767 ALLGEMEIN

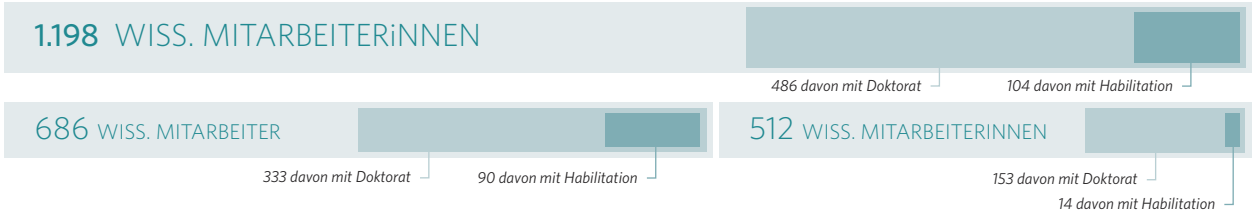
210 Mitarbeiter | 557 Mitarbeiterinnen

1.198 WISSENSCHAFTLICH

686 Mitarbeiter | 512 Mitarbeiterinnen

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen tertiärer Bildungseinrichtungen

Abb. 1.1.2



1.2 MitarbeiterInnen der Wiener Universitäten in NÖ

Abb. 1.2.1

371 MITARBEITERiNNEN GESAMT

203 Mitarbeiter | 168 Mitarbeiterinnen

193 ALLGEMEIN

98 Mitarbeiter | 95 Mitarbeiterinnen

178 WISSENSCHAFTLICH

105 Mitarbeiter | 73 Mitarbeiterinnen

1.3 MitarbeiterInnen außeruniversitärer Forschungseinrichtungen

Abb. 1.3.1

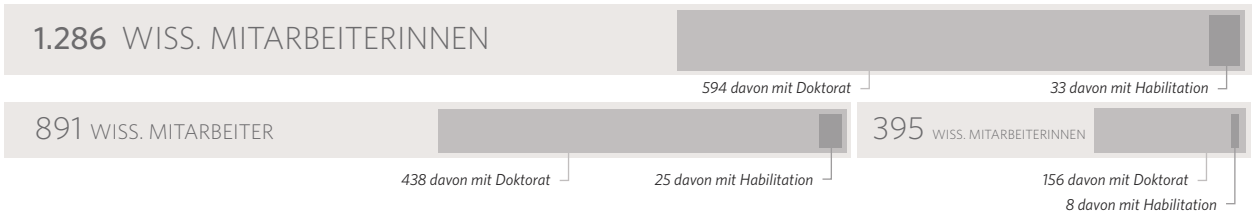
2.023 MITARBEITERiNNEN GESAMT

1.189 Mitarbeiter	834 Mitarbeiterinnen

737 ALLGEMEIN		1.286 WISSENSCHAFTLICH	
298 Mitarbeiter	439 Mitarbeiterinnen	891 Mitarbeiter	395 Mitarbeiterinnen

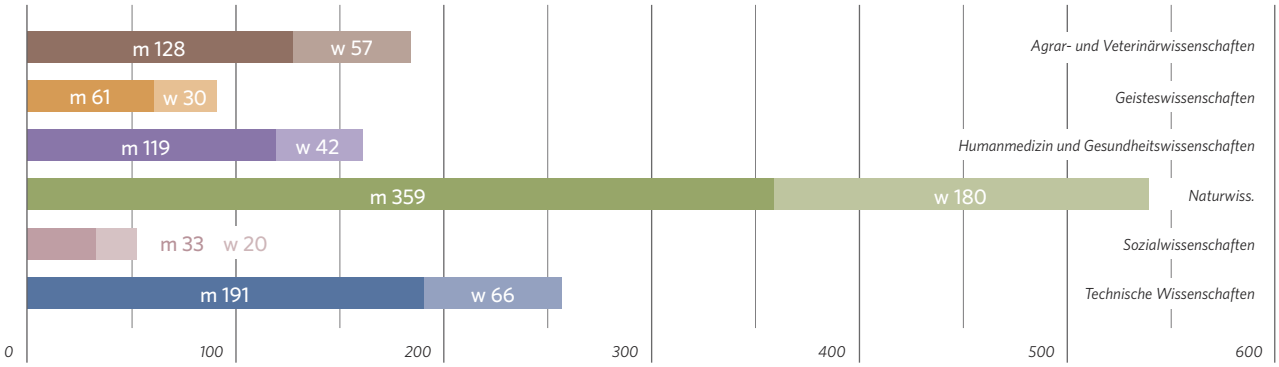
Wissenschaftliche MitarbeiterInnen außeruniversitärer Forschungseinrichtungen*

Abb. 1.3.2



Wissenschaftliche MitarbeiterInnen außeruniversitärer Forschungseinrichtungen nach Wissenschaftszweig (männlich/weiblich)

Abb. 1.3.3



Wissenschaftliche MitarbeiterInnen außeruniversitärer Forschungseinrichtungen nach Wissenschaftszweig, Doktorat und Habilitation*

Abb. 1.3.4

	Agrar/Vet.	Geistesw.	Human/Ges.	Naturwiss.	Sozialwiss.	Technik	Gesamt
Gesamt (m)	128	61	119	359	33	191	891
davon Doktorat	*57*	*32*	*38*	*232*	*23*	*56*	*438*
davon Habilitation	*2*	*12*	*0*	*6*	*1*	*4*	*25*
Gesamt (w)	57	30	42	180	20	66	395
davon Doktorat	*24*	*11*	*5*	*86*	*16*	*14*	*156*
davon Habilitation	*0*	*3*	*3*	*2*	*-*	*0*	*8*
Gesamt	185	91	161	539	53	257	1.286
davon Doktorat	*81*	*43*	*43*	*318*	*39*	*70*	*594*
davon Habilitation	*2*	*15*	*3*	*8*	*1*	*4*	*33*

** Keine Habilitationszahlen verfügbar bei AIT, IIASA und IST Austria.*

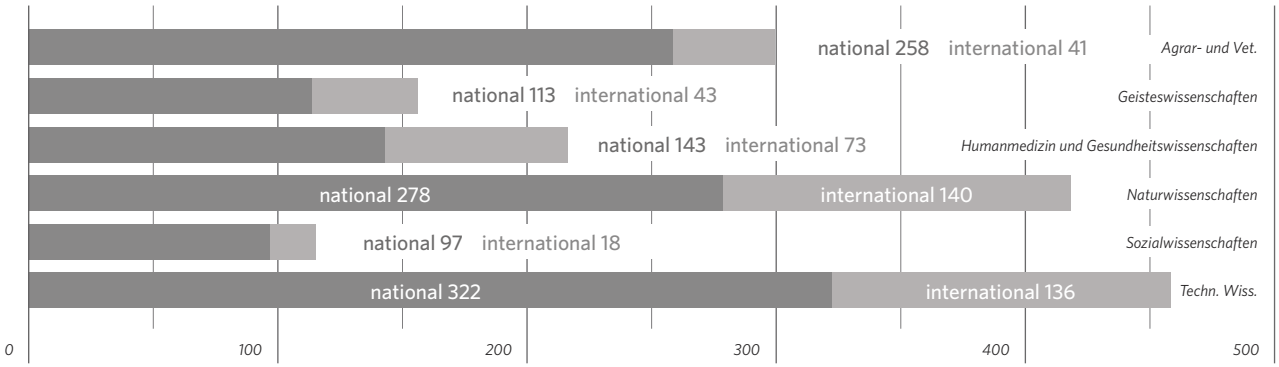
2. Wissenschaftliche Projekte

Gesamtüberblick

Abb. 2.1



Abb. 2.2



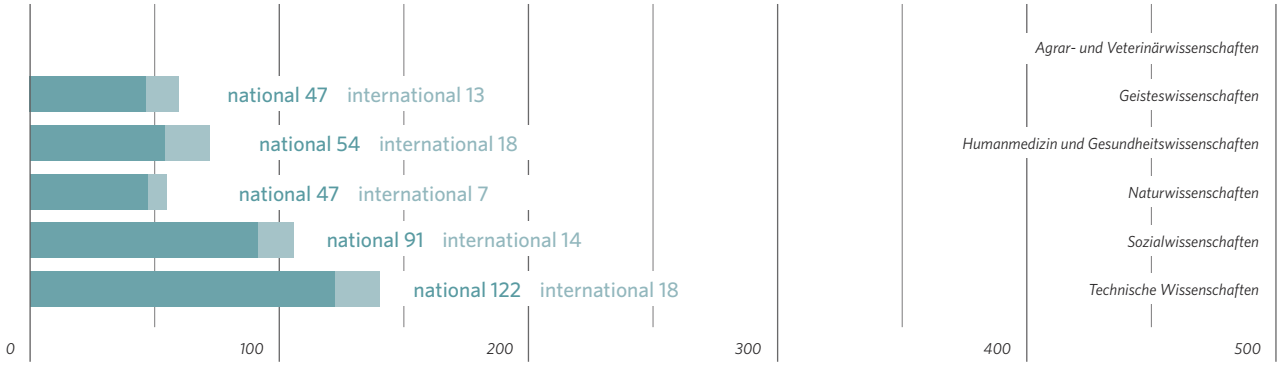
Projekte im Gesamtüberblick

Abb. 2.3

	Projekte national	Projekte international	Projekte gesamt
Agrar- und Veterinärwissenschaften	*258*	*41*	*299*
Geisteswissenschaften	*113*	*43*	*156*
Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften	*143*	*73*	*216*
Naturwissenschaften	*278*	*140*	*418*
Sozialwissenschaften	*97*	*18*	*115*
Technische Wissenschaften	*322*	*136*	*458*
Gesamt	**1.211**	**451**	**1.662**

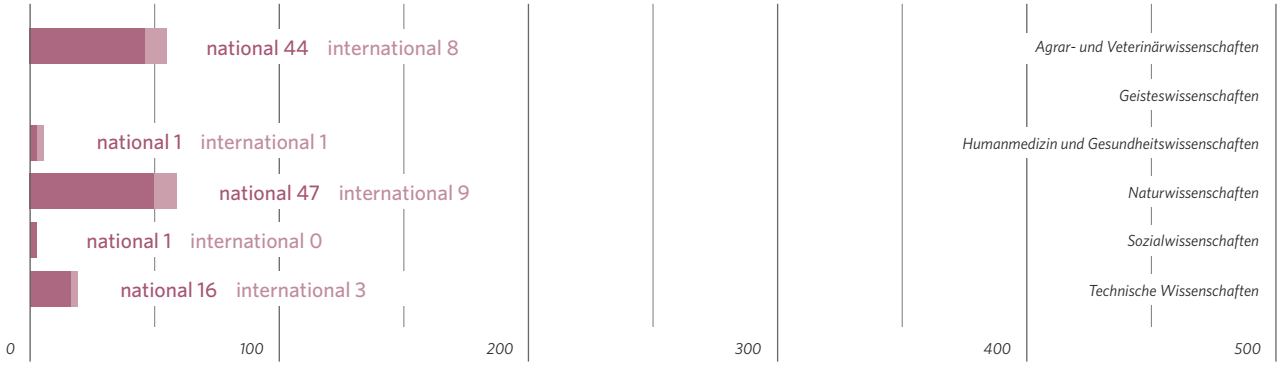
2.1 Projekte tertiärer Bildungseinrichtungen

Abb. 2.1.1



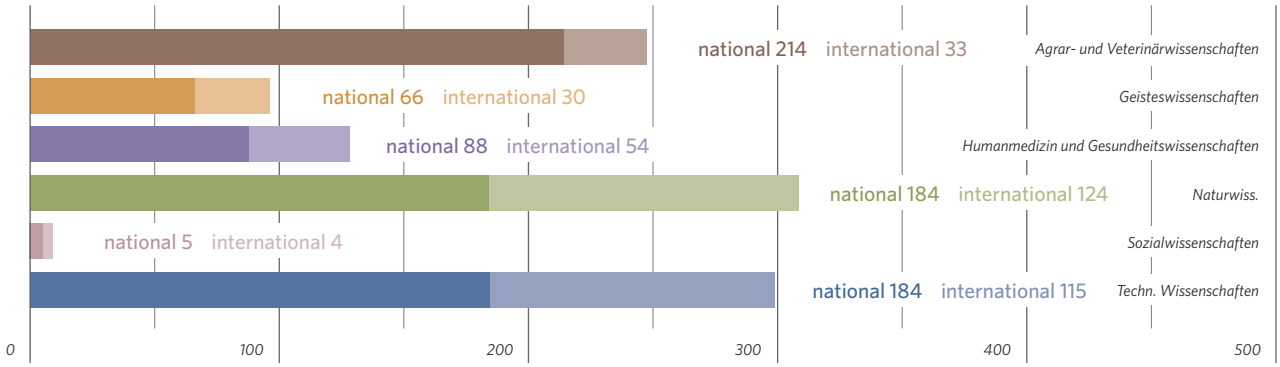
2.2 Projekte der Wiener Universitäten in NÖ

Abb. 2.2.1



2.3 Projekte außeruniversitärer Forschungseinrichtungen

Abb. 2.3.1



3. Wissenschaftliche Publikationen

Gesamtüberblick

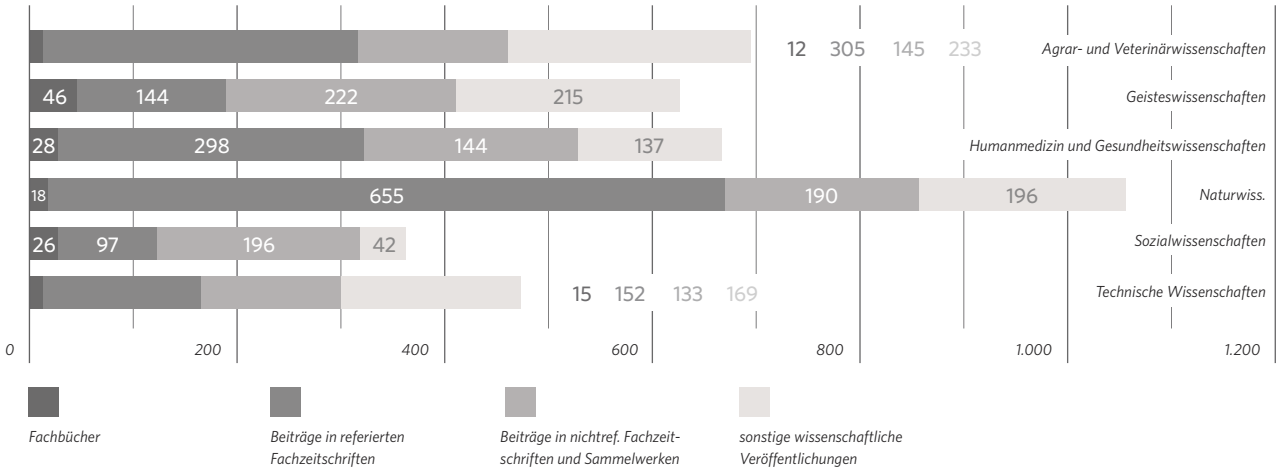
Abb. 3.1

3.878 PUBLIKATIONEN GESAMT

145	1.651	1.090	992
Fachbücher	*Beiträge in referierten Fachzeitschriften*	*Beiträge in nichtref. Fachzeitschriften und Sammelwerken*	*sonstige wiss. Veröffentlichungen*

Publikationen im Gesamtüberblick nach Wissenschaftszweig

Abb. 3.2



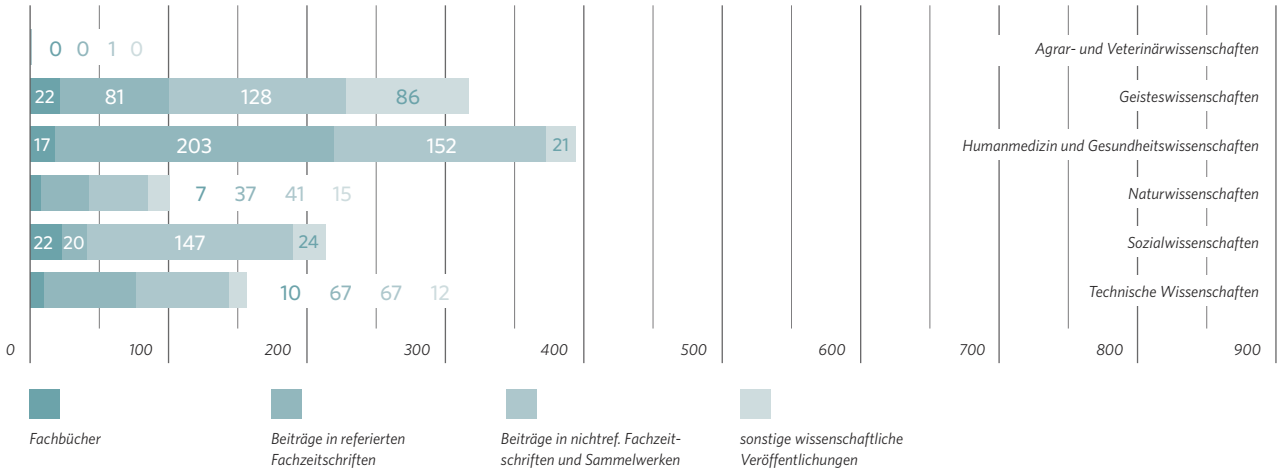
Publikationen im Gesamtüberblick

Abb. 3.3

	Fachbücher	Beiträge in referierten Fachzeitschriften	Beiträge in nichtref. Fachzeitschriften und Sammelwerken	Sonstige wiss. Veröffentlichungen	Publikationen gesamt
Agrar- und Veterinärwissenschaften	*12*	*305*	*145*	*233*	***695***
Geisteswissenschaften	*46*	*144*	*222*	*215*	***627***
Humanmedizin und Gesundheitswiss.	*28*	*298*	*204*	*137*	***667***
Naturwissenschaften	*18*	*655*	*190*	*196*	***1.059***
Sozialwissenschaften	*26*	*97*	*196*	*42*	***361***
Technische Wissenschaften	*15*	*152*	*133*	*169*	***469***
Gesamt	**145**	**1.651**	**1.090**	**992**	**3.878**

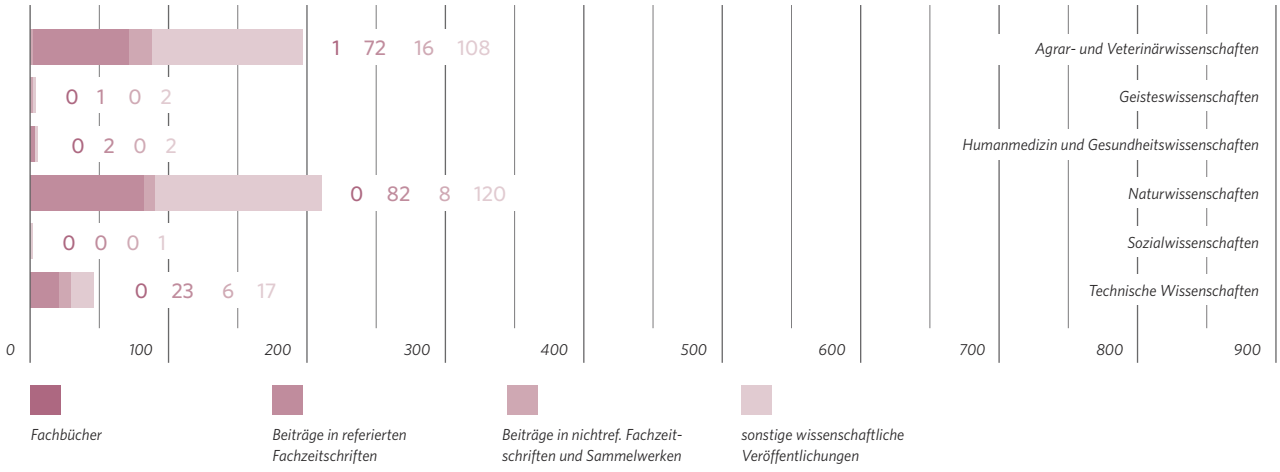
3.1 Publikationen tertiärer Bildungseinrichtungen

Abb. 3.1.1



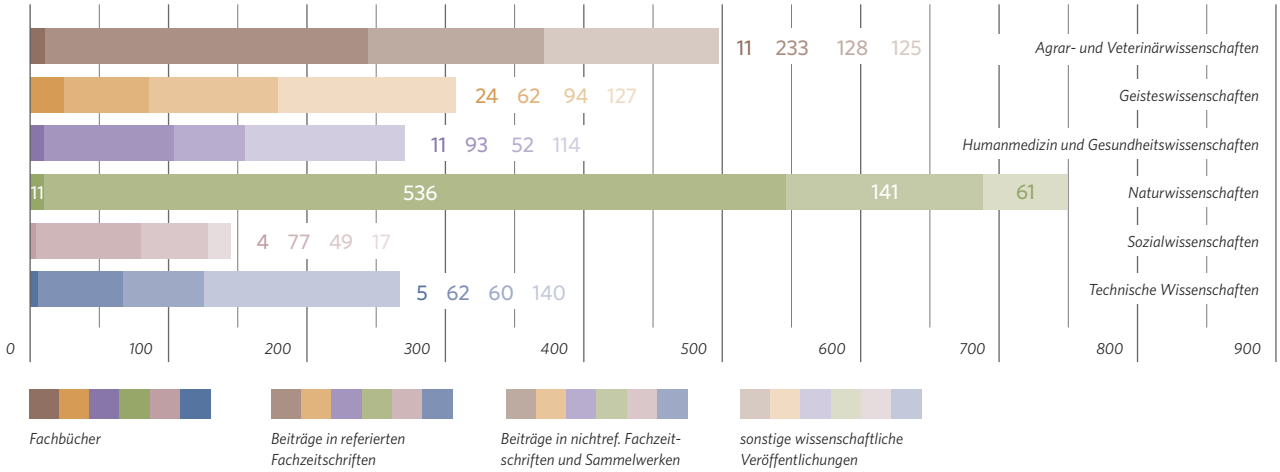
3.2 Publikationen der Wiener Universitäten in NÖ

Abb. 3.2.1



3.3 Publikationen außeruniversitärer Forschungseinrichtungen

Abb. 3.3.1



4. Wissenschaftliche Vorträge und Präsentationen

Gesamtüberblick

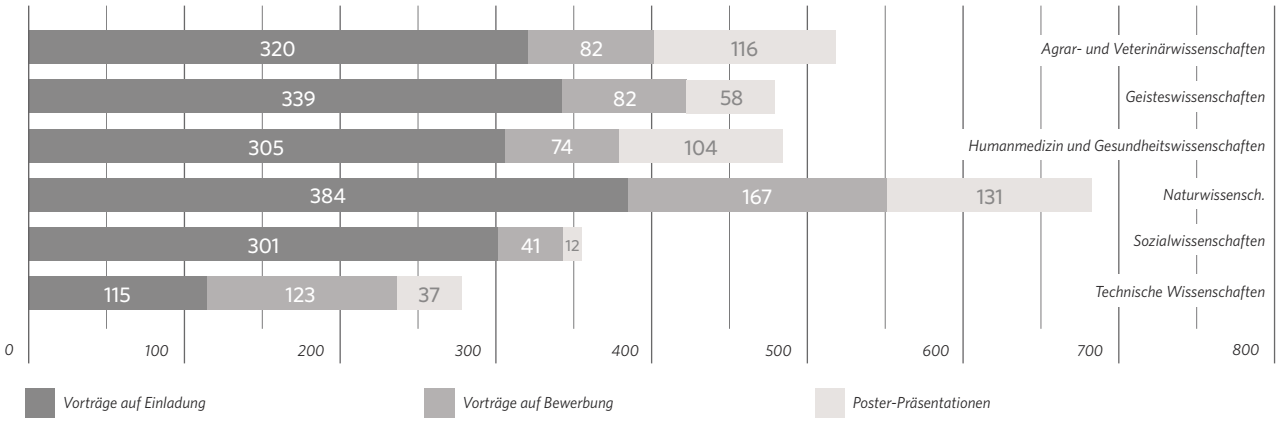
Abb. 4.1

2.791 VORTRÄGE UND PUBLIKATIONEN GESAMT

1.764	569	458
Vorträge auf Einladung	*Vorträge auf Bewerbung*	*Poster-Präsentationen*

Vorträge und Präsentationen im Gesamtüberblick nach Wissenschaftszweig

Abb. 4.2



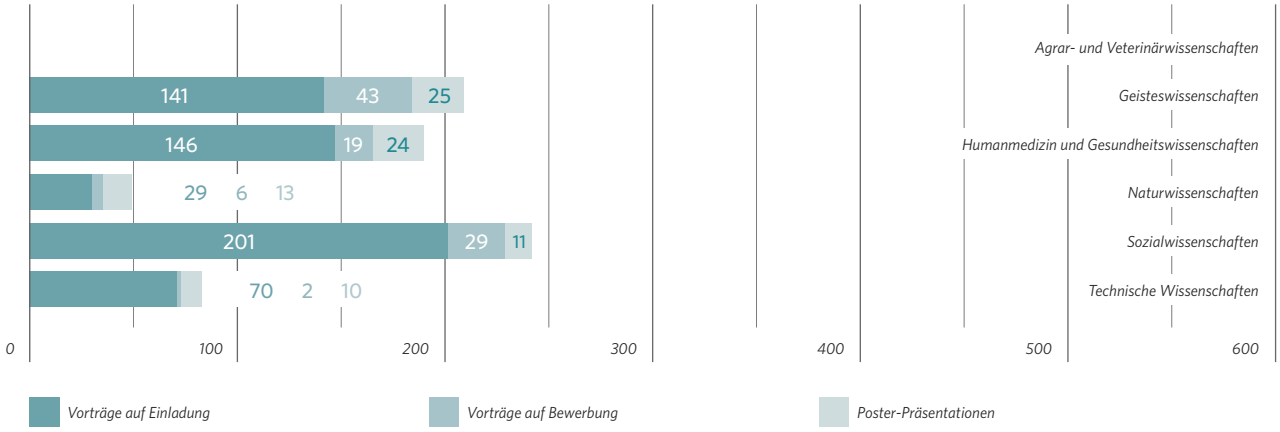
Vorträge und Präsentationen im Gesamtüberblick

Abb. 4.3

	Vorträge auf Einladung	Vorträge auf Bewerbung	Poster-Präsentationen	Gesamt
Agrar- und Veterinärwissenschaften	*320*	*82*	*116*	***518***
Geisteswissenschaften	*339*	*82*	*58*	***479***
Humanmedizin und Gesundheitswiss.	*305*	*74*	*104*	***483***
Naturwissenschaften	*384*	*167*	*131*	***682***
Sozialwissenschaften	*301*	*41*	*12*	***354***
Technische Wissenschaften	*115*	*123*	*37*	***275***
Gesamt	**1.764**	**569**	**458**	**2.791**

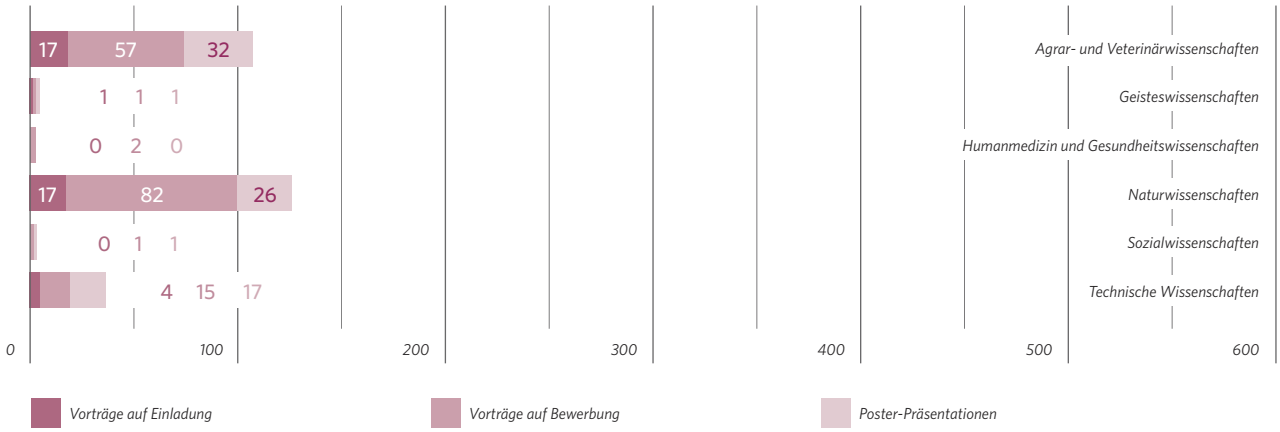
4.1 Vorträge und Präsentationen tertiärer Bildungseinrichtungen

Abb. 4.1.1



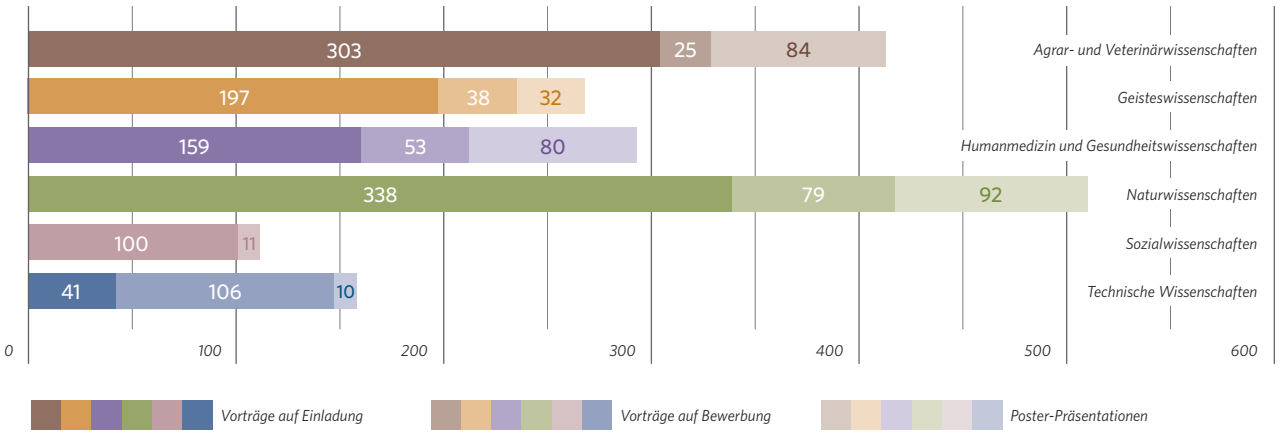
4.2 Vorträge und Präsentationen der Wiener Universitäten (NÖ)

Abb. 4.2.1



4.3 Vorträge und Präsentationen außeruniversitärer Forschungseinrichtungen

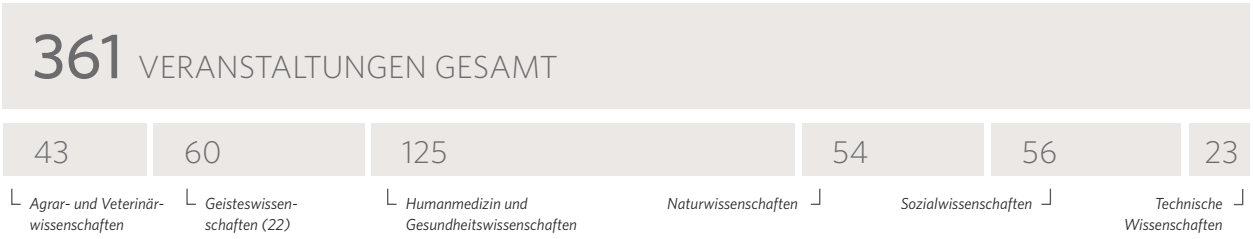
Abb. 4.3.1



5. Wissenschaftliche Veranstaltungen

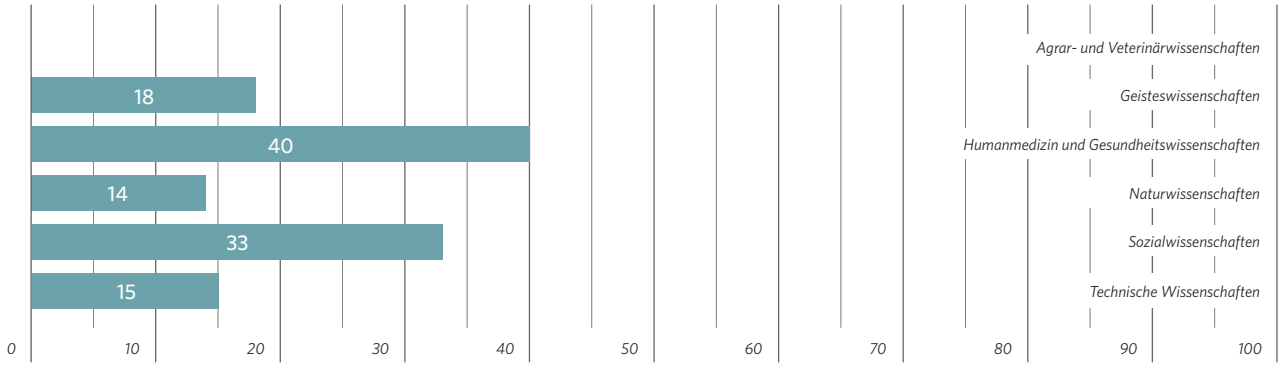
Gesamtüberblick

Abb. 5.1



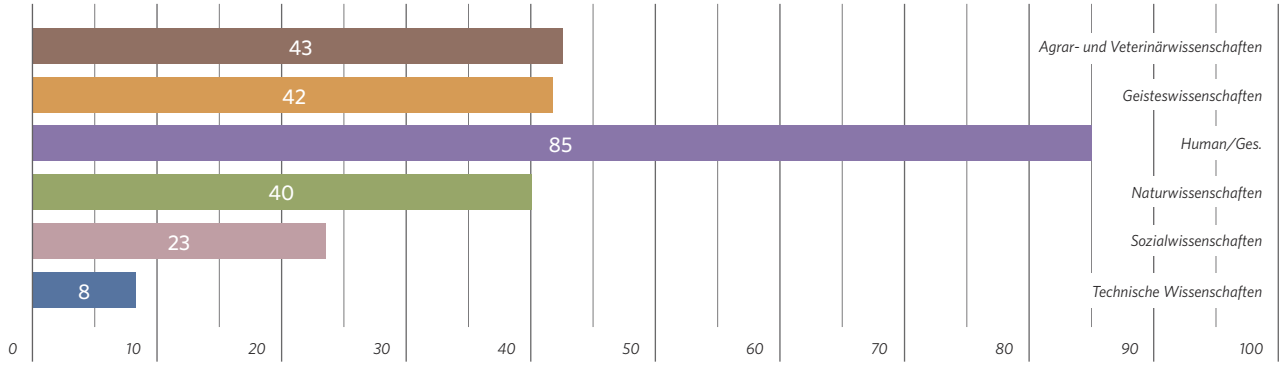
5.1 Veranstaltungen tertiärer Bildungseinrichtungen

Abb. 5.1.1



5.2 Veranstaltungen außeruniversitärer Forschungseinrichtungen

Abb. 5.2.1



6. Betreute wissenschaftliche Abschlussarbeiten

Gesamtüberblick

Abb. 6.1

3.714 BETREUTE ABSCHLUSSARBEITEN GESAMT

3.489	225
Diplom- und Masterarbeiten	*Dissertationen*

6.1 Betreute Abschlussarbeiten tertiärer Bildungseinrichtungen

Abb. 6.1.1

3.356 BETREUTE ABSCHLUSSARBEITEN GESAMT

3.334	
Diplom- und Masterarbeiten	*Dissertationen (22)*

6.2 Betreute Abschlussarbeiten der Wiener Universitäten in NÖ

Abb. 6.2.1

103 BETREUTE ABSCHLUSSARBEITEN GESAMT

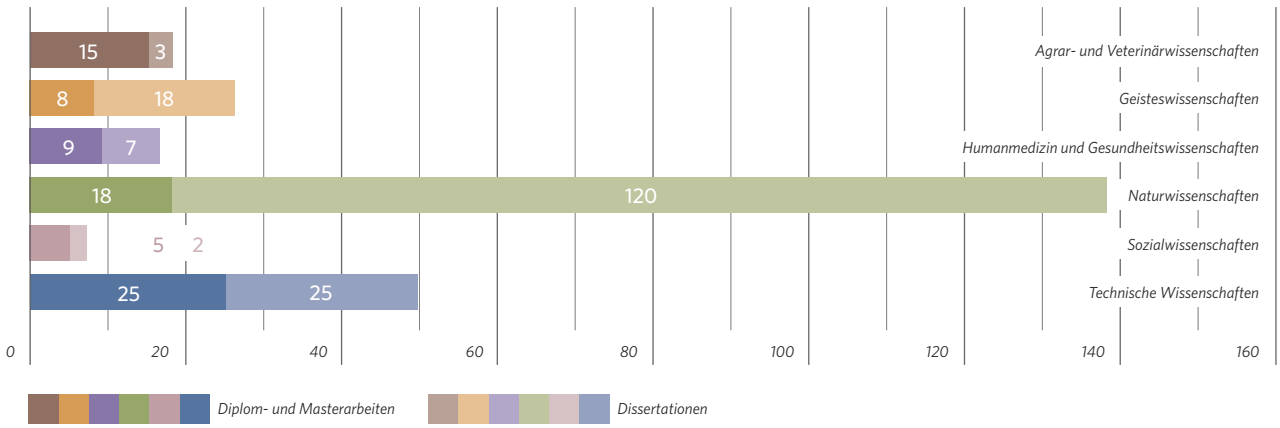
75 DIPLOM- UND MASTERARBEITEN	28 DISSERTATIONEN

6.3 Betreute Abschlussarbeiten außeruniv. Forschungseinrichtungen

Abb. 6.3.1

255 BETREUTE ABSCHLUSSARBEITEN GESAMT

80 DIPLOM- U. MASTERARBEITEN	175 DISSERTATIONEN



Einrichtungen von A bis Z

AC²T – Kompetenzzentrum für Tribologie ... 126
Aerospace & Advanced Composites ... 127
AGES – Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen Mödling ... 80
AIT Austrian Institute of Technology ... 128
Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik ... 88
Austrian Center for Medical Innovation and Technology ... 102
Austrian Centre of Industrial Biotechnology ... 108
Bioenergy 2020+ ... 129
BLT Wieselburg an der HBLFA Francisco Josephinum ... 81
Bundesamt für Wasserwirtschaft – Institut für Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt ... 82
Bundesamt für Wasserwirtschaft – Ökologische Station Waldviertel ... 83
Bundesdenkmalamt Landeskonservatorat für NÖ ... 89
CEST Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie ... 109
Conrad Observatorium ... 110
Danube Private University ... 52
Donau-Universität Krems ... 53
EBG MedAustron ... 103
Ernst Krenek Institut Privatstiftung ... 90
Fachhochschule St. Pölten ... 54
Fachhochschule Wiener Neustadt ... 55
FOTEC Forschungs- und Technologietransfer ... 130
Graphische Sammlung und Kunstsammlungen Stift Göttweig ... 91
Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau ... 84
IACA - International Anti-Corruption Academy ... 121
IMC Fachhochschule Krems ... 56
Institute of Science and Technology Austria ... 111
Institut für Geschichte des ländlichen Raumes ... 120
Institut für Industrielle Ökologie ... 131
Institut für jüdische Geschichte Österreichs ... 92
Institut für Orientalische und Europäische Archäologie Abteilung Europa – Forschungsgruppe Quartärarchäologie ... 93
Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit ... 94
Internationales Theologisches Institut – Hochschule für Katholische Theologie ... 57
International Institute for Applied Systems Analysis ... 112
Karl Landsteiner Gesellschaft ... 104
Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften ... 58
Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems Campus Krems-Mitterau ... 59
Kompetenzzentrum Holz ... 132
Konrad Lorenz Institut für Evolutions- und Kognitionsforschung ... 113
Krahuletz-Museum ... 114
Lebensmitteltechnologisches Zentrum HBLFA Francisco Josephinum ... 115
Ludwig Boltzmann Institut für Archäologische Prospektion und virtuelle Archäologie ... 95
Ludwig Boltzmann-Institut für Kriegsfolgen-Forschung Außenstelle Raabs an der Thaya ... 96
New Design University ... 60
OFI - Österreichisches Forschungsinstitut für Chemie und Technik ... 133
Österreichische Ludwig Wittgenstein Gesellschaft ... 97
Pädagogische Hochschule Niederösterreich ... 61
Philosophisch-Theologische Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz ... 62
Philosophisch-Theologische Hochschule der Diözese St. Pölten ... 63
Pius-Parsch-Institut für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie ... 98
Technische Universität Wien ... 74
Universität für Bodenkultur Wien ... 75
Universität Wien ... 76
Versuchsaußenstelle Zinsenhof der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Schönbrunn ... 85
Veterinärmedizinische Universität Wien ... 77
Waldviertel Akademie ... 122
WasserCluster Lunz - Biologische Station ... 116
Wolfsforschungszentrum (Wolf Science Center) Ernstbrunn ... 117

Impressum

Verantwortlich für Inhalt, Konzept & Redaktion

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung
Abteilung Wissenschaft und Forschung
Landhausplatz 1
3109 St. Pölten

Tel.: +043 (0)2742/9005-17010
E-Mail: post.k3@noel.gv.at
www.noel.gv.at

Grafik und Layout

ideas4you Werbeagentur GmbH

Office Wien | Palais Caprara-Geymüller (Wiener Börse) | Wallnerstraße 8/3 | A-1010 Wien
Office Oberwart | Hügelgasse 5 | A-7400 Oberwart

www.ideas4you.at | office@ideas4you.at

Lektorat

PROperformance KG

Schottenring 16 | A-1010 Wien
www.onlinelektorat.at | anfrage@onlinelektorat.at

Druck

Paul Gerin GmbH & Co KG

Gerinstraße 1–3 | A-2120 Wolkersdorf
www.gerin.co.at | druck@gerin.co.at

Fotos

Seiten 6, 10, 11, 43: NLK
Seiten 23, 105, 134: FM-Plus Facility Management GmbH für Wissenschaft + Kultur in NOE
Seiten 44, 45, 47, 49, 50, 71, 72, 78, 86, 99, 100, 106, 118, 123, 124: Rafaela Pröll
Seiten 8/9: Roland Rudolph

Redaktionsschluss: September 2015

Copyright: Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung Wissenschaft und Forschung

Alle Angaben ohne Gewähr. Kein Anspruch auf Vollständigkeit. Für etwaige Druckfehler wird keine Haftung übernommen.
Für Hinweise, Ergänzungen und Korrekturen danken wir im Vorhinein.


MIX
Papier aus verantwor-
tungsvollen Quellen
FSC® C108696
FSC
www.fsc.org


ÖSTERREICHISCHES
UMWELTZEICHEN

